

# VAN HAM



FINE ART  
17. MAI 2024

## Auktionen Frühjahr 2024

**Fine Jewels**  
**Watches**  
**Works of Art**  
**& Art Nouveau**  
**Fine Art**

Auktionen:  
15. – 17. Mai 2024  
Vorbesichtigung:  
10. – 13. Mai 2024

**Modern**  
**Post War**  
**Contemporary**

Auktionen:  
5. Juni 2024  
Evening Sale  
6. Juni 2024  
Day Sale  
Vorbesichtigung:  
31. Mai – 3. Juni 2024

## ONLINE ONLY-Auktionen Frühjahr 2024

**The Sense of Abstraction**  
24. April – 2. Mai 2024

**Modern Art**  
30. April – 13. Mai 2024

**Jewels – Must Haves**  
10. – 23. Mai 2024

**The Hense Collection – Part II**  
4. – 13. Juni 2024

**Jewels – Summer Gems**  
12. – 20. Juni 2024

**Photography**  
19. – 27. Juni 2024

**Finds under 5.000 euros**  
26. Juni – 4. Juli 2024

**Prints & Editions**  
**Fine Art**  
**Jewels**  
**Contemporary**  
**curated**

to be continued....

# Fine Art

Auktion/auction:  
17. Mai 2024

Vorbesichtigung/preview:  
10. – 13. Mai 2024

Einlieferungen von Sammlungen,  
Nachlässen und Einzelstücken sind bis  
zwei Monate vor den Auktionen möglich.

Unsere Experten informieren Sie gerne über  
die aktuelle Marktsituation und geben Ihnen  
kostenlose Einschätzungen für Ihre Kunst-  
werke. Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Ihre  
E-Mail bzw. Ihre Post.

**Abbildung Umschlag:**  
**Los 1200**

## Experten Specialists

**Dr. Davide Dossi**  
Tel. +49 (221) 925862-200  
d.dossi@van-ham.com

**Stefan Hörter**  
Tel. +49 (221) 925862-202  
st.hoerter@van-ham.com

**Simona Hurst**  
Tel. +49 (221) 925862-203  
s.hurst@van-ham.com

**Anna Koerfer-Seelig**  
Volontariat  
Tel. +49 (221) 925862-229  
fineart@van-ham.com

**Dr. Davide Dossi**  
**Alexandra Bresges-Jung**  
**Stefan Hörter**  
**Simona Hurst**  
**Anna Koerfer-Seelig**  
Katalogtexte

**Drs. Guido de Werd**  
Wissenschaftliche Beratung

**Auktionatoren**  
Markus Eisenbeis, öffentl. best.  
und vereidigter Kunstversteigerer

Robert van den Valentyn,  
Kunstversteigerer

Dana Röttger,  
Kunstversteigerin

Marion Scharmann,  
Kunstversteigerin

**Erläuterungen zum Katalog**  
**Einliefererverzeichnis**  
**Geschäftsbedingungen**  
**Explanations to the catalogue**  
**List of Consignors**  
**Conditions of sale**

Am Ende des Kataloges  
At the end of the catalogue

## Service Service

**Live Online Bieten**  
**Live online bidding**  
Daria Pinkert  
Tel. +49 (221) 925862-106  
online@van-ham.com

**Schriftliche Gebote**  
**Absentee bids**  
Anja Bongartz  
Tel. +49 (221) 925862-150  
gebote@van-ham.com

**Telefonische Gebote**  
**Telephone bids**  
Sylvia Hentges  
Tel. +49 (221) 925862-121  
gebote@van-ham.com

**Versand**  
**Shipping**  
Diana Breit  
Tel. +49 (221) 925862-802  
versand@van-ham.com

**Buchhaltung**  
**Accounting**  
Birgit Uttendörfer  
Tel. +49 (221) 925862-120  
buchhaltung@van-ham.com

**Katalogbestellungen**  
**Catalogue order**  
Hannah von Sigriz  
Tel. +49 (221) 925862-103  
katalog@van-ham.com

**Abholung**  
**Pick-up**  
Reservieren Sie einen Abholtermin  
Book your pick-up date



## Auktionen im Internet Auctions on the Internet

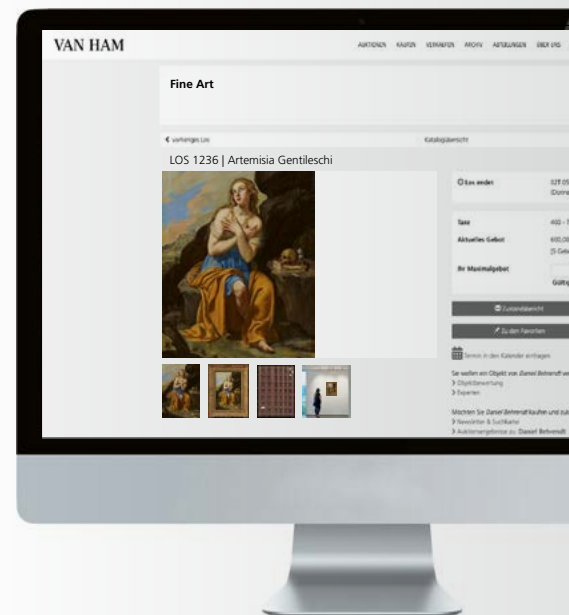
**Registrierung Live Online Bieten**  
**Registration live online bidding**



**Auktion live verfolgen**  
**Follow live auctions**



**Online Katalog**  
**Online-catalogue**



## Termine Dates

**Auktion**  
**Auction**

Freitag,  
**17. Mai 2024**  
**ab 14:00 Uhr**  
Old Masters Nr. 1000 – 1045  
Sammlung Erich Schleier Nr. 1046 – 1105  
Antike Rahmen Nr. 1106 – 1112  
19<sup>th</sup> Century Nr. 1113 – 1188  
Impressionism Nr. 1189 – 1235

**Vorbesichtigung**  
**Preview**

**10. – 13. Mai 2024**  
Freitag  
Samstag  
Sonntag  
Montag

10 bis 18 Uhr  
10 bis 16 Uhr  
11 bis 16 Uhr  
10 bis 18 Uhr

**Adresse**  
**Address**

VAN HAM Kunstauktionen  
Hitzelerstraße 2  
50968 Köln/Cologne  
Tel.: +49 (221) 925862-0  
Fax: +49 (221) 925862-199  
info@van-ham.com  
www.van-ham.com

**Geschäftszeiten nach der Auktion**  
**Business hours after the sale**

Montag bis Freitag 10 bis 17 Uhr  
Samstag 10 bis 13 Uhr

Exklusive Veranstaltung  
**Die Sucht nach Süden.**  
**Die Italienliebe in der Kunst**  
**des 19. Jahrhunderts**  
Ein Abend mit Florian Illies  
am 6. Mai 2024

18:00 Uhr Einlass  
18:30 Uhr Podiumstark mit Florian Illies

**Anmeldung erforderlich!**  
e.dorin@van-ham.com

**Anmeldung zur Auktion vor Ort.**  
Einfach QR-Code scannen oder  
per E-Mail an [e.kaiser@van-ham.com](mailto:e.kaiser@van-ham.com)



Experten  
*Specialists*

Simona Hurst  
Dr. Davide Dossi  
Stefan Hörter



„*Es gibt eine  
Menge gute  
Malerei, aber  
sehr wenige  
gute Gemälde.*“

John Constable (1776 – 1837)





# Mold Masters



1000 Französische Schule

2.H.14. Jh.

Madonna mit Christuskind und Stieglitz. Kopf, Fuß und Arm des Kindes verloren, Kopf der Madonna ergänzt. Marmor, vollrund gearbeitet. Reste einer alten Vergoldung. Maße: 65x21x13 cm.

Provenienz:  
Privatbesitz, Tschechien.

Wir danken Guido de Werd, Köln, der die Zuschreibung nach Prüfung des vorliegenden Werkes im Original bestätigt hat, für seine Hilfe bei dessen Katalogisierung.

€ 3.000 – 6.000  
\$ 3.210 – 6.420



1001 Französische Schule

1.H.14. Jh.

Thronende Madonna. Arme, Krone und Christuskind verloren. Bestoßungen. Sandstein, vollrund gehauen. Maße: 94x40x28 cm.

Provenienz:  
Privatbesitz, Tschechien.

Wir danken Guido de Werd, Köln, der die Zuschreibung nach Prüfung des vorliegenden Werkes im Original bestätigt hat, für seine Hilfe bei dessen Katalogisierung.

€ 8.000 – 12.000  
\$ 8.560 – 12.840



1002 Florentiner  
Schule

Ende 15. Jh.

Corpus Christi. Vollrund geschnitzt  
mit beweglichen Armen. Polychrom  
gefasst, Fassung übergegangen.  
Maße: 93x46(96)x20 cm.

Provenienz:  
Privatbesitz, Tschechien.

**€ 2.000 – 3.000**  
\$ 2.140 – 3.210



1003 Französische  
Schule

14. Jh.

Madonna mit Christusknaben. Holz  
gefestigt und mit Ergänzungen.  
Obstbaumholz, rückseitig ausgehöhlt.  
Reste einer alten Fassung.  
Maße: 133x35x23,5 cm.

Provenienz:  
Privatbesitz, Tschechien.

Wir danken Guido de Werd, Köln,  
der die Zuschreibung nach Prüfung  
des vorliegenden Werkes im Original  
bestätigt hat, für seine Hilfe bei dessen  
Katalogisierung.

**€ 5.000 – 10.000**  
\$ 5.350 – 10.700



# 1004 Hans Mielich

(München 1516 – 1573)

Die Darbringung Christi im Tempel. Entwurf einer der vielen Tafeln für den Ingolstädter Hochaltar. Vor 1572. Schwarze und braune Kreide, weiß gehöht, quadriert auf beigem Papier. Oben mit Selbstklebestreifen montiert. 17x11 cm. Passepartout.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 5.000 – 8.000  
\$ 5.350 – 8.560

Hans Mielich gilt als einer der bedeutendsten deutschen Künstler der Spätrenaissance. Berühmtheit erlangte er zu seiner Zeit durch seine Gemälde mit sakralen und historischen Themen sowie durch seine Porträts, die ihn beim reichen Münchner Bürgertum und am Hof von Herzog Albrecht V. von Bayern bekannt machten. Seine Beziehung zum Hof war sehr eng: Ab 1545/46 betraute ihn Albrecht V. mit immer mehr Aufträgen und er wurde bald zu einem engen Freund. Insbesondere fertigte Mielich für den Herzog von Bayern ein grafisches Inventar des herzoglichen Schmucks an: Es umfasst mehr als 100 Zeichnungen und zeichnet sich durch die Genauigkeit der Darstellung aus. Die Zeichnung ist eine Kunst, in der sich der Künstler als besonders geschickt erwies und die er sowohl als Vorarbeit für Gemälde und Holzschnitte als auch als eigenständiges Werk von künstlerischem und dokumentarischem Wert nutzte.

Der Hochaltar des Ingolstädter Münsters ‚Zur Schönen Unserer Lieben Frau‘ oder Liebfrauenmünster ist eines der Meisterwerke aus Mielichs letzter Schaffensperiode und zugleich ein wichtiges Werk der süddeutschen Gegenreformation. Die mehr als 90 Einzelbilder des Altarbildes fertigte Mielich zwischen 1560 und 1572 zusammen mit seiner Werkstatt an.

Der kostbare Hochaltar, gestiftet von Herzog Albert V. von Bayern, wurde 1572 anlässlich der ersten Hundertjahrfeier des Kirchenbaus aufgestellt. Der Altar ist ein Retabel mit doppelten Seitenflügeln, verziert mit Episoden aus dem Leben der Jungfrau Maria. Auf der Rückseite befindet sich eine Darstellung der Heiligen Katharina von Alexandrien und der Heiligen Drei Könige. Für dieses monumentale Werk fertigte Mielich mehrere Zeichnungen an, von denen ein paar erhalten geblieben sind und die den Prozess des Künstlers von der Konzeption über den Entwurf bis zur Ausführung bezeugen.

Die vorliegende Zeichnung ist eine Vorarbeit für eine Tafel im rechten Flügel des oberen Außenregisters und zeigt die Darstellung Christi im Tempel. Der Künstler hat die Struktur der Zeichnung fast genau wiedergegeben und im Übergang von der Zeichnung zum Gemälde einige kleinere Details im Hintergrund hinzugefügt, wie die Leuchter, Kerzen und die beiden Figuren, die sich an der Säule rechts festhalten.

Neben dieser Zeichnung sind mehrere andere bekannt, wie die Vorbereitungszeichnung für die „Beschneidung Christi“ die „Vermählung der Jungfrau Maria mit dem heiligen Joseph“ (beide in Privatsammlungen) und die „Geburt Christi“ (Ottawa, National Gallery of Canada). Alle diese Zeichnungen, die jeweils ca. 17,5 x 11,5 cm groß sind, sind in der gleichen Technik ausgeführt und ähnlich quadratisch, so dass der Künstler die Beziehung zwischen den verschiedenen Figuren erforscht und über ihre Übertragung von einem kleinen Blatt Papier auf ein großes Holzbrett nachdenkt. Die Verwendung von Bleiverglasungen ist ebenfalls angemessen, da sie es dem Künstler ermöglicht, die Volumen in Bezug auf die Platzierung der Figuren im Raum besser zu definieren.

Da nur wenige Beispiele von Mielichs grafischem Werk für Altarbilder überliefert sind, stellt die vorliegende Zeichnung eine grundlegende Ergänzung des grafischen Korpus des Künstlers dar, die es uns ermöglicht, seine ideelle und operative Praxis von der Zeichnung bis zum fertigen Gemälde besser zu verfolgen.

Wir danken Gode Krämer, Augsburg, der die Zuschreibung nach Prüfung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Fotografie bestätigt hat, für seine Hilfe bei der Katalogisierung.





1005 **Süddeutsche  
Schule**

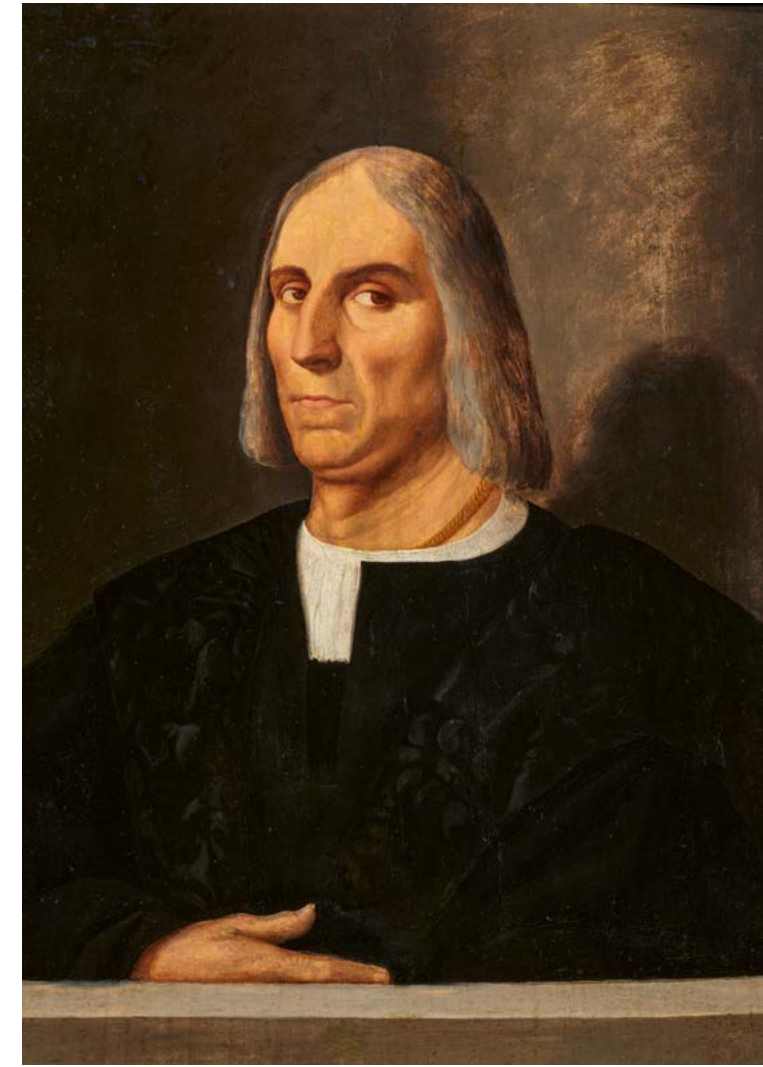
16. Jh.

Porträt einer Dame mit Buch und reich verzierter Deckelvase. Um 1545/50. Öl auf Holz. 68,5x54 cm. Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Tafel Klebezettel mit alten  
Zuschreibungen an Christoph  
Amberger.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 7.000 – 10.000**  
\$ 7.490 – 10.700



1006 **Italienische  
Schule**

16. Jh.

Bildnis eines Herren (vermutlich des  
Renaissancedichters Jacopo Sannazaro  
1457-1530). Öl auf Holz. Parkettiert.  
66,5x51 cm. Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 5.000 – 8.000**  
\$ 5.350 – 8.560



## 1007 Girolamo Massei

(Lucca um 1540-45 – um 1620)

Heiliger Franziskus. Um 1590-1600.  
Öl auf Kupfer. 69x53,5cm. Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Italien.

Gutachten:  
Herwarth Röttgen, 01.07.2020, liegt in  
Kopie vor.

€ 3.000 – 5.000  
\$ 3.210 – 5.350

Das Motiv des Heiligen Franziskus in Ekstase ist ein Beispiel für die Kunst und Propaganda der römisch-katholischen Reformation nach dem Konzil von Trient. Zahlreiche Gemälde und Stiche entstanden, um zu den einfachen Gläubigen zu „sprechen“, die nicht des Lesens fähig waren und so Gott und die Heiligen in einer einfachen Sprache zu verherrlichen.

Auch das vorliegende Kupfergemälde ist diesem Ziel verpflichtet. Es stellt den Gekreuzigten dar, der dem Heiligen Franziskus erscheint, dessen braune Soutane unter dem himmlischen Strahlen leuchtet. Es handelt sich um ein Werk des in Lucca tätigen Malers Girolamo Massei. Seine Arbeit wird

von Giovanni Baglione in seinen „Vite de' pittori scultori et architetti“ von 1642 beschrieben. Herwarth Röttgen, dem wir die überzeugende Zuschreibung verdanken, bezieht dieses Gemälde auf die Figuren der Bischöfe und Kanoniker, die in der Apsis der Kirche der Heiligen Nereus und Achilleus der Predigt des Heiligen Gregor lauschen. Bei dieser Annäherung muss jedoch auch die Inspirationsquelle: ein Druck von Cornelis Cort aus dem Jahr 1575 nach Girolamo Muziano.



## 1008 Sigismondo Foschi

(1532/36 Faenza)

Heilige Familie. Öl und Tempera auf Holz. 70x53,5cm. Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Tafel Reste alter  
Sammlungssiegel.

Provenienz:  
Privatbesitz, Italien.

Wir danken Francesca Baldassari, die die Zuschreibung des vorliegenden Gemäldes auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat.

€ 8.000 – 12.000  
\$ 8.560 – 12.840



1009 Deutsche  
Schule

16. / 17. Jh.

Zwei Gemälde: Damen- und  
Herrenporträt. Jeweils: Öl auf Kupfer.  
24x19cm. Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 3.000  
\$ 2.140 – 3.210



1010 Deutsche  
Schule

Ende 16. Jh.

Die Auferweckung des Lazarus.  
Um 1590/1600. Öl auf Kupfer.  
21,5x28,5cm. Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000  
\$ 4.280 – 6.420



1011 Prager  
Schule

16. / 17. Jh.

Segnender Christusknabe. Öl auf  
Leinwand. Doubliert. 57x42,5cm.  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Italien.

€ 9.000 – 12.000  
\$ 9.630 – 12.840



## 1012 Johann Liss

(um 1597 Oldenburg –  
1631 Verona)

Raufende Bauersleute. Um 1620.  
Öl auf Leinwand. Doubliert.  
66,5x84cm. Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Italien.

Gutachten:  
Alberto Cottino, Turin, 21.12.2020,  
liegt in Kopie vor.

€ 40.000 – 80.000  
\$ 42.800 – 85.600

Das vorliegende Gemälde mit seiner äußerst dynamischen Komposition und seinem starken erzählerischen Charakter befindet sich seit mehreren Jahrzehnten in einer italienischen Sammlung. Im Vordergrund ist ein Mann mit roter Mütze und gezücktem Schwert zu sehen, der von zwei anderen Männern, vermutlich Landsleuten, mühsam zurückgehalten wird, weil er sich offenbar auf den jungen Mann im Hintergrund stürzen will. Dieser wird ebenfalls von einer Frau besänftigt, während ein anderer, rechts, ihn anzugreifen scheint. Einige Figuren im Vordergrund links entfernen sich ängstlich; das Geschirr ist zu Boden gefallen.

Es existieren zwei weitere Fassungen mit diesem Thema, die beide Johann Liss zugeschrieben werden. Die eine, nach Meinung von Alberto Cottino von ausgezeichneter Qualität, aber am rechten und unteren Rand leicht abgeschnitten, befindet sich in Nürnberg im Germanischen Nationalmuseum; die andere, von härterer und schematischerer Ausführung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck.

Laut Alberto Cottino ist das angebotene Gemälde von ähnlicher Qualität wie das Nürnberger Gemälde und qualitativ besser als das Innsbrucker, außerdem weist es einige nicht unbedeutende Variationen auf (beispielweise fehlt der Baum ganz rechts in unserer Version, der Himmelsausschnitt im Hintergrund rechts kommt im Nürnberger Gemälde nicht vor, die Steinguttöpfe im Vordergrund, die nur in der deutschen Fassung zu sehen sind) und eine Reihe von Pentimenti, die in den Reflektogrammen zu sehen sind, insbesondere in der Schnalle der Figur hinten links, im Blattwerk der Bäume, in den Beinen und Oberschenkeln der Hauptfigur und in der Entfernung eines Steins zwischen den Füßen derselben Figur.

Dies alles sind Elemente, die das hier angebotene Gemälde als eine eigenständige und eigenhändige Version der deutschen Leinwand qualifizieren, die als vollständig von Liss zu beurteilen ist (das Innsbrucker Exemplar ist eindeutig eine frühe Kopie, wie auch Richard Spear 1976 glaubt).

Das Thema scheint eine Schlägerei zwischen Kartenspielern zu sein, die nach einem ausgiebigen Umtrunk stattfindet, wie die Krüge auf dem Boden und die umgestürzte Bank vermuten lassen.

Es handelt sich um ein Thema, das in der nordischen, protestantisch geprägten Malerei besondere Bedeutung erfuhr, die vielfach menschliche Ausschweifungen, wie das Glücksspiel, den Alkohol und die unkontrollierten Triebe, insbesondere der unteren Schichten und deren moralische Verurteilung im Bild verhandelte. Tatsächlich könnte in diesem Fall die Inspiration, wie Rüdiger Klessmann im Ausstellungskatalog von 1975 andeutete, von einem Stich des deutschen Malers Hans Sebald Beham (1500-1550) aus dem Jahr 1547 stammen, der eine Bauernschlägerei darstellt, die Liss mit selbst erfundenen Details versieht.

Seinem Biografen Joachim von Sandrart (1606-1688) zufolge, der ihn persönlich kannte, stammte Liss aus Oldenburg in Holstein. Seine Eltern, Johann und Anna, sind als Maler am Schleswiger Hof der Herzöge von Holstein belegt, und dort erhielt er wahrscheinlich auch seine frühe Ausbildung, bevor er um 1615 die für junge deutsche Künstler übliche Reise in die Niederlande antrat. Laut Sandrart hielt sich Liss zwischen 1615 und 1616 in Amsterdam auf, wo er den Stil des Künstlers Hendrick Goltzius (1558-1616/17) studierte und sich von ihm inspirieren ließ. Von dort aus reiste der junge Maler wahrscheinlich um 1617-18 nach Antwerpen, wo er sich die Werke von Rubens, Jordaens und Abraham Janssens anschaute, die seine Kunst tiefgreifend beeinflussen sollten, bevor er nach Rom und Venedig ging. Hier eignete sich Liss einen italienisch geprägten Stil an, der zunächst von Caravaggio und dann von Domenico Fetti beeinflusst wurde und sich von dem in den hier untersuchten Werken zum Ausdruck kommenden Stil deutlich unterscheidet. Liss starb in Verona während der Pest von 1630-1631.

Da in dem hier untersuchten Werk keine Spur von Italianismus zu erkennen ist, auch nicht in der Besonderheit des Sujets, das der italienischen Kultur fremd ist, muss es, anders als Spear meint, zwangsläufig in Holland oder Flandern entstanden und dann nach Italien gebracht worden sein (die Innsbrucker Fassung stammt in der Tat aus Venedig). Daraus folgt, dass es – wie das Gemälde in Nürnberg – in den Jahren zwischen 1616 und 1619 entstanden sein muss. Da zudem keine besonderen Erinnerungen an Rubens, Jordaens oder Janssens vermerkt sind, ist es vielleicht sogar naheliegender, es auf die Jahre 1616-17, also vor der Reise nach Antwerpen, einzugrenzen.







# JAN LIEVENS

Der aus Leiden stammende Jan Lievens war – selbst nach den Maßstäben der damaligen Zeit – ein außergewöhnlich früh entwickelter Künstler. Er lernte ab seinem neunten Lebensjahr den Beruf des Malers: zunächst in seiner Heimatstadt bei Joris van Schootel, dann von 1618 bis 1620 in Amsterdam bei Pieter Lastman.

Zurück in Leiden teilte er sich ab 1625 für fünf Jahre das Atelier mit einem gewissen Rembrandt Harmenszoon van Rijn, der ebenfalls aus Leiden stammte und etwa gleichaltrig war. Auch Rembrandt hatte – allerdings etwas später als Lievens und nur sechs Monate lang – bei Pieter Lastman gelernt. Die beiden Malerfreunde spezialisierten sich auf Porträts und Historienbilder und arbeiteten teilweise eng zusammen. Die kunsthistorische Forschung hat bis heute oft Mühe, ihre nicht signierten Werke eindeutig zuzuordnen.

Um 1632 ging Jan Lievens zunächst für drei Jahre nach England, wo er Kontakt zum Hof hatte und möglicherweise von von Anthonis van Dijck beeinflusst wurde. Es folgten Stationen in Antwerpen, wo er 1635 der Lukasgilde beitrug und 1640 das Bürgerrecht erhielt, in Amsterdam, Den Haag, Berlin (Schloss Oranienburg) und schließlich, ab 1655 wieder dauerhaft in Amsterdam. Lievens erhielt wichtige öffentliche und private Aufträge und war ein überaus erfolgreicher Künstler. Allerdings scheint der Maler kein wirtschaftliches Talent gehabt zu haben und die vielen Ortswechsel werden auch mit seiner gelegentlichen Flucht vor Gläubigern erklärt. 1674 starb Jan Lievens verarmt in Amsterdam.



# 1013 Jan Lievens

(1607 Leiden –  
1674 Amsterdam)

Flusslandschaft mit Baum und Kreuz.  
Um 1655-65. Federzeichnung auf  
Papier. Montiert. 10x16,4cm.  
Rahmen.

Gutachten:  
Verzeichnet in der online-Datenbank  
des RKD, Den Haag, unter der Abb.  
Nr. 300246.

Literatur:  
Jan Lievens (1607-74) Prenten and  
Tekeningen/Prints and Drawings.  
Ausst.Kat. Rembrandthuis Amsterdam  
1988/89, S. 18;  
H.Schneider: Jan Lievens, sein Leben  
und seine Werke, Haarlem 1932,  
S. 73;  
R.E.O Ekkart: Lievens als Zeichner. In:  
Jan Lievens. Ein Maler im Schatten  
Rembrandts, Ausst.Kat. Brunswick  
1979, S. 27.

Provenienz:  
Finanzrat H.W. Campe (1771-1862)  
Leipzig;  
Geheimrat E.H. Ehlers (1835-1925)  
Göttingen;  
Verkauf C.G. Boerner, Leipzig,  
10.5.1930, unter Nr. 550;  
Katrin Bellinger Kunsthandel, Old  
Master Drawings Mai 1995;  
Privatsammlung Süddeutschland;  
Privatsammlung Deutschland.

€ 9.000 – 18.000  
\$ 9.630 – 19.260

Es ist ein wunderbares Zusammen-  
treffen, dass in diesem Katalog, neben  
einem Gemälde auch eine Zeichnung  
Jan Lievens' enthalten ist und das Werk  
des Künstlers so in zwei Disziplinen  
vorliegt.

Dr. Bernhard Schnackenburg datiert  
diese kleine Landschaftszeichnung  
auf die Zeit von etwa 1655 – 1665,  
also nach Lievens' Rückkehr nach  
Amsterdam.

Eine weite Flusslandschaft liegt vor  
dem Betrachter, dessen Auge dem  
Weg vom unteren Bildrand kommend,  
weiter unterhalb der Böschungskante  
in die Tiefe folgen kann. Bei genauer  
Betrachtung sind zwei Personen und  
vielleicht ein Hund auf dem Weg  
erkennbar. Der mächtige, vom oberen  
Bildrand überschnittene Baumstamm  
fängt auf der linken Seite die starke  
Linie der Uferböschung ab. Ein Kreuz  
am Wegesrand ist eine weitere  
Landmarke. Hinter der Flussbiegung  
ist ein Architektur-Ensemble mit einem  
viereckigen Turm zu sehen. Ganz rechts  
am Bildrand, in der Ferne erhebt sich  
im Dunst ein Kirchturm.

Über dieser, gleichsam aus vielen  
Dreiecken und Winkeln komponierten  
Landschaft nimmt der weite Himmel  
etwa drei Viertel der kleinformatigen  
Zeichnung ein.

Jan Lievens hatte eine Vorliebe für  
knorrige Baumstämme als Motiv  
für seine Zeichnungen. Solch weite  
Panorama-Landschaften sind in  
seinem zeichnerischen Werk hingegen  
äußerst selten. Auch die Verwendung  
eines Pergaments statt des sonst  
von ihm verwendeten Japan- oder  
Büttenpapiers macht diese autonome  
Zeichnung zu einer Rarität im Werk  
des Künstlers. Die Verwendung  
von Pergament, das die Tinte kaum  
aufsaugt, macht eine gänzlich andere  
Technik des Zeichnens möglich. Im  
Bereich des Baumstamms hat der  
Künstler in die noch nasse Tinte hinein  
gekratzt und schraffiert. Auch das  
Kreuz am Wegrand ist auf diese Weise  
modelliert.

Der Reiz einer Zeichnung, die als  
autonomes Kunstwerk angelegt ist,  
besteht auch darin, dass in ihr die  
Handschrift des Künstlers und seine  
Technik unverstellt erlebbar wird. Dies  
ist bei Jan Lievens' vorliegender Arbeit  
auf Pergament besonders eindrücklich  
gegeben.

In einer Email an den Vorbesitzer  
schreibt Bernhard Schnackenburg im  
September 2020 zu diesem Blatt:  
„Das mir vorliegende Blatt ist  
wirklich eine meisterhaft schöne  
Zeichnung, an der man seine  
Freude haben kann! Die Qualität  
ist in allen Partien von gleicher  
Güte und der Stil spricht eindeutig  
für Jan Lievens! Unverwechselbar  
ist der Reichtum der graphischen  
Formensprache, mit welcher der  
alte Baumstamm im Vordergrund  
charakterisiert ist. Knorrige alte  
Baumstämme sind ein Lieblingsmotiv  
des Landschaftszeichners Lievens,  
die in einigen Zeichnungen in  
den Mittelpunkt gestellt werden  
(Blätter in Dresden, Rotterdam und  
London, British Museum). Für diese  
Zeichnungen wurde im Katalog der  
Lievens-Ausstellung Washington 2008  
1655-1665 vorgeschlagen, was auch  
für Ihre Zeichnung gelten könnte. Das  
ungewöhnlich kleine Format dürfte  
durch das Pergamentstück bedingt  
sein, das Lievens zur Verfügung stand.  
Diese Verwendung ist äusserst selten  
anzutreffen.“



## 1014 Jan Lievens

(1607 Leiden –  
1674 Amsterdam)

Der reuige Petrus. Um 1625. Öl auf Holz. 49,5x38cm. Rahmen.

Gutachten:  
Verzeichnet in der online-Datenbank des RKD, Den Haag, unter der Abb. Nr. 297658.

Literatur:  
B. Schnackenburg: Jan Lievens: Freund und Rivale des jungen Rembrandt: mit einem kritischen Katalog des Leidener Frühwerks 1623-1632, Petersberg 2016, Nr. 13, S. 173.

Provenienz:  
Möglicherweise Sammlung Johan van der Burgh, Den Haag (das Verzeichnis der Witwe führt 1741 ein Gemälde auf, das als „Petrus, geschildert door Jan Lievensz.“ beschrieben wird; Kunsthandel Jack Kilgore, New York 2012; Privatbesitz, Deutschland bis 2019; Kunsthandel Bijl-Van Urk, Alkmaar 2019; Privatbesitz, Deutschland.

€ 25.000 – 50.000  
\$ 26.750 – 53.500

Wohl um 1625 – also in der Zeit, in der er sich in Leiden ein Atelier mit Rembrandt teilte – malte Jan Lievens das hier vorgestellte Andachtsbild des reumütigen Petrus, des Stadtpatrons seiner Heimatstadt Leiden (die Schlüssel Petri zieren bis heute das Wappen der Stadt).

Petrus nimmt im Neuen Testament eine besondere Rolle unter den Jüngern Jesu ein. Er ist der erste Jünger, der Jesus nachfolgt, wird von ihm zum Menschenfischer erkoren und ist immer an der Seite seines Meisters. Petrus ist der Fels, auf dem der Sohn Gottes seine Gemeinde errichten will und er bekommt von Jesus die Schlüssel des Himmelreichs versprochen. Einer, der dem Heiland selbst so nahe war, der selbst ein Heiliger ist, könnte für gläubige Christen ein unerreichbares Vorbild sein.

Aber Petrus bezeichnet sich selbst schon bei seiner Berufung als „sündigen Menschen“. Seiner mutigen Ankündigung, für Jesus zu kämpfen und mit ihm in den Tod zu gehen, wird er nicht gerecht. Vielmehr schildern alle Evangelien, dass Petrus, wie von Jesus vorhergesagt, drei Mal feige seine Zugehörigkeit zu seinem Meister verleugnet, als dieser dem Hohepriester Kaiphas vorgeführt wird. Als der Hahn kräht, erkennt Petrus, dass die Prophezeiung eingetreten ist „und weint bitterlich“.

Der über sich selbst, seine Untreue und seine Feigheit verzweifelte, in Tränen aufgelöste Jünger ist ein Motiv, das Künstler seit der Renaissance und besonders im Barock immer wieder dargestellt haben. Der Bildtypus „Petrus in lacrima“ konnte den gewöhnlichen Sterblichen vor Augen führen, dass selbst der erste der Jünger Jesu schwach und allzu menschlich war. Die exemplarische Anerkennung der unweigerlichen Sündhaftigkeit des Menschen und seine Überantwortung in Gottes Gnade machte die Figur des Petrus in den protestantischen Niederlanden zu einem Motiv, das zwischen altem und neuem Glauben vermitteln konnte.

Dieses Gemälde zeigt Petrus, der Bildtradition folgend, fast kahlköpfig. Sein voller und dunkler, nur von wenigen hellen Strähnen durchzogener Bart lässt ihn aber jünger erscheinen, als es bei diesem Bildtypus gewöhnlich der Fall ist. Das Gesicht ist auch wegen der starken Emotionen verzerrt und faltenreich. Doch seine zum flehenden Gebet gefalteten Hände, die den Schlüssel als Attribut halten, gehören einem Mann, der mitten im Leben steht; einem wettergegerbten Fischer, wie ihn der niederländische Maler im Volk beobachtet haben kann. Schon durch seinen Lehrer Pieter Lastman war Jan Lievens mit Einflüssen aus Italien in Berührung gekommen. Seit etwa 1615 jedoch hatten die aus Rom zurück gekehrten Utrechter Caravaggisten völlig neue künstlerische Eindrücke und Stilmittel in die Niederlande gebracht, die auch in Lievens vorliegendem Gemälde Eingang finden. Die starke Beleuchtung, die den betenden Heiligen von der oberen linken Bildecke kommend trifft, gehört ebenso dazu, wie die beschriebene realistische Persönlichkeitsdarstellung. Der starke, pastose Farbauftrag, die Modellierung der Falten und besonders augenfällig der Hände zeigen aber auch die Ähnlichkeit zwischen den persönlichen Stilen Lievens' und Rembrandts.





1015 Jan  
van Bijlert

(Utrecht 1597/98 – 1671)

Die Wahrsagerin. Öl auf Holz.  
55x45 cm. Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Paul Huys Janssen, der  
die Zuschreibung des vorliegenden  
Gemäldes auf Grundlage einer  
hochauflösenden Digitalfotografie  
bestätigt hat.

€ 5.000 – 7.000  
\$ 5.350 – 7.490



1016 Nieder-  
ländische  
Schule

17. Jh.

Porträt einer vornehmen Dame mit  
Spitzenhaube und weißer Halskrause.  
1610-30. Öl auf Holz. 64,5x48,5 cm.  
Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Tafel Sammlungssiegel „Paul  
Delaroff 1914“, sowie Schlagmarke  
des Tafelmachers „GG“.

Provenienz:  
Sammlung Paul Delaroff (1852-1913),  
St. Petersburg;  
dessen Nachlassauktion bei Drouot,  
Paris 23./24.04.1914, Lot 278;  
Sammlung Else Krak, Kopenhagen;  
Privatbesitz, Italien.

Die vorliegende Arbeit ist in der online-  
Datenbank des RKD, Den Haag unter  
der Abb.Nr. 18843 verzeichnet.

€ 8.000 – 10.000  
\$ 8.560 – 10.700



1017 **Léonard  
Bramer**

(Delft 1596 – 1674)  
zugeschrieben

Jakobs Traum. Tuschpinsel, laviert auf  
Papier. Montiert. 40x31 cm. Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Niederlande.

**€ 1.000 – 1.500**  
\$ 1.070 – 1.605



1018 **Christoffel  
Jacobsz.  
van der  
Lamen**

(1606/07 Antwerpen/Brüssel –  
1651/52 Antwerpen)

Elegante Gesellschaft mit Laute  
und Brief. Öl auf Holz. 48,5x63 cm.  
Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Tafel Brandstempel des  
Antwerpener Tafelmachers.

Gutachten:  
Schriftliche Bestätigung des RKD,  
Den Haag vom 24.06.2019 an den  
Vorbesitzer.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 4.000 – 8.000**  
\$ 4.280 – 8.560



1019 Pieter  
van Mol

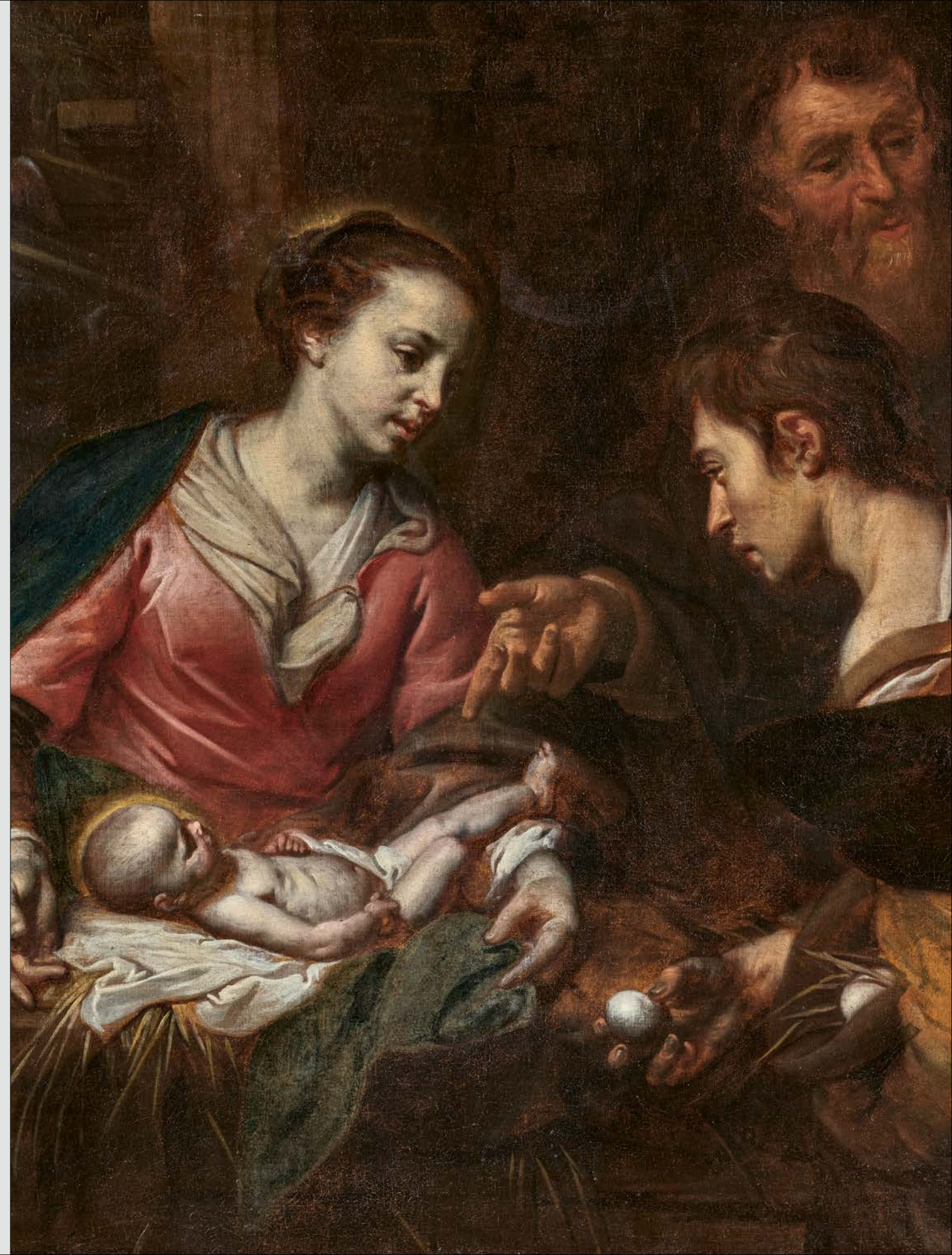
(1599 Antwerpen –  
1650 Paris)  
zugeschrieben

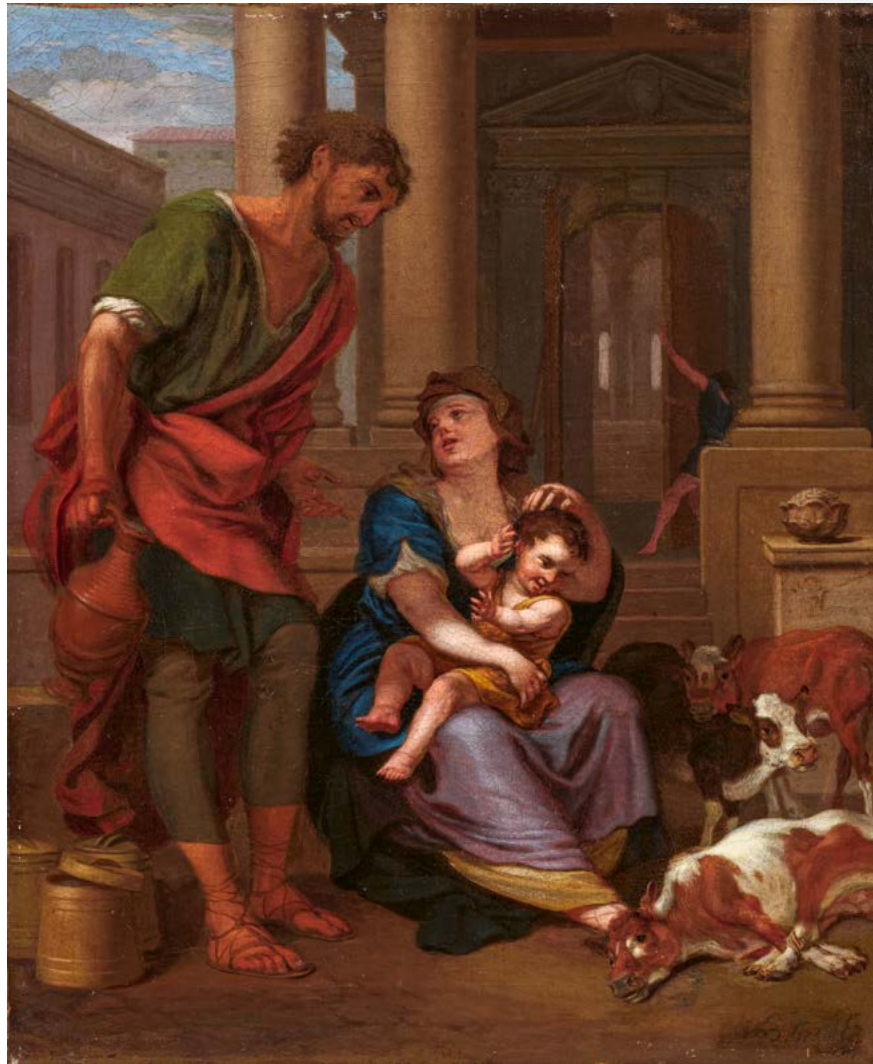
Anbetung der Hirten. Öl auf Leinwand.  
Doubliert. 105x128cm. Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Niederlande.

Das Gemälde ist aufgeführt in der  
online-Datenbank des RKD, Den Haag  
unter der Abb.Nr.62172.

€ 12.000 – 18.000  
\$ 12.840 – 19.260





1020 **Barend Graat**

(Amsterdam 1628 – 1708)

Heilige Familie. Um 1698-1708.  
Öl auf Leinwand. Doubliert.  
44x36,5 cm. Signiert unten rechts:  
„B. Graat fct.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

Fred Meijer hält das Gemälde für  
ein Spätwerk von Barend Graat  
(wahrscheinlich aus seinem letzten  
Lebensjahrzehnt, ca. 1698-1708).

Wir danken Angela Jager, RKD, Den  
Haag, und Fred G. Meijer, Amsterdam,  
die die Zuschreibung des vorliegenden  
Gemäldes auf Grundlage einer  
hochauflösenden Digitalfotografie  
bestätigt haben.

**€ 4.000 – 6.000**  
\$ 4.280 – 6.420



1021 **Willem van Herp d.Ä.**

(Antwerpen 1614 – 1677)

Der Heilige Antonius von Padua  
beweist die Unschuld des des Mordes  
angeklagten Martin von Bullones. Um  
1660. Öl auf Kupfer. 72,5x98 cm.  
Rahmen.

Rückseitig:  
Sammlungssiegel: „R“.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 7.000 – 9.000**  
\$ 7.490 – 9.630

Hans Vlieghe bringt dieses Gemälde  
mit einem Bild von Willem van Herp in  
der National Gallery in London („Der  
heilige Antonius von Padua verteilt  
das Brot“, Inventarnummer NG203) in  
Verbindung, das ebenfalls auf Kupfer  
gemalt ist, ähnliche Maße und Thema  
aufweist.  
Hans Vlieghe vermutet, dass die  
beiden Werke ursprünglich zu einem  
Zyklus gehörten, der um 1660  
entstand.

Wir danken Hans Vlieghe, Antwerpen,  
der die Zuschreibung des vorliegenden  
Gemäldes auf Grundlage einer  
hochauflösenden Digitalfotografie  
bestätigt hat.



1022 **Cornelis  
Matthieu**

(tätig in Utrecht und Antwerpen  
um 1637-1656)

Flusslandschaft mit Reisenden auf einer  
Brücke. Öl auf Holz. 75,5x106,5 cm.  
Signiert unten links: „C. Matheu.“  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland;  
Auktion Sotheby's, London,  
08.12.2005, Lot 127 (als Cornelis  
Matthieu und beschrieben als auf  
Leinwand);  
Sammlung Karl & Lillemon Herweg,  
Recklinghausen, 08.1970-12.08.2005;  
Verkauft an Karl & Lillemon Herweg  
durch Dr. Walther Bernt, 08.1970;  
Sammlung H. Sauter, München,  
1970er;

Kunsthandlung van der Lubbe, Den  
Haag/Voorburg (möglicherweise als  
Hercules Segers); 1956;  
Sammlung Kunsthändler Dorus  
Hermsen, Den Haag, 1935.

Die vorliegende Arbeit ist aufgeführt  
und dokumentiert in der online-  
Datenbank des RKD, Den Haag, unter  
der Abb.Nr. 111298.

Wir danken Ellis Dullaart, RKD,  
Den Haag, die die Zuschreibung  
des vorliegenden Gemäldes auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie bestätigt hat.

€ 3.000 – 5.000  
\$ 3.210 – 5.350



1023 **Gysbrecht  
Leytens**

(Antwerpen 1586 – 1643/56)

Winterlandschaft mit einem Holzfäller.  
Öl auf Kupfer. 22x33 cm. Rahmen.

Gutachten:  
Walther Bernt, München, 23.05.1972.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 18.000 – 20.000  
\$ 19.260 – 21.400





1024 **Thomas Heeremans**

(Haarlem um 1640 – 1697)  
zugeschrieben

Holländisches Städtchen mit  
Fährhafen. Öl auf Holz. 27,5x34,5cm.  
Bezeichnet (nachträglich?) unten links:  
„TH(lig.)Mans / 1689.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Tafel Reste eines alten  
Sammlungssiegels.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 5.000**  
\$ 3.210 – 5.350



1025 **Jan van Huchtenburg**

(1646 Haarlem –  
1733 Amsterdam)

Im Reiterlager. Öl auf Holz.  
32,5x47,5cm. Monogrammiert unten  
rechts der Mitte: „JHB (lig.)“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 6.000**  
\$ 3.210 – 6.420



1026 **Jan  
Claudius  
de Cock**

(Antwerpen 1667 – 1735)  
zugeschrieben

Venus und Adonis. Bleistift auf Papier.  
Montiert. 21 x 23 cm. Bezeichnet unten  
mittig: „J.C. de Cock.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 800 – 1.000  
\$ 856 – 1.070



1027 **Hendrik  
Gerritsz  
Pot**

(um 1585 Haarlem –  
1657 Amsterdam)

Loth und seine Töchter. Öl auf Holz.  
33 x 49,5 cm. Monogrammiert oben  
links: „HP (lig).“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Tafel Zeichen des Tafelmachers  
„VY“, sowie unlesbares altes  
Sammlungssiegel.

Provenienz:  
Auktion Colonel Pierce Taylor et al,  
London 28.07.1922, Lot 140;  
Auktion des Kunsthändlers H.  
Jüngeling, Den Haag 13./14.1947;  
Kunsthandel S. Nystad, Den Haag  
1973;  
Auktion Lempertz, Köln 05.06.1975,  
Lot 201;  
Privatbesitz, Deutschland.

Das Gemälde ist in der Datenbank des  
RKD, Den Haag seit Hofstede de Groot  
verzeichnet. Wir danken Angela Jager,  
RKD Den Haag, für Ihre freundliche  
Unterstützung.

€ 4.000 – 6.000  
\$ 4.280 – 6.420



1028 **Carlo Donelli**  
(,Vimercati')

(1660 – 1715,  
war tätig in Mailand)

Omphale. Rötzelzeichnung auf Papier.  
Montiert. Passepartoutausschnitt:  
43x26,5cm. Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Italien.

Wir danken Giulio Bora, Mailand, der  
die Zuschreibung der vorliegenden  
Zeichnung auf Grundlage einer  
hochauflösenden Digitalfotografie  
vorgeschlagen hat.

**€ 2.000 – 4.000**  
\$ 2.140 – 4.280



1029 **Cornelis van Poelenburgh**

(Utrecht 1586 – 1667)

Italienische Landschaft bei Tivoli. Öl auf  
Holz. 27,5x36cm. Monogrammiert  
unten rechts: „C.P.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 4.000 – 6.000**  
\$ 4.280 – 6.420



1030 Nieder-  
ländische  
Schule

2. H. 17. Jh.

Der Turmbau zu Babel. Öl auf Holz.  
27,5x35,5cm. Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 5.000  
\$ 3.210 – 5.350



1031 Jacob  
Rotius

(Hoorn 1644 - um 1681)  
zugeschrieben

Stilleben mit Früchten, Glas und einer  
chinesischen Schale. Öl auf Leinwand.  
Doublirt. 68,5x58,5cm. Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz Niederlande, erworben  
um 1965 bei Kunsthandel Enneking,  
Amsterdam.

Wir danken Fred G. Meijer,  
Amsterdam, der die Zuschreibung  
des vorliegenden Gemäldes auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie vorgeschlagen hat.

€ 5.000 – 8.000  
\$ 5.350 – 8.560

# 1032 Jacques Hupin

(tätig in Rom Mitte 17. Jh.)

Stilleben mit türkischem Teppich, Teller mit Pfirsichen und skulptierter Vase. Öl auf Leinwand. Doubliert. 81x97,5cm. Rahmen.

Gutachten:  
Gianluca Bocchi, Casalmaggiore, Dezember 2023, liegt in Kopie vor.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 6.000 – 10.000  
\$ 6.420 – 10.700

Das vorliegende Gemälde ist mit Sicherheit das Werk des französischen Malers Jacques Hupin, eines Künstlers, der von den kunsthistorischen Quellen unbeachtet ist und über den keine zuverlässigen biografischen Daten bekannt sind, dessen Anwesenheit in Italien jedoch durch ein Stilleben im Musée du Louvre mit der Aufschrift „J. Hupin fec. in Rom“ dokumentiert ist.

Der Kunsthistoriker Jacques Bousquet berichtet, ohne dies beweisen zu können, dass er Spuren von ihm in einem Stilleben von 1649 gefunden hat. Dies führt ihn zu dem Schluss, dass Hupin mit den Werken von Francesco Noletti, gen. „Maltese“, vertraut war – eine plausible These, da das Setting seiner Stilleben eindeutig von Noletti inspiriert ist (im Mittelpunkt steht die präzise und illusionistische Beschreibung imposanter türkischer Teppiche). Die minutiöse Ausführung mit dicken Farbfäden wird von taktilen Empfindungen untermauert, die nur bei diesen beiden Künstlern in großer Wirkung zu finden sind. Um den Einfluss von Nolettis Gemälden auf Jacques Hupin und andere transalpine Künstler richtig einschätzen zu können, darf man nicht übersehen, dass seine Gemälde auf dem Markt und bei französischen Sammlern vor und nach seinem Tod regen Anklang fanden.

Im Vergleich zu dem maltesischen Maler neigt Hupin dazu, das Volumen der Teppiche zu vergrößern und sie mit breiten Falten in überlappenden Schichten schwer zu Boden fallen zu lassen, wodurch die dekorative Wirkung der aneinander gereihten und ins Leere hängenden Fransen weniger betont wird.

Im Allgemeinen sättigt Hupin den Raum seiner Bilder mit Objekten oder lässt eine undurchdringliche Dunkelheit im Hintergrund, ohne auf Vorhänge zurückzugreifen, die, wenn sie vorhanden sind, eine akzessorische oder irrelevante Funktion haben. Eine Besonderheit dieses Malers, die sich in den Werken anderer in Rom tätiger Künstler nicht findet, ist die Darstellung von ordentlich gefalteten türkischen Teppichen neben offenen Teppichen.

Der Aufenthalt von Jacques Hupin in Italien dauerte wahrscheinlich nicht lange und der Künstler kehrte in seine Heimat zurück, denn von seinem Aufenthalt in Rom sind nicht viele bedeutende Spuren gefunden worden. Die Gegenstände, die seine Kompositionen bereichern, wie Vasen, Amphoren, Steigbügel aus Metall, Gläser und ziselierte Metalluhren, zeugen von einem ausgeprägten französischen Geschmack. Es handelt sich um kostbare Artefakte, die denen auf den Gemälden von Meiffren Conte (1630-1705) ähneln.





1033 **Gottfried  
Eichler d.Ä.**

(1677 Lippstadt –  
1759 Augsburg)

Selbstporträt des Malers.  
Um 1710. Öl auf Leinwand. Doubliert.  
56,5x51,5cm. Rahmen.

Gutachten:  
Helmut Börsch-Supan, Berlin,  
05.10.2010.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 5.000**  
\$ 3.210 – 5.350



aus: 1034

1034 **Giovanni  
Benedetto  
Castiglione**

(vor 1609 Genua –  
1664 Mantua)

Vier Radierungen: Prophetenköpfe.  
Jeweils: Radierung auf Papier.  
Montiert. ca. 18,5x15,5cm. Jeweils  
in der Platte signiert oben links:  
„Castiglione / Genovese.“ Einzel  
gerahmt.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 2.000 – 4.000**  
\$ 2.140 – 4.280

## 1035 Anton Graff

(1736 Winterthur –  
1813 Dresden)  
zugeschrieben

Porträt des Johann Gottfried Herder  
(1744-1803). 1790er Jahre. Öl auf  
Leinwand. 71,5x57,5 cm. Rahmen.

Vgl. Literatur:  
E. Berckenhagen: Anton Graff. Leben  
und Werk, Berlin 1967, S. 200ff,  
WVZ-Nr. 693.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Helmut Börsch-  
Supan, Berlin für seine freundliche  
Unterstützung bei der Katalogisierung  
der vorliegenden Arbeit.

€ 15.000 – 20.000  
\$ 16.050 – 21.400

Dass ein Porträt die dargestellte Person  
in größtmöglicher äußerer Ähnlichkeit  
wiedergibt, liegt in der Natur der  
Sache. Die große Kunstfertigkeit des  
herausragenden Porträtisten besteht  
aber darin, nicht nur die Äußerlichkeit,  
sondern auch Wesen und Charakter  
des Modells vor Augen zu führen.  
Wenn dies gelingt, transportiert ein  
Porträt eine umfassende Persönlichkeit  
über Zeitgrenzen hinweg und  
verleiht der dargestellten Person die  
Unmittelbarkeit des Zeitgenossen.

Der aus der Schweiz stammende  
Anton Graff war der herausragende  
Porträtist im deutschsprachigen  
Raum des 18. Jahrhunderts. Während  
seiner dreijährigen Ausbildung an  
Schellenbergs Zeichenschule in  
Winterthur hatte er sich schon auf das  
Porträt-Fach spezialisiert. Mit 20 Jahren  
wandte er sich nach Süddeutschland.  
Stationen waren Augsburg, Ansbach  
und Regensburg, wo er bereits  
selbständig arbeitete, aber auch seine  
Ausbildung vervollkommnete.

Das Zusammentreffen mit dem  
bayerischen Hofmaler Désmarées  
in Schleißheim war für Graff von  
entscheidender Bedeutung. Ebenso  
wie der Zugang zu großen Gemälde-  
Sammlungen, in denen er Werke der  
führenden Porträtisten wie Pesne,  
Rigaud oder Kupetzky studieren  
konnte.

Der junge Graff machte auf sich  
aufmerksam und erhielt 1766 eine  
feste Anstellung zum Hofmaler,  
später auch zum Professor an der  
Dresdener Kunstakademie. Diese  
Anstellung bedeutete für Anton  
Graff den endgültigen Durchbruch.  
Würdenträger und Politiker, Adelige  
und Militärs, Geistesgrößen und  
Schauspieler, alle wollten von  
Anton Graff gemalt werden.  
Und nicht nur in Dresden war die  
Nachfrage groß. Graff handelte in  
seinem Anstellungskontrakt eine  
eingeschränkte Anwesenheitspflicht  
aus, die es ihm erlaubte zu reisen  
und auch Persönlichkeiten in anderen  
Städten zu malen.  
Im Jahr 1785 hatte er so in  
Karlsbad auch Johann Gottfried  
Herder porträtiert, den großen  
Universalgelehrten, der seit 1776 als  
Theologe, Philosoph, Schriftsteller,  
Kulturhistoriker, Anthropologe  
und Übersetzer in Weimar wirkte.  
Gemeinsam mit Goethe, Schiller  
und Wieland bildete er das geistige  
Zentrum des Weimarer Musenhofs.  
Das von Anton Graff 1785 gemalte  
Porträt (Gleimhaus, Halberstadt)  
zeigt den 41-jährigen Gelehrten als  
Brustbild ohne Perücke. Aus einem  
Brief Friedrich Schillers ist bekannt,  
dass Herder mit diesem Gemälde nicht  
völlig einverstanden war. Auch Schiller  
bemängelte den fehlenden Ernst in  
diesem früheren Porträt.

Auf dem hier vorgestellten Gemälde  
erscheint den berühmten Denker  
um einige Jahre älter. Anhand  
verschiedener Herder-Porträts, die von  
Angelika Kaufmann (1789), Johann  
Heinrich Tischbein (1796/1800),  
Gerhard von Kügelgen (1799) und  
Friedrich Rehberg (1800) angefertigt  
wurden, kann eine Datierung etwa

10 Jahre nach dem ersten Porträt, also  
um 1795 angenommen werden.  
Im Berner Auktionshandel kam in den  
Jahren 1950 und 1955 eine ovale,  
Graff zugeschriebene Kreidezeichnung  
zum Aufruf, die eine Vorzeichnung  
zu unserem Porträt sein könnte.  
„Brustbild im dunklen Rock mit  
weißem Jabot, die Augen auf den  
Beschauer gerichtet.“

Auffällig ist die Behandlung des  
Lichts in diesem Gemälde: Herders  
Körper im schwarzen Rock geht fast  
kontrastlos in den, am Rand sehr  
dunkel gehaltenen Hintergrund über.  
Das ovale Gesicht mit hoher Stirn  
unter der gepuderten Perücke ist  
im Dreiviertelprofil dem Betrachter  
zugewendet. Der elfenbeinfarbene  
Kragen mit Jabot erhöht die  
Konzentration des Lichts im Zentrum  
des Bildes. Die Beleuchtung von  
vorne auf diesen entscheidenden  
Partien des Bildes wird aufgenommen  
von der partiellen Beleuchtung des  
Hintergrundes, die von Graff ganz  
malerisch ausgeführt wurde. Der  
Philosoph wirft keinen sichtbaren  
Schatten, er erscheint vor dieser hellen  
Partie des Hintergrundes mit einer  
immensen Präsenz. Dieses stilistische  
Detail begegnet in Graffs Oeuvre  
in weiteren Gemälden der frühen  
1790er Jahre, was die vorgeschlagene  
Datierung unseres Bildes unterstützt.  
In seiner linken Hand hält Herder ein  
Schriftstück das ihn attributiv als einen  
Mann des (geschriebenen) Wortes  
ausweist. Es ist ein interessantes Detail,  
dass nur eine Hand des Philosophen zu  
sehen ist. Der vereinbarte (hohe) Preis  
für eine Porträtbestellung bei Anton  
Graff erhöhte sich, wenn Hände zu  
sehen sein sollten – wobei jede Hand  
einzeln berechnet wurde.  
Bisher war der Forschung dieses  
Porträt Johann Gottfried Herders nicht  
bekannt. Es zeigt den Gelehrten,  
dessen Erkenntnisse bis in unsere Tage  
wirken als zugewandten, freundlichen  
Charakter mit einem klaren,  
intensiven Blick aus tief-dunklen  
Augen. Etwas mehr Strenge geht  
von dieser Persönlichkeit aus als auf  
Graffs Gemälde von 1785, was dem  
Porträtierten vermutlich zugesagt hat.





1036 **Barbara  
Rosina von  
Lisiewska**

(1713 Berlin – 1783 Dresden)

Bildnis des Fräuleins von Tschirschky-  
Bögendorff. Um 1770. Öl auf  
Leinwand. 80x59,5cm. Rahmen.

Gutachten:  
Helmut Börsch-Supan, Berlin  
30.5.2022.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 10.000 – 15.000**  
\$ 10.700 – 16.050



1037 **Französische  
Schule**

2. H. 18. Jh.

Porträt eines Naturforschers. Öl auf  
Leinwand. Doubliert. 58x69cm.  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Belgien.

Jean-Jacques Petit, Paris, weist darauf  
hin, dass das vorliegende Werk  
Ähnlichkeiten mit einigen Porträts  
von Dominique Doncre (1743 – 1820)  
besitzt.

**€ 5.000 – 8.000**  
\$ 5.350 – 8.560







1038 **Christian  
Stöcklin**

(1741 Genf –  
1795 Frankfurt/Main)

Architekturcapriccio mit Ansicht  
eines Palastes. 1788. Öl auf Holz.  
24x32,5 cm. Signiert und datiert unten  
rechts: „C. Stöcklin pinxit 1788.“  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland, erworben  
bei Galerie Dr. Riedl, München.

**€ 3.000 – 6.000**  
\$ 3.210 – 6.420



1039 **Giacomo  
Guardi**

(Venedig 1764 – 1835)

Ansicht der Insel Sant'Elena in  
Venedig. Gouache auf Papier.  
11 x 18 cm. Bezeichnet, betitelt und  
signiert am unteren Rand: „Veduta di  
S. Ellena Isola che conduce a Lido G. de  
Guardi F.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Dario Succi, Treviso,  
der die Zuschreibung nach Prüfung  
des vorliegenden Werkes auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie bestätigt hat.

**€ 4.000 – 6.000**  
\$ 4.280 – 6.420



1040 **Francesco Tironi**

(Venedig 1745 – 1797)

San Pietro di Castello, Venedig.  
Öl auf Leinwand. Doubliert.  
55x71,5cm. Rahmen.

Provenienz:  
Unternehmenssammlung Deutschland.

Wir danken Federica Spadotta,  
Venedig, die die Zuschreibung  
der vorliegenden Gemälde auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie bestätigt hat.

In ihrem Kommentar vom 11.09.2017  
schreibt sie, dass „die Veduten mit  
gutem Recht als reife Werke von  
Francesco Tironi angesehen und auf  
das Ende des XVIII Jh. datiert werden  
können“.

€ 10.000 – 20.000 |\*  
\$ 10.700 – 21.400 |\*



1041 **Francesco Tironi**

(Venedig 1745 – 1797)

Santa Maria della Salute.  
Öl auf Leinwand. 54x71,5cm.  
Rahmen.

Provenienz:  
Unternehmenssammlung Deutschland.

Wir danken Federica Spadotta,  
Venedig, die die Zuschreibung  
der vorliegenden Gemälde auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie bestätigt hat.

In ihrem Kommentar vom 11.09.2017  
schreibt sie, dass „die Veduten mit  
gutem Recht als reife Werke von  
Francesco Tironi angesehen und auf  
das Ende des XVIII Jh. datiert werden  
können“.

€ 10.000 – 20.000 |\*  
\$ 10.700 – 21.400 |\*

# JAKOB PHILIP HACKERT

Der Jakob Philipp Hackert hatte seine erste Ausbildung in Berlin erhalten. Nach seinem Aufenthalt in Stralsund und auf der Insel Rügen lebte und arbeitete er drei Jahre in Paris und reiste sodann im Sommer 1768 nach Italien. Im Dezember desselben Jahres traf er in Rom ein. Hier wurde Hackert schnell zum berühmtesten Landschaftsmaler nicht nur in der Ewigen Stadt, sondern ganz Europas. Sofort nach seiner Ankunft begann Hackert damit, die landschaftliche Umgebung zu erkunden. Er hatte in Rom Bekanntschaft des schwedischen Bildhauers Johan Tobias Sergel und des französischen Malers Antoine François Callet gemacht, mit denen er im Frühling 1769 eine Wanderung in die Albaner Berge südöstlich von Rom unternahm. Während dieser ersten Wanderung wird der an die nordische Vegetation gewöhnte Hackert nicht zuletzt von den ihm dahin unbekannt, südlichen Baumarten fasziniert gewesen sein. Tatsächlich hatte der Künstler bereits in Berlin begonnen, Bäume nach der Natur zu zeichnen; in Italien wurde das „Baum-Porträt“ seine Spezialität. Für eine derart intensive Auseinandersetzung mit Bäumen waren botanische Studien unverzichtbar, die Hackert mit geradezu wissenschaftlichem Eifer betrieb. Zu den Bäumen, die schon 1769 Hackerts Aufmerksamkeit auf sich zogen, gehörten die Pinien, die das römische Stadtbild prägen. Auf der nun angebotenen Zeichnung (Lot 1044) erblicken wir zwei hochgewachsene Bäume, deren Kronen über den schlanken Stämmen zu einer einzigen zu verschmelzen scheinen. Darunter rasten zwei Landfrauen mit einem Holzbündel, die einerseits als typische Vertreter

der dortigen Bevölkerung gewertet werden können, andererseits einen Größenmaßstab liefern. Die Zeichnung wurde mit Rötel ausgeführt. Dies erinnert daran, dass Hackert in den frühen römischen Jahren noch mit verschiedenen Zeichentechniken experimentierte. Die warmen Rottöne hingegen erlaubten dem Künstler eine malerische Wiedergabe der südlichen Atmosphäre, für die auch die Pinien charakteristisch sind. In unserer Zeichnung erheben sich die Bäume in einen wolkenlosen Himmel, vor dem die Äste ihr filigranes Muster ausarbeiten; unter den besonnten Nadelbündeln lagern dunkle Schatten, durch die den Baumkronen eine räumliche Dimension verliehen wird. Unter Hackerts Zeichenstift scheinen die Pinien selbst sich zum Kunstwerk zu verwandeln – und dich zeigt der Maler nichts als die Realität der Gegend bei Albano. Die in den Blättern immer wieder erscheinenden Wanderer oder Landleute, verdeutlichen das Prinzip von Bewegung im Bildraum und erinnern daran, dass jede Zeichnung nur Teil eines größeren Ganzen ist. Und so nimmt Hackert den Betrachter mit auf seine Wanderung, die in die Tiefe hinein zu den beiden Pinien führt, die in ihrer ganzen Schönheit präsentiert werden. Jakob Philipp Hackert hatte sich zu allen Zeiten auch dem kleinformatischen Tierporträt gewidmet, doch erst nach seiner Flucht aus dem französisch besetzten Neapel 1799 und seiner endgültigen Niederlassung in Florenz 1800 begann er, sich ausführlicher damit zu beschäftigen. Ausschlaggebend war die Freundschaft zu der Engländerin Jane Woodburn, Gattin des Colonel David Woodburn

(1745-1804). Das Ehepaar hatte ein Landgut in dem bei Florenz gelegenen Örtchen Settignano erworben und Hackert erlaubt, das Anwesen während ihrer Abwesenheit zu benutzen. Der Maler schrieb am 28. September 1802 an seinen Freund, den Grafen Bogislaus Dönhoff zu Dönhoffstadt (1754-1809) in Berlin: „Nahe hier bey der Stadt [Florenz] 4 Milien bey Settignano hat eine Englische Freundin Mdme Woodburn zwey poteri [gemeint ist ein Landhaus mit zwei Wirtschaftsgebäuden], die Sie mir 17 Monath während ihrer Abwesenheit in England gelaßen hat, um ihr Landhauß zu genißen, da Mahle ich Ziegen, und Esel, Ochsen nach die Natur aber so daß es fertige Bilder werden. Außerdem noch felsen, und vorgründe“ (zitiert von Claudia Nordhoff, Jakob Philipp Hackert, Briefe (1761-1806). Göttingen 2012, S. 187). Ab 1804 führte Hackert seine Tierporträts auf dem eigenen Gutshof in Careggi aus, den er zu diesem Zeitpunkt erwarb. Die kleinformatischen Bilder zeigen Ziegen, Schafe, Esel und Kühe vor einem kleinen Landschaftsausschnitt, immer sind sie liebevoll und mit großer Sorgfalt ausgeführt. Das vorliegende Porträt einer Ziege entstand im ersten Jahr von Hackerts Auseinandersetzung mit Tieren auf dem Gut von Mrs Woodburn, es markiert (gemeinsam mit zwei weiteren Ziegenbildern von 1801) den Beginn der Serie. Die Bedeutung, die die Tierbilder für Hackert besaßen, geht schließlich auch daraus hervor, dass er noch 1806 fünf davon zur Akademie-Ausstellung nach Berlin schickte.“



## 1042 Jakob Philip Hackert

(1737 Prenzlau – 1807 Florenz)

Ziege vor Felsen. 1801. Öl auf Holz. 36x27,5 cm. Signiert und datiert unten links: „Filippo / Hackert / 1801.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Claudia Nordhoff, Rom, die die Zuschreibung des vorliegenden Gemäldes auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für ihre Hilfe bei dessen Katalogisierung.

€ 5.000 – 8.000  
\$ 5.350 – 8.560



1043 **Jakob  
Philipp  
Hackert**

(1737 Prenzlau – 1807 Florenz)

Aus der Folge: Principes pour apprendre a dessiner le paysage d'apres nature. Tafel VII und VIII: Pin / Saphin. 1801/02. Radierung auf Papier. Montiert. Plattenmaß: 53,5x34cm, Blattmaß: 59,5x49cm. In der Platte signiert und datiert unten links: „Ph. Hacker f: 1802.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 1.000 – 2.000**  
\$ 1.070 – 2.140



1044 **Jakob  
Philipp  
Hackert**

(1737 Prenzlau – 1807 Florenz)

Zwei Pinien bei Albano. 1771.  
Rötel auf beigem Papier. 52x40cm.  
Bezeichnet und datiert oben links:  
„à Albano 1771.“

Provenienz:  
Seit drei Generationen Privatbesitz,  
Deutschland.

Gutachten:  
Claudia Nordhoff, Rom, 13.02.2024,  
liegt in Kopie vor.

Wir danken Claudia Nordhoff, Rom,  
die die Zuschreibung der vorliegenden  
Zeichnung auf Grundlage einer  
hochauflösenden Digitalfotografie  
bestätigt hat, für ihre Hilfe bei deren  
Katalogisierung.

**€ 1.500 – 2.000**  
\$ 1.605 – 2.140



aus: 1045

1045 **Claude-Louis Desrais**

(Paris 1746 – 1816)

Acht Zeichnungen: Darstellung der sechs Sinne. Le Gout / L'Odorat / Hommage à la Beauté / L'Ouïe / La Vue / Le Toucher. 1810. Jeweils: Tuschkfeder, laviert und weiß gehöht auf Papier. Montiert. Passepartoutausschnitte: 195x25 cm. Signiert, datiert und betitelt unten: „C.L. Desrais inv. 1810.“ Einzel gerahmt.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 1.500 – 2.000  
\$ 1.605 – 2.140



aus: 1045

# ERICH SCHLEIER

## ZEICHNUNGEN UND GEMÄLDE AUS DER SAMMLUNG EINES DER LETZTEN CONNAISSEURS



Im vergangenen Winter verstarb Erich Schleier (08.07.1934 – 07.12.2023). Er war einer der weltweit führenden Experten für italienische Kunst des 17. bis 18. Jahrhunderts.

Ich hatte das Vergnügen, Erich Schleier in den frühen 2000er Jahren kennenzulernen: Einige offene Fragen zu Künstlern, die wir beide studierten, hatten uns einander nähergebracht. Von da an begann eine Korrespondenz, die von Zeit zu Zeit durch gemeinsame Ausstellungsbesuche in Italien oder Besuche in seiner Wohnung in Berlin-Dahlem bereichert wurde. Erich Schleier wurde zu einer Art Mentor für mich, äußerst großzügig mit Ratschlägen, fähig, selbst in einem jungen Mann wie mir Talent zu erkennen, und sehr aufrichtig. Seltene Eigenschaften, an die ich mich immer mit Bewunderung und einer gewissen Nostalgie erinnere.

Erich Schleier war ein großer Erforscher der italienischen Malerei des 17. Jahrhunderts: Seine Interessen konzentrierten sich insbesondere auf die fruchtbare Achse zwischen

Poebene, Rom und Neapel, in der einige der bedeutendsten Meisterwerke dieser Zeit entstanden. Nach dem Studium der Kunstgeschichte und Archäologie an den Universitäten Hamburg, Freiburg und München promovierte er mit einer Arbeit über den Maler Giovanni Lanfranco, dem er weitere zahlreiche Studien widmete.

Von 1971 bis 1999 war er Kurator und Oberkustos für italienische Malerei an der Gemäldegalerie in Berlin, wo er sich unermüdlich mit den Protagonisten und Co-Protagonisten des italienischen Barock, wie „seinem“ Giovanni Lanfranco, beschäftigte. Zu ihnen zählten auch viele andere Künstler, wie Pietro da Cortona, Alessandro Turchi, Girolamo Troppa, Pier Francesco Mola, Luca Giordano und deren Entourage. Erich Schleier hat die Sammlung italienischer Kunst einige Jahrzehnte nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs wieder auf die Beine gestellt und sie erneuert, erforscht, restauriert und der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht.

Unzählige wissenschaftliche Artikel, Bücher, Konferenzen und Ausstellungen schmückten die glänzende Karriere von Erich Schleier. Sein Beitrag zur Kunstgeschichte ist äußerst bedeutungsvoll, wenn man bedenkt, wie viele in Vergessenheit geratene Künstler und ihre Werke durch die Arbeit von Erich Schleier wiederentdeckt wurden. Bei vielen Künstlern hat er dazu beigetragen, den Katalog wesentlich zu erweitern und damit die Grundlage für spätere monografische Erkenntnisse zu schaffen.

Erich Schleier war jahrzehntlang der größte Kenner der Malerei des

17. Jahrhunderts in Rom. Sein Wissen auf diesem Gebiet war so umfassend, dass seine Meinung für die Kunstwelt grundlegend war.

In Italien wurde Erich Schleier zu einer Art Wissenschaftlerlegende, dazu ausgezeichnet mit einem weiteren Ehrendokortitel der Universität Neapel im Jahr 2000. Wir stellen hier in diesem Katalog die kunsthistorisch interessantesten Werke, Gemälde und Zeichnungen aus der Erich-Schleier-Sammlung vor.

Erich Schleiers Sammlung, bereits früh seit den 1960er Jahren aufgebaut, spiegelt seine wissenschaftlichen Interessen und seinen privaten Geschmack wider: italienische Malerei und Grafik des 17. Jahrhunderts, mit einigen Streifzügen ins 18. und 19. Jahrhundert. Zu den Künstlern, die Erich Schleier sein Leben lang begleitet haben, gehört Giovanni Lanfranco, über den er viel publiziert hat. In seiner Sammlung durfte ein Werk dieses Künstlers nicht fehlen, nämlich die Zeichnung mit einer fein beobachteten Studie männlicher Hände. Es handelt sich um eine genaue Studie der Hände des Apostels Paulus, die im Jahr 1637 zu Seiten der Fenster des Kirchenschiffs der Certosa di San Martino in Neapel in einem Fresko umgesetzt wurde.

Auch Giacomo Cavedoni, Francesco Solimena und Girolamo Troppa sind mit kleinen Gemälden vertreten. Vor allem Girolamo Troppa war der Maler, dem Erich Schleier seine letzten Arbeiten widmete. Die letzte Schrift von Erich Schleier war der ausgezeichnete Essay über den Zeichner Troppa in der Ende 2021 von Francesco Petrucci herausgegebenen Monographie.

*Davide Dossi*





1046 Schule  
von Parma

16. Jh.

Diana bereitet sich auf die Jagd vor.  
Rückseitig: Johannes der Täufer in der  
Wüste. Schwarze Kreide auf beigem  
Papier. Links mit Selbstklebestreifen  
montiert. 17,5x14cm. Bezeichnet  
rückseitig oben links: „il Parmesano.“  
Passepartout.

€ 800 – 1.000  
\$ 856 – 1.070



1047 Marco  
Cardisco  
(„Marco  
Calabrese“)

(um 1486 Calabrien –  
1542 Neapel)  
zugeschrieben

Kreuzabnahme. Öl auf Holz. Auf Holz  
aufgezogen. 24x19,5cm. Rahmen.

Wir danken Roberto Contini, Berlin,  
der die Zuschreibung nach Prüfung  
des vorliegenden Gemäldes auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie vorgeschlagen hat.

€ 4.000 – 6.000  
\$ 4.280 – 6.420





1048 **Giovanni  
Guerra**

(1544 San Donnino della  
Nizzola – 1618 Rom)

Der heilige Paulus predigt zu den  
Juden in Antiochia in Pisidien. Feder  
und Tusche, laviert auf beigem Papier.  
Oben mit Selbstklebestreifen montiert.  
12 x 16,5 cm. Betitelt am oberen und  
unteren Bildrand: „SUA GENS PAULUS  
ET MANU SILENTIUM INDICANS,  
IESUM EVANGELIZT CHRISTUM / Acta  
13. 16.“ Passepartout.

Provenienz:  
Sammlung W. Scharp (Lugt 2650);  
Sammlung W. Bates (Lugt 2604).

Wir danken Simonetta Proserpi  
Valenti, Rom, die die Zuschreibung  
der vorliegenden Zeichnung auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie vorgeschlagen hat,  
für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 700 – 1.000  
\$ 749 – 1.070



1049 **Antonio  
Tempesta**

(1555 Florenz – 1630 Rom)

Zwei Heilige in Ekstase. Aquarellierte  
Federzeichnung auf Papier. Montiert.  
19,5 x 15 cm. Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Papier Sammlungsstempel  
Comte Rey de Villette (Lucht L.2200a)  
sowie alte Zuschreibungen.

Wir danken Simonetta Proserpi  
Valenti, Rom, die die Zuschreibung  
der vorliegenden Zeichnung auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie vorgeschlagen hat,  
für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 1.000 – 2.000  
\$ 1.070 – 2.140



1050 **Alessandro  
Turchi  
(,L'Orbetto')**

(Verona 1578 – Rom 1649)  
zugeschrieben

Das Martyrium der vierzig Märtyrer.  
Um 1619-1620. Feder und Tusche auf  
beigem Papier. 34x26cm. Bezeichnet  
rückseitig oben mittig: „Cav.re  
Giuseppe di Arpino.“ Passepartout.

Erich Schleier sah in dieser Zeichnung  
eine vorbereitende Studie für das  
Altarbild, das Alessandro Turchi um  
1619-1620 für die Cappella degli  
Innocenti in der Kirche von Santo  
Stefano in Verona anfertigte.

Die aktuelle Zuschreibung geht auf  
Erich Schleier und Davide Dossi, Köln,  
zurück.

€ 800 – 1.000  
\$ 856 – 1.070



1051 **Andrea  
Camassei**

(1602 Bevagna – 1649 Rom)

Dekorationsprojekt mit dem Wappen  
der Familie Barberini. Schwarze Tusche  
über Bleistift, laviert auf beigem Papier.  
Links mit Selbstklebestreifen montiert.  
30x20,5 cm. Passepartout.

Wir danken Simonetta Proserpi  
Valenti, Rom, die die Zuschreibung  
der vorliegenden Zeichnung auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie bestätigt hat, für Ihre  
Hilfe bei der Katalogisierung.

€ 1.000 – 2.000  
\$ 1.070 – 2.140

# 1052 Giovanni Lanfranco

(1582 Parma – 1647 Rom)

Studien zu männlichen Händen.  
Schwarzer Stift auf Papier. Kaschiert.  
35x25,5cm. Rahmen.

€ 3.000 – 6.000  
\$ 3.210 – 6.420

Die hier vorliegende Arbeit von Giovanni Lanfranco ist das persönlichste Blatt aus dem Nachlass Erich Schleiers. Die Verbindung zwischen ihm und dem Künstler ist unauflöslich und dauerhaft: Lanfranco war der Künstler, dem Schleier seit seiner Magisterarbeit sein ganzes Leben widmete. Unzählige Ausstellungskataloge, Artikel, wissenschaftliche Aufsätze, Vorträge usw. wurden diesem Maler gewidmet, der zwischen Parma, Rom und Neapel tätig war. Lanfranco wurde zu einer Art Alter Ego von Erich Schleier, dessen künstlerische und biografische Ereignisse im Laufe von Schleiers Karriere präzise und rigoros rekonstruiert wurden. Diese Studienzeichnung dreier Hände ist ein typisches Beispiel für Lanfrancos reifen grafischen Stil, der sich besonders in seinen Detailstudien zeigt. Die Reihe der vergleichbaren Arbeiten verteilt sich heute auf die Zeichnungskabinette der Florentiner Uffizien, des Museo Capodimonte in Neapel, der Royal Library in Windsor Castle, des Istituto Centrale per la Grafica in Rom sowie des Kunstmuseums in Düsseldorf (vgl. E. Schleier, *Disegni di Giovanni Lanfranco*, Florenz 1983, S. 7-12). Bei der Zeichnung handelt es sich um eine exakte Studie der Hände des Apostels Paulus, die zusammen mit den anderen Aposteln und Kartäuserheiligen im Jahr 1637 an den Seiten der Fenster des Kirchenschiffs der Kartause von St. Martin in Neapel gemalt wurden. Von Don Isidoro de Alegria, dem Pater Prokurator des Ordens erhielt Lanfranco in jenem Jahr den Auftrag, verschiedene Szenen und Figuren auf das Gewölbe des Kirchenschiffs, den Chor und die Eingangswände der Kartause zu malen. Das Programm gipfelte in der Auferstehung Christi und beschäftigte den Maler bis Anfang 1639. Die zahlreichen vorbereitenden Zeichnungen dokumentieren die Schwierigkeit und den Einsatz, den er in dieses Werk steckte.

Auch wenn es dem Künstler viele Probleme bereitete, gilt es heute zusammen mit den Ausmalungen der Kuppel des Gesù Nuovo (1634-1635) und den Fresken an den Heiligen Aposteln (1638-1646) zu Recht als sein erfolgreichstes Projekt in Neapel. Der untere Teil des Blattes zeigt die zwei Vorstudien der rechten, das Buch haltenden Hand des Paulus. Im oberen Teil des Blattes ist die Studie einer linken Hand zu sehen, die nach unten fällt, während der Arm auf dem Schwert ruht. In seinem robusten, energischen und malerischen Stil stellt das Blatt ein charakteristisches Beispiel für die neapolitanische Periode des Künstlers dar, die „durch eine Vernachlässigung der linearen Definition der Konturen von Formen gekennzeichnet ist, die klassisch gemeint sind (...) und als Ausdruck eines völlig neuen und revolutionären Piktorialismus erkannt werden können“, um die äußerst präzise Analyse zu zitieren, die Erich Schleier (op. cit. 1983, S. 13) in seinem grundlegenden Katalog der Zeichnungen Lanfrancos in den Uffizien für diese Studie liefert.

Wir danken Simonetta Prospero Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.





1053 **Andrea Lilli** („Lilio“)

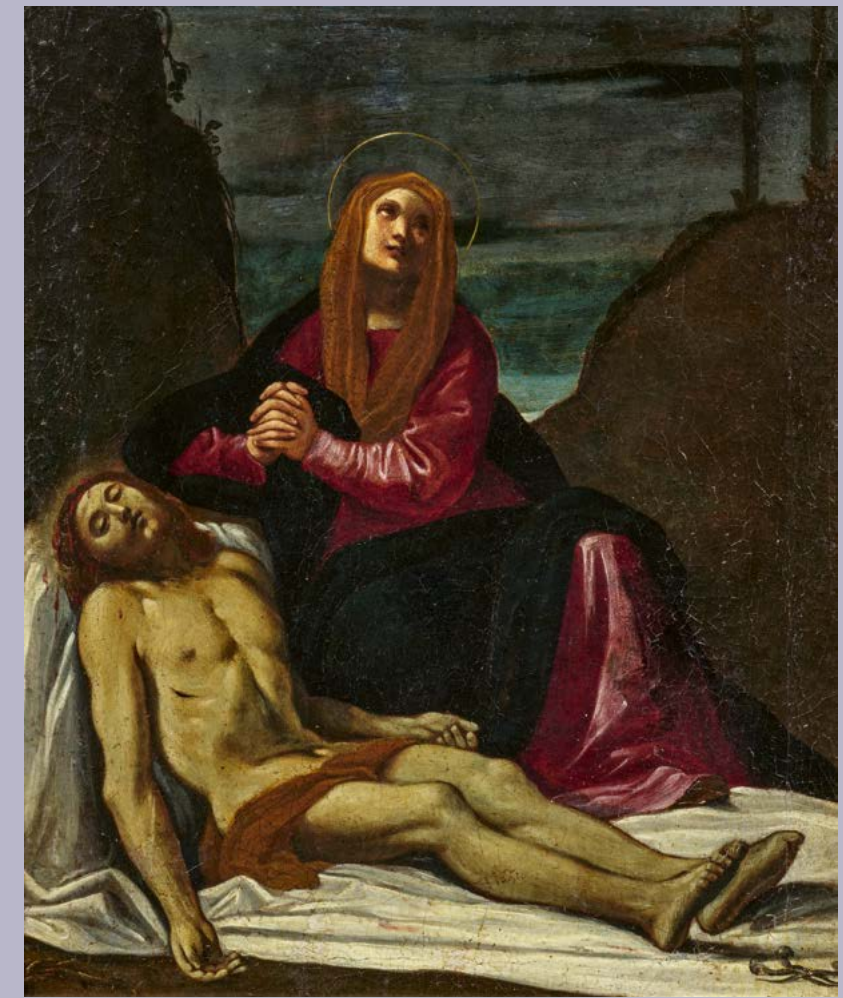
(um 1560-1565 Ancona (?) – nach 1635 Ascoli (?))  
zugeschrieben

Beweinung Christi. Öl auf Leinwand.  
68x62 cm. Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Keilrahmen alte Klebezettel,  
u.a. mit unlesbarer Provenienzangabe.

Die aktuelle Zuschreibung geht auf  
Erich Schleier zurück.

**€ 3.000 – 4.000**  
\$ 3.210 – 4.280



1054 **Giacomo Cavedoni**

(1577 Sassuolo –  
1660 Bologna)

Pietà. Öl auf Leinwand. Doublirt.  
33x28cm. Rahmen.

Wir danken Daniele Benati, Bologna,  
der die Zuschreibung des vorliegenden  
Gemäldes auf Grundlage einer  
hochauflösenden Digitalfotografie  
bestätigt hat.

**€ 2.000 – 4.000**  
\$ 2.140 – 4.280



1055 **Luca Giordano**  
(„Luca fa presto“)

(Neapel 1634 – 1705)  
zugeschrieben

Christus auf dem Weg zum Kalvarienberg. Kohle und Sepia auf Papier. Kaschiert. 19x17cm. Rahmen.

Die aktuelle Zuschreibung geht auf Erich Schleier und Oreste Ferrari, Rom, zurück.

€ 800 – 1.000  
\$ 856 – 1.070



1056 **Giovanni Francesco Guerrieri**

(1589 Fossombrone – 1657 Pesaro)  
zugeschrieben

Die Heilige Katharina vor dem Papst (?). Feder und braune Tinte, laviert auf beigem Papier. Kaschiert. 22,5x15,5cm. Bezeichnet rückseitig oben mittig: „F. Nanni.“ Rahmen.

Wir danken Simonetta Prospero Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 800 – 1.000  
\$ 856 – 1.070



1057 **Carlo Antonio Tavella**  
(,il Solvarola')

(1668 Mailand – 1738 Genua)

Landschaft mit dem Hl. Johannes in der Wüste. Federzeichnung auf Papier. 17x26,5cm. Vom Künstler bezeichnet oben: „Di Pal(mi) 2. e 2 o/2. in Circa 1702. Per il Sig. Fran(ces)co Brontino Bergamo.“ Rahmen.

Provenienz:  
Auktion Christie's, London,  
14 Dezember 1984, Los 421.

Literatur:  
M. Newcome Schleier, *Genoese Drawings. Italian Drawings in the Department of Prints and Drawings*, Copenhagen 2004, S. 19, Abb. 13.

Wir danken Simonetta Proserpi Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 600 – 800  
\$ 642 – 856



Originalgröße

1058 **Cecco Bravo**

(1601 Florenz –  
1661 Innsbruck)

Recto: Szene einer Begegnung zwischen zwei Personen. Verso: Fragmentarische Studie von zwei männlichen Beinen. Federzeichnung auf Papier. Montiert. 10x13cm. Bezeichnet unten: „Cecco Bravo.“ Rahmen.

Literatur:  
F. Baldassari, *Cecco Bravo*. 1. Dipinti. 2. Disegni, Todi (Perugia), Tau Editrice, im Erscheinen.

Wir danken Simonetta Proserpi Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 800 – 1.000  
\$ 856 – 1.070



1059 **Lorenzo  
de Ferrari**

(Genua 1680 – 1744)  
zugeschrieben

Studie einer stehenden Figur (Die  
Jungfrau der Verkündigung).  
Schwarzer Stift, weiß gehöht auf  
Papier. Kaschiert. 30x14 cm. Rahmen.

Wir danken Simonetta Proserpi  
Valenti, Rom, die die Zuschreibung  
der vorliegenden Zeichnung auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie vorgeschlagen hat,  
für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

**€ 800 – 1.000**  
\$ 856 – 1.070



1060 **Italienische  
Schule**

Anfang 17. Jh.

Moses mit den Gesetzestafeln.  
Aquarellierte Federzeichnung auf  
Papier. 17,5x12 cm. Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Papier Sammlungsstempel  
Mary Brandegee (Lucht L.1860c).

**€ 800 – 1.000**  
\$ 856 – 1.070



1061 **Giovanni  
Agostino  
Ratti**

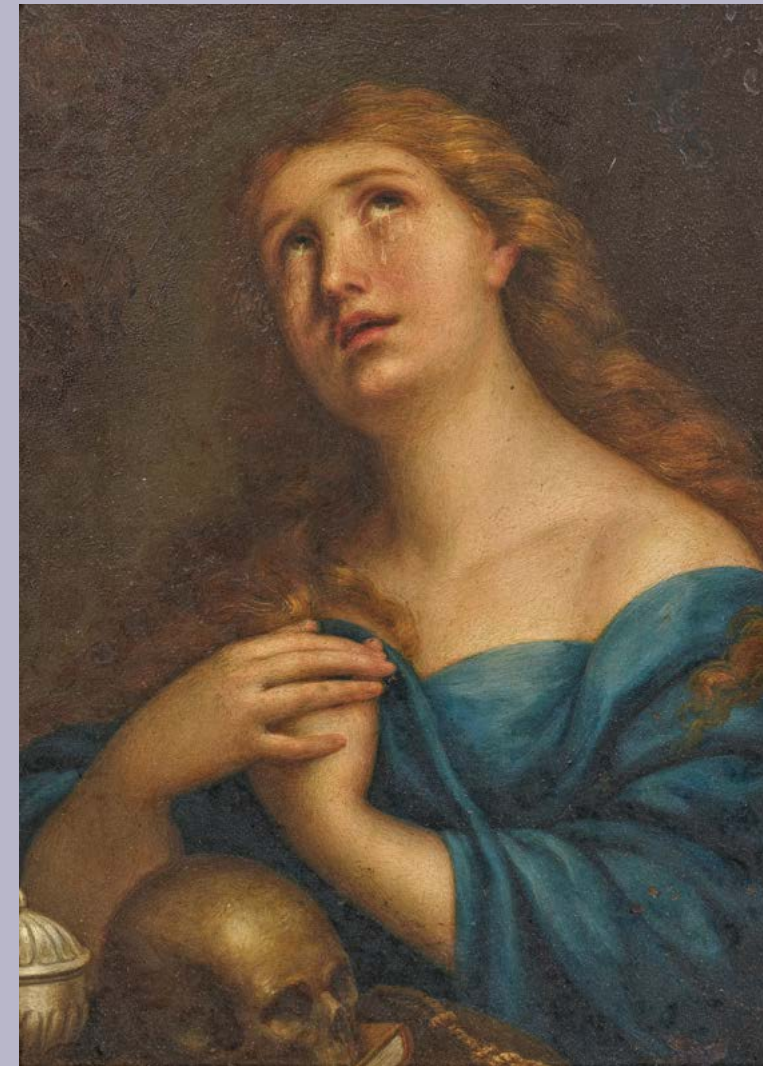
(1699 Savona – 1775 Genua)

Die Ekstase der heiligen Teresa.  
Lavierte Tuschzeichnung auf Papier.  
Kaschiert. 21 x 17 cm. Bezeichnet unten  
rechts: „Guido.“ Rahmen.

Literatur:  
G. Buscaglia, Hrsg., Giovanni Agostino  
Ratti pittore incisore e ceramista,  
Albenga 2004, Kat.Nr. D 28.

Wir danken Simonetta Prosperi  
Valenti, Rom, die die Zuschreibung  
der vorliegenden Zeichnung auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie vorgeschlagen hat,  
für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

**€ 1.000 – 2.000**  
\$ 1.070 – 2.140



1062 **Andrea  
Vaccaro**

(Neapel 1604 – 1670)

Büßende Maria Magdalena. Öl auf  
Kupfer. 21,5 x 17 cm. Rahmen.

Wir danken Riccardo Lattuada, Neapel,  
der die Zuschreibung des vorliegenden  
Gemäldes auf Grundlage einer  
hochauflösenden Digitalfotografie  
bestätigt hat.

**€ 4.000 – 8.000**  
\$ 4.280 – 8.560





1063 **Stefano  
Magnasco**

(Genua 1635 – 1672)

Beweinung Christi. Grisaille. Aquarell  
auf Papier. Montiert. 50,5x39cm.  
Rahmen.

Provenienz:  
Auktion, Sotheby's London, 5. Juli  
2000, Los 184 (als Genueser Schule  
des 18. Jahrhunderts).

Wir danken Simonetta Prosperi  
Valenti, Rom, die die Zuschreibung  
der vorliegenden Zeichnung auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie vorgeschlagen hat,  
für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 1.200 – 2.000  
\$ 1.284 – 2.140



1064 **Girolamo  
Troppa**

(1636 Rocchette in Sabina –  
1711 Terni)  
zugeschrieben

Der heilige Filippo Neri wird von einem  
Engel getröstet. Öl auf Kupfer. Im  
Oval: 15,5x12,5cm. Rahmen.

Wir danken Roberto Contini, Berlin,  
der die Zuschreibung nach Prüfung  
des vorliegenden Gemäldes auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie vorgeschlagen hat.

€ 3.000 – 4.000  
\$ 3.210 – 4.280

## 1065 Francesco Solimena

(1657 Canale di Serino –  
1747 Barra)

Vorbereitende Studie zur Kreuzigung.  
Um 1728. Öl auf Leinwand. Doubliert.  
33x41 cm. Rahmen.

Gutachten:  
Riccardo Lattuada, Neapel,  
19.02.2024, liegt in Kopie vor.

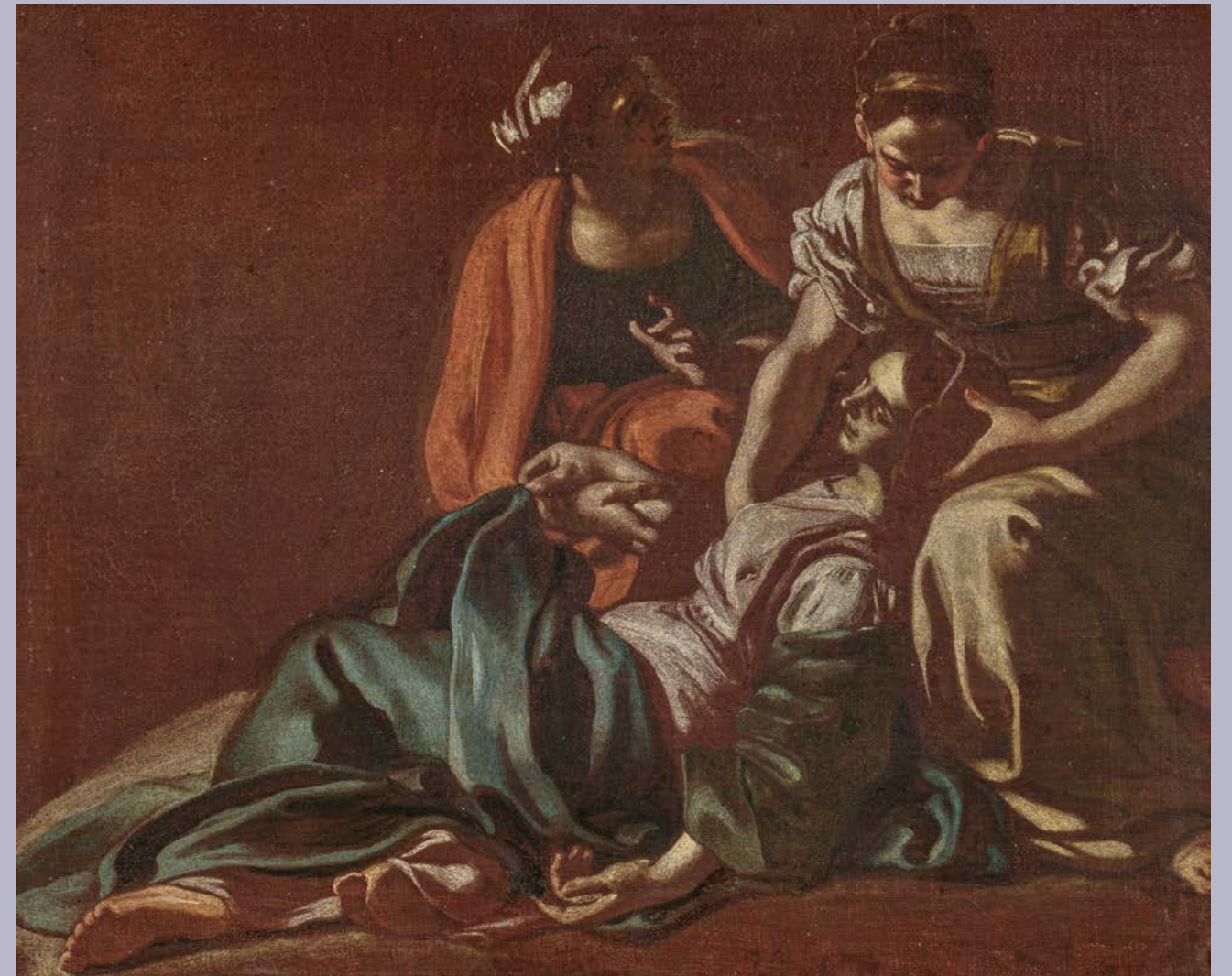
€ 5.000 – 8.000  
\$ 5.350 – 8.560

Der großflächig sichtbare und gut erhaltene braune Malgrund lässt vermuten, dass es sich um eine Vorstudie für eine komplexere Komposition handelt. Die drei Figuren lassen sich leicht auf den unteren rechten Teil der „Kreuzabnahme“ von Francesco Solimena zurückführen, deren wichtigste Fassung von 1728-29 für die Kapelle des Jagdschlusses von Prinz Eugen von Savoyen in Engelhartstetten gemalt wurde und sich seit einiger Zeit im Kunsthistorischen Museum in Wien befindet. Das Werk in Wien ist das größere (398x223 cm), aber es gibt auch kleinere Versionen in Chambéry, Musée d'Art et d'Histoire, und im Berkley Art Museum (beide ca. 128x75 cm). Diese Werke sind als Reminiszenzen an die große Komposition für Eugen von Savoyen zu sehen, deren Erfolg auch durch die Existenz zahlreicher Kopien und Werkstattableitungen belegt ist.

Das vorliegende Gemälde zeigt typische Merkmale der von Solimena bei der Ausarbeitung der Skizzen entwickelten Technik, die Bernardo de' Dominici ausführlich beschreibt Solimenas Vorgaben zitiert. Der braune Malgrund, auf dem die Figuren silhouettiert sind, wird verwendet, um die schattierten Teile des Hell-Dunkel-Gemäldes zu beschreiben; die Ausführung ist sehr genau und die Farbwahl ist im Wesentlichen bereits die, die bei der Ausarbeitung der Werke angenommen wird.

Wir beobachten diese Methode in verschiedenen Werken auf Leinwand von Francesco Solimena, die als Teile komplexer Kompositionen konzipiert und somit sozusagen für einen technischen Gebrauch bestimmt sind: „Nikolaus und Antonius von Padua“ als Vorbereitung um 1687 für die entsprechenden Freskenfiguren in Neapel, Kirche San Giorgio Maggiore (1974 1990 angeboten bei Sotheby's, London, bzw. New York, jetzt Neapel, Sammlung Lauro); „Apostel Petrus in der Glorie und Engel“ in Marlow, Leighton Fine Arts, als Vorbereitung für die gleichnamige Figur an der Decke der Kirche San Nicola alla Carità in Neapel (um 1690); und die kleine Skizze mit der Geburt Christi in Neapel, Sammlung De Giovanni, die für einige Figuren in der Anbetung der Hirten in Neapel, Santa Maria Donnalbina, konzipiert wurde, die im endgültigen Entwurf nicht verwendet wurden (um 1699-1701). Solimena wendet diese Methode im Laufe seiner langen Karriere auch bei vorbereitenden Gemälden für Werke an, die wie das hier besprochene gegen Ende des dritten Jahrzehnts des 18. entstanden sind. Es ist bezeichnend, dass – soweit bekannt – keine anderen Versionen dieser Studie bekannt sind, was ihren Aussagewert erhöht.

Wir danken Riccardo Lattuada, der die Zuschreibung nach Begutachtung des vorliegenden Gemäldes auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat. Ebenso danken wir Francesco Petrucci, Rom, der die Zuschreibung unabhängig davon ebenfalls anerkannt hat.





1066 Deutsche  
Schule

17. Jh.

Kreuzigung. Aquarellierte  
Federzeichnung auf Papier. Montiert.  
Im Passepartout: 24,5x19cm.  
Rahmen.

Wir danken Simonetta Prospero  
Valenti, Rom, die die Zuordnung  
der vorliegenden Zeichnung auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie vorgeschlagen hat,  
für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 800 – 1.000  
\$ 856 – 1.070



1067 Florentiner  
Schule

Ende 17. Jh.

Die Aussendung des Heiligen Geistes.  
Entwurf für eine Wandausmalung.  
Roter Bleistift, aquarelliert und  
weiß gehöht auf Papier. Montiert.  
34x37cm. Rahmen.

Rückseitige Entwurfsskizze.

Wir danken Simonetta Prospero  
Valenti, Rom, die die Zuordnung  
der vorliegenden Zeichnung auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie vorgeschlagen hat,  
für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 1.000 – 2.000  
\$ 1.070 – 2.140



1068 **Lazzaro  
Tavarone**

(Genua 1556 – 1640)

Hommage eines Admirals an einen Prinzen. Federzeichnung, laviert und weiß gehöht auf Papier. Kaschiert. 20,5x25,5cm. Sammlungsstempel „R“ unten rechts sowie bezeichnet unten links: „Di Ant.o Tempesta.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Alte Zuschreibung an Antonio Tempesta, sowie Kaufnotiz von 1816.

Provenienz:  
Auktion Bassenge, Berlin, 26 April 1977, Lot 259;  
London, Jonathan Richardson Junior (1694-1771), Porträtmaler (Lugt 2170).

Wir danken Simonetta Proserpi Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 1.000 – 2.000  
\$ 1.070 – 2.140



1069 **Sebastiano  
Conca**

(1680 Gaeta – 1764 Neapel)  
zugeschrieben

Das Urteil des Salomon. Aquarellierte Federzeichnung, weiß gehöht auf Papier. Montiert. 26,5x38,5cm. Rahmen.

Wir danken Simonetta Proserpi Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 1.200 – 2.000  
\$ 1.284 – 2.140



## 1070 Domenico I Piola

(Genua 1627 – 1703)

Große dekorative Entwurfsskizze mit dem Bild des Heiligen Lukas und der Jungfrau Maria. Sepiazeichnung, laviert auf Papier. Montiert. 40,5x57 cm. Rahmen.

### Literatur:

L. Gavazza, *Lo spazio dipinto. Il grande affresco genovese nel '600*, Genova 1989, S. 207, 225, Abb. 505, S. 354;  
M. Newcome, *Domenico Piola in the Church of San Luca, Genoa*, „Paragone“, 39-40, 1993, S. 101, 110, Abb. 103 und Fussnote 13;  
D. Sanguineti, *Domenico Piola e i pittori della sua ‚casa‘*, Soncino 2004, S. 483.

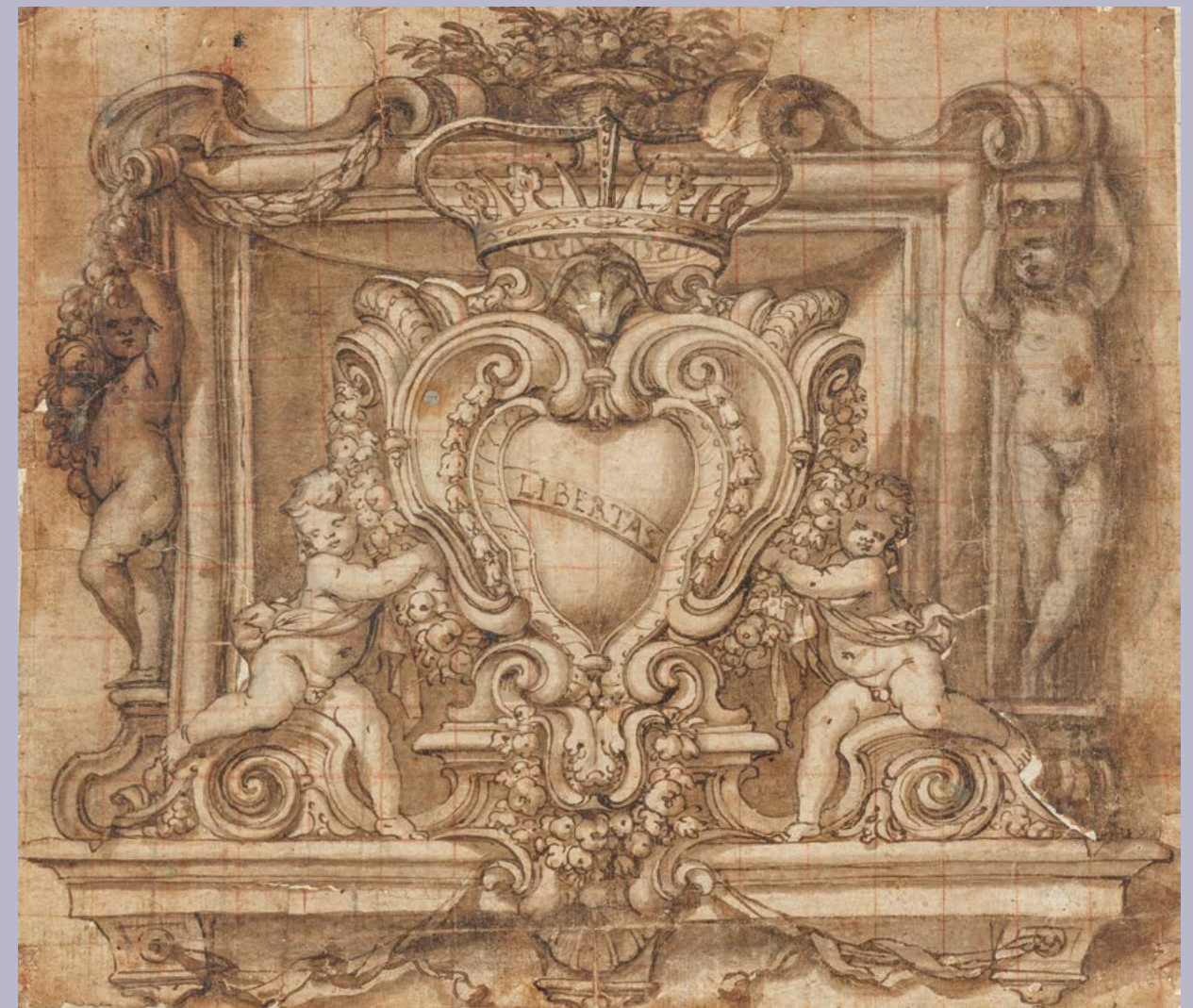
### Provenienz:

Auktion Bassenge, Berlin, 26 April 1977, Los. 185.

Wir danken Simonetta Proserpi Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 800 – 1.200

\$ 856 – 1.284



## 1071 Domenico I Piola

(Genua 1627 – 1703)  
zugeschrieben

Dekoratives Motiv mit Putten, die ein Wappen halten. Lavierte Tuschezeichnung auf Papier. Montiert. 24x28 cm. Rahmen.

Wir danken Simonetta Proserpi Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 600 – 800

\$ 642 – 856



1072 **Giovanni  
Battista  
Beinaschi**

(1636 Fossano – 1688 Neapel)  
zugeschrieben

Beweinung Christi. Um 1670-1688.  
Öl auf Leinwand. Doubliert. 54x50cm.

Wir danken Andrea G. De Marchi,  
Rom, der die Zuschreibung des  
vorliegenden Gemäldes auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie vorgeschlagen hat.

**€ 2.000 – 4.000**  
\$ 2.140 – 4.280



1073 **Giuseppe  
Varotti**

(Bologna 1715 – 1780)

Grisaille mit dem Heiligen Gregor dem  
Großen und dem Heiligen Sebastian.  
Entwurf für ein Altargemälde. Öl auf  
Leinwand. Doubliert. 42x28,5cm.  
Rahmen.

Provenienz:  
Florenz, Sammlung von Hadeln.

Das vorliegende Gemälde ist in  
der Fototeca Zerri unter Nr. 69588  
verzeichnet (als Giuseppe Varotti).

Wir danken Daniele Benati,  
Bologna, der die Zuschreibung auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie bestätigt hat. Ebenso  
danken wir Francesco Petrucci, Rom,  
der die Zuschreibung unabhängig  
davon ebenfalls anerkannt hat.

**€ 2.000 – 4.000**  
\$ 2.140 – 4.280



1074 **Römische  
Schule**

17. / 18. Jh.

Heiligenlegende. Öl auf Leinwand.  
Doublirt. 30x21,5cm. Rahmen.

€ 2.000 – 4.000  
\$ 2.140 – 4.280



1075 **Giovanni  
Benedetto  
Castiglione**

(vor 1609 Genua –  
1664 Mantua)

Circe. Um 1650. Radierung auf Papier.  
Montiert. Plattenmaß: 21,5x30,5cm.  
In der Platte signiert unten rechts:  
Rahmen.

€ 1.000 – 1.500  
\$ 1.070 – 1.605



1076 **Carlo Marchionni**

(Rom 1702 – 1786)

Karikatur des Künstlers Christian Friedrich Wilhelm Bayer. Verso: Skizze für einen Kamin in der Villa Albani in Rom. Federzeichnung auf Papier. Montiert. Im Passepartout: 18,5x18,5cm. Rahmen.

Provenienz:  
Auktion, New York, Sotheby's  
27. Januar 2010, Los 29.

Literatur:  
S. Prosperi Valenti Rodinò, Carlo Marchionni caricaturista tra Roma, Montefranco, Civitavecchia e Ancona, Roma 2015, S. 269, Abb. 40;  
S. Ceccarelli, E. Debenedetti, Rossiano 619: Caricature di Carlo Marchionni e Filippo, Città del Vaticano 2016, S. 25 und 386.

Wir danken Simonetta Prosperi Valenti und Francesco Petrucci, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen haben, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 1.200 – 1.500  
\$ 1.284 – 1.605



1077 **Luigi Sabatelli**

(1772 Florenz – 1850 Mailand)

Philosoph sitzend in Meditation und zwei Köpfe eines alten Mannes. Rückseitige Studie einer Figur in den Wolken. Federzeichnung auf Papier. Montiert. 19,5x16cm. Rahmen.

Wir danken Simonetta Prosperi Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 1.000 – 2.000  
\$ 1.070 – 2.140





1078 Neapoli-  
tanische  
Schule

17. Jh.

Der heilige Bartholomäus in der Glorie.  
Schwarzer Stift, aquarelliert auf Papier.  
Montiert. 34,5x34,5 cm. Rahmen.

Rückseitig:  
Skizze eines Heiligen.

Wir danken Simonetta Proserpi  
Valenti, Rom, die die Zuordnung  
der vorliegenden Zeichnung auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie vorgeschlagen hat,  
für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 800 – 1.000  
\$ 856 – 1.070



1079 Stefano  
Pozzi

(Rom 1699 – 1768)

Porträt eines vom Ruhm in den  
Triumph getragenen Herrn. Schwarzer  
Stift, weiß gehöht auf Papier.  
Kaschiert. 35x26 cm. Rahmen.

Wir danken Simonetta Proserpi  
Valenti, Rom, die die Zuschreibung  
der vorliegenden Zeichnung auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie vorgeschlagen hat,  
für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 1.500 – 2.500  
\$ 1.605 – 2.675



1080 Nicola Federici

(1747 Forenza – um 1808)  
zugeschrieben

Der junge Fürst wendet sich an die Künste. Lavierte Tuschzeichnung, quadriert auf Papier. Montiert. 32x22,5cm. Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Blatt alt bezeichnet: „91 / Scizzo 91. Federici“.

Wir danken Simonetta Proseri Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 1.200 – 2.000  
\$ 1.284 – 2.140



1081 Genueser Schule

1. H. 18. Jh.

Triumph des Frühlings. Mit schwarzem Stift quadriert. Bleistift und Feder, aquarelliert und weiß gehöht auf Papier. Kaschiert. 34x27,5cm. Rahmen.

Wir danken Simonetta Proseri Valenti, Rom, die die Zuordnung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 1.000 – 2.000  
\$ 1.070 – 2.140



1082 **Gaspare Serenario**

(Palermo 1702 – 1759)

Triumph der Tugend. Entwurf für ein Deckengemälde. Aquarellierte Federzeichnung auf Papier. Kaschiert. 36x25,5cm. Bezeichnet unten links: „G. Serenario.“ Rahmen.

Wir danken Simonetta Prosperi Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 1.000 – 2.000  
\$ 1.070 – 2.140



1083 **Antonio Manno**

(Palermo 1739 – 1810/31)

Amor und Psyche auf dem Olymp. Aquarellierte Federzeichnung, quadriert auf Papier. Kaschiert. 34x20cm. Bezeichnet unten rechts: „A. manno.“ Rahmen.

Literatur:  
C. Siracusano, La pittura del Settecento in Sicilia, Rom 1986, S. 345, Tafel LXXXVII, 7.

Wir danken Simonetta Prosperi Valenti, Rom, und Francesco Petrucci, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt haben, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 800 – 1.200  
\$ 856 – 1.284



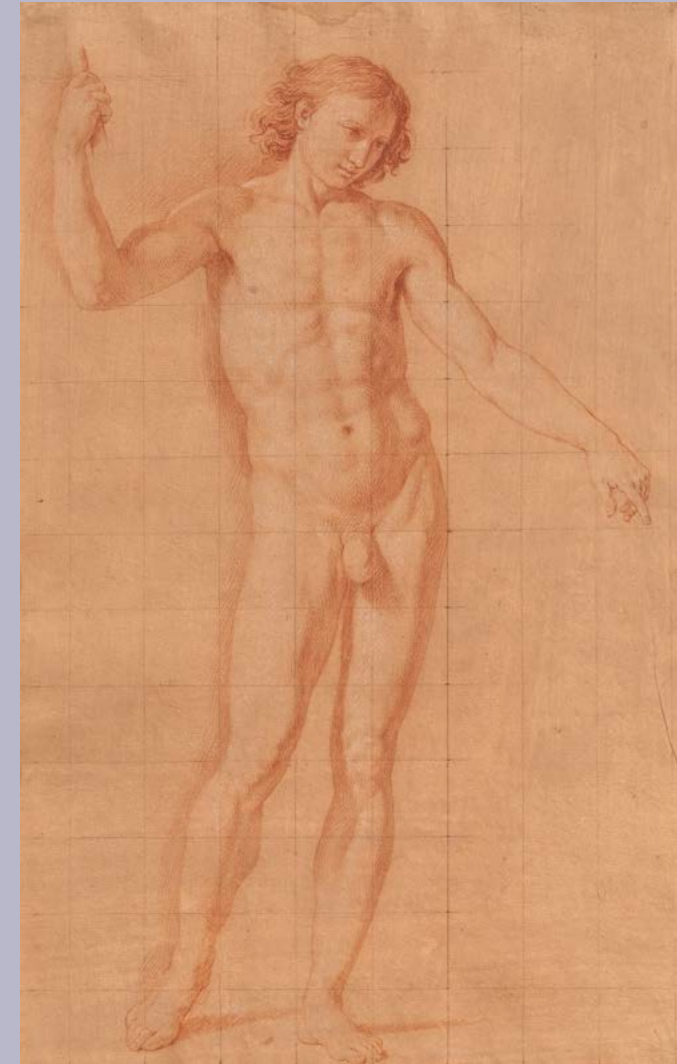
1084 **Giuseppe Bottani**

(1717 Cremona – 1784 Mantua)

Studie der Köpfe, Hände und des männlichen Oberkörpers. Rötel, weiß gehöht auf Pauspapier. Oben partiell mit Selbstklebestreifen montiert. 38,5x24 cm. Passepartout.

Wir danken Simonetta Prospero Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 2.000 – 3.000  
\$ 2.140 – 3.210



1085 **Giuseppe Bottani**

(1717 Cremona – 1784 Mantua)

Studie eines stehenden männlichen Aktes. Rötel, weiß gehöht, quadriert auf Zinnoberrotem Papier. Oben partiell mit Selbstklebestreifen montiert. 43x27,5 cm. Passepartout.

Wir danken Simonetta Prospero Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 4.000 – 6.000  
\$ 4.280 – 6.420



1086 **Römische Schule**

18. Jh.

Studie zu einer thronenden Madonna.  
Rückseitig: Studie zum Segenskind  
Jesus. Schwarze Kreide auf beigem  
Papier. Links mit Selbstklebestreifen  
montiert. 27 x 22 cm.

€ 800 – 1.000  
\$ 856 – 1.070



1087 **Giuseppe Maria Crespi**

(Bologna 1665 – 1747)

Studie zu Beinen. Rötel auf beigem  
Papier. Oben mit Selbstklebestreifen  
montiert. 23 x 18,5 cm. Bezeichnet  
unten mittig: „copia (?) dello  
Spagnuolo.“

Auf der Rückseite verweist eine  
Inschrift in brauner Tinte auf einen  
möglichen Vorbesitzer („Mag.  
Maggioni compró a Bologna nel  
1793“).

Die aktuelle Zuschreibung geht auf  
Erich Schleier zurück. Wir danken  
Daniele Benati, Bologna, der diese  
Zuschreibung auf Grundlage einer  
hochauflösenden Digitalfotografie  
bestätigt hat.

€ 1.000 – 2.000  
\$ 1.070 – 2.140



1088 **Giovanni David**

(1743 Cabella Ligure – 1790 Genua)

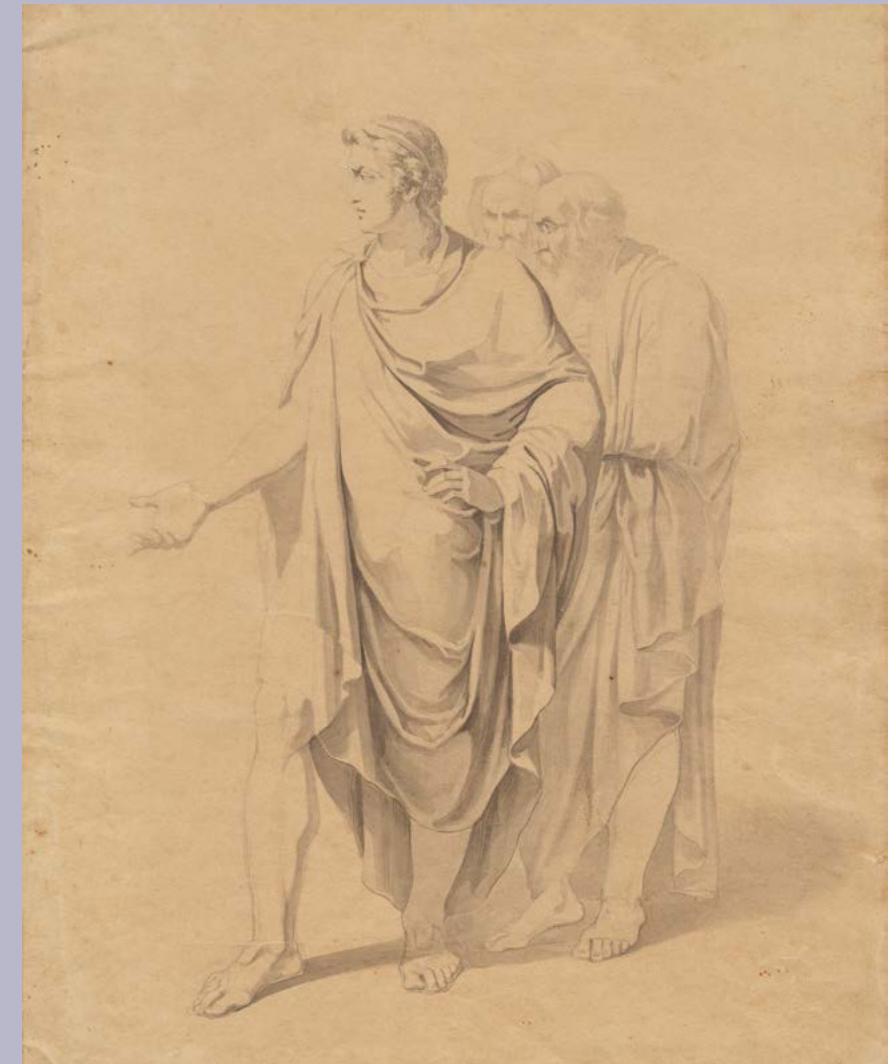
Darstellung der Jungfrau im Tempel. Verso: Darstellung der Jungfrau im Tempel. Tuschfeder über Bleistiftzeichnung auf Papier. Montiert. 36x46,5 cm. Bezeichnet unten links: „Davide Giovanni / N. 57 Collezione Santo Varni.“ Rahmen.

Literatur:  
M. Newcome, Genoese Baroque Drawings, Austell.Kat. Binghamton, New York 1972, Kat.Nr. 150;  
M. Newcome-Schleier, Drawings by Giovanni David, „Master drawings“ 31, 1993, S. 469-479: 473, Abb. 9, 10;  
M. Newcome-Schleier, G. Grasso, Giovanni David. Pittore e incisore della famiglia Durazzo, Torino 2003, Kat.Nr.D31, S. 79.

Provenienz:  
Genua, Sammlung Santo Varni (1807–1885).

Wir danken Simonetta Prospero Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 600 – 800  
\$ 642 – 856



1089 **Vincenzo Camuccini**

(Rom 1771 – 1844)

Studie von drei stehenden männlichen Figuren. Aquarellierte Bleistiftzeichnung auf Papier. Montiert. 50x37,5 cm. Bezeichnet unten rechts: „Camuccini N. 37 coll. Varni.“ Rahmen.

Provenienz:  
Genua, Sammlung Santo Varni (1807–1885).

Wir danken Simonetta Prospero Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 700 – 1.000  
\$ 749 – 1.070



1090 **Santino  
Fortunato  
Tagliafico**

(Genua 1756 – 1829)

Entwurf für einen Altar. Aquarellierte Federzeichnung auf Papier. Kaschiert. 45x36 cm. Bezeichnet unten links: „N 76 Santo Tagliafico.“ Rahmen.

Provenienz:  
Möglicherweise Genua, Sammlung Santo Varni, wie die Inschrift am Rand nahelegt.

Wir danken Simonetta Prosperi Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 800 – 1.000  
\$ 856 – 1.070



1091 **Mariano  
Rossi**

(1731 Sciacca – 1807 Rom)

Porträt des heiligen Luigi Gonzaga bei der Meditation. Öl auf Kupfer. 16,5x13,5 cm. Rahmen.

Wir danken Francesco Petrucci, Rom, der die Zuschreibung des vorliegenden Gemäldes auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat.

€ 2.000 – 3.000  
\$ 2.140 – 3.210



1092 Römische  
Schule

17. / 18. Jh.

Kopfstudie eines jungen Mannes.  
Öl auf Leinwand. Doubliert.  
44,5x38cm. Rahmen.

€ 3.000 – 5.000  
\$ 3.210 – 5.350



1093 Französische  
Schule

17. / 18. Jh.

Maria Lactans. Öl auf Leinwand.  
Doubliert. Im Oval: 81x64,5cm.  
Rahmen.

€ 6.000 – 10.000  
\$ 6.420 – 10.700





1094 **Agostino Masucci**

(Rom 1690 – 1758)  
zugeschrieben

Porträt eines Papstes, vermutlich  
Benedikt XIII. Öl auf Leinwand.  
Auf Karton gelegt. 29,5x23 cm.  
Rahmen.

Wir danken Francesco Petrucci, Rom,  
der die Zuschreibung des vorliegenden  
Gemäldes auf Grundlage einer  
hochauflösenden Digitalfotografie  
vorgeschlagen hat.

**€ 2.000 – 4.000**  
\$ 2.140 – 4.280



1095 **Neapoli-  
tanische  
Schule**

18. Jh.

Studie eines Prälaten mit Brief.  
Öl auf Leinwand. Doubliert.  
129x96 cm. Rahmen.

**€ 3.000 – 5.000**  
\$ 3.210 – 5.350



1096 **Italienische  
Schule**

17. / 18. Jh.

Beweinung des Leichnams von Hektor.  
Schwarzer Stift, weiß gehöht auf  
Papier. Montiert. Im Passepartout:  
43,5x57,5cm. Alt bezeichnet unten.  
Rahmen.

Wir danken Simonetta Proserpi  
Valenti, Rom, die die Zuordnung  
der vorliegenden Zeichnung auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie vorgeschlagen hat,  
für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 500 – 800  
\$ 535 – 856



1097 **Paul  
Hippolyte  
Delaroche**

(Paris 1797 – 1856)  
zugeschrieben

Studie zweier Figuren. Bleistift auf  
Papier. 49x41cm. Rahmen.

Wir danken Simonetta Proserpi  
Valenti, Rom, die die Zuschreibung  
der vorliegenden Zeichnung auf  
Grundlage einer hochauflösenden  
Digitalfotografie vorgeschlagen hat,  
für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 2.000 – 3.000  
\$ 2.140 – 3.210



**1098 Nicolò Barbabino**

(1832 Sampierdarena – 1891 Genua)

Historische Szene: Juden werden gezwungen, Jerusalem zu verlassen (?). Tuschefeder, laviert und weiß gehöht auf Papier. Montiert. 39x50 cm. Bezeichnet unten links: „N 158 Collezione Santo Varni Nicolò Barbino.“ Rahmen.

Provenienz:  
Genua, Sammlung Santo Varni (1807 -1885).

Wir danken Simonetta Proserpi Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie vorgeschlagen hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

**€ 600 – 1.000**  
\$ 642 – 1.070



**1099 Giuseppe Sabatelli**

(1813 Mailand – 1843 Florenz)

Gruppe von sitzenden Figuren, die der Lesung von „Gerusalemme Liberata“ folgen. Schwarzer Stift, weiß gehöht auf Papier. Montiert. 41x54 cm. Bezeichnet unten: „Studi del Sig.r Giuseppe Sabatelli pel Quadro rappresentante il tasso che legge la Gerusalemme liberata / alla corte di Este, Questo dipinto andò in America d’una commissione del Sig. Meredith.“ Rahmen.

Provenienz:  
Genua, Sammlung Santo Varni (1807 -1885).

Wir danken Simonetta Proserpi Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

**€ 800 – 1.000**  
\$ 856 – 1.070



1100 **Giuseppe Sabatelli**

(1813 Mailand – 1843 Florenz)

Kopf einer Frau. Schwarzer Stift auf Papier. Montiert. 21,5x17 cm. Bezeichnet oben: „N. 84 Sabatelli (...) / 54.“ Rahmen.

Provenienz:  
Genua, Sammlung Santo Varni (1807 - 1885).

Wir danken Simonetta Proserpi Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 600 – 1.000  
\$ 642 – 1.070



1101 **Giuseppe Sabatelli**

(1813 Mailand – 1843 Florenz)

Studie eines sitzenden jungen Mannes. 1840. Bleistift auf Papier. Montiert. 41,5x24,5 cm. Handschriftliche Bestätigung mit Datierung 1840 sowie Sammlungsnotiz unten: „(...) N. 28 Giuseppe Sabatelli coll. Varni.“ Rahmen.

Provenienz:  
Genua, Sammlung Santo Varni (1807 - 1885).

Wir danken Simonetta Proserpi Valenti, Rom, die die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für ihre Hilfe bei deren Katalogisierung.

€ 700 – 1.000  
\$ 749 – 1.070

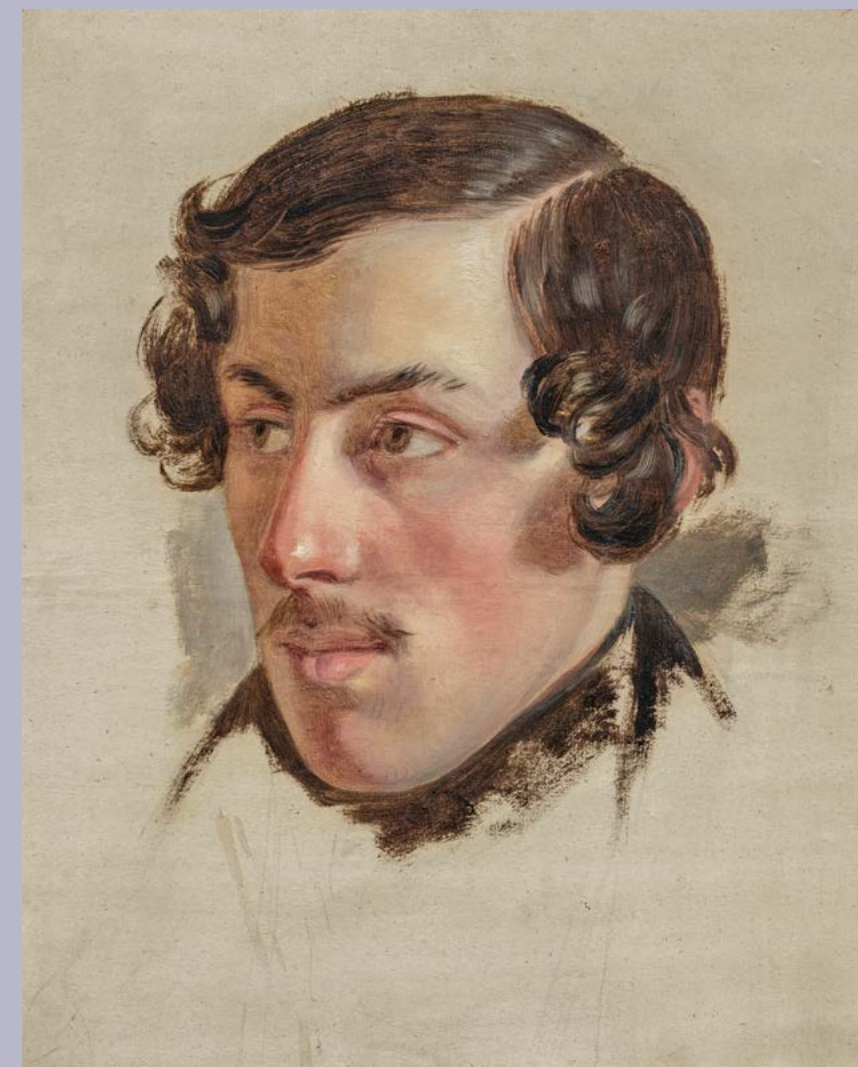


1102 **Francesco Beda**

(Triest 1840 – 1900)

Drei Orientalen im Gespräch.  
Schwarzer Stift, weiß gehöht auf  
Papier. Montiert. 32,5x40cm. Signiert  
unten links: „Beda.“ Rahmen.

€ 1.000 – 2.000  
\$ 1.070 – 2.140



1103 **Französische Schule**

1. H. 19. Jh.

Porträtstudie eines jungen Herren.  
Öl auf Papier. 37,5x31 cm. Rahmen.

Rückseitig:  
Zeitgenössisches Schreiben in Bleistift.

€ 2.000 – 4.000  
\$ 2.140 – 4.280



1104 Italienische Schule

19. Jh.

„Arco con fondo di Campagna“.  
Blick durch einen antiken Bogen  
auf ein Städtchen. Öl auf Leinwand.  
40,5x31,5cm. Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Keilrahmen alter Klebezettel  
mit Angaben zur Darstellung.

€ 800 – 1.000  
\$ 856 – 1.070



1105 Bologna

17. Jh.

Plattenrahmen. Geschnitzt und  
vergoldet. Außenmaß: 39,5x39,5cm.  
Lichtes Maß: 20x20cm.

€ 200 – 300  
\$ 214 – 321



1106 Florenz

17. Jh.

Medici- bzw. Pitti-Rahmen. Geschnitzt und vergoldet. Außenmaß: 72 x 63 cm. Lichtes Maß: 47,5 x 38,2 cm.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 2.500  
\$ 2.140 – 2.675



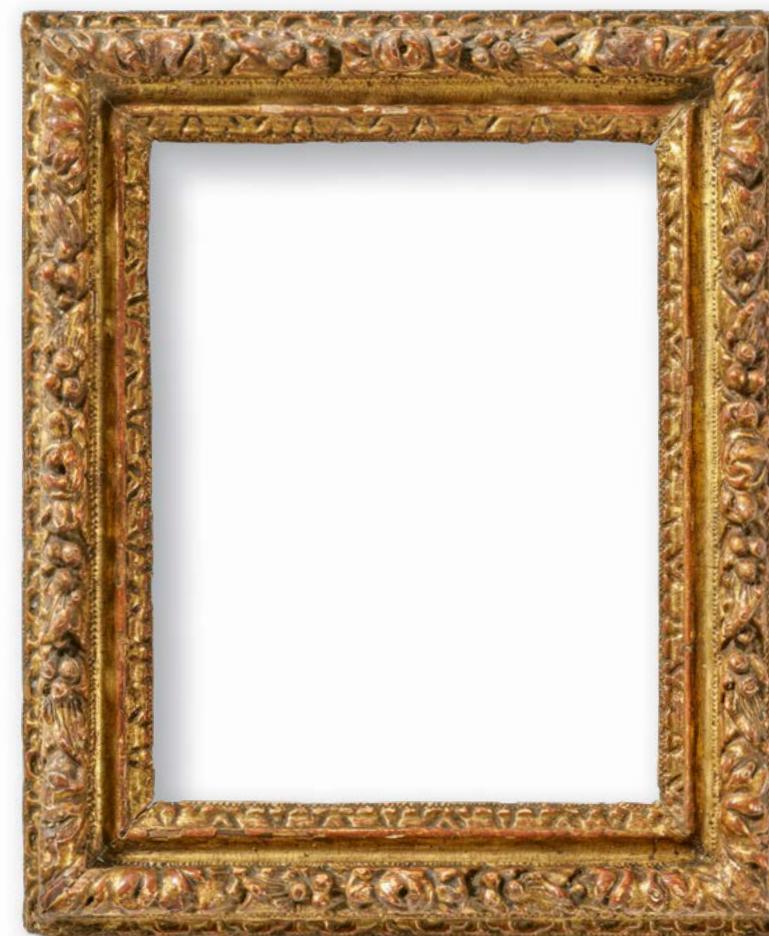
1107 **Bologna**

17. Jh.

Barockrahmen. Geschnitzt und vergoldet. Außenmaß: 117,5x99cm. Lichtes Maß: 93,5x75,2cm.

Provenienz:  
Privatsammlung, Deutschland.

**€ 2.000 – 2.500**  
\$ 2.140 – 2.675



1108 **Frankreich**

17. Jh.

Louis XIII-Rahmen. Geschnitzt und vergoldet. Außenmaß: 30x24,5cm. Lichtes Maß: 21,5x24,5cm.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 600 – 800**  
\$ 642 – 856





## 1109 Italien

20. Jh.

Barockrahmen. Geschnitzt und vergoldet. Neu vergoldet und ergänzt auf alter Leiste des 17. Jh.  
Außenmaß: 157x143,5 cm.  
Lichtes Maß: 113x100,5 cm.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 1.500 – 1.800**  
\$ 1.605 – 1.926



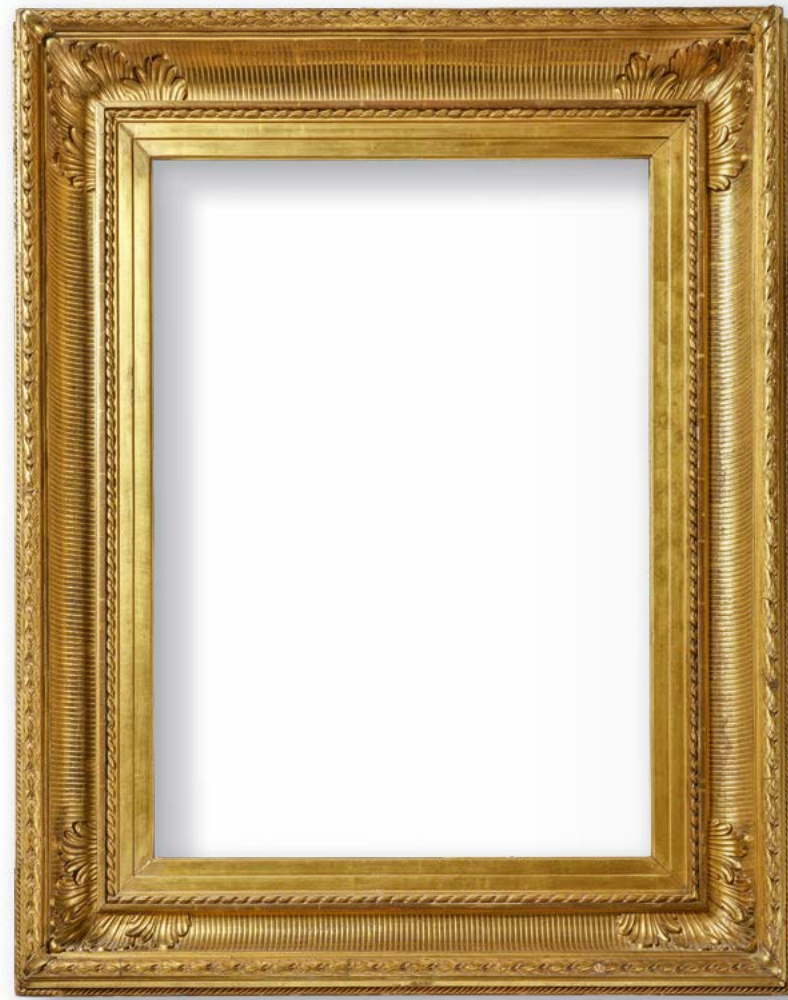
## 1110 Italien

18. Jh.

Plattenrahmen. Geschnitzt und vergoldet. Außenmaß: 75x66 cm.  
Lichtes Maß: 53,3x44,5 cm.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 1.200 – 1.500**  
\$ 1.284 – 1.605



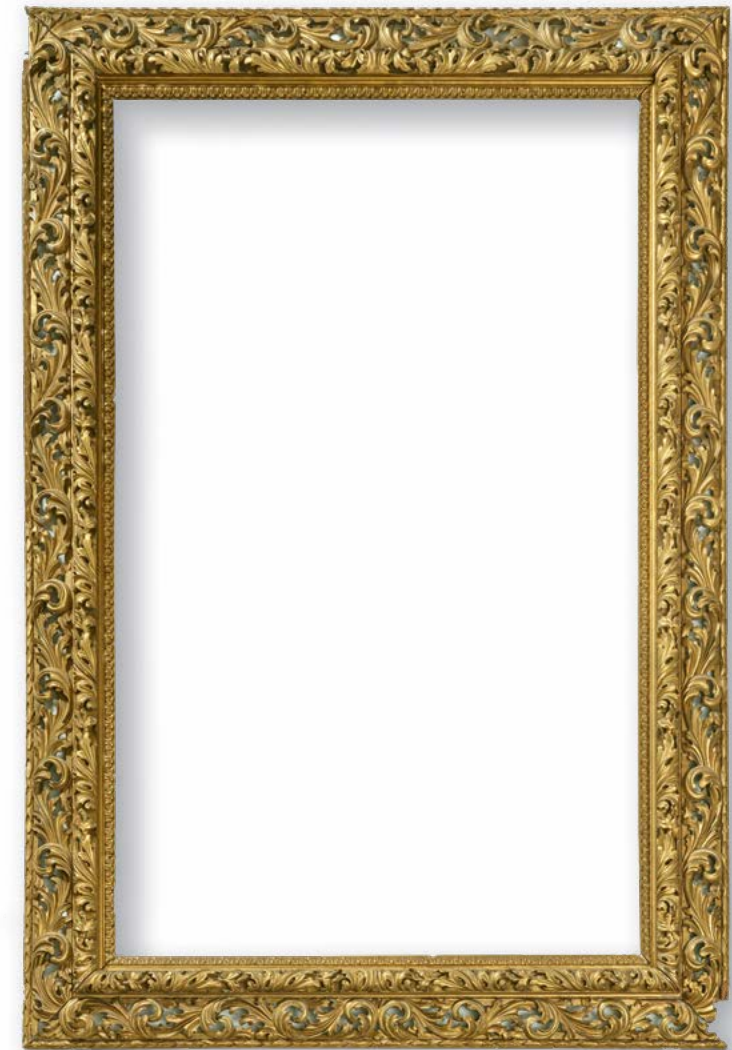
1111 Wohl  
Deutschland

19. Jh.

Klassizismus-Rahmen.  
Außenmaß: 128 x 100,5 cm  
Lichtes Maß: 92 x 65,5 cm.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 800 – 1.000**  
\$ 856 – 1.070



1112 Bologna

19. / 20. Jh.

Vier einzelne Rahmenschenkel im  
Stil eines Bologneser Blattrahmens.  
Geschnitzt und vergoldet, nicht  
montiert.  
Gesamtmaß außen: 266 x 182 cm.  
Gesamtes lichtes Maß: 222,5 x 135 cm.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 1.200 – 1.500**  
\$ 1.284 – 1.605



Art of the  
19th  
Century

# 1113 Johann Peter Hasenclever

(1810 Remscheid –  
1853 Düsseldorf)

Der Nieser. 1836. Öl auf Leinwand.  
27,5x22,5cm. Signiert und datiert  
unten rechts: „Hasenclever 36.“  
Rahmen.

Rückseitig:  
Am Rahmen befestigter Zettel  
„Deutsche Jahrhundert-Ausstellung“  
National-Galerie, Berlin 1906 mit  
Provenienzangabe „Besitz Emilie  
Eckardt, Halle/Saale“.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

Vgl. Literatur:  
H. Bestvater-Hasenclever: J.P.  
Hasenclever - Ein wacher Zeitgenosse  
des Biedermeier, Recklinghausen 1979,  
S. 19, Abb. 18;  
St. Geppert und D. Soechting (Hrsg.):  
Johann Peter Hasenclever (1810-1853).  
Ein Malerleben zwischen Biedermeier  
und Revolution, Mainz 2003, S. 129,  
Abb. 49.

€ 8.000 – 10.000  
\$ 8.560 – 10.700

„Der Nieser“ ist ein Werk, das  
Johann Peter Hasenclever zu großem  
Ruhm verhalf. Die ersten Erfolge  
des Künstlers waren kleinformatige  
Porträts von Einzelfiguren mit  
humorvollen Charakterisierungen:  
Neben dem Sujet des vorliegenden  
Gemäldes sind die „Betschwester“, die  
„Milchmädchen“ und der „Politiker“  
zu nennen. Die dargestellte Figur  
wird zum Opfer des satirischen  
Spottes des Künstlers, der sie allein,  
in einem privaten Moment, ohne den  
Schutz von Nebenfiguren, die die  
Aufmerksamkeit des Betrachters auf  
sie lenken könnten, porträtiert.

Das vorliegende Werk wurde 1906 auf  
der Deutschen Jahrtausendausstellung  
in der Nationalgalerie in Berlin  
ausgestellt, mit der Provenienzangabe  
„Eigentum Emilie Eckardt, Halle/  
Saale“. Es dürfte sich um dasselbe  
Gemälde handeln, das bei Bestvater-  
Hasenclever (1979, Abb. 18) und  
Gepper/Soechting (2003, Abb. 49) als  
im Jahre 1836 entstanden und auf der  
Berliner Akademieausstellung 1906  
präsentiert abgebildet ist.

Mindestens eine weitere Version  
dieses Werkes ist bekannt, die am  
21. April 2007 bei VAN HAM  
versteigert wurde. Der Künstler  
wiederholte erfolgreiche Prototypen  
mehrmals, was nicht verwunderlich  
ist, da er sich mit untrüglichem  
Einfallreichtum und verschleiertem  
Humor in die Grauzonen der Moral des  
19. Jahrhunderts einfügte. Im Laufe  
der letzten Jahre haben wir mehrere  
Werke von Johann Peter Hasenclever  
erfolgreich angeboten und verkauft.  
Mit dem vorliegenden Gemälde  
bestätigt sich VAN HAM abermals als  
das Referenzhaus für diesen Künstler  
und die deutsche Malerei des  
19. Jahrhunderts.





1114 **Frederik  
Wilhelm  
Martersteig**

(Weimar 1814 – 1899)

Luther vor dem Eintritt in den Reichstag zu Worms vom Ritter Frundsberg angeredet: „Mönchlein, du gehst einen schweren Gang“. Öl auf Leinwand. Doubliert. 59x92 cm. Signiert unten links: „Martersteig.“ Rahmen.

Literatur:  
F.v. Boetticher: Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts, Band I.2, S. 983, Nr. 15.

Hier mit der Provenienzangabe Großherzog von Sachsen-Weimar und Ausstellungsangabe Dresdener Akademische Kunstausstellung 1849; B. Savoy und F. Nerlich (Hrsg.): Pariser Lehrjahre. Ein Lexikon zur Ausbildung deutscher Maler in der französischen Hauptstadt. Band 1: 1793-1843, Berlin/Boston 2013, S. 194-197.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 5.000 – 6.000  
\$ 5.350 – 6.420



1115 **Carl  
Wilhelm  
Freiherr  
von Heideck**

(1788 Saarlben –  
1861 München)

Selbstbildnis des Malers vor seinem Porträt als bayerischer Offizier. Um 1820. Öl auf Leinwand. Doubliert. 92x80 cm. Rahmen.

Gutachten:  
Helmut Börsch-Supan, Berlin  
28.07.2013.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

Ein sehr ungewöhnliches Selbstporträt eines Malers mit sehr ungewöhnlichem Lebenslauf – das hier gezeigte Gemälde ist eine sowohl kunst-, als auch militärgeschichtliche Besonderheit.

Nach seiner ersten Ausbildung an der Kunstakademie in Zürich wechselte Carl Wilhelm von Heideck an die Münchener Militärakademie. Er machte in der bayrischen Armee Karriere und ging 1826 nach Griechenland, wo er für seine Verdienste später auch die Staatsbürgerschaft verliehen bekam. Neben diesen Erfolgen blieb er immer auch als Maler tätig; eine Doppelrolle, die er auch sehr geschickt in seinem Selbstporträt zum Ausdruck bringt, indem uns auf dem Bild sowohl der Maler in Zivil, als auch der Offizier in Uniform anblicken.

€ 7.000 – 10.000  
\$ 7.490 – 10.700



1116 **Moritz  
von Schwind**

(1804 Wien – 1871 München)

Mädchen in Rot. 1822. Bleistift  
und Gouache auf Papier. Montiert.  
19x9cm. Monogrammiert und datiert  
unten links: „18 SML (lig.) 22.“  
Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Abschlusskarton  
alte Beschreibung sowie  
Sammlungsstempel Dr. Johann  
Heinrich Baur, Hamburg.

Provenienz:  
Sammlung Johann Heinrich Baur,  
Hamburg, und Nachfahren, seit  
spätestens 1930.

**€ 800 – 1.000**  
\$ 856 – 1.070



1117 **Alexander  
Maximilian  
Seitz**

(1811 München – 1888 Rom)

Thronende Maria mit dem  
Christusknaben. Öl auf Leinwand.  
60x45,5cm. Signiert und datiert unten  
rechts: „Maximilian (...) Seitz 1859  
(?).“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Niederlande.

**€ 4.000 – 6.000**  
\$ 4.280 – 6.420



1118 **Caroline  
von der  
Embde**

(1812 Kassel – 1867 Hamburg)

Porträt der Künstlerin Emilie von der Embde (1816-1904), der Schwester der Malerin. 1830. Öl auf Leinwand. 32x24,5cm. Rahmen.

Rückseitig.  
Auf der Leinwand bezeichnet: „Emilie von der Embde / gem. von ihrer Schwester Caroline / Cassel 1830 / 14 Jahre alt“.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 4.000  
\$ 2.140 – 4.280



1119 **Caroline  
von der  
Embde**

(1812 Kassel – 1867 Hamburg)

Porträt der Marie Christine von der Embde (1820-1883), der Schwester der Malerin. 1828. Öl auf Leinwand. 32x24,5cm. Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Leinwand bezeichnet:  
„Jonny(?) von der Embde / gem. von ihrer Schwester Caroline / Cassel 1828“.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 4.000  
\$ 2.140 – 4.280



1120 **Fritz  
Schider**

(1846 Salzburg – 1907 Basel)

Der Struwwelpeter. Mutter mit ihren Kindern beim Vorlesen. Öl auf Leinwand. Doubliert. 61 x 77 cm. Signiert unten rechts: „Fr. Schider.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 4.000 – 6.000**  
\$ 4.280 – 6.420



1121 **Felix  
Schlesinger**

(Hamburg 1833 – 1910)

Interieur mit Kindern bei der Suppe. Öl auf Holz. Parkettiert. 32,5 x 39 cm. Signiert unten rechts: „F. Schlesinger.“ Rahmen.

Provenienz:  
Seit damals Privatbesitz, Deutschland;  
Erworben im Bremer Kunsthandel,  
1985.

**€ 6.000 – 8.000**  
\$ 6.420 – 8.560





1122 Ludwig Knaus

(1829 Wiesbaden –  
1910 Berlin)  
zugeschrieben

Der Zug der kleinen Freiheitskämpfer.  
Öl auf Leinwand. Auf Faserplatte  
gezogen. 69,5x107 cm.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 4.000  
\$ 3.210 – 4.280



1123 Ludwig Knaus

(1829 Wiesbaden –  
1910 Berlin)

Der Wildschütz. Um 1870. Öl auf  
Leinwand. Doubliert. 80x58 cm.  
Signiert unten links: „L. Knaus.“  
Rahmen.

Vgl. Literatur:  
U. Schmidt (Hrsg.): Ludwig Knaus  
1829-1910. Katalog zur Ausstellung  
Wiesbaden 1979, S. 162, Nr. 84. Hier  
aufgeführt eine mit 1870 datierte  
Variante des Wilderers, mit dem  
Hinweis auf eine Wiederholung in  
Privatbesitz.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 5.000 – 8.000  
\$ 5.350 – 8.560



1124 Eugène Verboeckhoven

(1799 Warneton – 1881 Brüssel)

Esel im Stall. 1824. Öl auf Holz. 30x28cm. Signiert und datiert rechts: „Verboeckhoven 1824.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf Tafel und Rahmen alte Etiketten, u.a. „König Wilhelm II.“, sowie „Felix Fleischhauer, Hofkunstkändler Stuttgart, Nr. 127“.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 5.000  
\$ 3.210 – 5.350



1125 Friedrich Voltz

(1817 Nördlingen – 1886 München)

Hirten mit Vieh am Wasser. Öl auf Holz. Parkettiert. 39x88,5cm. Rahmen.

Rückseitig:  
Auf Tafel und Parkettierung Nachlassstempel.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 8.000  
\$ 4.280 – 8.560



1126 **Piotr  
Michalowski**

(1800 Krakau –  
1855 Krzysztoforzyce)

Postillion mit Handpferd. Aquarell über  
Bleistift- und Tuschezeichnung auf  
Karton. 30,5x40cm. Signiert unten  
rechts: „P. Michalowski.“

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 4.000**  
\$ 3.210 – 4.280



1127 **Christian  
Sell d.J.**

(1854 Düsseldorf –  
1925 Gotha)

Der Verwundetentransport. Öl auf  
Leinwand. 32x45cm. Signiert unten  
rechts: „Chr. Sell 18(...)“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 2.000 – 3.000**  
\$ 2.140 – 3.210



1128 **Caspar  
Arnold Grein**

(1764 Brühl – 1835 Köln)

Prunkstillleben mit Blumen und Früchten in einer Glasschale. 1825. Öl auf Holz. 63,5x47,5 cm. Signiert und datiert unten links: „C.A. Grein / 1825.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf Tafel und Rahmen alte  
Besitzerangaben: Sammlung Riedinger  
(?), bzw. Esch.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 5.000**  
\$ 3.210 – 5.350



1129 **Carl  
Friedrich  
Deiker**

(1836 Wetzlar –  
1892 Düsseldorf)

Jagdhunde mit Fuchs. Öl auf  
Leinwand. Doubliert. 49,5x66 cm.  
Signiert unten links: „C.F. Deiker.“  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 4.000**  
\$ 3.210 – 4.280



1130 **Louis  
Verboeck-  
hoven**

(1802 Warneton/ Waasten –  
1881 Brüssel)

Zwei Gemälde: Segler vor der Küste.  
Jeweils: Öl auf Holz. 25,5x33,5 cm.  
Jeweils signiert unten links: „Louis  
Verboeckhoven.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.000 – 3.000  
\$ 2.140 – 3.210



1131 **Hermanus  
Koekkoek  
d.J.**

(1836 Amsterdam –  
1909 London)

Ankernder Küstensegler vor der Mole.  
1860. Öl auf Leinwand. Doubliert.  
Signiert und datiert unten rechts:  
„H. Koekkoek junior 1860.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 6.000 – 8.000**  
\$ 6.420 – 8.560



1132 **Hendrikus  
van de  
Sande  
Bakhuyzen**

(Den Haag 1795 – 1860)

Weite Landschaft mit Vieh am  
Wasserlauf. Um 1850. Öl auf  
Leinwand. 50,5x64 cm. Signiert unten  
links: „H.v.d.S. Bakhuyzen.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 5.000**  
\$ 3.210 – 5.350

# 1133 Carl Spitzweg

(München 1808 – 1885)

Drei Schulfädchen rastend. Drei Mäddchen sitzend im Gespräch, im Hintergrund ein Pfad und ein Gattertor, rechts Baumkulisse und Marterl. Um 1875. Öl auf Holz. 21,5x13,5 cm. Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Tafel (ehemaliger Deckel einer Zigarrenkiste von H. Upmann) Nachlassstempel sowie auf dem Rahmen Ausstellungsetikett Haus der Kunst, München.

Literatur:  
S. Wichmann: Carl Spitzweg. Verzeichnis der Werke – Gemälde und Aquarelle, Stuttgart 2002, WVZ-Nr. 914, S. 387f mit Abb.  
S. Wichmann: Carl Spitzweg. Kunst, Kosten und Konflikte, Frankfurt am Main 1991, S. 244 mit Abb.  
S. Wichmann: Carl Spitzweg und die französischen Zeichner Daumier, Grandvile, Gavarni, Doré. Katalog zur Ausstellung im Haus der Kunst München 23.11.1985 – 02.02.1986, Nr. 625 mit Abb. S. 340.

Wichmann gibt in seinem Werkverzeichnis zu Spitzweg an, dass zu dem hier vorliegenden Gemälde auf Holz in einem der Skizzenbücher von 1869 eine sehr genaue Vorzeichnung existiert. Bei unserer in Öl ausgeführten Arbeit ist deutlich zu sehen, „daß der Maler bemüht war, das Thema zu variieren, obwohl er an den Kompositionselementen festhielt.“

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 30.000 – 40.000  
\$ 32.100 – 42.800

Carl Spitzweg ist neben Caspar David Friedrich wohl der populärste deutsche bildende Künstler des 19. Jahrhunderts. Der Maler des „Armen Poeten“ oder des „Kakteen-Freundes“ hat mit seinem liebevollen Blick auf die von ihm geschilderten Menschen und Situationen die allgemeine Vorstellung von der Zeit des Biedermeier maßgeblich geprägt.

1808 in eine wohlhabende Münchener Kaufmannsfamilie hineingeboren, wuchs Carl Spitzweg behütet auf. Der bayerischen Hauptstadt blieb er sein Leben lang treu; hier erlernte er den Beruf des Apothekers und schloss das Studium der Pharmazie, Chemie und Botanik „mit Auszeichnung“ ab. Doch schon ein Jahr später, 1833, beschloss der junge Mann, der schon immer gerne gezeichnet hatte und auch kreativ schrieb, sich ganz der Malerei zu widmen. Durch Erbschaften war Spitzweg finanziell unabhängig und gab sich selbst eine Frist von 15 Jahren, um sich im unsicheren Künstler-Dasein zu erleben und zu behaupten. Ein Freundeskreis von Malern, unter anderem Christian Heinrich Hansonn, Eduard Schleich d.Ä. und Heinrich Heinlein gaben dem Autodidakten wertvolle Ratschläge und bestärkten ihn in seinem Entschluss. Und Carl Spitzweg hatte recht schnell Erfolg; seine oft kleinformatigen, auf eine neue Käuferschicht aus dem Bürgertum abzielenden Werke verkauften sich bald gut. Der standorttreue und ungemein fleißige Maler war aber vor allem auch ein häufig reisender, für Neuerungen in der (Kunst-)Welt offener Geist. Mit seinen Künstlerfreunden – vor allem mit Eduard Schleich d.Ä. – unternahm er unzählige Reisen und ausgedehnte Wanderungen. Eine für sein künstlerisches Schaffen besonders wichtige Reise führte Carl Spitzweg zusammen mit seinem Bruder und mit Eduard Schleich d.Ä. 1851 zunächst nach Paris und von dort zur ersten Weltausstellung nach London.

In Paris begeisterten ihn die Werke in den großen Kunstsammlungen, vor allem aber nahm er Kontakt zu den Künstlern der Schule von Barbizon auf, die er auch im Wald von Fontainebleau aufsuchte.

Das unmittelbare Malen in der Landschaft, der daraus folgende neuartige Umgang mit Licht und Schatten, der nicht-lineare, malerische Umgang mit der Farbe und auch der bühnenhafte Aufbau der Landschaften, wie ihn die Gruppe um Camille Corot und Charles Francois Daubigny praktizierte, dies alles beeindruckte und faszinierte Spitzweg. Im Werk Carl Spitzwegs gibt es viele Gemälde, die den Einfluss dieser Reise von 1851 unmittelbar reflektieren. So auch das hier vorliegende Werk „Drei rastende Schulfädchen“. Wie auf einer Bühne sitzen die drei auf einer Böschung. Die enge Wald-Szenerie mit dem in den Hintergrund aufsteigenden Pfad und dem parallel dazu plätschernden Bach im Vordergrund links, bildet einen lauschigen Winkel. Hier können die Freundinnen ungestört plaudern. Die Farben ihrer Röcke und Schürzen und die hellen Oberteile und Kopfbedeckungen setzen Akzente in der weitgehend im Schatten liegenden Umgebung. Ein kleiner Ausschnitt des Himmels ist in der oberen linken Bildecke zu sehen. Sommerlich helles Licht streift nur die linke Seite des aufsteigenden Hangs. Der Bildstock am Wegesrand, am rechten Bildrand, tritt farblich ganz zurück. Im Sinne der Künstler von Barbizon handelt es sich wahrhaftig um eine „paysage intime“.

Obschon die Figuren fast ohne jede Binnenzeichnung ganz malerisch angelegt sind, gelingt es Carl Spitzweg, einiges über die drei Mädchen auszusagen. Körperhaltung, Kontur und Sitzposition charakterisieren die Kinder und ihre Beziehung untereinander. Das atmosphärische, leicht schummrige Licht und die Abgeschiedenheit der Szene, mag beim Betrachter Erinnerungen an die eigene Kinderzeit heraufbeschwören, an unbeschwerte und unbeobachtete Momente mit den besten FreundInnen.





1134 **Carl Spitzweg**

(München 1808 – 1885)

„Mann mit hohem Hut (Der Reiseführer)“. Ölstudie. Um 1832-34. Öl auf Papier. Auf Karton gelegt. 21 x 12,5 cm. Rahmen.

Literatur:  
S. Wichmann: Carl Spitzweg. Verzeichnis der Werke: Gemälde und Aquarelle, Stuttgart 2002, S. 144, Nr. 120. Hier mit weiteren Angaben zu Literatur und Provenienz.  
Wichmann weist darauf hin, dass die vorliegende Arbeit nicht, wie auf dem Rahmen fälschlich erwähnt, mit dem bei Roennefahrt als Nr. 1494 aufgeführten Gemälde übereinstimmt.

Provenienz:  
Auktion Weinmüller, München 29./30.06.1977, Nr. 1634; Privatbesitz, Deutschland.

**€ 7.000 – 10.000**  
\$ 7.490 – 10.700



1135 **Anselm Feuerbach**

(1829 Speyer – 1880 Venedig) zugeschrieben

Kopfstudie einer jungen Frau. Schwarze Kreide auf Papier. Montiert. 47 x 38 cm. Schwer lesbare Restsignatur unten links. Rahmen.

Provenienz:  
Sammlung Gerland, Jena; Privatbesitz, Deutschland.

**€ 800 – 1.000**  
\$ 856 – 1.070



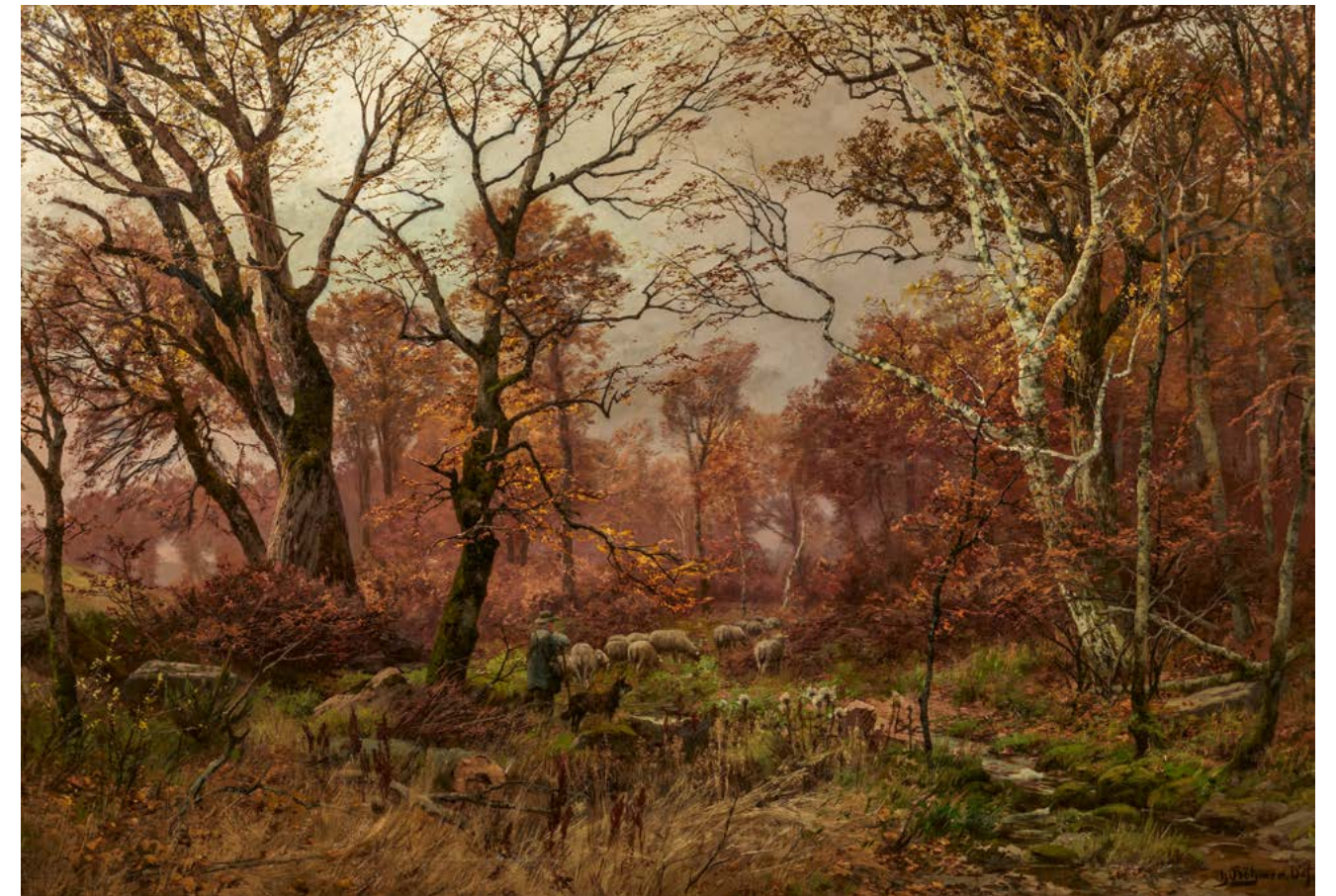


1136 Deutsche  
Schule

Inneres einer Kirchenruine. Um  
1820/30. Bleistift auf beigem Papier.  
30x23 cm. Passepartout.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 600 – 800  
\$ 642 – 856



1137 Heinrich  
Böhmer

(Düsseldorf 1852 – 1930)

„Im Spätherbst“. Öl auf Leinwand.  
101 x 148 cm. Signiert unten rechts:  
„H. Böhmer Df.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Keilrahmen bezeichnet und  
nummeriert: „No 275“.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 5.000  
\$ 3.210 – 5.350



# ANDREAS & OSWALD ACHENBACH

## ZWEI AUSSERGEWÖHNLICHE WERKE AUS EINER RHEINISCHEN PRIVATSAMMLUNG

Man nannte sie auch das A und O der Landschaftsmalerei: Andreas und Oswald Achenbach zählen zu den bedeutendsten europäischen Landschaftsmalern des 19. Jahrhunderts. Als rastlose Reisende porträtierten die Brüder die Orte, die sie besuchten, und gaben die Gefühle und Eindrücke, die die Elemente der Natur in ihnen weckten, auf der Leinwand wieder. Bereits zu Lebzeiten gehörten ihre Bilder zu gefragten Objekten auf dem Kunstmarkt; die Brüder konkurrierten gar, da beide italienische Landschaften malten. Dies führte zur gemeinsamen Absprache einer Marktaufteilung: Oswald bleibt fortan italienischen Sujets treu, Andreas spezialisiert sich auf nordische Motive. Unsere beiden großformatigen Gemälde – seit zwei Generationen in Familienbesitz – spiegeln diese Aufteilung anschaulich wider und zeugen von der außerordentlichen Meisterschaft zweier Ausnahmekünstler.

Das Gemälde „Wildbach mit Wassermühle“ von Andreas Achenbach (Lot 1138) ist von außergewöhnlicher Kraft und Intensität. Die Bühne dieser Szene ist Skandinavien, eine der Lieblingsregionen des Künstlers, und zeigt einen Wildbach, der mit Wucht und Geschwindigkeit einen Hügel hinabstürzt und Geröll mitführt. Das umstehende Buschwerk wird beim Vorbeifließen erschüttert und es scheint, als müssten sich die Felsbrocken anstrengen, um nicht von der ungestümen Strömung mitgerissen zu werden. Die rohe, mächtige Natur mit ihren kühlen Farben beherrscht dieses nördliche Land, in dem der Mensch eine marginale Rolle spielt und rechts im Bild als eine den Elementen untergeordnete Randfigur erscheint.

Das folgende Lot 1139, Oswald Achenbachs „Fest der Santa Lucia in Neapel“ hat dagegen eine ganz andere Wirkung: Der Mensch im Einklang mit seiner Umgebung steht hier im Zentrum. Das Gemälde zeigt ein besonderes, von der Seefahrt inspiriertes Fest, welches zu Ehren der Madonna der Kirche Santa Maria della Catena im alten Stadtkern von Neapel, im Borgo Santa Lucia, gefeiert wird.

Die Bewohner des Viertels tragen anlässlich des Festtages ihre besten Kleider und verharren, zu Wasser und zu Land, in gebannter Kontemplation vor dem Feuerwerk am Kai. Spiralartig windet sich das Spektakel in die Höhe und tobt über der Uferpromenade wie ein feuerspeiendes Ungeheuer. Achenbach gelingt hier eine meisterhafte Darstellung von Licht und Schatten: Mit weichem, huschendem Pinselstrich gibt er die kulissenhaft erleuchteten Fassaden und die Reflexionen auf dem Wasser wider. Die atmosphärische Szenerie verrät seine Leidenschaft für das Theater und seine frühere Profession als Regisseur, Schauspieler und Bühnendekorateur. Zwei weitere Versionen dieser Arbeit aus den Jahren 1874 und 1875, hier jedoch mit reduzierter Staffierung des Mittel- bzw. Vordergrunds, befinden sich in der Neuen Galerie der Staatlichen Kunstsammlungen in Kassel sowie in der Eremitage in St. Petersburg.





1138 **Andreas  
Achenbach**

(1815 Kassel –  
1910 Düsseldorf)

Wildbach mit Wassermühle in  
Norwegen. 1842. Öl auf Leinwand.  
Doublirt. 149x216cm. Signiert und  
datiert unten links: „A. Achenbach  
1842.“ Rahmen.

Rückseitig auf Keilrahmen Reste eines  
alten Ausstellungsetiketts.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland, erworben  
in den 1950er Jahren bei der Galerie  
Paffrath, Düsseldorf.

€ 40.000 – 80.000  
\$ 42.800 – 85.600



1139 **Oswald  
Achenbach**

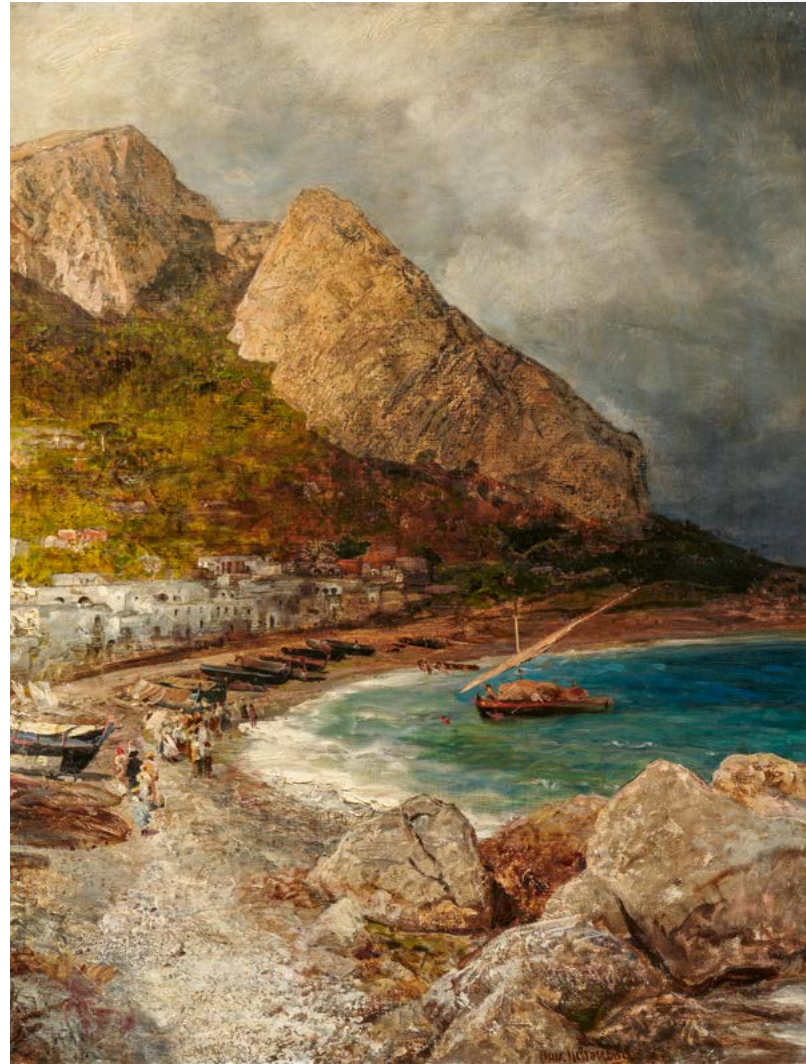
(Düsseldorf 1827 – 1905)

Fest der Santa Lucia in Neapel.  
1886. Öl auf Leinwand. Doublirt.  
139x197cm. Signiert und datiert  
unten rechts: „Osw. Achenbach  
1886.“ Rahmen.

vgl. Literatur:  
F.v. Boetticher: Malerwerke des  
Neunzehnten Jahrhunderts, Band I.1,  
S. 13, Nr. 120.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland, erworben  
in den 1950er Jahren bei der Galerie  
Paffrath, Düsseldorf.

€ 80.000 – 120.000  
\$ 85.600 – 128.400



1140 **Oswald  
Achenbach**

(Düsseldorf 1827 – 1905)

Fischerboote am Strand von Capri.  
Öl auf Leinwand. 101 x 78 cm. Signiert  
unten rechts: „Osw. Achenbach.“  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 8.000 – 12.000**  
\$ 8.560 – 12.840



1141 **Jacob  
Alt**

(1789 Frankfurt/Main –  
1872 Wien)

Die Bucht von Neapel und der Vesuv.  
Öl auf Leinwand. 56,5 x 95 cm. Signiert  
und datiert unten mittig: „J. Alt Rom  
18(…).“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Leinwand ein altes  
Sammlungssiegel.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 5.000 – 7.000**  
\$ 5.350 – 7.490



1142 **Andreas  
Achenbach**

(1815 Kassel –  
1910 Düsseldorf)

Küstensegler auf rauer See. 1889.  
Öl auf Holz. Parkettiert. 36x46cm.  
Signiert und datiert unten links:  
„A. Achenbach / 89.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Tafel Etikett der Hamburger  
Galerie Commeter.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 5.000**  
\$ 3.210 – 5.350



1143 **Andreas  
Achenbach**

(1815 Kassel –  
1910 Düsseldorf)

Am Bollwerk in Ostende. Anlandende  
Fischer bei stürmischer See. 1861.  
Öl auf Holz. 46x37 cm. Signiert und  
datiert unten links: „A. Achenbach /  
61.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf Tafel und Rahmen  
Sammlungssiegel, Angaben  
zu den Vorbesitzern, sowie  
Ausstellungsetiketten des Hamburger  
Kunstvereins in der Kunsthalle  
Hamburg.

Literatur:  
F.v. Boetticher: Malerwerke des  
Neunzehnten Jahrhunderts, Band I.1,  
S. 5, Nr. 113.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.500 – 5.000**  
\$ 3.745 – 5.350



1144 **Georg  
Anton  
Rasmussen**

(1842 Stavanger – 1914 Berlin)

Sommertag im Fjord. Öl auf Leinwand.  
Doublirt. 40,5x73 cm. Signiert unten  
rechts: „A. Rasmussen.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 1.500 – 2.000**  
\$ 1.605 – 2.140



1145 **Eugène  
Gustav  
Dücker**

(1841 Arensburg –  
1916 Düsseldorf)

Ostseestrand. 1872. Öl auf Leinwand.  
58,5x96,5 cm. Signiert und datiert  
unten rechts: „E. Dücker 1872.“  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 5.000**  
\$ 3.210 – 5.350

# ALBERT FLAMM

Albert Flamm, einer der führenden Landschaftsmaler der späteren Düsseldorfer Malerschule war spezialisiert auf italienische Motive. Größter Beliebtheit erfreuen sich bis heute seine Ansichten Roms, der Campagna, Neapels und Süditaliens, oft belebt mit folkloristischer Staffage.

Im vergangenen Jahr konnten wir den 200. Geburtstag des in Köln geborenen Künstlers feiern und so ist es eine rückwirkende Würdigung, dass der vorliegende Katalog durch gleich fünf Werke Flamms bereichert wird. Zunächst studierte Albert Flamm an der Düsseldorfer Kunstakademie Architektur, wandte sich 1841 aber der Malerei zu und wurde Schüler Andreas Achenbachs. Mit dessen Bruder Oswald, der vier Jahre jünger war als Flamm selbst, schloss er schnell eine enge Freundschaft. 1845 unternahmen sie eine erste gemeinsame Studienreise nach Oberitalien. Für Flamm dürfte die zweite Italien-Reise entscheidend gewesen sein, zu der die Freunde 1850 aufbrachen. Während Oswald Achenbach nach vier Monaten nach Düsseldorf zurückkehrte, blieb Albert Flamm über drei Jahre in Rom und bereiste von dort aus auch Neapel und Sizilien. Aber auch er kehrte schließlich nach Düsseldorf zurück, nahm jedoch auch in den folgenden Jahrzehnten immer wieder die strapaziöse Reise in den Süden auf sich. Denn in Düsseldorf war Flamm verwurzelt, 1848 war er Gründungsmitglied des Künstlervereins „Malkasten“, er war gesellschaftlich etabliert und heiratete 1860 die Schwester der Ehefrau Oswald Achenbachs. Ab 1870 vertrat Flamm seinen Schwager auch zeitweise als Lehrer an der Akademie. Albert Flamm hatte, ebenso

wie Oswald Achenbach, mit seinen italienischen Motiven den Zeitgeist getroffen. Im Lauf des 19. Jahrhunderts ging mit der fortschreitenden Emanzipation und dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufstieg des Bürgertums auch das Streben nach klassischer Bildung und der Wunsch nach (deren) Repräsentation einher. Wer auf sich hielt, wollte das Land kennen, das schon seit der Renaissance Hauptziel der „Grande Tour“ des Adels durch Europa war. Das Sehnsuchtsziel Italien lag jedoch für die Mehrzahl der Bürger physisch in (fast) unerreichbarer Ferne.

So verkauften sich die von Albert Flamm aus Italien mitgebrachten Reise-Impressionen auf dem jungen neu geordneten Markt mit einem zunehmend institutionalisierten Ausstellungswesen im nördlichen Europa, aber auch in den USA hervorragend. Die Bürgerlichen Salons erhielten mit Ansichten von Rom und seinem Umland, Neapel oder Venedig ein „Fenster nach Süden“. Die Motivwahl des Künstlers ist dabei der heutigen Instagram -Auswahl vergleichbar: Touristische Highlights und Architektur-Ikonen waren ebenso bildwürdig wie pittoreske Szenen aus dem Alltagsleben. Flamms große Kunstfertigkeit lag in der malerischen Wiedergabe der Lichtstimmung und des Kolorits. Zwei der hier vertretenen Gemälde, der weite Blick in die Campagna di Roma (Lot 1147) und die Via Appia mit dem Torre di Cecilia Metella (Lot 1149) zeigen die für Flamm so typischen Landschaften im warmen Licht der untergehenden Sonne.

Die Straßen ziehen den Blick des Betrachters in die Gemälde hinein, in denen die am Brunnen anstehenden Frauen oder die, neben der antiken Landmarke klein wirkenden Personen mit folkloristischen Details die ruhigen Landschaften szenisch beleben. Zwei andere der hier vorgestellten Gemälde Albert Flamms führen das ländliche Leben vor Bauerngehöften im gleißenden Sonnenschein vor Augen. Dunst und Staub liegen in der Luft und lassen Lot 1148 zu einem phantastischen spät-impressionistischen, heißen Farbhauch werden. Dabei gibt der Künstler trotz des schnellen und souveränen Pinselduktus feine Details liebevoll wieder, wie den Geistlichen, der in der geöffneten Tür die Szenerie betrachtet. In Lichtstimmung und Motiv, dem Abladen eines Heuwagens, ist Lot 1146 mit dem vorgenannten Bild vergleichbar. Eine erhabene Ruhe vermittelt die, Albert Flamm zugeschriebene, Ansicht der Faraglioni-Felsen vor der Küste Capris (Lot 1150). Der Blick fällt von einem erhöhten Standort am Uferhang hinab auf die, in majestätischer Größe daliegenden Felsen. Es ist ein selten zu beobachtender Moment der Windstille; die Meeresoberfläche ist gänzlich unbewegt und reflektiert die Klippen in völliger Klarheit. Aber auch diese weite Meereslandschaft ist von Menschen belebt. Ganz klein findet man am Küstenhang zwei Frauengestalten. Sie verdeutlichen die Größe und Weite des Geschauten. Diese fünf Gemälde Albert Flamms vermitteln einen umfassenden Eindruck von der Vielseitigkeit italienischer Impressionen, die zeitlos der Sehnsucht nach Süden nachkommen.







1146 **Albert  
Flamm**

(1823 Köln – 1906 Düsseldorf)

Südtaliesisches Gehöft an der Landstraße. Zahlreiche Personen im Schatten am Brunnen. Um 1890. Öl auf Leinwand. Doubliert. 75x115cm. Signiert unten rechts: „A. Flamm.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 8.000 – 12.000**  
\$ 8.560 – 12.840



1147 **Albert  
Flamm**

(1823 Köln – 1906 Düsseldorf)

Abendstimmung an der alten Via Appia in der römischen Campagna. Um 1880-1890. Öl auf Leinwand. Doubliert. 75x115cm. Signiert unten links: „A. Flamm.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 7.000 – 10.000**  
\$ 7.490 – 10.700



1148 **Albert  
Flamm**

(1823 Köln – 1906 Düsseldorf)  
zugeschrieben

Fischersleute an der Küste. Öl auf  
Leinwand. Doubliert. 54x65 cm.  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 2.000 – 4.000**  
\$ 2.140 – 4.280



1149 **Albert  
Flamm**

(1823 Köln – 1906 Düsseldorf)

Am Grabmal der Caecilia Metella bei  
Rom. Öl auf Leinwand. Doubliert.  
61 x 48,5 cm. Signiert unten:  
„A. Flamm.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 4.000 – 8.000**  
\$ 4.280 – 8.560



1150 **Albert  
Flamm**

(1823 Köln – 1906 Düsseldorf)  
zugeschrieben

Die Faraglionifelsen bei Neapel  
im Abendlicht. Öl auf Leinwand.  
Doublirt. 53x71,5cm. Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 5.000**  
\$ 3.210 – 5.350



1151 **Peder  
Moerk  
Moensted**

(1859 Grenaa –  
1941 Kopenhagen)

Landschaft bei Athen. Studie. 1893.  
Öl auf Leinwand. 23x41,5cm. Signiert  
und datiert unten links: „P. Moensted  
Athen 1893.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Keilrahmen vom Künstler in  
Bleistift bezeichnet.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 5.000**  
\$ 3.210 – 5.350

# EUGEN BRACHT

Zwei sehr unterschiedliche Arbeiten des Landschaftsmalers Eugen Bracht kommen unter den Losnummern 1152 und 1153 zum Aufruf, die aber beide auf ihre Weise auf den eigenen, charakteristischen Malstil des Künstlers und dessen Entwicklung verweisen. Mit den Stationen in Karlsruhe, Düsseldorf, Berlin, Dresden und schließlich Darmstadt zeigt Bracht ein Vorantreiben der Landschaftsmalerei von der realistischen Auffassung hin zum Impressionismus. Für die Hinwendung zu diesem freien Stil war Eugen Bracht während seiner Berliner Jahre ab 1882 ein wichtiger Motor – obwohl er den Kollegen der Preußischen Akademie noch eng verbunden war und der 1892 gegründeten Berliner Secession nicht beigetreten ist. Um sich allerdings von den festen Strukturen zu befreien, verließ er nach der Jahrhundertwende den Kunstbetrieb der Hauptstadt und übernahm ein Meisteratelier an der Dresdener Kunstakademie. Mit seinem Ausscheiden aus dem Lehrbetrieb zog es ihn auf die Darmstädter Mathildenhöhe, wo er in der dortigen Künstlerkolonie das Haus des Malers Hans Christiansen übernahm.

Während die Arbeit mit der Kapelle an der Riviera als Ölstudie im Zuge einer seiner zahlreichen Exkursionen mit Studenten vor Ort entstand und damit die Spontaneität und Kraft der Freiluftmalerei widerspiegelt, hat die später entstandene sächsische Landschaft einen deutlich anderen Eindruck. Aus der Vogelperspektive schaut der Maler weit in die Landschaft der Mulde und porträtiert diese und die wehrhaften Mauern von Schloß Rochlitz. Dieses in seinen Spätjahren im Atelier entstandene Gemälde verweist auf eine frühere Arbeit, ist dementsprechend komponiert und weniger frei entstanden – steht aber mit seiner impressionistischen Farbgebung noch immer in der Tradition seiner früheren Werke.



## 1152 Eugen Bracht

(1842 Morges –  
1921 Darmstadt)

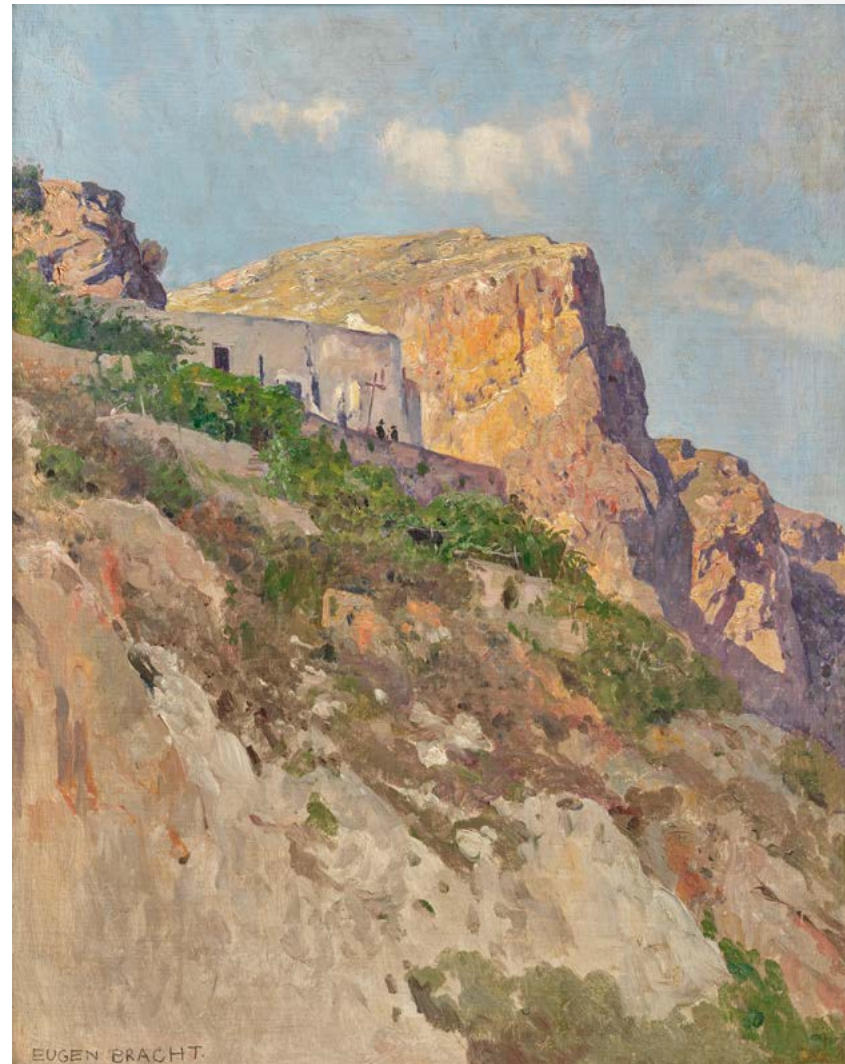
„Mitteldeutsche Landschaft“. Blick auf Schloß Rochlitz an der Mulde. 1918. Öl auf Leinwand. 99x119 cm. Signiert und datiert unten links: „Eugen Bracht 1918.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Leinwand handschriftlich vom Künstler bezeichnet und nummeriert: 1434.

Provenienz:  
Privatbesitz, Österreich.

Wir danken Manfred Großkinsky, Karlsruhe, der uns die Zuschreibung anhand einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für seine freundliche Unterstützung. Großkinsky verweist auf eine weitere Version der Ansicht aus dem Muldetal, gemalt 1906, die heute in Freiberg aufbewahrt wird.

**€ 7.000 – 10.000**  
\$ 7.490 – 10.700



1153 Eugen Bracht

(1842 Morges – 1921 Darmstadt)

„Ruine einer Wallfahrtskapelle bei Varigotti, Riviera di Ponente“. 1892. Öl auf Karton. 54,5x42 cm. Nachträglich (?) signiert unten links: „Eugen Bracht.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Karton handschriftlich vom Künstler bezeichnet.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland seit mindestens drei Generationen.

Wir danken Manfred Großkinsky, Karlsruhe, der uns die Zuschreibung anhand einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat, für seine freundliche Unterstützung.

€ 5.000 – 8.000  
\$ 5.350 – 8.560



1154 Paul von Spaun

(1876 – 1932)

Die Marina Piccola auf Capri mit den Faraglioni. 1907. Öl auf Leinwand. 50x97 cm. Signiert und datiert unten links: „Paul von Spaun. 1907.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.500 – 3.500  
\$ 2.675 – 3.745



1155 **Hugo Mühlig**

(1854 Dresden –  
1929 Düsseldorf)

Spaziergänger an der Uferpromenade  
am Rhein. Öl auf Leinwand. Doublirt.  
58,5x96 cm. Signiert unten links:  
„Hugo Mühlig Ddf.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 4.000 – 8.000**  
\$ 4.280 – 8.560



1156 **Hugo Mühlig**

(1854 Dresden –  
1929 Düsseldorf)

Pause bei der Kornernte. Öl auf  
Leinwand. 47,5x66,5 cm. Signiert  
unten rechts: „Hugo Mühlig.“  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 4.000 – 5.000**  
\$ 4.280 – 5.350



1157 **Henriette  
Ronner-Knip**

(1821 Amsterdam –  
1909 Brüssel)

Hundekarrenrennen. Öl auf Leinwand.  
81 x 125 cm. Signiert unten links:  
„Henriette Ronner.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 5.000**  
\$ 3.210 – 5.350



1158 **Pál  
Böhm**

(1839 Nagyvárád –  
1905 München)

Familie im Lager in der Puszta.  
Öl auf Holz. 61 x 101 cm. Signiert  
unten rechts: „fest: Böhm Pal  
München.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Tafel Stempel der Münchener  
Galerie Wimmer.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 5.000**  
\$ 3.210 – 5.350







1159 Raden  
Saleh Ben  
Jaggia

(1811 Samarang (Java) –  
1880 Buitenzorg)

Kampf arabischer Reiter mit Löwen.  
1842. Öl auf Leinwand. 63,5x98 cm.  
Reste der ursprünglichen Signatur  
unten rechts: „Raden Saleh 184(…)“  
Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Keilrahmen fälschliche  
spätere Zuschreibung an A.  
Verestchagen (1842-1904).

Gutachten:  
Werner Kraus, Passau, 2023.

Provenienz:  
Privatbesitz, Frankreich.

€ 300.000 – 500.000  
\$ 321.000 – 535.000

Eine weite, mit Palmen bestandene Landschaft, tiefblauer Himmel im ersten warmen Abendrot – und darunter ein wilder Kampf ineinander verschränkter Tiere und Menschen, perspektivisch anspruchsvoll und an dramatischer Bewegung kaum zu überbieten. Leben und Überleben, Tod und Todeskampf sind Thema dieser außergewöhnlichen Darstellung von 1842, in der der zeitgenössische Betrachter Fremdheit, Wildheit und Kühnheit erleben konnte.

Wie viele andere Künstler dieser Epoche der aufkommenden Technisierung war auch Raden Saleh fasziniert vom Gegensatz zwischen turbulenter Ungezähmtheit und dem vom Menschen Gebändigtem. Nichts anderes als die Überlegenheit der Kultur über im Kampf gegen die Naturgewalten zeigt er in seinen Gemälden: seien es die großen Marinebilder, mit denen er sich, in der Tradition seiner niederländischen Lehrmeister stehend, einen Namen machte – oder eben seine exotisch anmutenden Jagdszenen, die er ab 1840 in Dresden malte. In einem scharfen Gegensatz zur behüteten bürgerlichen Welt des 19. Jahrhunderts stand seine Welt des Wilden, die einen wohligen Schauer erzeugte und die spätromantische Vorstellung des orientalischem Anderem bediente. Damit erregte er eine noch größere Aufmerksamkeit als die, die ihm als javanischem Prinzen in den europäischen Häusern schon per se entgegengebracht wurde. Raden Saleh Ben Jaggia, nahm 1829 mit 18 Jahren die große Herausforderung an, ausgestattet mit einem Stipendium nach Holland zu reisen. Seine Ausbildung als Maler wollte er vervollständigen aber sicher auch die Heimat der Kolonialherren studieren. Saleh war eine absolute Ausnahmeerscheinung in der Kunst-Welt des 19. Jahrhunderts.

Über 22 Jahre sollte er in Europa – vornehmlich Holland und Deutschland – bleiben. Handwerkliches Können gepaart mit einer schillernden Persönlichkeit machten ihn schnell zum Star in einer Gesellschaft, die nach Exotik verlangte. Seine Dresdener Jahre, in denen auch unser Bild entstand, waren äußerst produktiv und manche seiner Bilder sind heute noch in deutschem Privatbesitz erhalten. Welche Wertschätzung Saleh bei seinen Zeitgenossen erfuhr, spiegelt sich auch darin, dass der Europäische Hochadel bis hin zum englischen Königshaus seine Gemälde begehrte. Noch heute finden sich seine Werke u.a. im Buckingham Palace und Windsor Castle. In seiner Heimat gilt Saleh, der 1851 nach Java zurückkehrte, als der Begründer der modernen indonesischen Kunst. So spannte Raden Saleh eine kulturelle Brücke zwischen zwei damals unendlich fernen Welten.

Der vorliegende Löwenkampf, 1842 auf dem Höhepunkt seines Schaffens gemalt, vereint die unterschiedlichsten Aspekte, die Raden Saleh ausmachen: zu nennen ist hier sein großes Vorbild Horace Vernet und dessen 1836 gemalte Löwenjagd, die hier ebenso zu erkennen ist, wie der Löwe „Nero“, den er 1837 in Den Haag gesehen, studiert und mehrfach geradezu porträtiert hat. Zu erkennen ist auch seine nach dem richtigen Ausdruck suchende Arbeitsweise, die sich in den vom endgültigen Motiv abweichenden Unterzeichnungen zeigt. Die Infrarot-Reflektographie hebt Vorzeichnungen in Kreide hervor, variierende Perspektiven und Bewegungen oder kleine Änderungen im Detail. Raden Saleh spielt in seinem Werkprozess regelrecht mit Figuren und Tieren bis er zu seiner charakteristischen und kraftvollen Komposition mit schnellen Bewegungen, weit aufgerissenen Augen und wehenden Mähnen findet.

Daneben führt Werner Kraus in seinem Gutachten aus, dass auch der Umgang früherer Besitzer mit dem Gemälde typisch ist für die wechselvolle Rezeption der Werke Raden Salehs. War er zeitgenössisch der exotische Star, so geriet er spätestens mit dem Impressionismus in Vergessenheit und wurde ignoriert: die Signatur auf dem Gemälde wurde entfernt und eine falsche Zuschreibung auf dem rückseitigen Keilrahmen sollte es wohl aufwerten. Heute ist sind die Reste der ursprünglichen Signierung noch leicht mit der Lupe zu erkennen. Sie sind eine wichtige Bestätigung dieser meisterhaften Malerei, in der Kraus eines seiner Hauptwerke sieht: „The painting ‚Battle between Arab Horsemen and a Lion‘, 1842, oil on canvas, 67.3x98cm, is an original work of the Javanese artist Raden Saleh. It was painted in Dresden and has to be regarded a major work of the artist.“

VAN HAM verbindet mit Raden Saleh Ben Jaggia eine besondere Erfolgsgeschichte: 2011 konnten wir Salehs monumentales Werk „In letzter Not“, ebenfalls von 1842 und ebenfalls einen arabischen Reiter auf seinem Schimmel im Kampf gegen einen Löwen zeigend, für rund 2 Millionen Euro verkaufen – über lange Jahre der höchste Auktionszuschlag für ein Gemälde des 19. Jahrhunderts weltweit.



Raden Saleh Ben Jaggia. Kampf arabischer Reiter mit Löwen. Infrarotaufnahme mit nachgezogenen Unterzeichnungen.



1160 **Theodor  
Horschelt**

(München 1829 – 1871)

Zwei rastende Beduinen. Bleistift,  
weiß gehöht auf Karton. 21,5x28 cm.  
Signiert unten links: „Th. Horschelt.“

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 500 – 800  
\$ 535 – 856



1161 **Johannes  
Rabe**

(tätig 19. Jh.)

Prinz Albrecht von Preußen in  
Alexandrien. 1849. Aquarell auf  
Papier. Montiert. Im Passepartout:  
29,5x45 cm. Signiert und datiert  
unten rechts: „Johannes Rabe 1849.“  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 6.000  
\$ 4.280 – 6.420



1162 **Friedrich  
Paul Nerly**

(1842 Venedig – 1919 Luzern)

Fischer in der Lagune vor Venedig.  
Öl auf Leinwand. 52x90cm. Signiert  
unten rechts: „Nerly.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 4.000 – 6.000**  
\$ 4.280 – 6.420



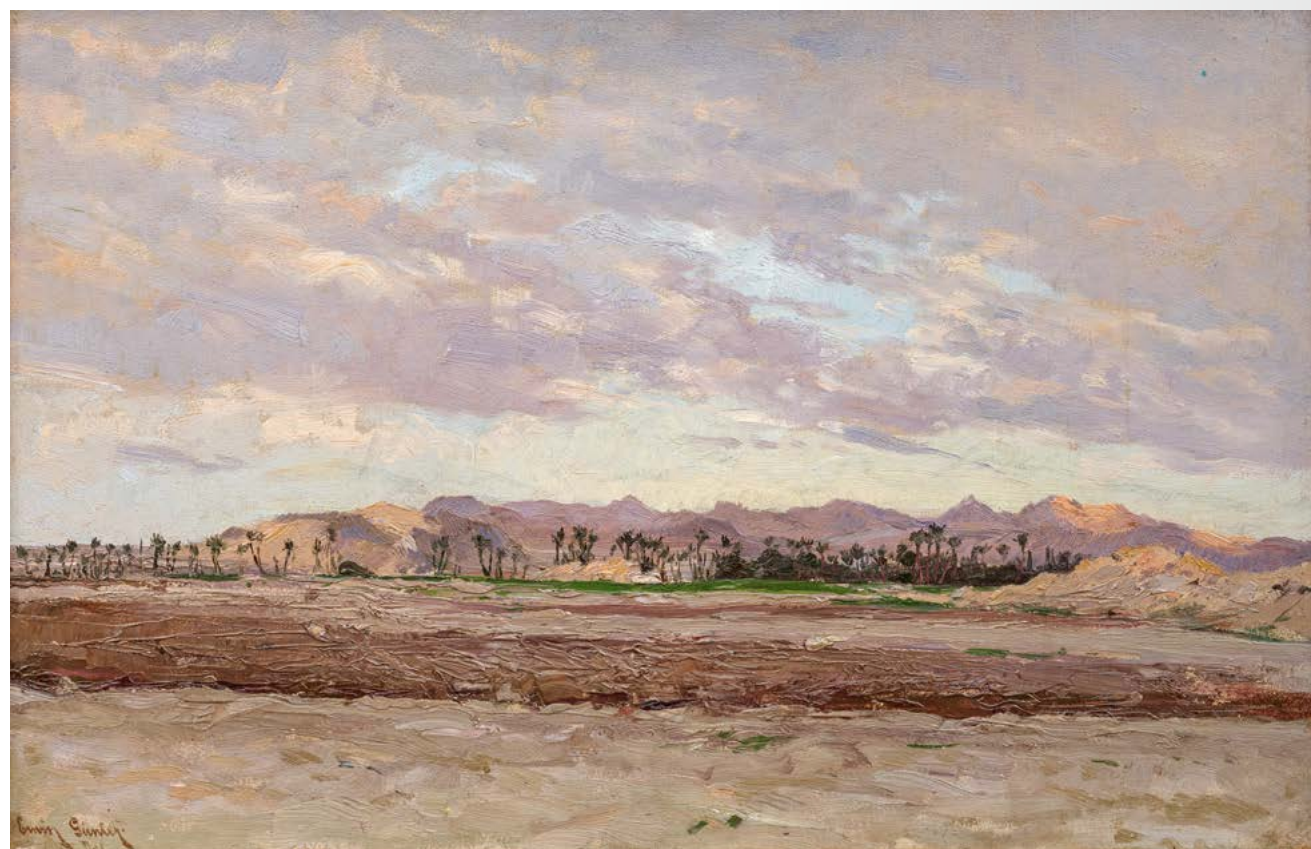
1163 **Francesco  
Lojacono**

(Palermo 1838 – 1915)

Palermo. Blick auf den Monte  
Pellegrino. 1896. Öl auf Holz.  
36,5x66,5cm. Signiert und datiert  
unten rechts: „F. Lojacono 96.“  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 5.000**  
\$ 3.210 – 5.350



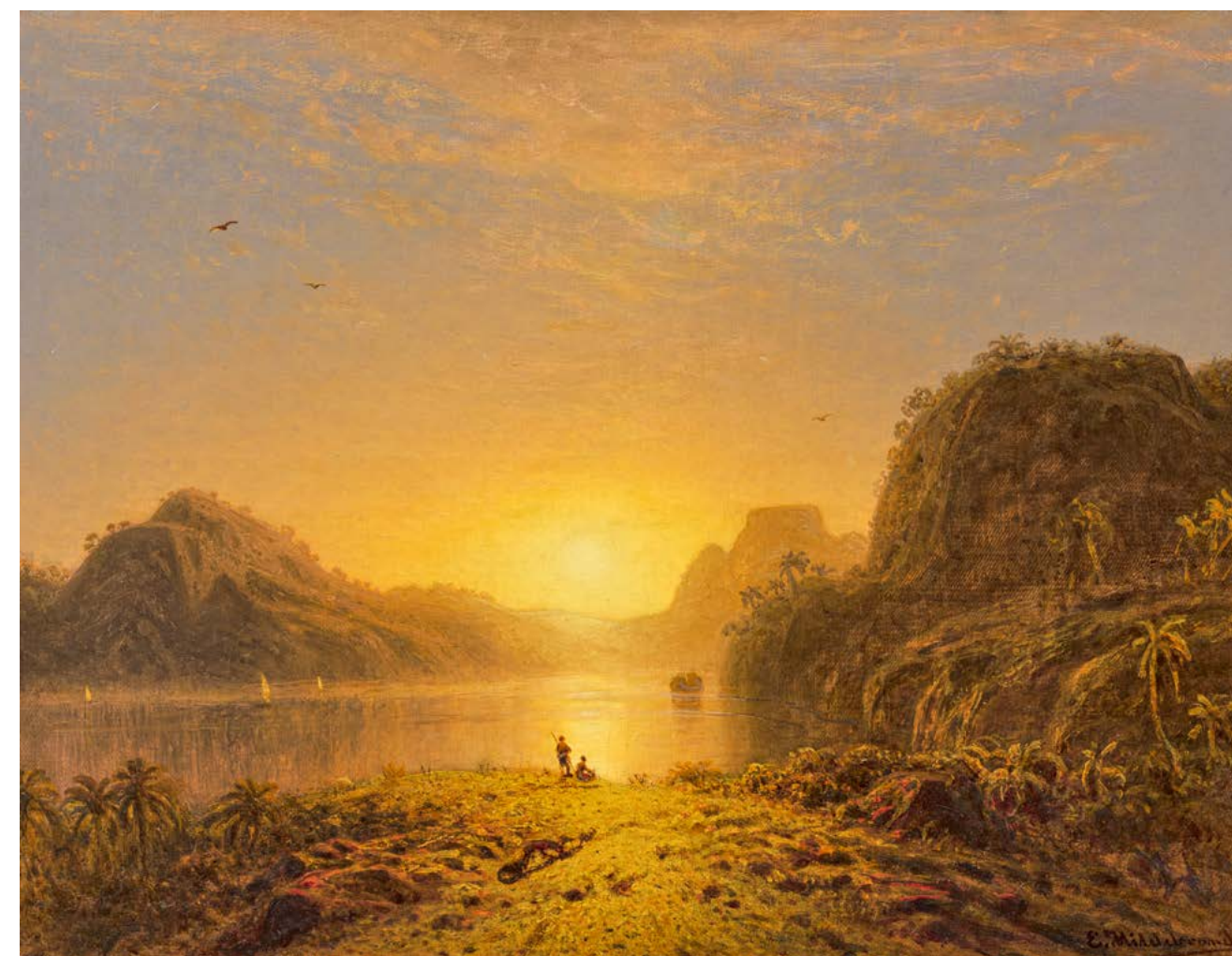
1164 **Erwin Carl  
Wilhelm  
Günther**

(1864 Hamburg –  
1927 Düsseldorf)

Oase in Ägypten. Ölstudie. Um 1890.  
Öl auf Karton. 34x51,5 cm. Signiert  
unten links: „Erwin Günter / Ddf.“  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 1.500 – 2.000**  
\$ 1.605 – 2.140



1165 **Eduard  
Hildebrandt**

(1818 Danzig – 1869 Berlin)

Sonnenuntergang am Pedra da Gavea  
bei Rio de Janeiro. Um 1844. Öl auf  
Leinwand. 52x67 cm. Signiert unten  
rechts: „E. Hildebrandt.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 4.000 – 8.000**  
\$ 4.280 – 8.560

# AUGUST LOHR

Der Lebenslauf des aus Österreich stammenden Landschaftsmalers August Lohr war durchaus außergewöhnlich: Nach einer akademischen Ausbildung in München, unter anderem beim Historienmaler Carl Theodor von Piloty und einer Zeit als selbständiger Maler, wurde er ab 1879 Mitarbeiter des Militärmalers und Akademieprofessors Louis Braun.

Dieser stand vor der Aufgabe, für die Stadt Frankfurt ein monumentales Panoramagemälde der Schlacht bei Sedan anzufertigen. Nach dessen Fertigstellung, 1881, konnten Besucher das 1.800 Quadratmeter große Rundgemälde, von einem Podest in der Mitte des Raumes aus betrachten und sich ganz als Teilnehmer des sie umgebenden Schlachtgetümmels erleben. Solche gigantischen Rundum-Gemälde waren im 19. Jahrhundert, und speziell nach dem Deutsch-Französischen Krieg, Publikumsmagnete.

Als der Deutsch-Amerikaner William Wehner das Frankfurter Panorama 1884 kaufte, reiste Lohr in die Vereinigten Staaten und beaufsichtigte den Aufbau des monumentalen Werks in New Orleans. Lohr wurde Wehners Berater und half ihm beim Aufbau seiner „American Panorama Company“. Zurück in Deutschland warb er für das Projekt in Übersee und kehrte 1885 mit einigen, akademisch ausgebildeten Maler-Kollegen dauerhaft zurück zu Wehner in die USA. Dessen in Milwaukee angesiedeltes Unternehmen errichtete unter anderem gigantische Panoramen mit Schlachten der Sezessionskriege.

1887 – 1890 betrieb August Lohr gemeinsam mit seinem Malerkollegen Friedrich Wilhelm Heine eine eigene „Panorama Company“. 1890 übersiedelte Lohr nach Mexiko, wo er bis zu seinem Tod als Landschaftsmaler lebte.

Einige Aquarelle und Ölgemälde August Lohrs fanden den Weg in seine alte Heimat. Es ist ein seltenes Zusammentreffen, dass gleich fünf seiner Werke mit mexikanischen Motiven in diesem Katalog versammelt sind. Vier von ihnen wurden vom Großvater des jetzigen Eigentümers, der den Künstler vermutlich persönlich kannte, 1912 aus Mexiko nach Deutschland mitgebracht und blieben seitdem in Familienbesitz.

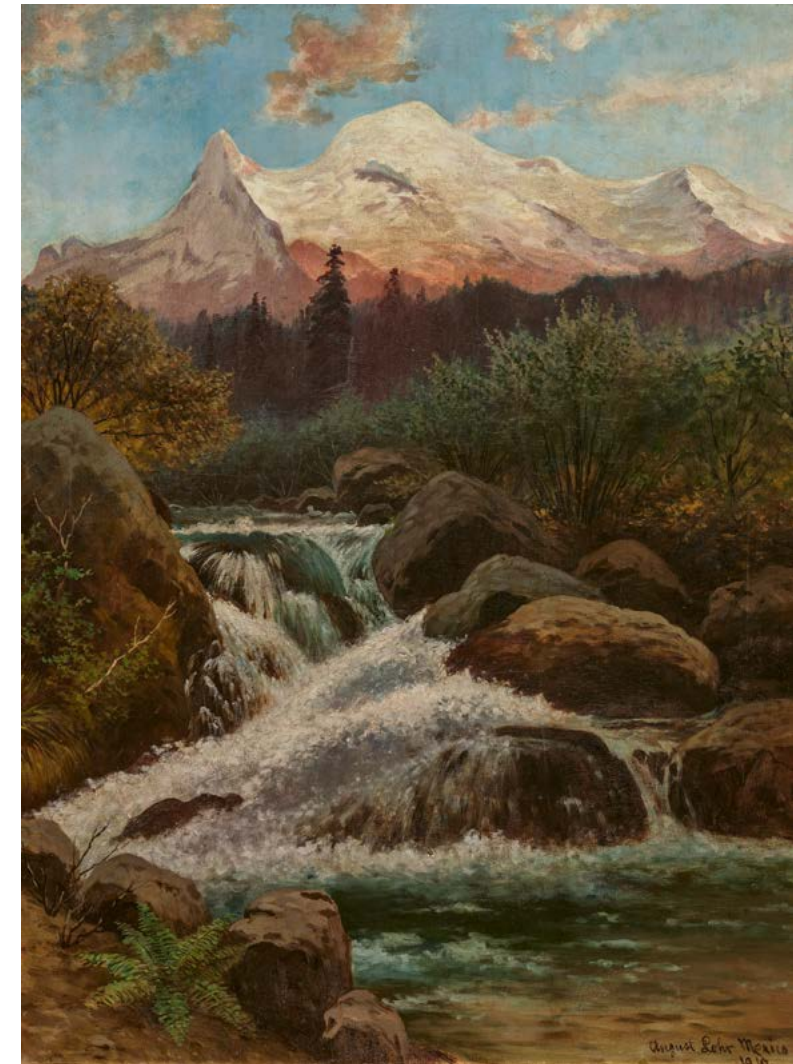
Die beiden Landschaftsbilder „Wasserfall vor dem Iztaccíhuatl“ (Lot 1166) und „Gebirgslandschaft vor dem Popocatepetl“ (Lot 1167) verraten die Handschrift des geübten Panoramamalers. In Schichten, mit hellen und dunklen Elementen, ist der Raum gestaffelt, gekrönt vom leuchtenden Weiß der schneebedeckten Gebirge. Eine spezielle, mit dem Reiz des Naiven spielende Atmosphäre geht von diesen Gemälden aus.

Lot 1168 ist als Landschaft ähnlich konzipiert, doch der aus dem Vordergrund in die Tiefe, auf den Popocatepetl hin führende Sandweg ist mit einer kleinen Szene belebt: Eine Frau und ein Kind – in Rückenansicht – begegnen einem Reiter, der bei ihnen Halt gemacht hat. Die bunten, aus europäischer Sicht folkloristischen Kleidungsstücke und Kopfbedeckungen beleben und

verorten das Gemälde. Sonst gibt nur die einzelne Agavenpflanze im Vordergrund einen Hinweis darauf, in welcher Region der Welt der im Hintergrund rauchende Vulkan zu finden ist.

Das folkloristische Moment überwiegt bei dem August Lohr zugeschriebenen Gemälde Lot 1170, und dem Aquarell der Zuckerfabrik, Lot 1169. In letzterem gewähren die Ausschnitte der mächtigen Rundbögen einen Blick auf die dahinterliegende, hügelige Landschaft. Ochsengespanne ziehen mit Zuckerrohr beladene Karren in den Hof. Ein Mann und eine Frau stehen auf den momentan nicht genutzten, Schienen und unterhalten sich. Eine Szene des Arbeitsalltags, die durch die Komposition und die zurückgenommene Farbigkeit aber auch Ruhe und Gelassenheit ausstrahlt.

In gleicher Weise harmonisch geht bei der Flusslandschaft mit Boot zu. In der Wasseroberfläche des schräg in die Bildmitte verlaufenden Flusses spiegelt sich der noch helle, frühabendliche Himmel. Zwei Männer und eine Frau sitzen auf dem flachen Kahn im Vordergrund, einer von ihnen spielt wohl eine Gitarre. Der rosige Abendhimmel findet einen farblichen Widerhall im Feuerschein, der das Gebäude auf der anderen Uferseite erhellt. In diesem harmonischen, in Rosa- Grün- und Brauntönen gehaltenen Gemälde hat der umfassend ausgebildete Kolorist mit dem leuchtend blauen Umhang der sitzenden Frau ein wunderbares „Ausrufungszeichen“ gesetzt.



## 1166 August Lohr

(1843 München – um 1919 Berlin)

Mexikanische Gebirgslandschaft mit einem Wasserfall vor dem Iztaccíhuatl. 1910. Öl auf Leinwand. 80,5x60 cm. Signiert und datiert unten rechts: „August Lohr Mexico / 1910.“ Rahmen.

Provenienz:  
Familienbesitz seit 1954, damals erworben in Mexiko.

€ 8.000 – 10.000

\$ 8.560 – 10.700



1167 **August Lohr**

(1843 München – um 1919 Berlin)

Gebirgslandschaft in Mexiko mit dem Popocatepetl. 1915. Öl auf Leinwand. 60x105 cm. Signiert und datiert unten links: „August Lohr 1915.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 5.000 – 7.000**  
\$ 5.350 – 7.490



1168 **August Lohr**

(1843 München – um 1919 Berlin)

Mexikanische Waldlandschaft unterhalb des Popocatepetl. 1910. Öl auf Leinwand. 80,5x60,5 cm. Signiert und datiert unten links: „August Lohr Mexico 1910.“ Rahmen.

Provenienz:  
Familienbesitz seit 1954, damals erworben in Mexiko.

**€ 5.000 – 7.000**  
\$ 5.350 – 7.490



1169 **August Lohr**

(1843 München – um 1919 Berlin)

Mexikanische Zuckerfabrik. 1910. Aquarell auf Papier. Montiert. 34x52,5 cm. Signiert und datiert unten rechts: „August Lohr, Mexico 1910.“ Rahmen.

Provenienz:  
Familienbesitz seit 1954, damals erworben in Mexiko.

**€ 800 – 1.000**  
\$ 856 – 1.070



1170 **August Lohr**

(1843 München – um 1919 Berlin) zugeschrieben

Flusslandschaft in Mexiko mit Personen im Boot. Öl auf Leinwand. 40x60 cm. Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Keilrahmen alte Notizen in Spanisch sowie Zuschreibung an August Lohr.

Provenienz:  
Familienbesitz seit 1954, damals erworben in Mexiko.

**€ 5.000 – 7.000**  
\$ 5.350 – 7.490





1171 **Karl  
Buchholz**

(1849 Schloßvippach/Weimar –  
1889 Oberweimar)

Wiesen bei Weimar. Öl auf Karton.  
15x26cm. Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Karton handschriftliche  
Bestätigung des Malerkollegen Gustav  
Adolf Thamm, Dresden (1859 – 1925)  
sowie Sammlungsetikett Ch. Friedrich,  
Berlin.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 800 – 1.000  
\$ 856 – 1.070



1172 **Carl  
Wuttke**

(1849 Trebnitz –  
1927 München)

Küstenpartie auf der Insel Tscha-lien-  
tao in China. Ölstudie. 1898. Öl auf  
Leinwand. Auf Leinwand aufgezogen.  
20x27,5cm. Signiert unten: „C.  
Wuttke / Tscha-lien-tao 1898.“  
Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Karton alte Nummer: „581“.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.500 – 3.500  
\$ 2.675 – 3.745

Im Jahre 1898 besuchte Prinz Heinrich  
v. Preußen, seinen Bruder Kaiser  
Wilhelm II. vertretend, als erster  
europäischer Prinz China. Zu dieser  
Zeit gab der Kaiser dem Weltreisenden  
Carl Wuttke dem Artikel im Lexikon  
Thieme-Becker zufolge zwei Gemälde  
in Auftrag: zum einen eine Ansicht der  
Bucht von Hantschau – eine solche  
Ansicht in repräsentativen Ausmaßen  
konnte VAN HAM vor einigen Jahren  
anbieten. Zum anderen beauftragte  
Wilhelm II. Wuttke auch mit der  
Darstellung der Insel Tscha-lien-tao bei  
Tsingtau für das Berliner Schloss, zu  
dem die hier gezeigte Ölstudie wohl als  
Vorarbeit des Künstlers vor Ort in China  
gemalt wurde. Die Auftragsarbeiten des  
Kaisers waren für den Landschaftsmaler  
eine seiner größten Erfolge.



1173 Josef  
Wenglein

(1845 München –  
1919 Bad Tölz)

Hochmoor in Oberbayern. Studie zu dem großformatigen Gemälde in der Neuen Pinakothek in München. 1889. Öl auf Leinwand. 40,5x65 cm. Signiert unten rechts: „J. Wenglein.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 1.800 – 2.200  
\$ 1.926 – 2.354



1174 Josef  
Wenglein

(1845 München –  
1919 Bad Tölz)

Waldlandschaft mit Mühlbach. 1890. Öl auf Leinwand. Doubliert. 90x66 cm. Signiert und datiert unten links: „J. Wenglein / Tölz 90.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Keilrahmen Etikett der Galerie Zinckgraf, München, sowie Ausstellungsetikett „Kunst aus Kölner Privatbesitz“, Köln 08.-24.03.1993.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 2.500 – 3.500  
\$ 2.675 – 3.745

# 1175 Carlos Schwabe

(1866 Hamburg – 1926 Avon)

„L'heure du faune“. 1920. Röteln und schwarze Kreide auf Papier. Auf Leinwand kaschiert. 110x145 cm. Signiert und datiert unten rechts: „1920 / Carlos Schwab.“ Rahmen.

Ausstellung:  
Genf, Galerie Moos, Carlos Schwab, 1920, Nr. 26 (als „L'heure du faune“);  
Paris, Galerie Georges Petit, Exposition rétrospective Carlos Schwab, 1927, Nr. 47 (als Rötelnzeichnung und Alarik d'Ornhjelm gehörend).

Literatur:  
L. Dunand: Carlos Schwab à Genève. In: Tribune de Genève, 24. März 1920.

Provenienz:  
Alarik d'Ornhjelm (Bruder von Ombra d'Ornhjelm, der zweiten Frau des Künstlers);  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 20.000 – 30.000  
\$ 21.400 – 32.100

Gewaltig, urtümlich und erschreckend nah eilt er an uns vorüber. Ein Faun, wie der Titel des Bildes sagt. Sehr ähnlich dem Gott Pan höchst selbst. Er ist versunken in sein Flötenspiel. Sein Blick ruht auf dem Instrument; er hat uns bisher nicht gesehen. Besser auch, er bemerkt uns nicht. Die Reaktionen solcher mythologischen Naturwesen sind nicht vorhersehbar. Die sommerliche Landschaft, die das Wesen durchstreift, liegt friedlich ausgebreitet vor uns. Das Gelände fällt zum Horizont hin leicht ab. Eine Baumgruppe im Mittelgrund und ein junger Eichenstamm am linken Bildrand sind die einzigen Landmarken in dieser wogenden, blühenden Graslandschaft. Der menschengleiche Oberkörper des Fauns zeigt bis zur Mitte der Oberschenkel nackte Haut. Seine unteren Extremitäten sind behaart und

enden in Paarhufen, korrespondierend zu dem Widdergehörn auf seinem Kopf. Der behaarte Hoden des Wesens ist zu sehen und bei genauer Betrachtung auch der Phallus im Dickicht der Scham. Der Faun steht in der arkadischen Natur für die ungezügelte Begierde, Virilität und Lust, und ist aus dieser Perspektive in seiner ganzen Körperlichkeit erfasst.

Carlos Schwabe (auch Schwab), der diese beeindruckende Arbeit schuf, hat den sinnlichen Faun mehrfach zum Thema erwählt. Erstmals nachweisbar begegnet er in eben dieser vorgebeugten Haltung 1905/1908 als Randfigur in einer Buchillustration. Dort, allerdings mit einem Schafskopf ausgestattet, beobachtet er das Liebesspiel eines jungen Paares und begleitet die Szene mit dem Spiel seiner Pan-Flöte.

Das vorliegende, 1920 datierte Blatt ist wohl die erste Version, in der Schwabe den Faun als autonome, formatfüllende Figur darstellt. Er zeigt ihn als ein schon gealtertes Wesen, mit einer letzten verbleibenden, hellen Haarsträhne auf dem ansonsten kahlen Kopf. Jünger stellt der Künstler den mythischen Kerl im Jahr 1923 nochmals dar. Eine kleinere Version im Kunsthandel und eine weitere, in ähnlicher Größe wie die hier vorliegende Arbeit, zeigen den Faun mit dichtem, dunklem Haupthaar, der durch ein gänzlich baumloses Getreidefeld eilt. Faun, Pan und die weiblichen Entsprechungen, die Nymphen und Najaden waren als urtümliche, ungebändigte Naturwesen über alle Kunstgattungen hinweg, im 19. Jahrhundert häufig dargestellte Motive - speziell in der symbolistischen Kunst. Wegen seiner „fabelhaften“, nicht greifbaren Wesenheit, seiner Stellung als Zwitterwesen und seiner, der Natur folgenden Triebhaftigkeit wurde der Faun von den Künstlern dieser Stilrichtung immer wieder dargestellt. Unter anderem Heinrich Füßli, Arnold Böcklin und Franz von Stuck haben wiederholt Faune gemalt. In Frankreich ist besonders Stéphane Mallarmés 1876 veröffentlichtes Gedicht „L'après-midi d'un faune“,

dessen Vertonung durch Claude Debussy (1894) und seine Umsetzung als Ballett (1912) durch die „Ballets Russes“ bekannt. Auch der Dichter und Kunstkritiker Tristan Klingsor veröffentlichte 1913 in Paris ein Gedicht unter dem Titel „L'heure du faune“.

Carlos Schwabe war einer der bedeutendsten Künstler und Illustratoren des Symbolismus in Frankreich. 1866 in Altona bei Hamburg geboren, wuchs er in Genf auf. Nach seiner Ausbildung ging er 1884 nach Paris, arbeitete zunächst überwiegend im Bereich der angewandten Kunst und entwarf Tapeten, Stoffmuster und Fayencen. Bald fand Schwabe Anschluss an einen Kreis symbolistischer Maler, Musiker und Literaten, entwarf ab 1892 Plakate.

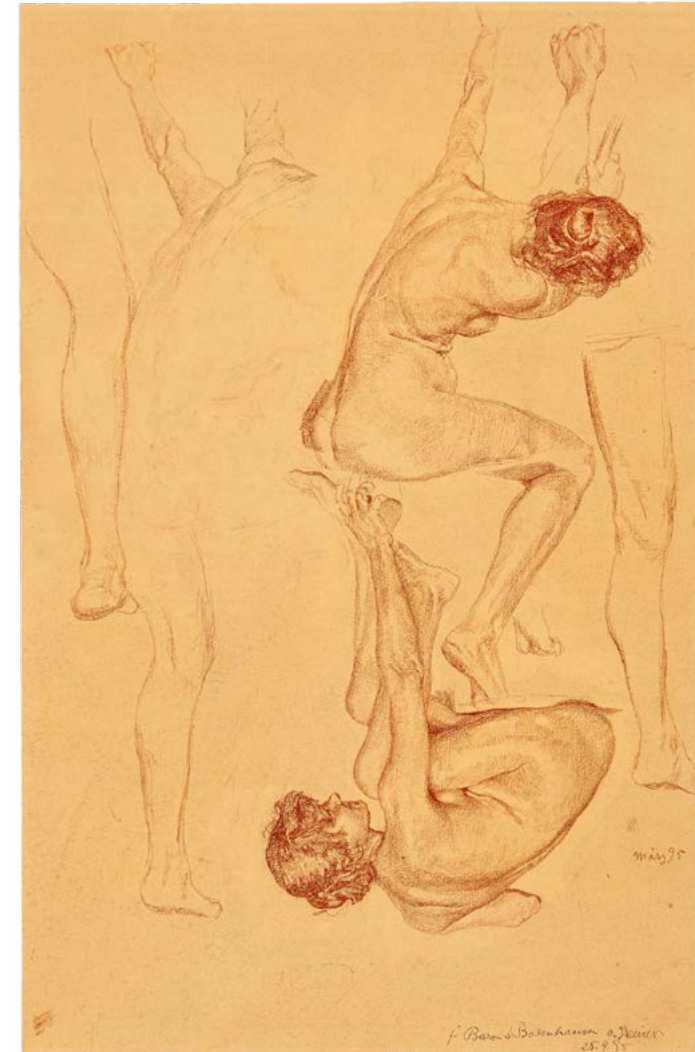
Schwabe machte sich einen Namen als Illustrator von Büchern und Zeitschriften, z.B. für Emil Zola, Maurice Maeterlincks oder Charles Baudelaire. Aber Carlos Schwabe schuf auch autonome Kunstwerke. Wiederholt stellte er im Salon der „Société des Beaux arts“ aus; er vertrat 1900 bei der Pariser Weltausstellung die Schweiz und wurde für sein Werk mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. 1901 wurde er in Anerkennung seiner künstlerischen Leistung zum Mitglied der Französischen Ehrenlegion ernannt. Dieses Spätwerk Carlos Schwabes ist eine außergewöhnlich großformatige Röteln- und Kreidezeichnung. Die reduzierte Farbigkeit scheint die Intensität des Geschauten zu erhöhen, in Effekt, der von manchen Grisailen oder besonders gelungenen Schwarz-Weiß-Fotografien bekannt ist. Der brillante Zeichner Schwabe demonstriert mit reduzierten Mitteln seine absolute Könnerschaft. Schwingt ein wenig Melancholie mit im Flötenspiel des alten Faunes, wie er im Schein der schon tief stehenden Sonne durch die Wiese schreitet? Der leichte Dunst, der über der Landschaft liegt und die samtene Oberfläche, die die Zeichnung ausmacht, vermitteln die vollkommene Harmonie, in der dieses Urwesen mit der ihn umgebenden Natur lebt.





1176 **Otto Greiner**

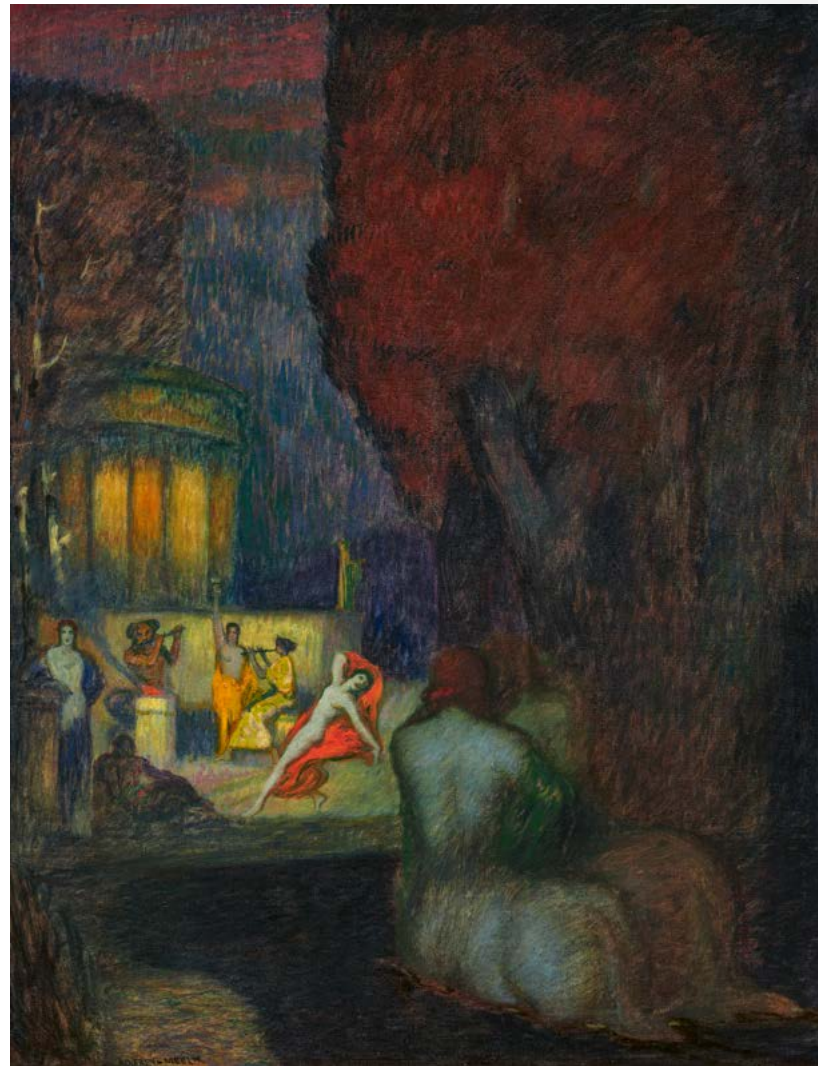
(1869 Leipzig –  
1916 München)



Aktstudien einer jungen Frau. Auf der Rückseite Pferde- und Aktstudien. 1895. Röteln und schwarze Kreide auf Papier. Links mit Selbstklebestreifen montiert. 47,5x30,5 cm. Signiert, datiert und gewidmet unten rechts: „März 95“ und „für Baron v. Bodenhausen O. Greiner 28.9.95.“ Passepartout.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland;  
vermutlich Sammlung Hans Bodo  
Freiherr von Bodenhausen (Leipzig  
1841-1921 Halle).

€ 1.000 – 2.000  
\$ 1.070 – 2.140



1177 **Adolf  
Frey-Moock**  
(1881 – 1954)

Nächtliches Bacchanal. Öl auf  
Leinwand. 89x73 cm. Signiert unten  
links: „Ad. Frey-Moock.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 5.500 – 6.500**  
\$ 5.885 – 6.955



1178 **Maurice  
Prost**  
(Paris 1894 – 1967)

Panther. Um 1928. Bronze, schwarz  
patiniert. Maße: 18x36x5 cm.  
Bezeichnet auf der Plinthe: „M. Prost.“  
Rückseitig Gießereibezeichnung:  
„Susse F.res / Edit.rs Paris“.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 800 – 1.000**  
\$ 856 – 1.070



1179 **Georg  
Wrba**

(1872 München –  
1932 Dresden)

Diana auf der Hirschkuh. 1899.  
Bronze, dunkelbraun patiniert.  
Maße: mit Sockel: 75,5x49x15 cm.  
Bezeichnet auf der Plinthe: „Wrba.“  
Gießereibezeichnung auf der  
Plinthenkante: „C. Leyrer München“.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 4.000 – 6.000**  
\$ 4.280 – 6.420



1180 **Hans Hubert  
Dietzsch-  
Sachsen-  
hausen**

(1880 Frankfurt/Main –  
1826 Berlin)

Weiblicher Akt. 1923. Bronze, braun  
patiniert. Maße: 71,5x54x33 cm.  
Bezeichnet auf der Plinthe: „Dietzsch-  
Sachsenhausen 1923.“

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 1.500 – 2.000**  
\$ 1.605 – 2.140

# FRANZ VON STUCK

Frauendarstellungen spielen eine zentrale Rolle im Werk von Franz von Stuck. Mit seinem berühmtesten, symbolistischen Werk „Die Sünde“ prägte er mit dem erotischen Frauentypus der „femme fatale“ den Blick auf die Frau um 1900. Eine starke Affinität zur Antike und zum Römertum wie auch seine Faszination für das weibliche Wesen prägten sein Schaffen. Die Mehrheit seines Werkes beschäftigt sich mit der Rätselhaftigkeit der Frau und der Ambivalenz der menschlichen Sexualität.

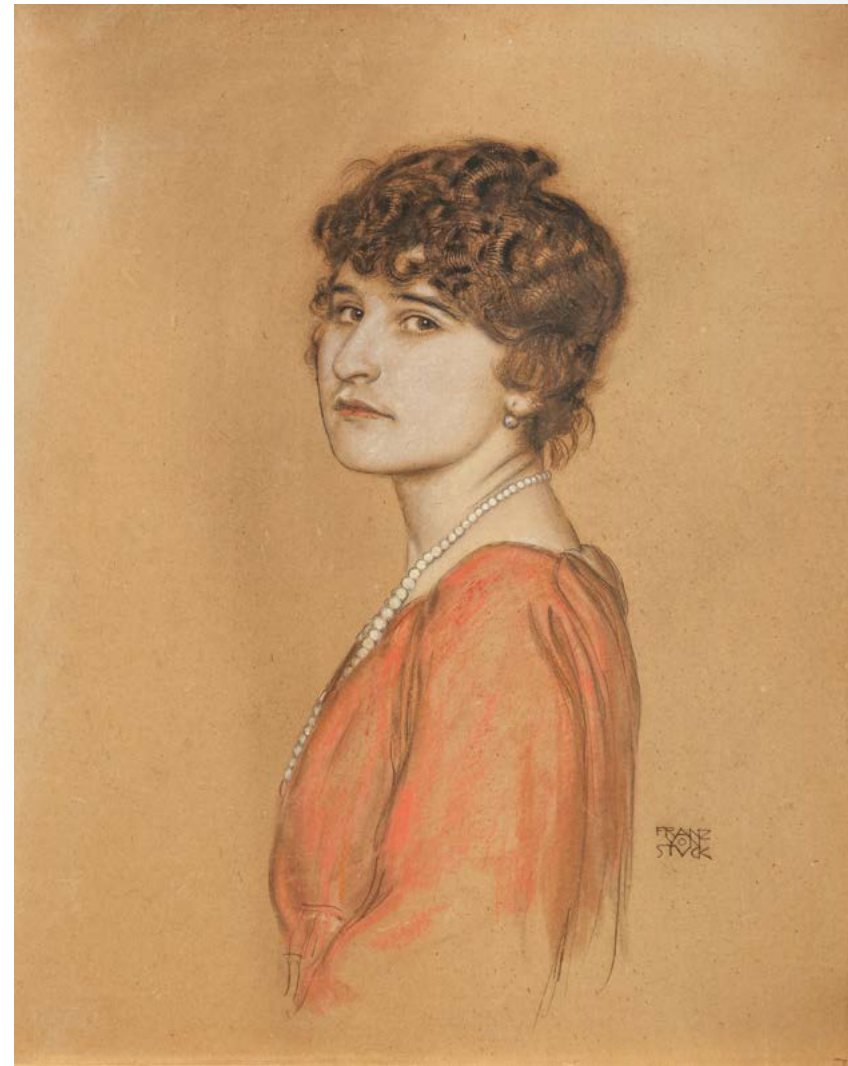
Unsere Pastellzeichnung, Lot 1181, zeigt eine junge Frau im Profil, die ihren Kopf dem Betrachter zuwendet. Ihr Blick ist offen und zugleich mehrdeutig: Ist er von Neugierde geprägt oder drückt er doch Misstrauen aus? Oder vermittelt er gar kühle Gleichgültigkeit – gegenüber dem sie betrachtenden Manne? Auf subtile Weise weiß Stuck die richtigen Reize in dem Porträt zu setzen: Der Ohrring lenkt den Blick auf das vom Haar unbedeckte Ohrfläppchen, während die Perlenkette ins rote Kleid hinabfällt auf ein wohl bloßgelegtes Dekolleté. Mit nur wenigen Mitteln schafft der Künstler eine intensive Präsenz sinnlicher Weiblichkeit. Dass eine Frau von Stand einen Beruf ausübte, wurde in der Gesellschaft um 1900 noch offen missbilligt. Ein

Engagement als Schauspielerin oder gar Tänzerin war verpönt. Gleichwohl trugen einige dieser Frauen mit ihrer schöpferischen Darbietung zur Inspiration von Schriftstellern und Malern bei. Stuck widmete mehrere seiner Arbeiten solchen Frauen.

Ein herausragendes Beispiel für die Verbindung zeitgenössischer Einflüsse des Jugendstils unter der Tänzerin Loie Fuller mit antiken Vorbildern ist Lot 1182, die 63 cm hohe Bronze „Tänzerin“. In dynamischer Drehbewegung gibt sich die junge Frau in leichten Gewändern sinnlich dem Tanz hin. Sie ist eine seiner frühen Güsse, für die seine Ehefrau Mary Lindpaintner posierte, die er 1897 heiratete. Ein Jahr später wird die Bronze erstmals in der Sezessionsausstellung in München präsentiert.

Stuck war eine der einflussreichsten und zentralen Figuren des Fin de siècle in München. 1892 gründete er zusammen mit seinem Künstlerkollegen Wilhelm Trübner die Münchener Secession, die als Gegenpol zu etablierten Künstlern verstanden werden sollte. In seinem Streben nach dem Gesamtkunstwerk gelang Stuck eine einzigartige Synthese aus Malerei, Bildhauerei und dekorativer Kunst.





1181 Franz von Stuck

(1863 Tettenweis –  
1928 Tetschen)

Porträt einer Dame mit Perlkette.  
1910er Jahre. Pastellkreide, weiß  
gehört auf Papier. 61,5x50,5cm.  
Signiert unten rechts: „Franz / von /  
Stuck.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 7.000 – 12.000  
\$ 7.490 – 12.840



1182 Franz von Stuck

(1863 Tettenweis –  
1928 Tetschen)

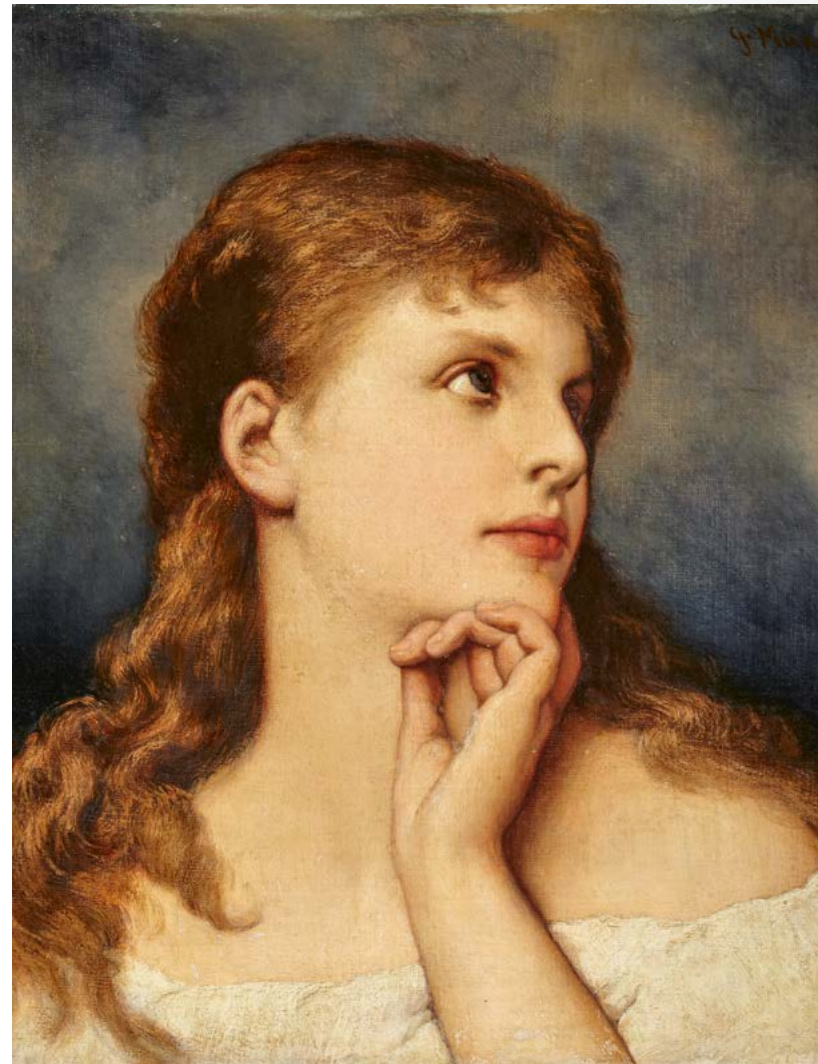
Tänzerin. Entwurf 1898, Guss vor  
1906. Bronze, grünschwarz patiniert.  
Maße: 63x33x17 cm. Bezeichnet  
vorne auf der Plinthenkante: „Franz  
Stuck.“ Gießereibezeichnung  
rückseitig auf der Plinthe: „C. Leyrer  
München“.

Literatur:  
O.J. Bierbaum: Stuck, Künstler  
Monographien, Bielefeld und Leipzig  
1899 (Abb. 145 und 146);  
T. Raff: „Die Kraft des Mannes und die  
weiche Schmiegsamkeit des Weibes“:  
Franz von Stuck: Das plastische  
Werk. Ausst.-Kat. Franz von Stuck  
Geburtshaus Tettenweis 2011, S. 48-52  
mit Abb.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 20.000 – 30.000  
\$ 21.400 – 32.100





1183 **Gabriel  
Cornelius  
von Max**

(1840 Prag – 1915 München)

Aufschauendes Mädchen. Um  
1900. Öl auf Leinwand. Doubliert.  
49x39,5 cm. Signiert oben rechts:  
„G. Max.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 4.000 – 6.000**  
\$ 4.280 – 6.420



1184 **Theodor  
Matthei**

(1857 Marburg – 1920 Kassel)

Zwei musizierende Brüder. 1907.  
Öl auf Leinwand. 92x120 cm. Signiert  
und datiert oben rechts: „Th. Matthei  
1907 Cassel.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 4.000 – 8.000**  
\$ 4.280 – 8.560



**1185 Isaac Israels**

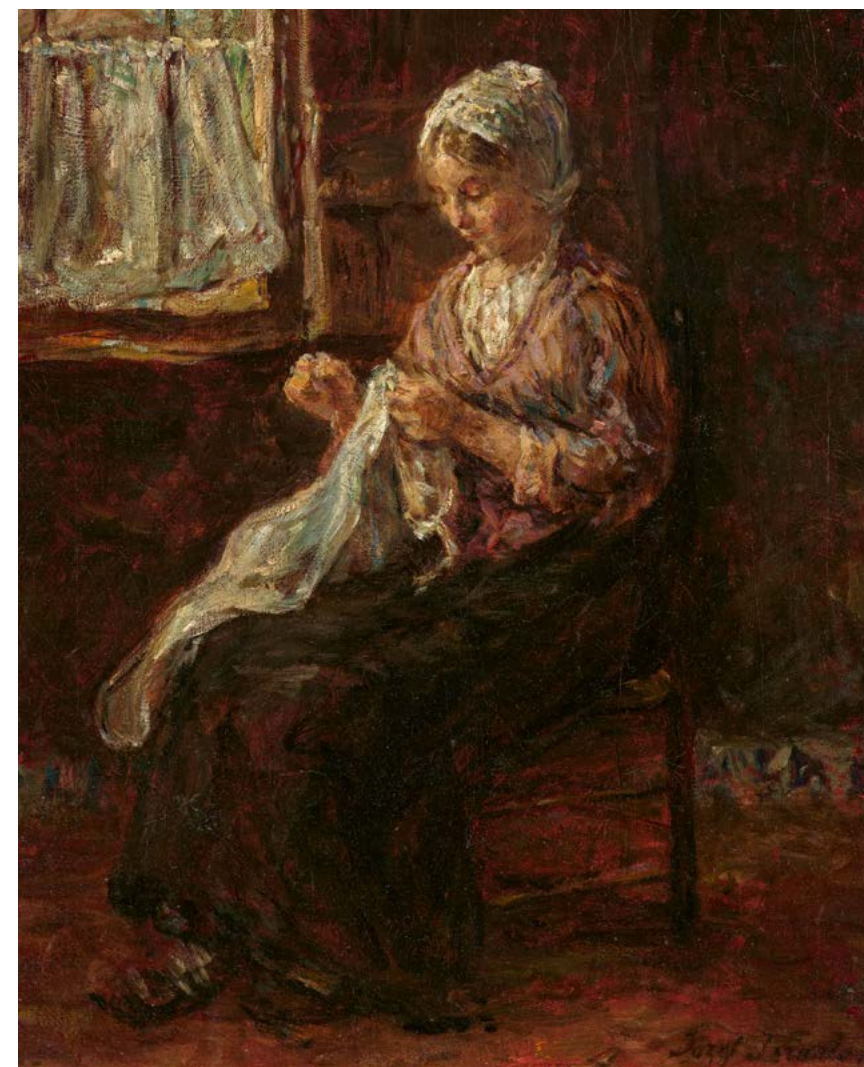
(1865 Amsterdam – 1934 Den Haag)

Zwei Mädchen aus Bali. Um 1921/22. Bleistiftzeichnung auf Papier. Montiert. 35x25,5 cm. Gestempelt und bezeichnet unten: „Isaac Israels T“, sowie in Bleistift „C 10/14.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Schweiz;  
Kunsthandel Ivo Bouman, Den Haag (mit rückseitigem Etikett);  
Privatbesitz, Deutschland.

Wir danken Ivo Bouman, Den Haag, der die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung auf Grundlage einer hochauflösenden Digitalfotografie bestätigt hat. Das Blatt war bis 1991 Teil einer umfangreichen Schweizer Sammlung mit Zeichnungen Isaac Israels, hauptsächlich mit Motiven seiner Reisen. Aus dieser Zeit stammt auch der Stempel unten links.

**€ 2.000 – 4.000**  
\$ 2.140 – 4.280



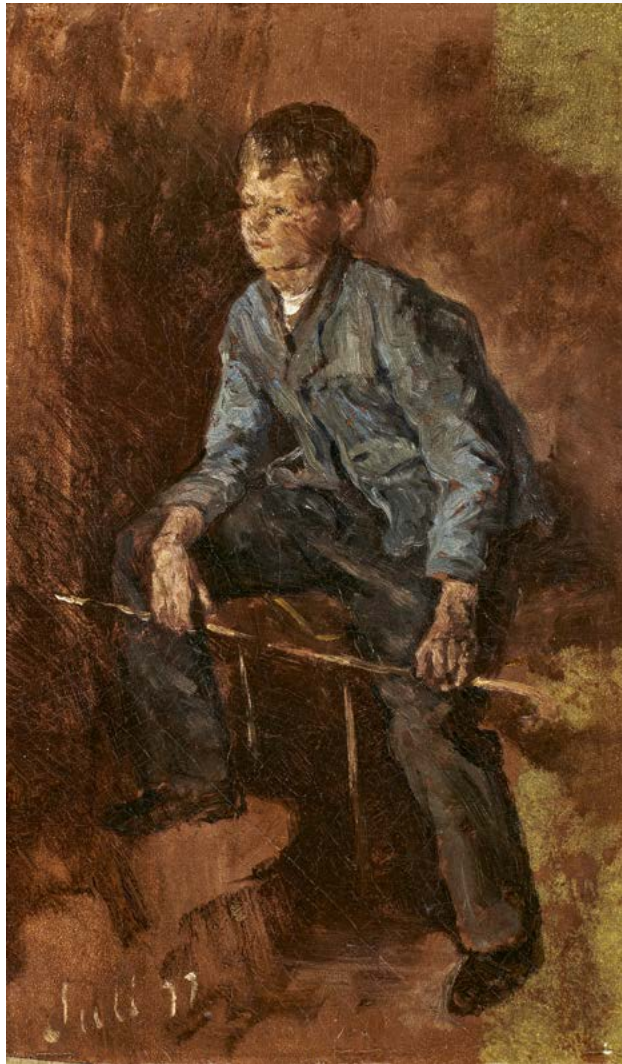
**1186 Jozef Israels**

(1824 Groningen – 1911 Den Haag)

Stickendes Mädchen. Öl auf Leinwand. Doubliert. 46,5x38,5 cm. Signiert unten rechts: „Jozef Israels.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 4.000 – 6.000**  
\$ 4.280 – 6.420



1187 **Louis Eysen**

(1843 Manchester – 1899 München)

Junge mit Reitgerte. Ölstudie. Öl auf Leinwand. Auf Faserplatte gelegt. 28,5x18cm. Datiert unten links: „Juli 77.“ Rahmen.

Literatur:  
D. Vogel: Louis Eysen 1873-1899. Das zeichnerische Werk, Frankfurt 2000: hier abgebildet unter der Nr. 86 die Doppelstudie eines Knabenkopfes aus dem Jahr 1877. Im Kommentar beschreibt Vogel auch die hier vorliegende Ölstudie aus Privatbesitz, die denselben Jungen zeigt.

Provenienz:  
Aus dem Besitz der Familie des Künstlers.

**€ 3.500 – 6.000**  
\$ 3.745 – 6.420



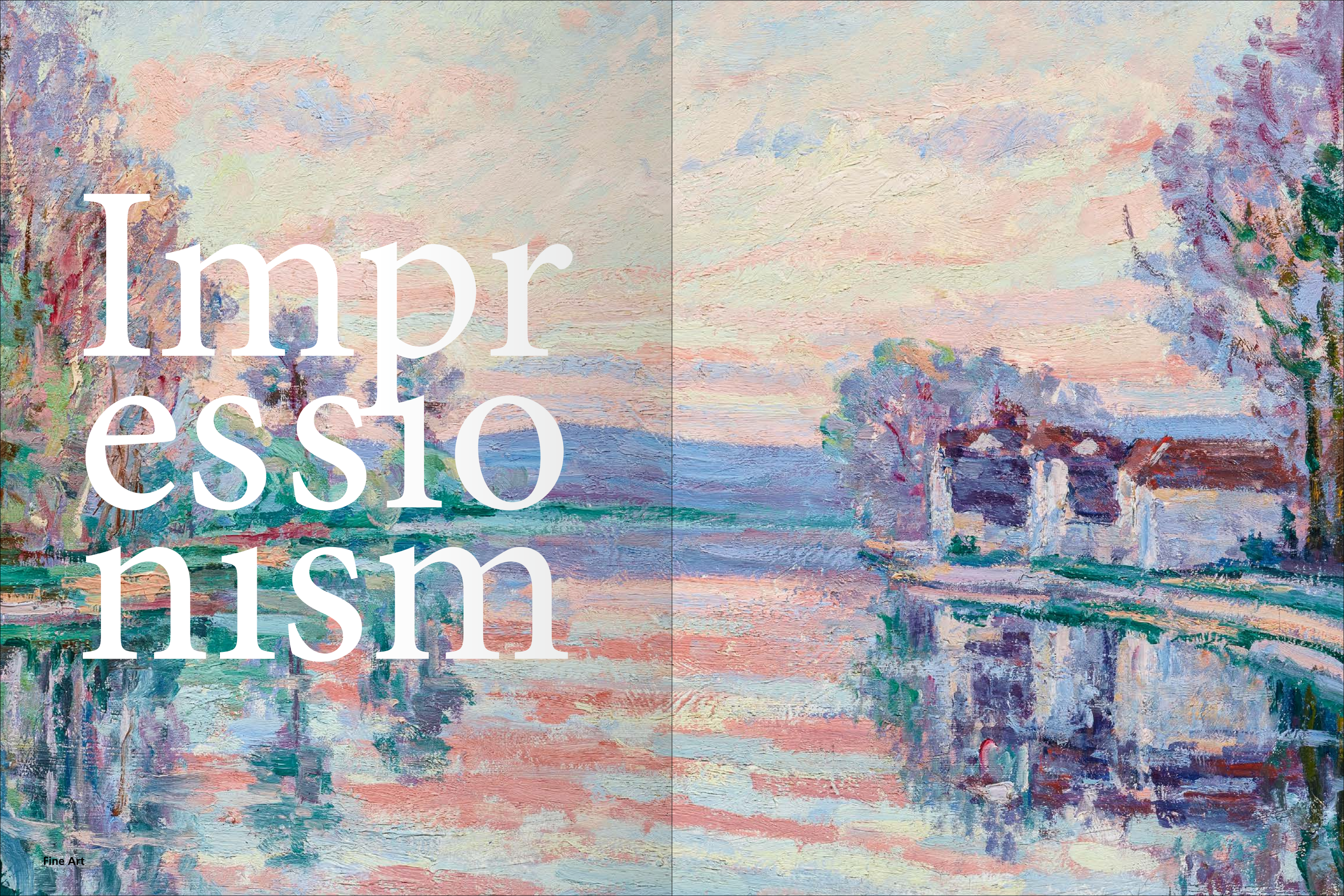
1188 **Hans Dahl**

(1849 Hardanger – 1937 Balestrand)

Mädchen am norwegischen Fjord. Öl auf Leinwand. 76,5x120cm. Signiert unten rechts: „Hans-Dahl / Berlin.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 10.000 – 20.000**  
\$ 10.700 – 21.400

An impressionist landscape painting featuring a body of water in the foreground that reflects the sky and a building with a red roof in the middle ground. The scene is surrounded by trees and foliage, all rendered with visible, textured brushstrokes in a vibrant, multi-colored palette. The overall style is characteristic of Impressionism, focusing on light and color over fine detail.

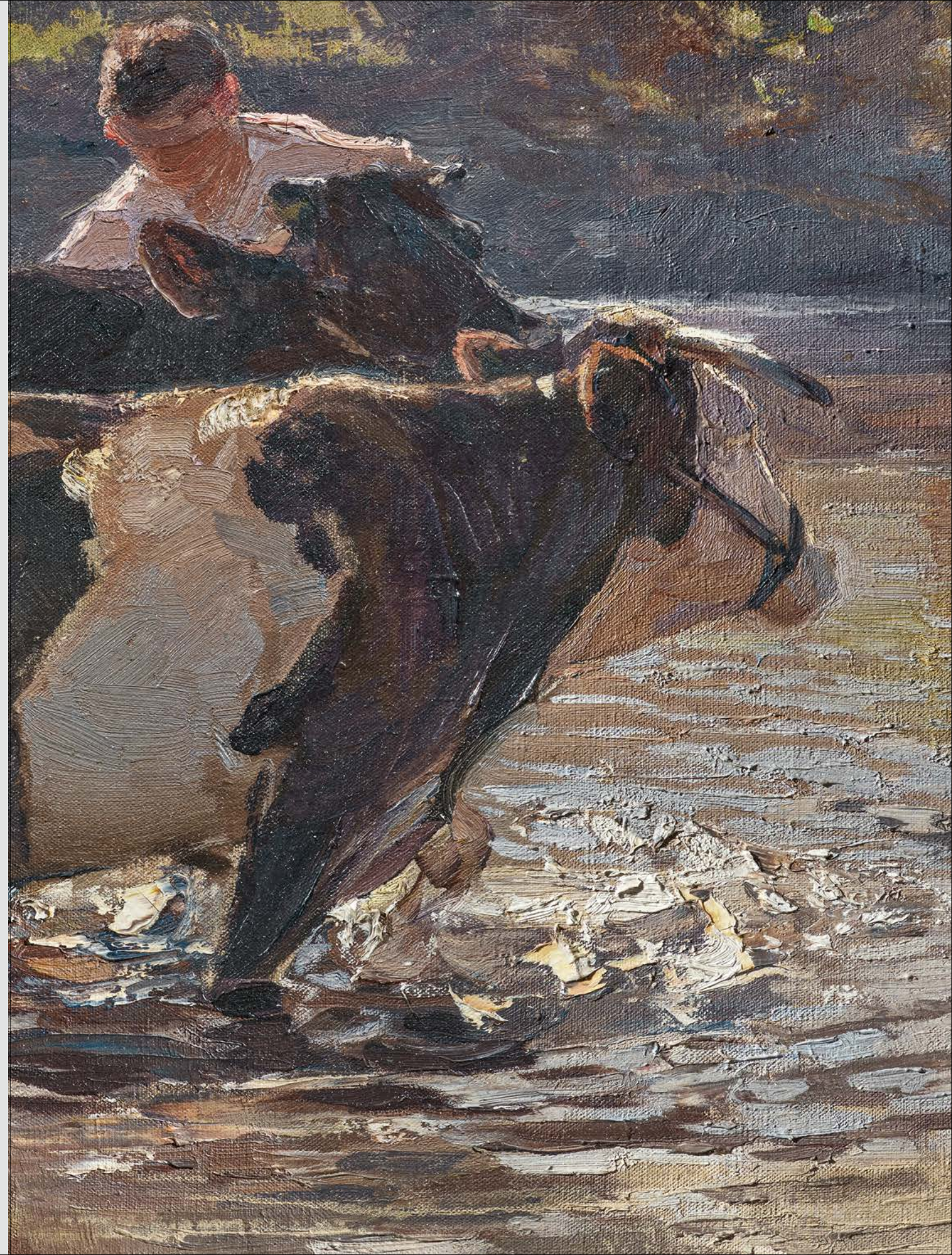
# Impressionism

# HEINRICH VON ZÜGEL

Das umfangreiche Oeuvre von Heinrich von Zügel, einem der wichtigsten deutschen Impressionisten, wird durch die Darstellung der ländlichen Umgebung und derer Nutz- und Haustiere geprägt. Im Anklang an sein Leben als Sohn eines Schäfers gelingt es dem Künstler, die Mühsal des ruralen Alltags lebensnah und detailreich auf die Leinwand zu bannen. Bereits in seiner Schulzeit aufgrund seines Zeichentalents aufgefallen, beginnt Heinrich von Zügels künstlerische Ausbildung ab 1869 mit einem zweijährigen Studium an der Stuttgarter Kunstschule, bevor es den jungen Künstler nach München zieht. Dort lernt er den anerkannten Tiermaler Anton Braith kennen, der ihm zum Mentor wird. Durch Reisen an die holländische und belgische Küste inspiriert, widmet sich der Künstler ab den 1890er-Jahren der Freilichtmalerei. Die bis ins Detail genaue Tierbeobachtung seiner frühen Arbeiten weicht einer impressionistischen, aufgelockerten Malweise. Zeit seines Lebens und sicher als Reminiszenz an seine Kindheit spielen Schafe und Rinder eine Hauptrolle in den Werken des Künstlers. Umso mehr freuen wir uns,

gleich zwei Bilder mit den beliebten Weidetieren Heinrich von Zügels anbieten zu können. In „Schafe an der Stalltür“ (Los 1189) aus den 1870er Jahren gelingt es dem Künstler, die innere Dynamik einer Schafherde, die von einem jungen Hirtenmädchen in den Stall getrieben werden, einzufangen. An seinem anfänglich naturalistischen und narrativen Tierbild noch festhaltend, zeichnet er ein eindringliches Bild der regionalen Landschaft, ohne jedoch zu romantisieren. Mit viel Gespür verleiht er einzelnen Tieren, wie etwa dem Lamm, individuelle, den Charakter widerspiegelnde Züge. Virtuos arbeitet der Maler die Stofflichkeit des Fells der Tiere durch ein sanftes Nebeneinander von abgetönten Weiß, sowie Braun- und Rottönen heraus, die im Spiel des Lichtes beinahe greifbar erscheinen. Eingetaucht in eine delikate Harmonie der Farben, bannt Heinrich von Zügel die flüchtige Stimmung eines Sommertages auf dem Land auf seine Leinwand. In „Zwei Schwarzschecken mit Burschen in der Altrheinschwemme“ (Los 1190) hingegen widmet sich Zügel dem Zusammenspiel von Mensch und

Tier beim Durchqueren einer Furt. Deutlich wird dabei sein Bestreben zur atmosphärischen Wiedergabe seiner Protagonisten umgeben von Luft und Licht erkennbar. Gekonnt schafft es der Künstler, die Reflexion der Sonne im aufgewühlten Wasser zu erfassen, die im Kontrast zur dunklen Fellfärbung der Ochsen und Bekleidung des Jungen steht. In diesem spannungsvollen Spiel von Licht und Schatten verschmelzen Tiere und Umwelt miteinander. Auf diese Weise verleiht Heinrich von Zügel seiner tiefen Verbundenheit mit der Natur bildgewordenen Ausdruck.





**1189** Heinrich von Zügel

(1850 Murrhardt – 1941 München)

Schafe an der Stalltür. 1870er Jahre. Öl auf Holz. 33,5x52 cm. Signiert unten rechts: „H. Zügel / München.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Tafel Stempel des Münchener Tafelmachers Oberndorfer.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 5.000 – 10.000**  
\$ 5.350 – 10.700



**1190** Heinrich von Zügel

(1850 Murrhardt – 1941 München)

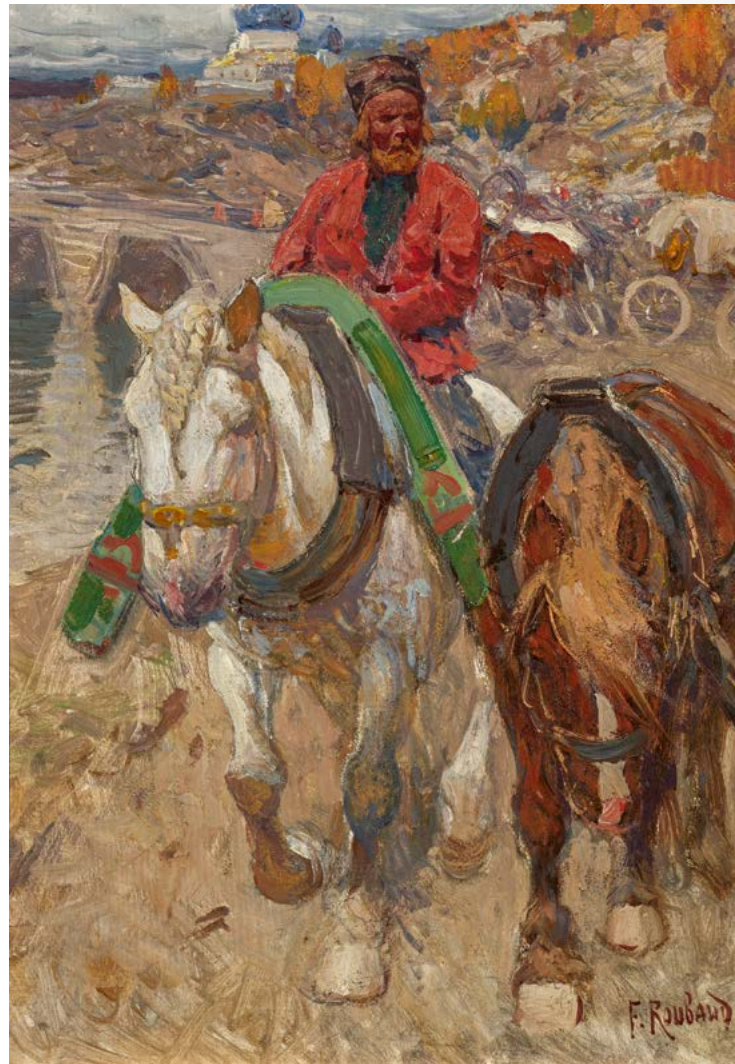
„Zwei Schwarzschecken mit Burschen in der Altrheinschwemme“. 1907. Öl auf Leinwand. 53,5x80 cm. Doppelt signiert unten links: „H. Zügel.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Keilrahmen nummeriert: „B 49“.

Literatur:  
E. Diem: Heinrich von Zügel. Leben Schaffen Werk, Recklinghausen 1975, Nr. 646 mit Abb.

Provenienz:  
Münchener Sammlung, direkt beim Künstler erworben, bis ca. 2020; Privatbesitz, Deutschland.

**€ 6.000 – 10.000**  
\$ 6.420 – 10.700



1191 **Franz  
Roubaud**

(1856 Odessa –  
1928 München)

Rückkehr vom Pferdemarkt. Öl auf Holz. 36x25,5 cm. Signiert unten rechts: „F. Roubaud.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Tafel Etikett des Münchener Malerbedarfs Adrian Brugger.

Literatur:  
E. Lingenauber / O. Sugrobova-Roth:  
Franz Roubaud catalogue raisonné,  
Düsseldorf 2012, Nr. A 24 – P im  
digitalen Addendum.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 5.000  
\$ 3.210 – 5.350



1192 **Friedrich  
Kallmorgen**

(1856 Altona –  
1924 Grötzingen)

„Der Blumenmarkt in Karlsruhe“.  
1887. Öl auf Leinwand. 46,5x73,5 cm.  
Signiert und datiert unten rechts:  
„Fr. Kallmorgen 1887 (Datierung  
übermalt).“ Rahmen.

Literatur:  
Irene Eder: Friedrich Kallmorgen.  
Monographie und Werkverzeichnis der  
Gemälde und Druckgraphik, Karlsruhe  
1991, WVZ-Nr. G.125.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland,  
1950 – 2017;  
Privatbesitz, Schweiz, seit 2017.

€ 10.000 – 15.000 | N  
\$ 10.700 – 16.050 | N

# 1193 Alexander Max Koester

(1864 Bergneustadt –  
1932 München)

Vier Enten im Schilf. Um 1910-20.  
Öl auf Leinwand. 45,5x76,5cm.  
Signiert unten links: „A. Koester.“  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 20.000 – 30.000  
\$ 21.400 – 32.100

Der Maler Alexander Koester ist, neben den wenigen Porträt- und Genrebildern die er schuf, für seine Stimmungslandschaften, aber vor allem für seine Entenmalereien bekannt. Er wurde 1864 in Neustadt (heute Bergneustadt) geboren und absolvierte zunächst eine Apothekerlehre nahe Colmar. Als Kunststudent verdiente er aus dem Rheinland stammende Maler seinen Unterhalt zunächst durch Porträt- und Genremalerei. Nach Beendigung des Kunststudiums an der Karlsruher Akademie siedelte Koester mit seiner Familie 1896 an den Erholungsort Klausen in Südtirol über. In Österreich widmete er sich vor allem Studien der Natur. Zu dieser Zeit entdeckte Koester die Enten, die sein Schwiegervater auf dem Grundstück hielt, als Sujet. Erst mit der Übersiedelung zur Familie seiner Frau nach Klausen in Südtirol richtet sich sein malerisches Interesse immer mehr auf sein lebenslanges Hauptsubjekt: der Darstellung von Enten. Er findet sein Motiv direkt im häuslichen Umfeld; in zahllosen Studien werden die Tiere in unterschiedlichsten Situationen festgehalten.

Erstmals trat der Maler im Jahr 1899 auf der Großen Berliner Kunstausstellung an die Öffentlichkeit, wobei die ausgestellten Enten sofort Beachtung fanden, sodass Koester um die Jahrhundertwende zum anerkannten und mit hohen Auszeichnungen versehenen Künstler avancierte. Das malerische Tier, das ihn die nächsten 40 Jahre lang beschäftigen wird, wurde somit zum Hauptstudienobjekt seines künstlerischen Oeuvres. So liegt die Darstellung der Enten in vielen hundert Studien vor, die sowohl in Blei, Kohle, Pastell als auch Öl bildlich festgehalten wurden. Ab 1908 reiste Koester vermehrt in das Bodenseegebiet, um große weite Wasserflächen bei Windstille oder Sturm, Sonne und Schatten in Ergänzung zu den Enten zu malen.

Nachdem Klausen im Zuge des ersten Weltkriegs zum Kriegsgebiet erklärt wurde, siedelte der Künstler nach München über und ließ sich in Dießen am Ammersee nieder. Zwar widmete er sich fortan ebenso der Darstellung von Uferlandschaften und Blumenstillleben, doch nimmt das Sujet der Enten bis zu seinem Tod weiterhin einen großen Stellenwert in seinem künstlerischen Schaffen ein. Nicht zuletzt ist der Maler unter dem Namen „Enten-Koester“ bekannt. Neben der anatomisch korrekten Darstellung der Tiere ist für Koester vor allem die Darstellung des changierenden Lichteinfalls auf dem Wasser von Interesse. Wiederkehrend und bezeichnend ist somit die Wiedergabe des irisierenden Lichtspiels, das in harmonischer Weise auf das Gewässer sowie das Entengefieder niederfällt.





# AUGUST GAUL

„Ich will gar nicht die Natur pedantisch imitieren, sondern das Typische und ihren seelischen Kern festhalten.... Ich mache Tiere, weil es mich freut.“

Diese Worte stammen von August Gaul, einem der einflussreichsten Bildhauer der Jahrhundertwende und Wegbereiter der modernen Skulptur des 20. Jahrhunderts. Der Künstler widmete sich fast ausschließlich der Darstellung von Tieren, wobei er diese aus einem größeren Bedeutungszusammenhang herauslöste und als autonome Lebewesen bildwürdig machte. Wild- und Haustiere, die er in Stein, Bronze oder Porzellan fertigte, versinnbildlichten bei ihm nicht länger menschliche Eigenschaften, sondern wurden um ihrer selbst willen zum Zentrum der Aufmerksamkeit.

Im 19. Jahrhundert war im Bildungsbürgertum das Interesse an Zoologie stetig gewachsen. In den größeren Städten wurden Tiergärten und Zoos gegründet, die zunächst vorrangig wissenschaftlichen Erkenntnissen dienen sollten, aber im Laufe der Zeit auch einem bürgerlichen Publikum zur Anschauung und Erholung dienten. Alfred Edmund Brehm schrieb sein ungemein erfolgreiches und auflagenstarkes „Tierleben“, das in der zweiten Auflage in den 1870er Jahren umfangreich und beeindruckend illustriert wurde. Vor diesem Hintergrund machte sich August Gaul, der aus der Provinzstadt Großbauheim bei Hanau stammende Sohn eines Steinmetzes 1888 auf in die Metropole Berlin. In der Werkstatt seines Vaters hatte er ebenso

Erfahrung gesammelt wie während seiner Ausbildung zum Modelleur und Ziseleur in einem Silber verarbeitenden Betrieb und in der Hanauer Zeichenakademie. In Berlin arbeitete Gaul zunächst, seiner Ausbildung entsprechend, kunstgewerblich und als Bildhauer-Gehilfe. Etwa 1892 nahm er das Studium an der Kunstakademie auf, wo er Schüler des Tiermalers Paul Meyerheim wurde. Denn Gauls künstlerisches Interesse war bereits auf Tiere fokussiert, seit er 1890 bei einer Verlosung eine Jahresfreikarte für den Berliner Tiergarten gewonnen hatte; hier fand er Modelle im Überfluss. Bereits 1895 wurde August Gaul Meisterschüler des in Berlin führenden Bildhauers Reinhold Begas. Ein von der Akademie ausgeschriebener Wettbewerb, den Gaul gewann, wurde mit einem Stipendium für einen einjährigen Aufenthalt in Rom 1897/98 belohnt. Die dortigen Eindrücke, wohl besonders auch der Kontakt zu dem etwas älteren Begas-Schüler Louis Tuaillon hatten nachhaltigen Einfluss auf August Gauls Schaffen. Er entfernte sich vom neo-barocken Stil seiner Lehrer zu Gunsten einer schlichten, geschlossenen Form.

Nach seiner Rückkehr nach Berlin war August Gaul, ebenso wie Louis Tuaillon 1898 Gründungsmitglied der Berliner Sezession, die die Abkehr von der akademischen Kunstauffassung propagierte. In diesem Kreis um Max Liebermann und Walter Leistikow ergab sich eine enge Zusammenarbeit mit Paul Cassirer. Der bestens vernetzte Galerist und Sekretär der Sezession wurde zu einem engen Freund August Gauls. Cassirer

bot dem Künstler ein geregeltes Einkommen und die Vorfinanzierung der aufwändigen Materialien und Guss-Kosten, dafür bekam die Galerie das exklusive Vertretungs-Recht des Künstlers. Diese äußerst fruchtbare Zusammenarbeit öffnete August Gaul den Zugang zu neuen privaten Sammlerkreisen und zu wichtigen Museumskontakten. So kaufte Alfred Lichtwark 1906 für die Hamburger Kunsthalle neun Tierskulpturen Gauls. 1908 wurde August Gaul Professor an der Berliner Akademie der Künste und prägte jüngere Bildhauer mit seinem Stil. Auch Gerhard Marcks und Georg Kolbe suchten seinen Rat. Mit seiner progressiven Kunstauffassung unterstützte er Ernst Barlach und die Ankaufskommission der Berliner Nationalgalerie konnte der „Tier-Spezialist“ mit seinem positiven Urteil über Franz Marc überzeugen.

Einige Tierarten, die ihren Lebensraum am Wasser haben, boten August Gaul die Möglichkeit, sie entweder autonom oder im Zusammenhang mit einer Brunnenanlage einzusetzen. So sind von der in diesem Katalog versammelten „Menagerie“ die Pinguine (Lot 1194), die Biber (Lot 1195) und die Schwäne (Lot 1198 und 1199) in einem solchen Entwurf-Zusammenhang zu sehen. Sowohl bei Privatsammlern als auch bei öffentlichen Auftraggebern hatte August Gaul mit seinen Brunnen großen Erfolg. Beispiele für seine Praxis, die autonome Tierplastik mit der angewandten Kunst im öffentlichen Raum harmonisch zu verschmelzen, sind bis heute der Enten- und Schwänenkükenbrunnen in Berlin und der Pinguinbrunnen in Hamburg.

Gauls Ausbildung und Fähigkeiten als Kunsthandwerker blitzen auch im Einsatz partieller Vergoldung seiner Bronzeskulpturen auf. Das Federkleid der Pinguine und auch die so hervorgehobenen Zähne der Biber zeigen, dass Gaul kein Purist war. Seine Bronzen durften durch etwas „Schmuck“ bereichert werden.

August Gaul vermochte es grandios, die von ihm bearbeiteten Materialien mit den dargestellten Tieren in optischen Einklang zu bringen. Dabei kann man teilweise eine zwar summarische, aber dennoch eindeutig lesbare Oberflächenbehandlung beobachten, die dem Betrachter die Textur des Biberfells oder des Schwanengefieders vermittelt. Andere Skulpturen sind weniger haptisch angelegt. Das schreitende Reh (Lot 1197) verkörpert eher „die Idee eines Rehes“, die über die Silhouette erfahrbar wird. Das mag auch darin begründet sein, dass diese Skulptur aus der Planung für ein Denkmal hervorgegangen ist.

Der Hamster (Lot 1196) – ein kleiner Antipode aus Kriegszeiten zum Berliner Bär – ist Beweis für den Humor August Gauls. Die 1917 in Eisen gefertigte Skulptur nimmt auch inhaltlich eine gewisse Sonderstellung in Gauls Werk ein. Der kleine Nager personifiziert das Durchhaltevermögen der Bevölkerung, die mit Hamsterkäufen die Kriegs-Entbehrungen meistern mussten.

Die Freude August Gauls an der künstlerischen Darstellung seiner Modelle ist immer spürbar und überträgt sich bis heute auf ihr Publikum.





## 1194 August Gaul

(1869 Großauheim – 1921 Berlin)

Zwei Pinguine. Um 1911. Bronze, dunkelbraun patiniert und teilweise vergoldet. Maße: 15,5 x 17 x 9,5 cm. Bezeichnet auf der Plinthe: „A. Gaul.“ Sockel.

Literatur:  
J. Gabler: August Gaul. Das Werkverzeichnis der Skulpturen, Berlin 2007, S. 149, Nr. 155-1.

Provenienz:  
Sammlung des Berliner Archäologen Theodor Wiegand (1864-1936); seitdem in Familienbesitz.

€ 4.000 – 6.000  
\$ 4.280 – 6.420



## 1195 August Gaul

(1869 Großauheim – 1921 Berlin)

Zwei Biber auf einem Baumstamm. 1908. Bronze, braun patiniert mit vergoldeten Zähnen. Maße: 24 x 22 x 21 cm. Bezeichnet links auf dem Stamm: „Fr.A. Krauss z. Er. an 1907 v. A. Gaul / Weihnacht 1908.“ Rechts auf dem Stamm undeutlich bezeichnet: „A. Gaul / 1908“. Sockel.

Literatur:  
J. Gabler: August Gaul. Das Werkverzeichnis der Skulpturen, Berlin 2007, S. 134, Nr. 143.  
Ausst.Kat. „August Gaul. Die Sammlung Alfons und Marianne Kottmann“, Museen der Stadt Hanau 21.06 – 04.09.2011, S. 45.

Provenienz:  
Sammlung Kottmann, Hanau.

Die hier gezeigte Gruppe geht, wie viele der Arbeiten Gauls, ursprünglich auf einen Brunnenentwurf zurück, der jedoch nicht realisiert wurde.

Stattdessen wurden die Biber in kleineren Dimensionen gegossen; einzelne Exemplare auch mit vergoldeten Zähnen. Der auf der Widmung unseres Exemplars erwähnte Fr. Krauss verweist auf den Berliner Baumeister Friedrich August Krauss, der in den Jahren vor 1907 sowohl das Gebäude der Berliner Secession gebaut hatte, als auch das Atelierhaus Gauls am Roseneck. Gaul schenkte ihm diesen Guss anschließend zu Weihnachten 1908. Bei Cassirer sind sechs weitere Güsse ab 1909 belegt.

€ 7.000 – 12.000  
\$ 7.490 – 12.840



## 1196 August Gaul

(1869 Großauheim – 1921 Berlin)

Der Hamster. 1917. Eisenguss. Maße: 23,5x13,5x8cm. Bezeichnet rückseitig auf der Plinthe: „A. Gaul 1917.“ Auf der unteren Plinthenkante Gießereibezeichnung: „Akt.-Ges. vorm. H. Gladenbeck u. Sohn“.

Literatur:  
J. Gabler: August Gaul. Das Werkverzeichnis der Skulpturen, Berlin 2007, S. 228f, Nr. 244-1. Hier erwähnt unter der Rubrik „unidentifizierter Nachweis“: „Wiegand 1917 (Nr. 18)“.

Provenienz:  
Sammlung des Berliner Archäologen Theodor Wiegand (1864-1936); seitdem in Familienbesitz.

Josephine Gabler führt in ihrem Werkverzeichnis zu August Gaul auf, dass von 1917-19 bei der Galerie Cassirer 38 Güsse des Hamsters belegt sind.

Die hier vorliegende Arbeit, bei Cassirer als Nr. 18 geführt, dürfte von Theodor Wiegand dort erworben worden sein und verblieb seitdem im Besitz der Familie.

Der Hamster, mit prallen Backen und Kornähre in den Pfoten, war von Gaul als Gegensatz zu dem mächtigen Berliner Bären entworfen. Er spielte in den Kriegsjahren auf die Versorgungsnot der Bevölkerung und ihre Hamsterkäufe an, entwickelte sich aber zeitgenössisch durch seinen feinen Humor zu einer der auflagenstärksten Arbeiten Gauls.

€ 3.000 – 4.000  
\$ 3.210 – 4.280



## 1197 August Gaul

(1869 Großauheim – 1921 Berlin)

Schreitendes Reh. Um 1918. Guss vermutlich 1922. Aus dem Entwurf von 1913 für ein nicht realisiertes Denkmal zu Ehren des Malers Walter Leistikow, dem Gaul über die Berliner Secession sehr verbunden war. Bronze, dunkelbraun patiniert. Maße: 32,5x36x8cm. Bezeichnet auf der Plinthe: „A. Gaul.“ Auf der Plinthenkante nummeriert: X.

Literatur:  
J. Gabler: August Gaul. Das Werkverzeichnis der Skulpturen, Berlin 2007, S. 150ff, Nr. 266. Ausst.Kat. „August Gaul. Die Sammlung Alfons und Marianne Kottmann“, Museen der Stadt Hanau 21.06 – 04.09.2011, S. 64.

Provenienz:  
Sammlung Kottmann, Hanau.

€ 4.000 – 8.000  
\$ 4.280 – 8.560



**1198 August Gaul**

(1869 Großauheim – 1921 Berlin)

Junger Schwan. Entwurf um 1919. Späterer Guss. Bronze, braun patiniert. Maße: 31 x 25 x 11 cm. Bezeichnet auf der Plinthe: „A. Gaul.“ Auf der Plinthenkante Gießerei-Bezeichnung: „H. Noack Berlin“.

Literatur:  
J. Gabler: August Gaul. Das Werkverzeichnis der Skulpturen, Berlin 2007, S. 150ff, Nr. 272.  
Ausst.Kat. „August Gaul. Die Sammlung Alfons und Marianne Kottmann“, Museen der Stadt Hanau 21.06 – 04.09.2011, S. 103.

Provenienz:  
Sammlung Kottmann, Hanau.

€ 2.500 – 4.000  
\$ 2.675 – 4.280



**1199 August Gaul**

(1869 Großauheim – 1921 Berlin)

Junger Schwan, sich putzend. Entwurf 1920. Späterer Guss. Einzelfigur aus dem Schwanenkükenbrunnen, den Gaul 1920 als letztes Brunnenprojekt für den Garten Elsa Wolff-Ebbergers an der Hamburger Elbchaussee schuf. Bronze, dunkelbraun patiniert. Maße: 29,5 x 21 x 12 cm. Bezeichnet auf der Plinthe: „A. Gaul (mit Ring).“ Auf der Plinthenkante Gießerei-Bezeichnung: „W. Füssel Berlin“.

Literatur:  
J. Gabler: August Gaul. Das Werkverzeichnis der Skulpturen, Berlin 2007, S. 150ff, Nr. 286a.

Ausst.Kat. „August Gaul. Die Sammlung Alfons und Marianne Kottmann“, Museen der Stadt Hanau 21.06 – 04.09.2011, S. 105.

Provenienz:  
Sammlung Kottmann, Hanau.

€ 4.000 – 8.000  
\$ 4.280 – 8.560

# HANS AM ENDE

Ein großer Trend in den letzten Jahrzehnten des Neunzehnten Jahrhunderts war der Ruf „Raus auf's Land“, raus aus den immer größer und chaotischer werdenden Großstädten und rein in die Ruhe und Abgeschlossenheit des Landlebens. Was sich später architektonisch in den Gartenstädten manifestiert, sind auf der kreativen Ebene der Maler verschiedene Künstlerkolonien, die schon in den 1890er Jahren entstehen. Neben der Sehnsucht nach dem anderen, dem ursprünglichen Leben befriedigen sie auch das ausgeprägte Interesse nach der Freiluftmalerei und dem Licht. Großes Vorbild sind hier natürlich die französischen Plein-Air-Maler, die als erste die Ateliers verlassen haben und sich in Barbizon sammelten.

In diesem Zuge finden sich ab 1889 in dem nördlich von Bremen gelegenen Worpswede drei junge Malerstudenten zusammen, die dort auf Initiative von Fritz Mackensen arbeiteten und deren Kolonie zu einer der bekanntesten in Deutschland wird. Die beiden anderen Gründungsmitglieder sind Otto Modersohn und der hier gezeigte Hans am Ende, die begeistert waren vom Leben und der Landschaft um das Teufelsmoor, den weiten Blicken und den klaren Lichtverhältnissen.

1900 stieß auch der Dichter Rainer Maria Rilke zu den Künstlern, der in einer Monographie 1903 die Künstler und ihre Kolonie porträtierte.

In dieser Beschreibung der Worpsweder Kolonie und ihrer wichtigsten Protagonisten sind von Hans am Ende die beiden hier vorgestellten Werke abgebildet. Der Künstler widmet in den späten 1890er Jahren einen ganzen Werkkomplex den Motiven der Torfkähne im Teufelsmoor, die unter Lot 1201 gezeigt werden. In diesen Arbeiten treffen die verschiedenen Aspekte der Malerei der Kolonie und der Zeit wieder: ein hoher Horizont gibt der Darstellung zusammen mit dem in Tiefe führenden Wasser eine Weite, die Platz für das Spiel der Wolken gibt. Diese Lebendigkeit im Himmel steht in einem gewissen Kontrast zur Tiefe des Wassers und den dunklen Segeln. Daneben erzählt das Gemälde vom Arbeitsalltag im Moor und dem „wirklichen“ Leben, das noch auf dem Lande zu finden ist.

Die als Lot 1200 angebotene, mit über zwei Metern sehr raumgreifende Arbeit, ist ein paar Jahre später entstanden. Typisch für diese Zeit ist die deutlich kräftigere Farbpalette. Damit gleicht er sich etwas seinen Malerkollegen an, die schon früher mit leuchtenden Farben arbeiteten.

Insgesamt leuchtender und sommerlicher als die Boote im Moor, ist auch hier eine räumliche Weite mit tiefem Himmel und weitgestaffeltem Wolkenbild beherrschend und bildbestimmend.

Wie bei so vielen Künstlern seiner Generation beendete der 1. Weltkrieg jäh die Arbeit Hans am Endes, der nach 1914 noch ein paar Skizzen anfertigt, aber 1918 im Lazarett seinen Kriegsverletzungen erlag. Als Gründungsmitglied hat er die Worpsweder Malerschule entscheidend geprägt, blieb aber immer im Schatten Overbecks und Modersohns. Seine Werke sind geprägt von einer ruhigen und unaufgeregten Stimmung, die Idylle und Pathos harmonisch vereinen.





1200 **Hans  
am Ende**

(1864 Trier – 1918 Stettin)

„Sommer im Moor“. Bachlauf bei Worpswede. Um 1900. Öl auf Leinwand. 137x202 cm. Signiert unten rechts: „Hans am Ende.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Keilrahmen bezeichnet sowie mit verschiedenen Etiketten, u.a. Leipziger Kunstverein mit Nr. 3427.

Literatur:  
Rainer Maria Rilke: Worpswede.  
Fritz Mackensen, Otto Modersohn,  
Fritz Overbeck, Hans am Ende,  
Heinrich Vogeler, Bielefeld 1903, S. 99,  
Abb. 19.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 15.000 – 25.000  
\$ 16.050 – 26.750



1201 **Hans  
am Ende**

(1864 Trier – 1918 Stettin)

„Segelfahrt“. Torfkähne im Teufelsmoor. 1899. Öl auf Leinwand. 70x106 cm. Signiert unten rechts: „Hans am Ende.“ Rahmen.

Ausstellung:  
Rilke. Worpswede – Eine Ausstellung  
als Phantasie über ein Buch.  
Ausst. Kunsthalle Bremen 29.06. –  
24.08.2003.

Literatur:  
Rainer Maria Rilke: Worpswede.  
Fritz Mackensen, Otto Modersohn,  
Fritz Overbeck, Hans am Ende,  
Heinrich Vogeler, Bielefeld 1903, S. 96,  
Abb. 16.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 15.000 – 20.000  
\$ 16.050 – 21.400



1202 **Louis  
Douzette**

(1834 Tribsees –  
1924 Barth/Ostsee)

Segler unter dem Vollmond. Um 1900.  
Öl auf Holz. 13x21,5cm. Signiert  
unten rechts: „L. Douzette.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 1.000 – 2.000**  
\$ 1.070 – 2.140



1203 **Louis  
Douzette**

(1834 Tribsees –  
1924 Barth/Ostsee)

Nächtlicher Blick über die Trave auf  
Lübeck. Um 1900. Öl auf Karton.  
66,5x100cm. Signiert unten rechts:  
„Louis Douzette.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 4.000**  
\$ 3.210 – 4.280



1204 **Louis  
Douzette**

(1834 Tribsees –  
1924 Barth/Ostsee)

Moorlandschaft im Licht des  
Vollmonds. 1870. Öl auf Leinwand.  
83x117 cm. Signiert und datiert unten  
rechts: „L. Douzette 1870.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 6.000 – 8.000**  
\$ 6.420 – 8.560



1205 **Louis  
Douzette**

(1834 Tribsees –  
1924 Barth/Ostsee)  
zugeschrieben

Abend über Alt-Prerow. Ölstudie. Um  
1890. Öl auf Leinwand. 19,5x34 cm.  
Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Abschlusskarton von fremder  
Hand bezeichnet.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 1.000 – 1.200**  
\$ 1.070 – 1.284





1206 Edward  
Cucuel

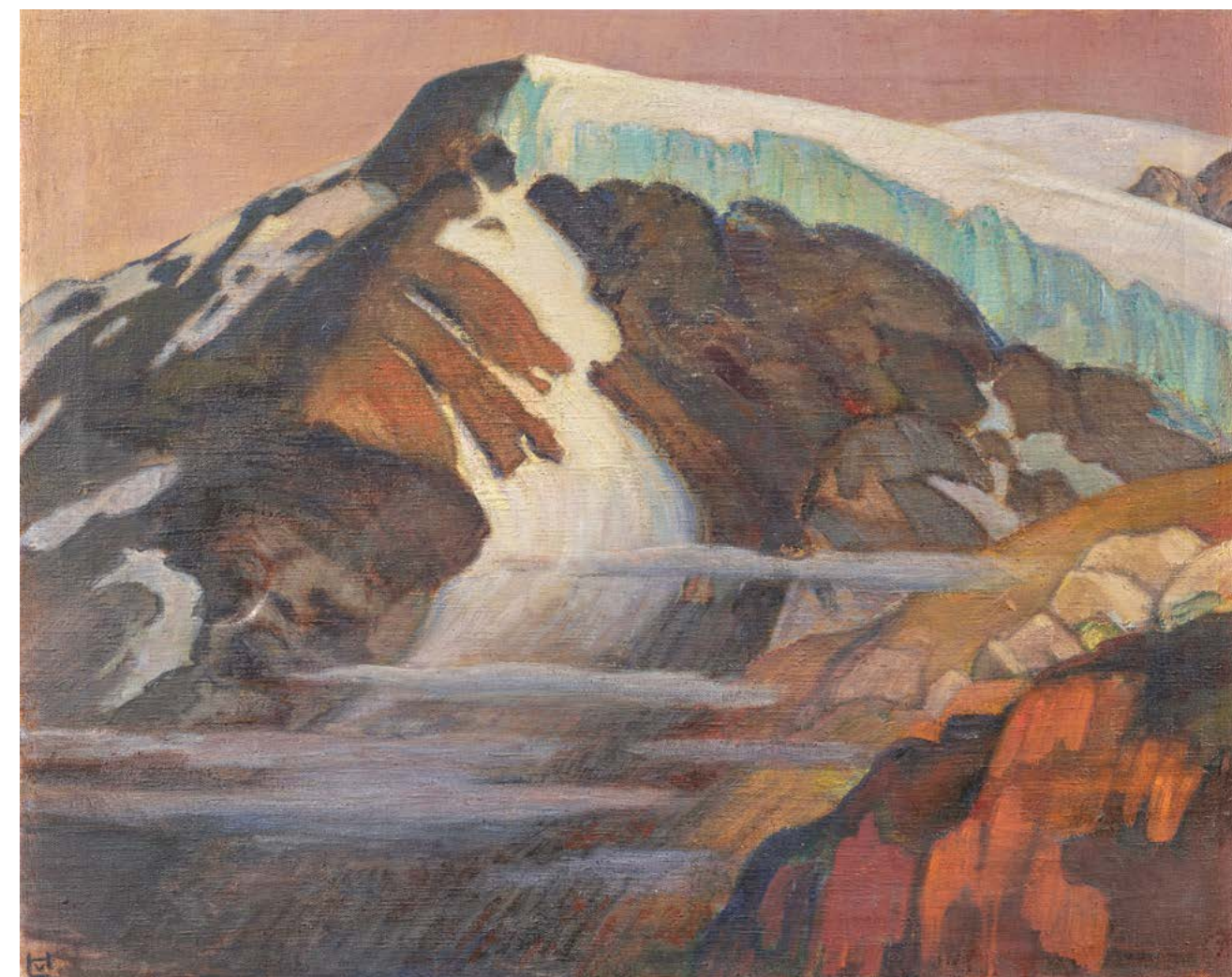
(1875 San Francisco –  
1954 Pasadena/USA)

Blick über den Starnberger See auf  
die Berge. Ölstudie. 1920er Jahre. Öl  
auf Karton. 25x35 cm. Signiert unten  
rechts: „Cucuel.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Karton nochmals signiert  
und bezeichnet: „Bayerische Alpen /  
Starnberger See / Cucuel“.

Provenienz:  
Familienbesitz, Deutschland, 1938 vom  
Künstler übernommen.

€ 6.000 – 8.000  
\$ 6.420 – 8.560



1207 Ludwig  
von  
Hofmann

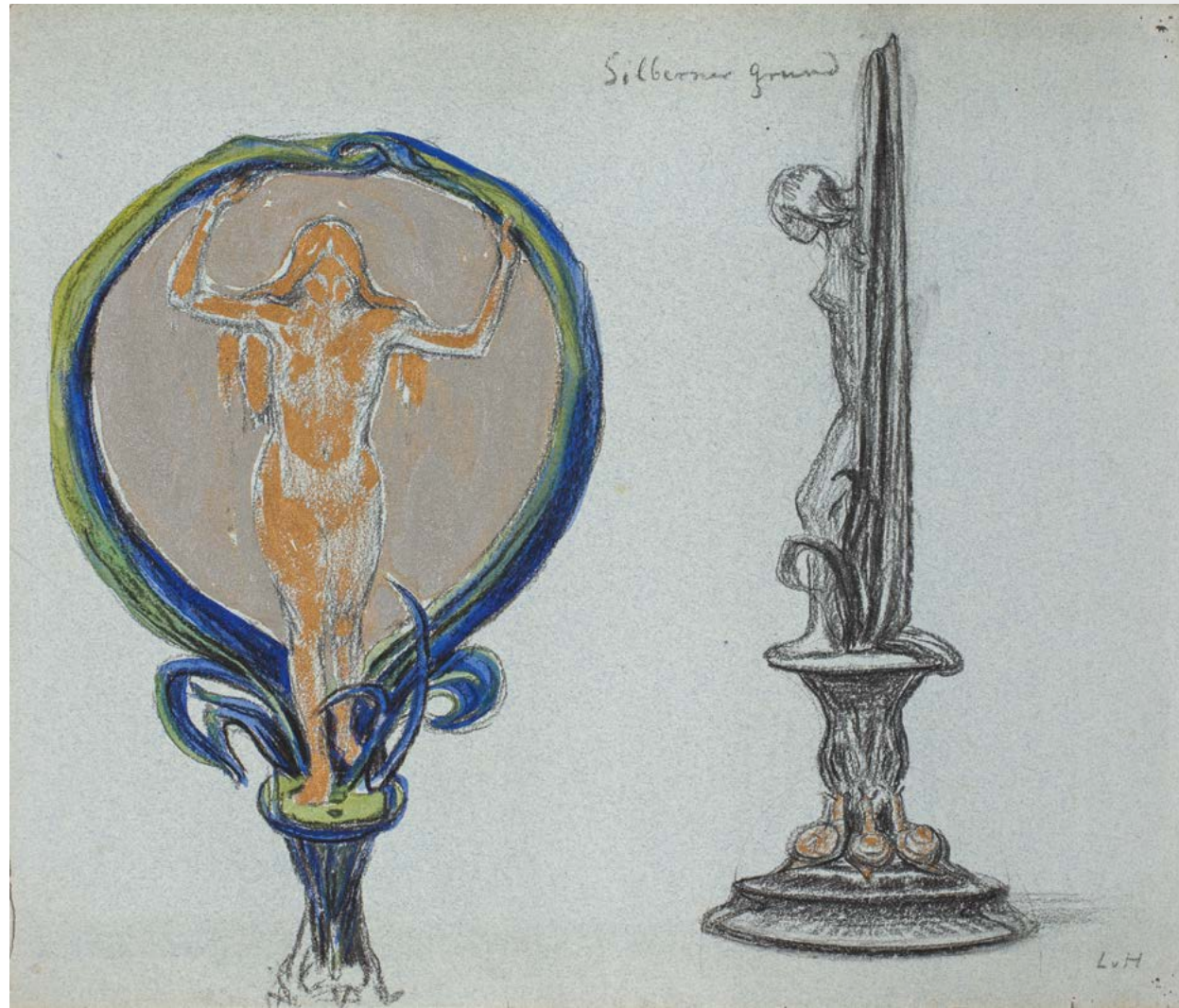
(1861 Darmstadt –  
1945 Pillnitz)

Gletschertal im Hochgebirge.  
Öl auf Leinwand. 70,5x88,5 cm.  
Monogrammiert unten links:  
„LvH (lig.)“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Keilrahmen alte Nummer  
„L 153“.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 4.000 – 8.000  
\$ 4.280 – 8.560



1208 Ludwig  
von  
Hofmann

(1861 Darmstadt –  
1945 Pillnitz)

Entwurf für einen Spiegel. Rückseitig:  
Lithografie mit dem Paradiesgarten.  
Schwarze, goldene, silberne, grüne  
und blaue Kreide auf Karton.  
33x39 cm. Bezeichnet und signiert  
rechts: „Silberner Grund LvH.“

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 400 – 600  
\$ 428 – 642



1209 Ludwig  
von  
Hofmann

(1861 Darmstadt –  
1945 Pillnitz)  
zugeschrieben

Mädchen am Weihnachtsbaum.  
Pastellkreide auf Papier. Kaschiert.  
48,5x26,5 cm. Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 1.500 – 2.500  
\$ 1.605 – 2.675



1210 Kurt Kühn

(1880 Dresden –  
1957 Waging am See)

Stilleben mit Äpfeln auf der Veranda  
des Ateliers oberhalb des Sees. Öl auf  
Leinwand. 65x54cm. Signiert unten  
links: „K. Kühn.“

Rückseitig:  
Auf der Leinwand originales  
Nachlassetikett mit der Nummer 394  
inklusive Nachlassstempel.

Provenienz:  
Aus dem Künstlernachlass.

€ 700 – 1.000  
\$ 749 – 1.070



1211 Kurt Kühn

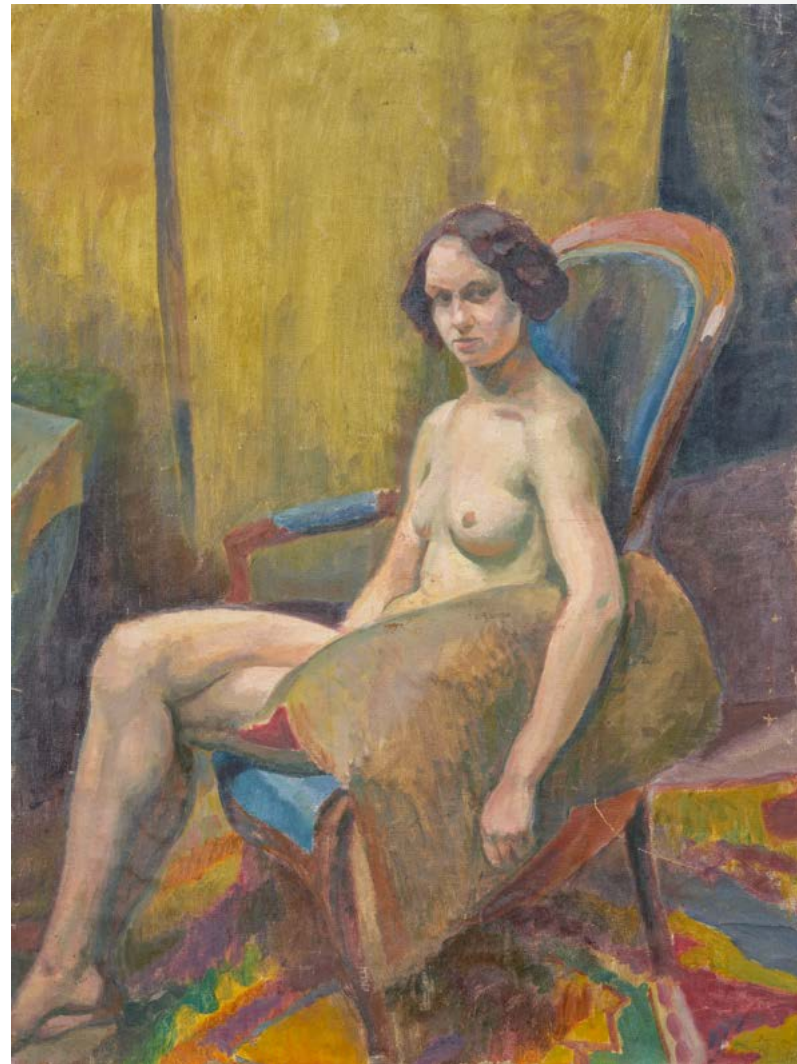
(1880 Dresden –  
1957 Waging am See)

Apfelstrauch. Öl auf Holz. 35x28cm.  
Signiert und unleserlich bezeichnet  
unten rechts: „K.Kühn/ (...)“

Rückseitig:  
Originales Nachlassetikett mit der  
Nummer 444 sowie Nachlassstempel.

Provenienz:  
Aus dem Künstlernachlass.

€ 400 – 600  
\$ 428 – 642



1212 Kurt Kühn

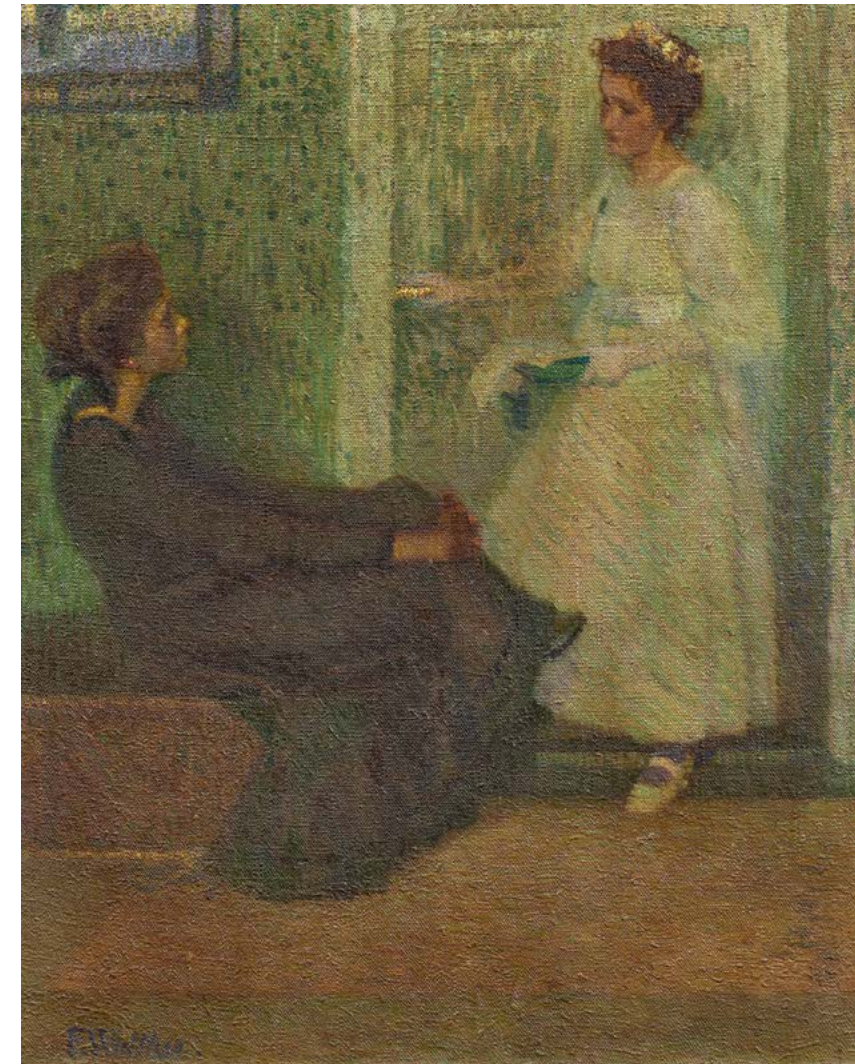
(1880 Dresden –  
1957 Waging am See)

Weiblicher Akt im Sessel sitzend.  
Öl auf Leinwand. 127 x 95 cm.  
Unleserlich bezeichnet unten rechts:

Rückseitig:  
Originales Nachlassetikett mit  
der Nummer 431 inklusive  
Nachlassstempel und  
Echtheitsbestätigung durch Charlotte  
Kühn.

Provenienz:  
Aus dem Künstlernachlass.

€ 1.200 – 1.700  
\$ 1.284 – 1.819



1213 Emmi Walther

(1860 Hamburg –  
1936 Dachau)

Interieur mit zwei Frauen im Gespräch.  
Öl auf Leinwand. 60,5 x 50 cm. Signiert  
unten links: „E. Walther.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Keilrahmen alte  
Ausstellungsetiketten, u.a. der Galerie  
Commeter, Hamburg.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 5.000  
\$ 3.210 – 5.350



1214 Deutsche  
Schule

1. H. 20. Jh.

Der Wenzelsplatz in Prag. Öl auf  
Leinwand. 67 x 109 cm. Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Schweiz.

€ 1.000 – 1.500 | N  
\$ 1.070 – 1.605 | N



1215 Giuseppe  
De Nittis

(1846 Barletta –  
1884 St-Germain-en-Laye)

Blick auf den Arc de Triomphe von  
Südwesten. 1875/1878. Öl auf  
Leinwand. 18 x 28 cm. Signiert unten  
rechts: „De Nittis.“ Rahmen.

In einer E-Mail vom 13. Juli 2023 an  
den Vorbesitzer bestätigt Christine  
Farese Sperken die Autorschaft von  
Giuseppe De Nittis und datiert das  
Werk zwischen 1875 und 1878.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 5.000 – 8.000  
\$ 5.350 – 8.560



1216 Charles  
Joh.  
Palmié

(1863 Aschersleben –  
1911 München)

Morgendlicher Blick über die Dächer  
auf die Liebfrauenkirche in München.  
Um 1900. Öl auf Leinwand. 51x61 cm.  
Signiert unten rechts: „Charles J.  
Palmié.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Etikett der Bremer Kunsthandlung  
Franz Leuwer.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 3.000 – 5.000  
\$ 3.210 – 5.350



1217 Josse  
Goossens

(1876 Aachen –  
1929 Regensburg)

Klarer Herbsttag im Schlosspark  
von Nymphenburg. 1911. Öl auf  
Leinwand. 74x87 cm. Signiert und  
datiert unten rechts: „Josse Goossens  
Mn. / 1911.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Keilrahmen bezeichnet:  
„Nymphenburg“.

Literatur:  
R. Braungart: Josse Goossens,  
1925, mit Abb. Tafel 43;  
Zeitschrift für bildende Kunst, 23  
(1912) S. 208 mit Abb.;  
E. Kukies: Josse Goossens  
(1876-1929). Sein Leben und sein  
malerisches Werk, Herzogenrath 2019,  
S. 44, WVZ Nr. 029, mit Abb.

Aufgeführt und abgebildet im online-  
Werkverzeichnis [josse-goossens.de](http://josse-goossens.de);  
hier mit Angaben zu Ausstellungen  
und Provenienz: Fa. Bahlsen, Hannover  
1913/16.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 5.000 – 7.000  
\$ 5.350 – 7.490

## 1218 Armand Guillaumin

(Paris 1841 – 1927)

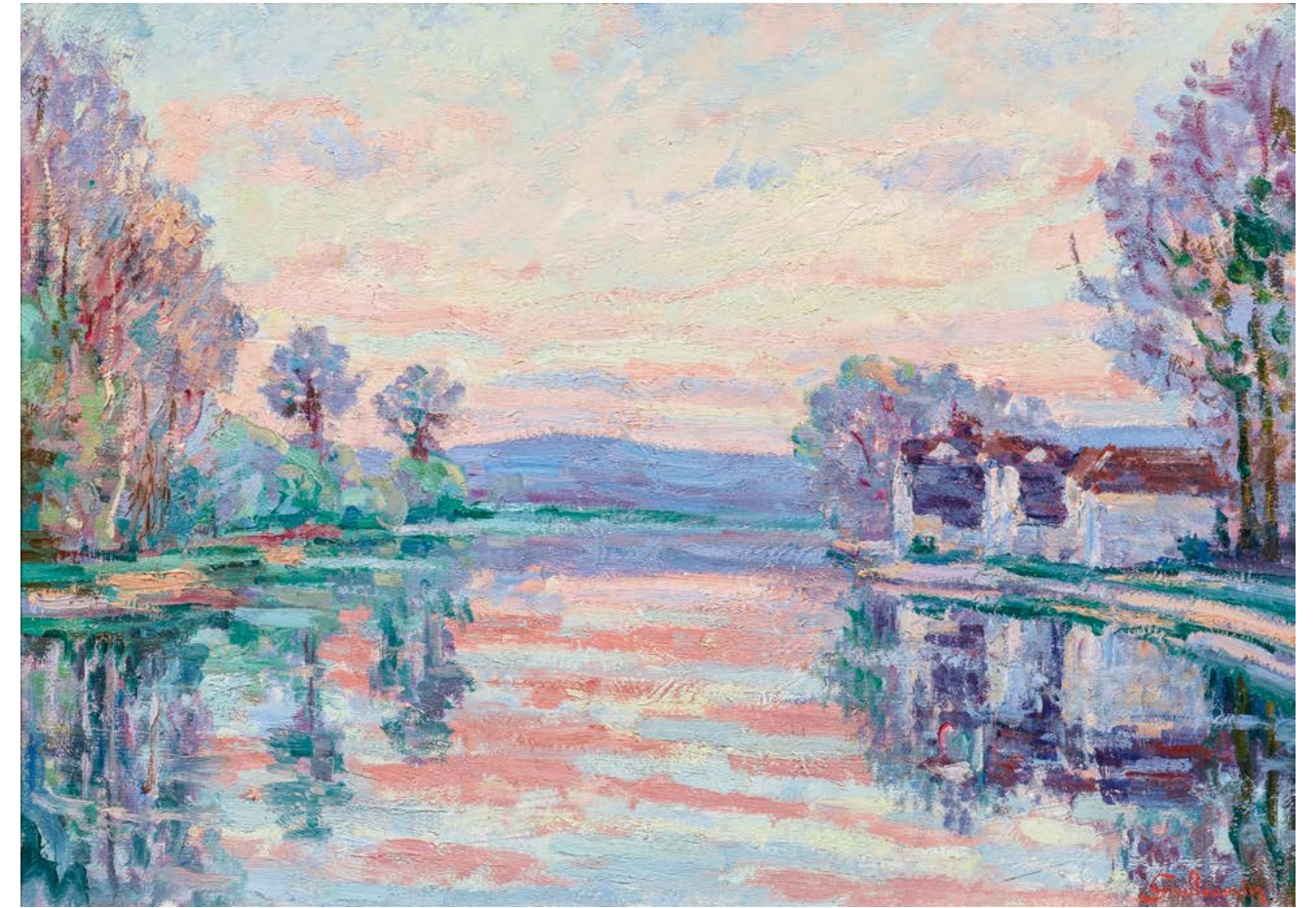
Morgenstimmung am Seine-Ufer bei  
Samois. Öl auf Leinwand. Doubliert.  
43,5x61 cm. Signiert unten rechts:  
„Guillaumin.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 18.000 – 25.000  
\$ 19.260 – 26.750

Die leuchtenden Reflexe des bewegten Wassers sind das eigentliche Thema vieler Werke des Impressionismus. Kein anderes Sujet offenbart sich den Malern so flirrend-lebendig wie der bewegte Strom eines Flusses oder die mal sacht, mal heftig wogenden Wellen des Meeres, die zu jeder Tageszeit das Licht des Himmels und die Farben der Umgebung reflektieren. Malerisch ideal gelegen zwischen Fluss und Wald, zog das südlich von Paris gelegene Samoisisur-Seine im 19. Jahrhundert einige impressionistische Maler an, die am Ufer des Flusses Kraft und Inspiration schöpften. Armand Guillaumin besuchte das Dorf mehrmals und schuf hier etwa ein Dutzend Werke, bevorzugt in den Morgenstunden. Wie seine Kollegen Claude Monet, Camille Pissarro oder Paul Signac war auch Guillaumin fasziniert vom Spiel des Lichts auf dem Wasser. Für seine Gemälde stellte der Künstler seine Staffelei am Ufer der Seine entlang eines mit Pappeln gesäumten Weges auf. Der ideale Ort, um das wechselnde Licht des Himmels in der Ile-de-France auf der Wasseroberfläche einzufangen.

Mehrfach wiederholt er hier das nahezu gleiche Motiv, wie es typisch ist für das serielle, an Stimmungen interessierte Arbeiten der Impressionisten: Vom Betrachterstandpunkt aus blickt man von der Mitte des Flusses rechts auf eine kleine Häusergruppe und links auf Buschwerk und Bäume. Guillaumin setzt lockere Pinselstriche auf eine helle Grundierung und legt darüber sanfte Rosa-, Violett- und Blautöne neben leuchtende Nuancen von Blau und Grün und einigen Tupfen von Rot. Seine Aufmerksamkeit gilt dem Kontrast der Farben, deren starker Einsatz anfangs Kritik erfuhr, Guillaumin aber später zu einem Anreger des Fauvismus machte. Seine Malerei gilt als innovativ und richtungsweisend für die Entwicklung der modernen Malerei.



1219 Théo  
van  
Rysselberghe

(1862 Gent – 1926 St-Clair/Var)

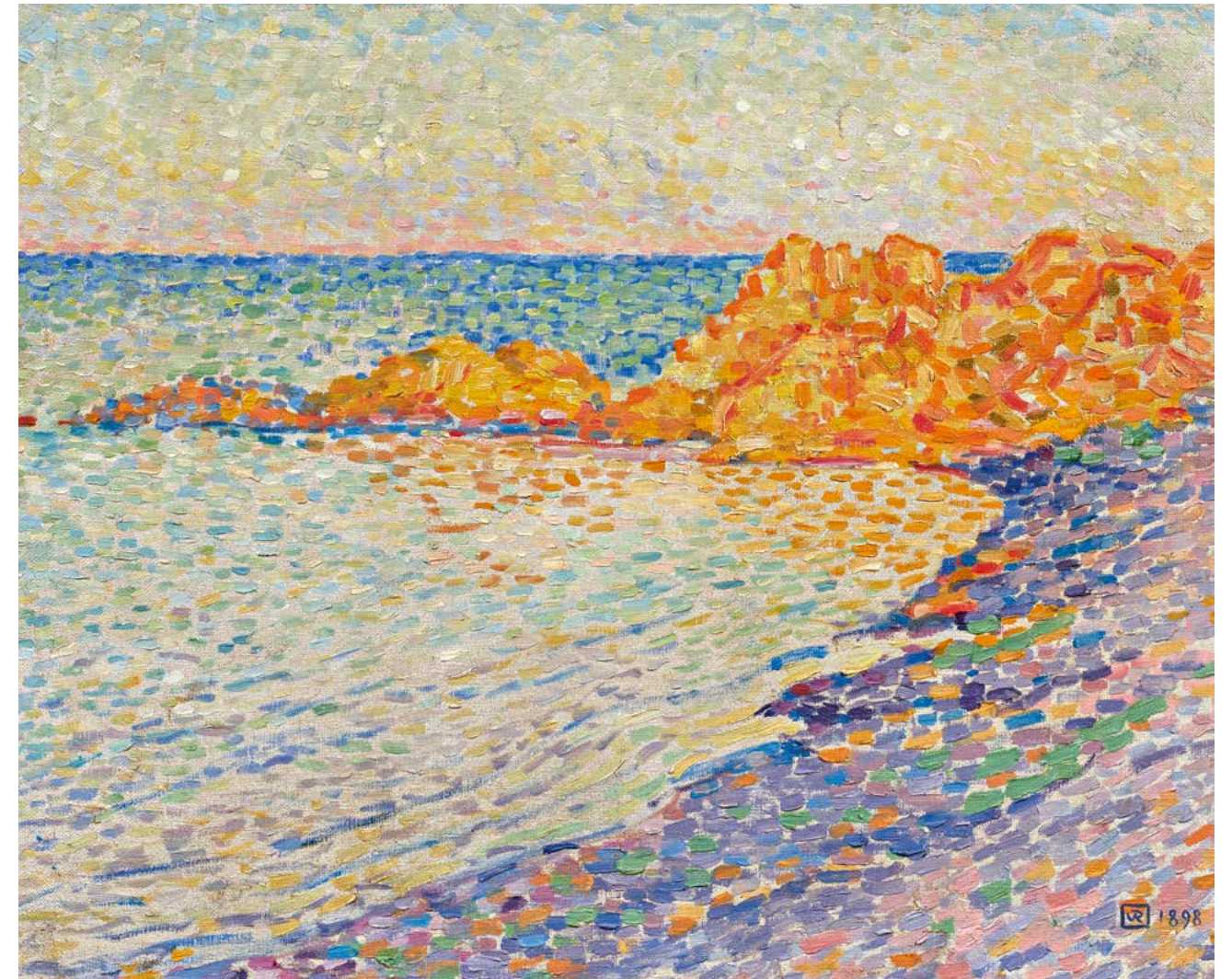
„Petite plage à Saint-Tropez“.  
1898. Öl auf Leinwand. Doubliert.  
40,5x49 cm. Monogrammiert und  
datiert unten rechts: „vR 1898.“  
Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Keilrahmen Etikett mit  
handschriftlichen Angaben zur  
Darstellung sowie Ausstellungsetikett  
Palais des Beaux-Arts, Brüssel  
30.10.1956.

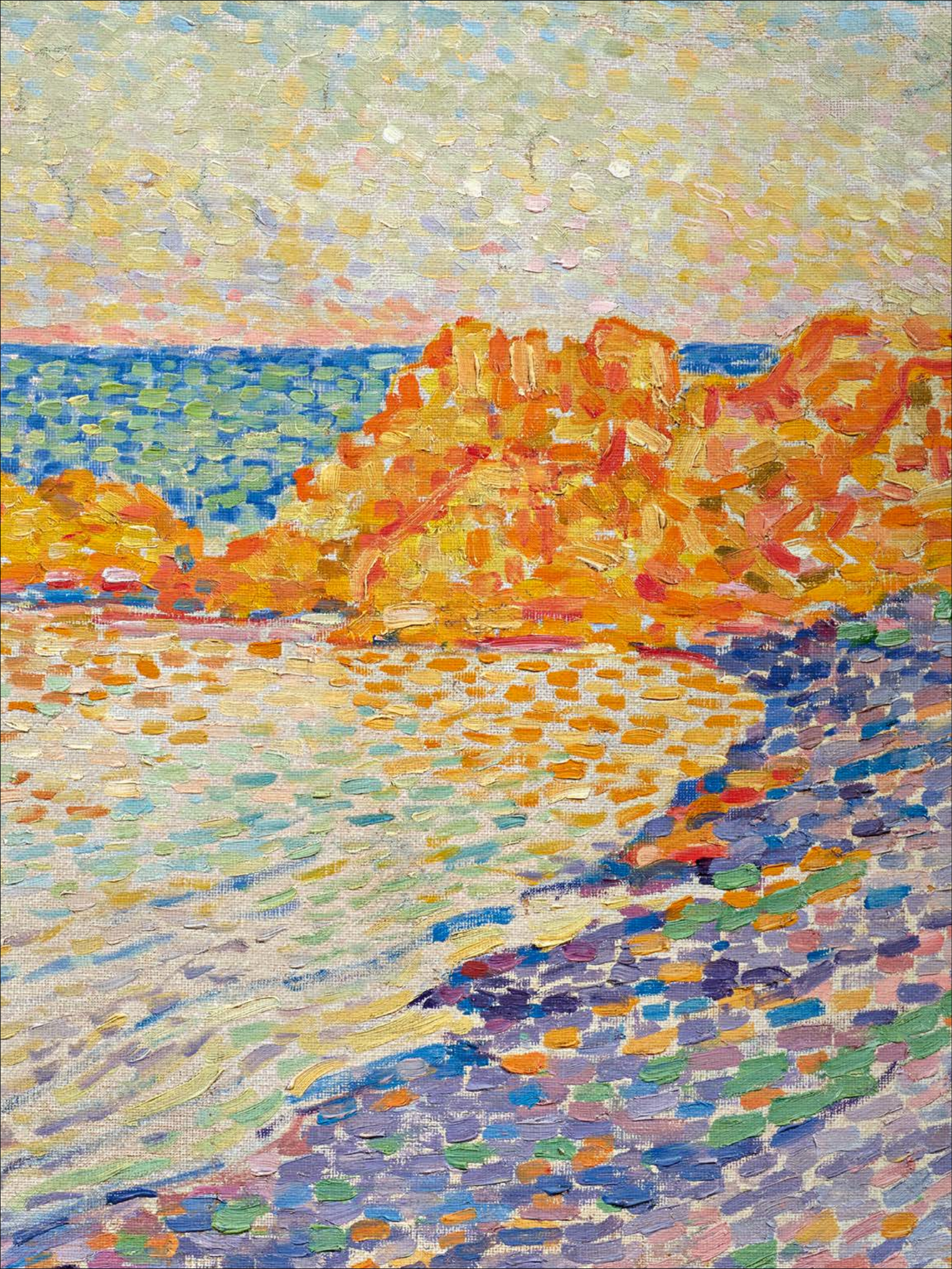
Literatur:  
R. Feltkamp: Théo van Rysselberghe  
1862-1926, Paris/Brüssel 2003, S. 320,  
Nr. 1898-021 mit Abb.

Provenienz:  
Jean Willems, Brüssel;  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 90.000 – 120.000  
\$ 96.300 – 128.400







Menschenleer liegt die kleine Bucht da. In ruhiger Stimmung liegt der Strand im kühlen blauen Schatten, während Sonnenstrahlen die ins Meer hineinragende Felsformation in warmes, goldenes Licht tauchen. Die See ist ruhig; die Felsen reflektieren recht deutlich in der Wasseroberfläche. Deutlichkeit ist im Zusammenhang mit dieser kleinen Landschaft allerdings ein irriger Begriff. Die Farbe flirrt und vibriert. Es gibt keine festen Konturen, Linien oder dreidimensionale Modellierungen. Und doch hat der Maler es verstanden den Ort und seine Stimmung eindeutig zu vermitteln.

Théo van Rysselberghe war 35 Jahre alt, als er dieses stimmungsvolle „Porträt“ des kleinen Strandes bei St. Tropez malte und er hatte seine spezielle Ausdrucksform, den Pointillismus, seit etwa zehn Jahren vervollkommenet. Der im belgischen Gent geborene van Rysselberghe war zunächst in seiner Heimatstadt, ab 1879 an der Académie Royale des Beaux-Arts in Brüssel ausgebildet worden. Nach ersten Teilnahmen an öffentlichen Salon-Ausstellungen in Gent und Brüssel konnte der junge Künstler 1882/83 große Erfolge feiern, als er nach einem längeren Marokko-Aufenthalt seine Reiseeindrücke in Ausstellungen präsentierte. Es war die erste von drei Marokko-Reisen, bei der der junge Künstler bereits die Faszination des Lichts des Südens spürte. Licht darzustellen, wurde seine große Herausforderung und das zentrale Thema, dem er sich von nun an widmete.

Als sich 1883 in der „Société des Vingt“ (kurz „Les XX“) in Brüssel 20 Künstler als Gruppe organisierten, war van Rysselberghe einer von ihnen. Das Interesse dieser Vereinigung junger avantgardistischer Künstler lag in einem Austausch mit internationalen, vornehmlich französischen Kollegen. Unter den Mitgliedern waren u.a. James Ensor, Ferdinand Khnopff oder Félicien Rops. Zu jährlichen Ausstellungen der „Vingtistes“ wurden 20 internationale Künstler eingeladen,

um der belgischen Kunst neue Impulse zu verleihen, aber sicher auch um die belgischen Künstler international zu vernetzen. Auch dank dieses progressiven Konzepts wurde Brüssel zu einem Zentrum der modernen Kunst im ausgehenden 19. Jahrhundert.

1886 stellten Auguste Renoir und Claude Monet bei „Les XX“ aus. Théo van Rysselberghe war tief beeindruckt von ihrer speziellen, neuartigen Darstellung des Lichts und sein eigener, bislang eher realistischer Stil wurde zunehmend impressionistisch.

Van Rysselberghe, der bereits gut in der Pariser Kunstszene bekannt war, war eine treibende Kraft der „XX“ und wurde zum „Talentscout“ der Gruppe in Frankreich. Er „entdeckte“ Henri de Toulouse-Lautrec ebenso wie seinen eigenen Mitschüler aus Akademie-Zeiten Vincent van Gogh, der auf der Ausstellung der Gruppe 1890 seinen einzigen öffentlichen Verkauf zu Lebzeiten abschließen konnte.

Den nachhaltigsten Einfluss auf van Rysselberghe's eigenes Werk hatte aber seine Auseinandersetzung mit der neuartigen, pointillistischen Malerei George Seurats und Paul Signacs, die er 1886 in Paris kennenlernte. Beide konnte er auch für eine Teilnahme an der Ausstellung der „XX“ in Brüssel gewinnen.

Stellten die Impressionisten die atmosphärische Darstellung des Lichts in den Mittelpunkt ihres Kunststrebens, gingen die Pointillisten diesen Weg radikal naturwissenschaftlich an. In Punkten auf die Leinwand getupfte Farben wurden nicht miteinander vermischt, sondern standen nebeneinander. Im Auge des Betrachters sollte das Bild entstehen, das der Maler nach optischen Gesetzmäßigkeiten aufbaute. Die Anordnung der Farbwerte im Spektralkreis und die Verstärkung der Komplementär-Kontraste regelten ihre Kunst, Handschrift und Pinselduktus traten zurück.

Van Rysselberghe war der einflussreichste belgische Maler, der diese neue Technik ab etwa 1888 vorwiegend anwandte. Allerdings modifizierte er die strenge Lehre des Pointillismus, arbeitete mit tonalen Farbwerten und – wie im Beispiel der vorliegenden Landschaft – mit kurzen Pinselstrichen. Diese Striche konnten (hier bei den Meereswellen oder im Übergang zwischen Felsen und Wasser) durchaus auch länger und in abweichender Intensität aufgetragen werden, als die „reine Lehre“ des Pointillismus dies vorsah.

Im Jahr vor dem Entstehen des vorliegenden Gemäldes „Petite plage à St. Tropez“ hat van Rysselberghe dasselbe Motiv in geringfügig kleinerem Format schon einmal gemalt. In unserer späteren Arbeit hat der Künstler die Komplementärfarben um eine Nuance verschoben: von Violett-Gelb im älteren Gemälde hin zu einem Blau-Orange Kontrast. Außerdem hat er dem Himmel in der vorliegenden Arbeit mehr Raum gegeben. Diese jüngere Version wirkt kontrastreicher und vermittelt eine intensive Frische. 1910 zog Théo van Rysselberghe, der seit 1898 dauerhaft in Paris gelebt hatte, für den Rest seines Lebens an die Côte d'Azur. Hier fand er das Licht des Südens, das er in dieser kleinen Landschaft schon so stimmungsvoll eingefangen hat.

# MAX CLARENBACH

Mit Max Clarenbach erlebte die Düsseldorfer Malerschule in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts einen Schub hin zum Impressionismus und moderneren Kunstauffassungen. Er war 1909 Mitbegründer des Sonderbundes, unter dessen Dach sich Künstler, Sammler und Museumsfachleute zusammenschlossen, die – ähnlich zu den Secessionisten in Berlin – die alten akademischen Strukturen aufbrachen und die neuen, aus Paris kommenden Strömungen zeigten. Clarenbach war hier ein entscheidender Treiber, der neben seiner malerischen Tätigkeit die Organisation der Ausstellungen vorantrieb, in denen erstmals die Werke van Goghs, Monets oder Gauguins in Köln und Düsseldorf gezeigt wurden.

Diese visionären Gedanken waren ihm bei weitem nicht in die Wiege gelegt. Clarenbach stammte aus sehr ärmlichen Verhältnissen und erarbeitete sich, früh zum Waisen geworden, mit Hilfe von Förderern schon mit 13 Jahren einen Studienplatz an der Düsseldorfer Akademie. Von Andreas Achenbach entdeckt, konnte er schon früh mit den Landschaftsmalern zu Studienreisen aufbrechen und fand 1899 zu dem Ort, der sein Leben und Werk beherrschen sollte: für die Internationale Aquarellausstellung, an der er als einziger der Studenten

der Akademie teilnahm, wohnte er in Wittlaer am Rhein – den dortigen Rhein- und Erftauen fühlte er sich so verbunden, dass sie zeitlebens zu seinem vorherrschenden Motiv wurden und er dort zehn Jahre später sein Atelierhaus baute.

Sein erster künstlerischer Durchbruch gelang ihm mit 22 Jahren, als sein raumgreifendes Gemälde „Der stille Tag“ 1902 ausgestellt und sofort vom Düsseldorfer Kunstmuseum erworben wurde. Diese Winterlandschaft mit zwei Booten auf dem Wasser zeigt schon die typischen Elemente seiner Malerei, die sein späteres Werk charakterisieren und Grundlage seines Erfolges sind: die schlichte, aber stimmungsvolle Atmosphäre in einem scheinbar zufälligen und unbedeutenden Bildausschnitt, die Reduktion der Zeichnung, verbunden mit graphischen Elementen und einer ebenso reduzierten Farbpalette. Clarenbachs Bilder sind geprägt von einem markanten Horizont, der durch diagonale Uferlinien eine Tiefe erhält, oft kontrastiert mit Spiegelungsmotiven der Boote im Wasser. Selten bis nie finden sich figürliche oder erzählende Elemente.

In den Jahren vor 1910 ist er geprägt vom Impressionismus französischer Schule, den er während seiner Aufenthalte in Paris kennenlernt und den Werken der Haagschen Schule,

dem er auf seinen Reisen nach Holland begegnet. Demensprechend kräftig sind die Farben seiner Garten- und Blumenbilder der Zeit und demensprechend pastos der Farbauftrag. Dies ändert sich Mitte der 1910er Jahre; er wird Professor an der Düsseldorfer Akademie und wendet sich wieder vermehrt den dortigen traditionellen Auffassungen zu. Clarenbach ist fest verwurzelt im akademischen Betrieb und künstlerischen Leben der Stadt. Während der 1930/40er Jahre kann er seinem Stil, der dem damaligen Ideal nicht grundsätzlich widersprach, treu bleiben, auch wenn er anfangs noch aufgrund seiner impressionistischen Auffassung kritisch gesehen wird. Erst um 1940 nähert er sich für einige Zeit der pathetisch-monumentalen Landschaftsmalerei an, bis er nach 1945 aus dem Lehrbetrieb ausscheidet und sich in seinem Spätwerk auf die erfolgreichen Winterlandschaften und Frühjahrgärten rückbesinnt.

Max Clarenbach ist im frühen 20. Jahrhundert eine der bedeutendsten Persönlichkeiten im Kunstbetrieb des Rheinlandes, seine atmosphärisch dichten Ansichten vom Niederrhein sind prägend für das Bild dieser weiten Landschaft.



## 1220 Max Clarenbach

(1880 Neuss –  
1952 Wittlaer/Düsseldorf)

„Abend im Wattenmeer“. Das Meer bei Ebbe vor Sylt. Öl auf Leinwand. 95 x 121 cm. Signiert unten rechts: „M. Clarenbach.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Keilrahmen Atelieretikett mit Angabe des Titels sowie Ausstellungsetikett der Münchener Deutschen Kunstausstellung von 1938.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

€ 12.000 – 18.000  
\$ 12.840 – 19.260



1221 **Max  
Clarenbach**

(1880 Neuss –  
1952 Wittlaer/Düsseldorf)

Reuse am Altwasser vor Wittlaer.  
Öl auf Leinwand. 50,5x60,5cm.  
Signiert unten rechts:  
„M. Clarenbach.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 2.500 – 3.500**  
\$ 2.675 – 3.745



1222 **Max  
Clarenbach**

(1880 Neuss –  
1952 Wittlaer/Düsseldorf)

Trocknende Reusen am Rheinarm.  
Öl auf Leinwand. 50,5x76cm. Signiert  
unten rechts: „M. Clarenbach.“  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 5.000**  
\$ 3.210 – 5.350



1223 **Max Clarenbach**

(1880 Neuss –  
1952 Wittlaer/Düsseldorf)

Winter an der Erft. Öl auf Leinwand.  
60,5x80,5cm. Signiert unten links:  
„M. Clarenbach.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 2.500 – 3.500**  
\$ 2.675 – 3.745



1224 **Max Clarenbach**

(1880 Neuss –  
1952 Wittlaer/Düsseldorf)

Winter in den Auen bei Wittlaer.  
Öl auf Leinwand. 83x117cm. Signiert  
unten links: „M. Clarenbach.“  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 4.000 – 8.000**  
\$ 4.280 – 8.560



1225 **Max  
Clarenbach**

(1880 Neuss –  
1952 Wittlaer/Düsseldorf)

Winterlich verschneites Sauerland.  
Öl auf Leinwand. 71x81 cm. Signiert  
unten rechts: „M. Clarenbach.“  
Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 2.500 – 3.500**  
\$ 2.675 – 3.745



1226 **Max  
Clarenbach**

(1880 Neuss –  
1952 Wittlaer/Düsseldorf)

Frühling an der Erft. Öl auf Leinwand.  
50x60 cm. Signiert unten rechts:  
„M. Clarenbach.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 4.000**  
\$ 3.210 – 4.280



1227 Erich  
Erler

(1870 Frankenstein –  
1946 Icking)

„Hochlandjäger“. Um 1900. Öl auf  
Leinwand. 193x182 cm. Signiert unten  
rechts: „E. Erler (...)“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Leinwand Künstlersignet  
sowie Ausstellungsetikett Sächsischer  
Kunstverein Dresden mit Nr. 1880 auf  
dem Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland seit  
den 1910er Jahren.

€ 6.000 – 8.000  
\$ 6.420 – 8.560



1228 **Fritz  
von Wille**

(1860 Weimar –  
1941 Düsseldorf)

Blühender Ginster am Mosenberg.  
Um 1910-20. Öl auf Leinwand.  
51,5x61,5cm. Signiert unten rechts:  
„F.v. Wille.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 2.000 – 3.000**  
\$ 2.140 – 3.210



1229 **Karl  
Hauptmann**

(1880 Freiburg – 1947 Todtnau)

Verschneiter Schwarzwaldhof. Öl auf  
Leinwand. Doubliert. 50,5x71 cm.  
Signiert unten links: „K. Hauptmann /  
Frbrg.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 3.000 – 5.000**  
\$ 3.210 – 5.350



1230 **Paul  
Müller-  
Kaempff**

(1861 Oldenburg –  
1941 Berlin)

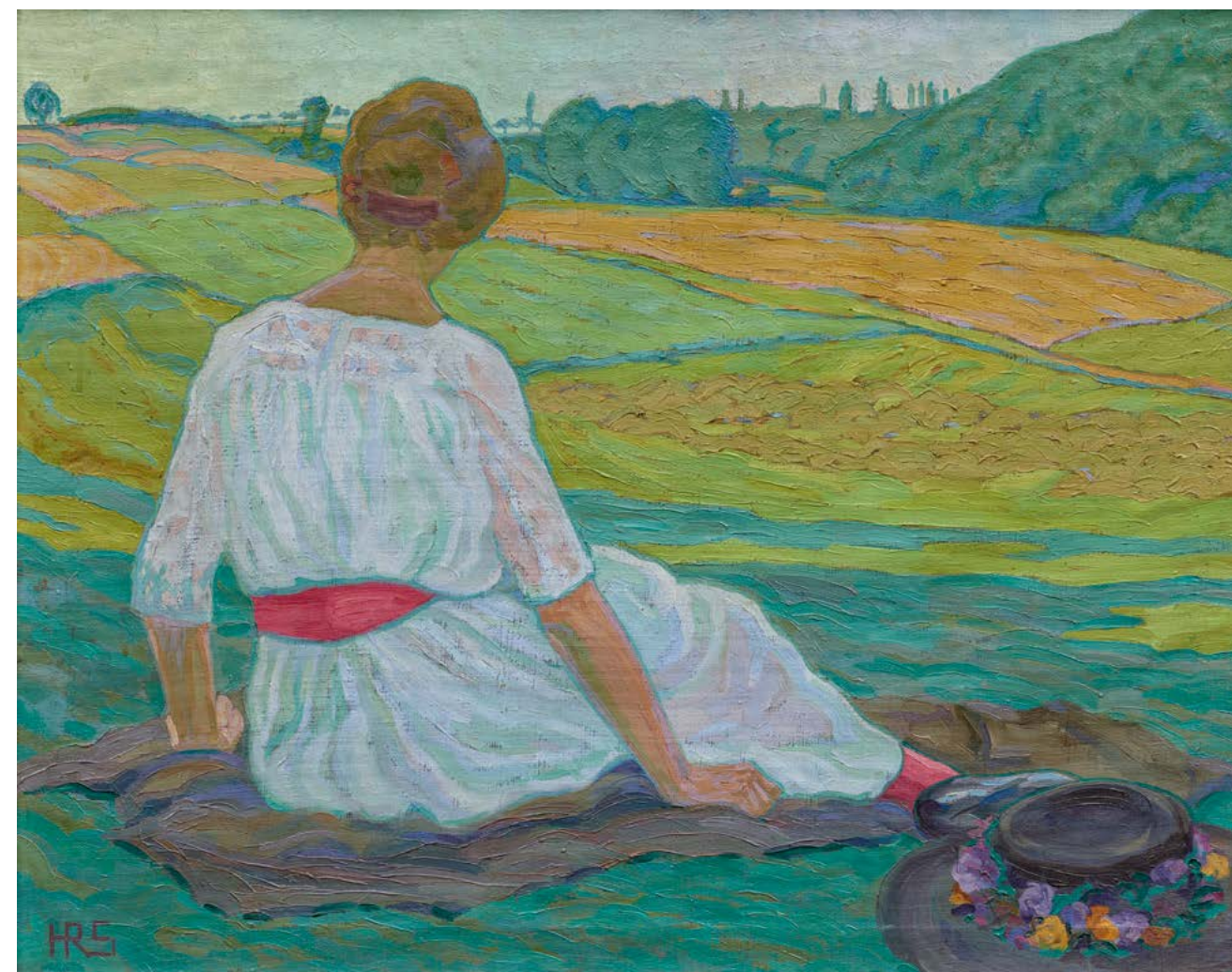
„Herbstsonne“. Öl auf Leinwand.  
50x70 cm. Signiert unten links:  
„P. Müller-Kaempff.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Keilrahmen Atelier- und  
Ausstellungsetikett.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 4.000 – 8.000**

\$ 4.280 – 8.560



1231 **Herbert Rolf  
Schlegel**

(1889 Breslau –  
1972 Schondorf/Ammersee)

„Auf schattiger Wiese“. Öl auf  
Leinwand. 79,5x100 cm.  
Monogrammiert unten links: „HRS.“  
Rahmen.

Rückseitig:  
Auf der Leinwand vom Künstler  
bezeichnet: „ 312 / Herbert Rolf  
Schlegel / Polsnitz IX. 1919 / „Auf  
schattiger Wiese“.

Schlegel selber datiert die Arbeit auf  
September 1919 und verortet die  
Darstellung im schlesischen Polsnitz.  
Damit wird dieses Gemälde einer  
jungen Frau im weißen Kleid vor  
spätsommerlicher Landschaft zu einer  
sehr persönlichen Arbeit: Dargestellt  
ist Elisabeth Petersen, die er 1919  
im heutigen Pelczinca heiratete.  
Schlegel lernte die Tochter des Malers  
Wilhelm Petersen noch während seines  
Studiums kennen und zog mit ihr  
kurze Zeit später nach Kassel.

**€ 2.500 – 3.500**

\$ 2.675 – 3.745





1232 **Alexander  
von Szpinger**

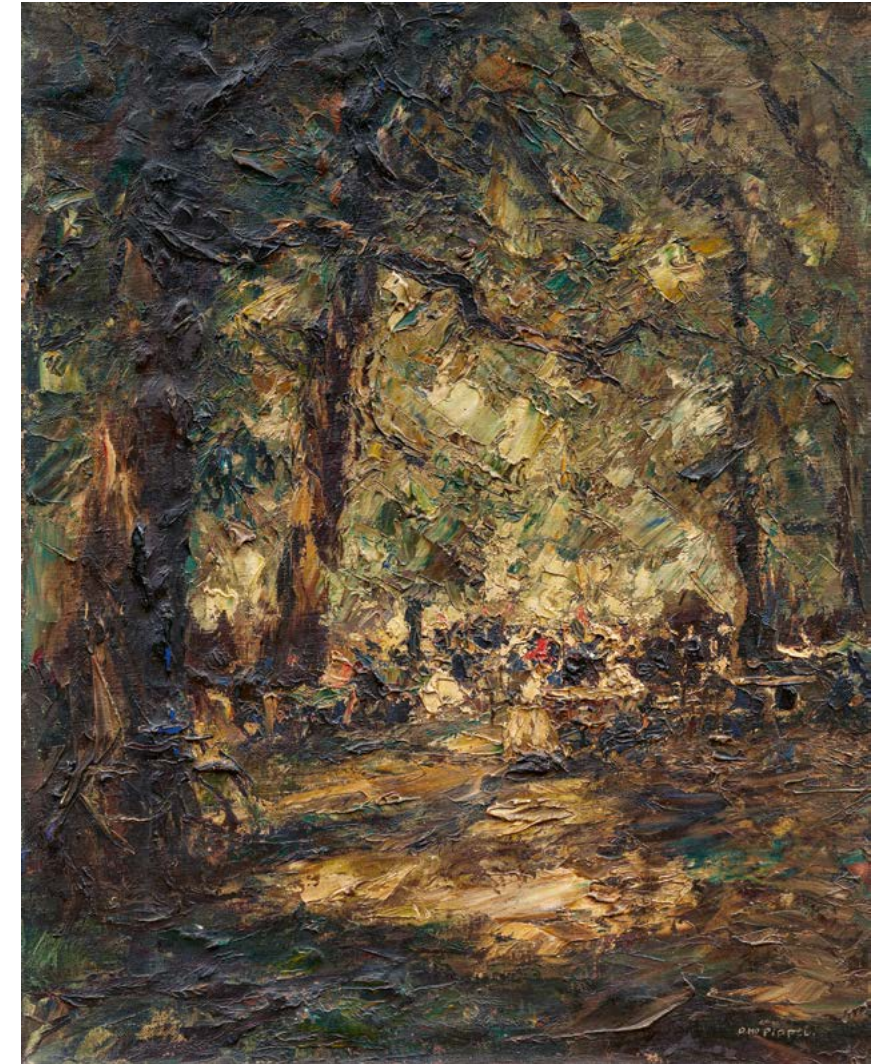
(Weimar 1889 – 1969)

„Vorfrühling im Kirschbachtal bei Weimar“. 1933. Öl auf Karton. 34,5x42,5cm. Signiert unten rechts: „Av. Szp.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Auf dem Karton handschriftliche  
Angaben des Künstlers.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 1.500 – 2.000**  
\$ 1.605 – 2.140



1233 **Otto  
Eduard  
Pippel**

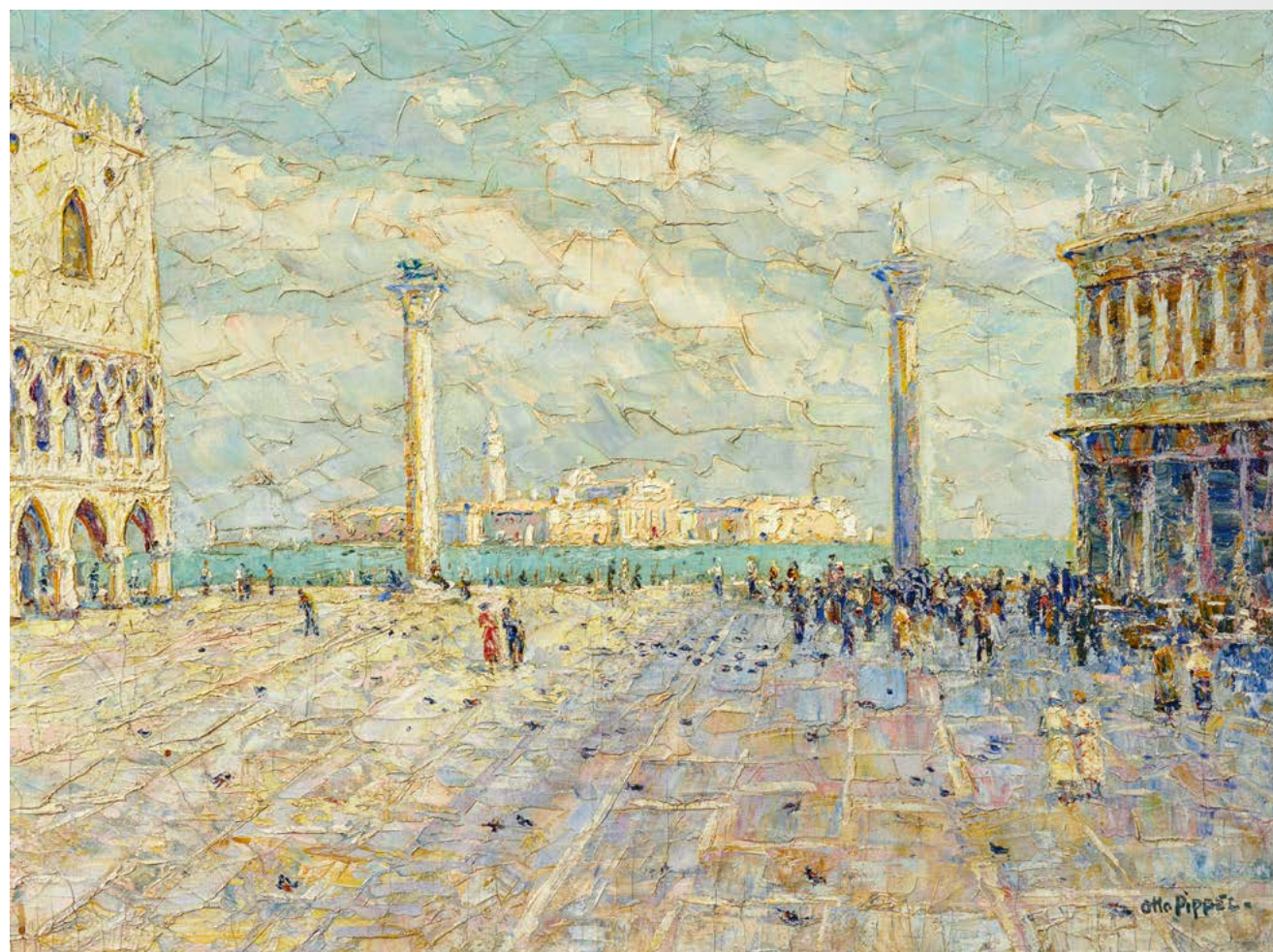
(1878 Lodz – 1960 Planegg)

„Im Münchner Hirschgarten“. 1935. Öl auf Leinwand. 61x48,5cm. Signiert unten rechts: „Otto Pippel.“ Rahmen.

Rückseitig:  
Vom Künstler bezeichnet und datiert.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 6.000 – 8.000**  
\$ 6.420 – 8.560



1234 **Otto  
Eduard  
Poppel**

(1878 Lodz – 1960 Planegg)

Auf dem Markusplatz in Venedig.  
Öl auf Leinwand. 60x80cm. Signiert  
unten rechts: „Otto Poppel.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

**€ 7.000 – 10.000**  
\$ 7.490 – 10.700



1235 **Lucien  
Adrion**

(1889 Straßburg – 1953 Paris)

Am Ufer der Seine in Paris. 1924.  
Öl auf Leinwand. 65x81 cm. Signiert  
und datiert unten rechts: „Adrion /  
24.“ Rahmen.

Provenienz:  
Privatbesitz, Deutschland.

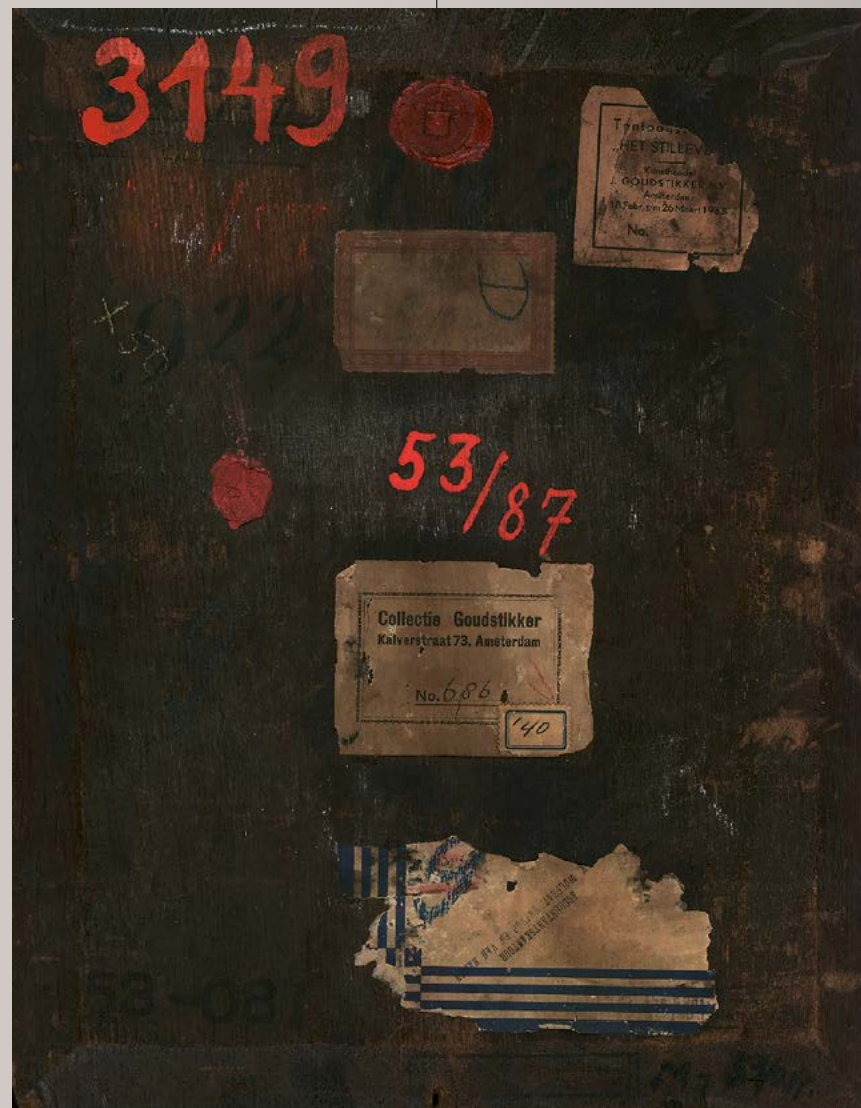
**€ 2.000 – 3.000**  
\$ 2.140 – 3.210

# Provenienzforschung und Restitutionsen

## Wie VAN HAM durch qualifizierte Provenienzforschung den Wert Ihrer Werke steigert.

Was bedeutet dieser Aufkleber auf der Rückseite eines Gemäldes? Und was sagt uns das Siegel? Mit solchen Fragen beschäftigt sich die Provenienzforschung, um die Herkunftsgeschichte eines Kunstwerks zu klären. Der Auktionshandel ist ein schnelles Geschäft. Trotzdem sind Professionalität und genaue Recherche das oberste Gebot. VAN HAM steigert den Wert Ihrer Gemälde durch qualifizierte Provenienzforschung. Über das Werkverzeichnis des jeweiligen Künstlers führen die Spuren oft zu Ausstellungen in Museen oder Galerien, zu historischen Inventarlisten und zu (un-)bekannten Sammlungen. Spannende, historisch gesicherte und dokumentierte Provenienzen sorgen auf jeden Fall für eine Wertsteigerung und – erhaltung des Kunstwerks und sind somit für die Einlieferer und Käufer von großem Interesse.

Die gründliche Provenienzrecherche betrifft auch die NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgüter jüdischer Familien. Hier steht VAN HAM mit dem Art Loss-Register in London, der Lost Art Koordinierungsstelle in Magdeburg oder dem Holocaust Claims Processing Office in New York im engen Austausch und zeigt sich seit Jahren als ein international anerkannter und verantwortungsvoller Partner für erfolgreiche Restitutionsen. Obwohl es für Privatpersonen keine gesetzliche Rückgabepflicht gibt, gelingt es VAN HAM immer wieder, faire und gerechte Lösungen für alle Beteiligten im Sinne der Washingtoner Prinzipien zu finden.



Die Rückseite von Jacques Goudstikker-Gemälde Nr. 686



v.l.n.r. Sophie Ballermann, Dr. Barbara Haubold, Susanne Mehrgardt, Stefan Hörter

Ihre Ansprechpartnerin  
Dr. Barbara Haubold  
Leitung Provenienzforschung  
b.haubold@van-ham.com  
+49 (221) 925862-653



Die Erforschung Ihrer Werke übernimmt für Sie ein Team von Expertinnen und Experten unter der Leitung von **Dr. Barbara Haubold**. Sie war die Erste, die damals die völlig unbekannte Salzburger Sammlung von Cornelius Gurlitt inventarisierte. Mit ihrer jahrelangen Erfahrung im Kunsthandel und als Mitglied im Arbeitskreis Provenienzforschung konzentriert sie sich vor allem auf die Themen Provenienzrecherche und Restitutionsen. Unterstützt wird das Team durch ein internationales Netzwerk an Spezialisten.

# VAN HAM

## Fine Jewels

15. Mai 2024

Vorbesichtigung:

10.–13. Mai 2024

### SOLITAIRE-RING

1 Brillant | 6,50 Karat | D/VVS2

Taxe: € 60.000 – 90.000



# VAN HAM

## Watches

15. Mai 2024

Vorbesichtigung:

10.–13. Mai 2024

### AUDEMARS PIGUET

Royal Oak | Ref. 25810 | Ewiger Kalender

Taxe: € 100.000 – 150.000



# VAN HAM

**Works of Art &  
Art Nouveau**  
16. Mai 2024  
Vorbesichtigung:  
10.–13. Mai 2024

**PAAR BEDEUTENDE FISCHBASSINS  
MIT GESCHNITTENEM PÄONIENDEKOR**  
China | Kangxi-Periode (1622-1722)  
Porzellan mit weißer Glasur und blauem Dekor  
Taxe: € 30.000 – 40.000



Online-Kataloge | Termine: [www.van-ham.com](http://www.van-ham.com)  
VAN HAM Kunstauktionen | Hitzelerstr. 2 | 50968 Köln | T +49 (221) 925862-0 | [info@van-ham.com](mailto:info@van-ham.com)

## Künstlerindex Index of artists

<b>A</b>					
Achenbach, Andreas	1138 - 1140	Greiner, Otto	1176	Pot, Hendrik Gerritsz	1027
Adrion, Lucien	1235	Guardi, Giacomo	1039	Pozzi, Stefano	1079
Alt, Jacob	1141	Guerra, Giovanni	1048	Prager Schule	1011
		Guerrieri, Giovanni Francesco	1056	Prost, Maurice	1178
		Guillaumin, Armand	1218		
<b>B</b>		Günther, Erwin Carl Wilhelm	1164	<b>R</b>	
Bakhuyzen, van Hendrikus de Sande	1132			Rabe, Johannes	1161
Barbabino, Nicolò	1098	<b>H</b>		Rasmussen, Georg Anton	1144
Beda, Francesco	1102	Hackert, Jakob Philipp	1042 - 1044	Ratti, Giovanni Agostino	1061
Benaschi, Giovanni Battista	1072	Hasenclever, Johann Peter	1113	Ronner-Knip, Henriette	1157
Bijlert, Jan van	1015	Hauptmann, Karl	1229	Rossi, Mariano	1091
Böhm, Pál	1158	Heeremans, Thomas	1024	Rotius, Jacob	1031
Böhmer, Heinrich	1137	Heideck, von Carl Wilhelm Freiherr	1115	Roubaud, Franz	1191
Bottani, Giuseppe	1084, 1085	Herp, van Willem d.Ä.	1021	Rysselberghe, Theo van	1219
Bracht, Eugen	1152, 1153	Hildebrandt, Eduard	1165		
Bramer, Léonard	1017	Hofmann, Ludwig von	1207 - 1209	<b>S</b>	
Bravo, Cecco	1058	Horschelt, Theodor	1160	Sabatelli, Giuseppe	1099 - 1101
Buchholz, Karl	1171	Huchtenburg, Jan van	1025	Sabatelli, Luigi	1077
		Hupin, Jacques	1032	Saleh Ben Jaggia, Raden	1159
<b>C</b>				Schider, Fritz	1120
Camassei, Andrea	1051	<b>I</b>		Schlegel, Herbert Rolf	1231
Camussini, Vincenzo	1089	Israels, Isaac	1185	Schlesinger, Felix	1121
Cardisco, Marco	1047	Israels, Jozef	1186	Schule von Parma	1046
Castiglione, Giovanni Benedetto	1034, 1075			Schwabe, Carlos	1175
Cavedoni, Giacomo	1054	<b>K</b>		Schwind, Moritz von	1116
Clarenbach, Max	1220 - 1226	Kallmorgen, Friedrich	1192	Seitz, Alexander Maximilian	1117
Cock, Jan Claudius de	1026	Knaus, Ludwig	1122, 1123	Sell, Christian d.J.	1127
Conca, Sebastiano	1069	Koekkoek, Hermanus d.J.	1131	Serenario, Gaspere	1082
Crespi, Guiseppe Maria	1087	Koester, Alexander Max	1193	Solimena, Francesco	1065
Cucuel, Edward	1206	Kühn, Kurt	1210 - 1212	Spaun, Paul von	1154
				Spitzweg, Carl	1133, 1134
<b>D</b>		<b>L</b>		Stöcklin, Christian	1038
Dahl, Hans	1188	Lamen, van Christoffel		Stuck, Franz von	1181, 1182
David, Giovanni	1088	Jacobsz. der	1018	Szpinger, Alexander von	1232
De Nittis, Giuseppe	1215	Lanfranco, Giovanni	1052		
Deiker, Carl Friedrich	1129	Leytens, Gysbrecht	1023	<b>T</b>	
Delaroche, Paul Hippolyte	1097	Lievens, Jan d.Ä.	1013, 1014	Tagliafico, Santino Fortunato	1090
Desrais, Claude-Louis	1045	Lilli, Andrea	1053	Tavarone, Lazzaro	1068
Dietzsch-Sachsenhausen, Hans Hubert	1180	Lisiewska, von Barbara Rosina	1036	Tavella, Carlo Antonio, gen. il Solvarola	1057
Donelli, Carlo	1028	Liss, Johann	1012	Tempesta, Antonio	1049
Douzette, Louis	1202 - 1205	Lohr, August	1166 - 1170	Tironi, Francesco	1040, 1041
Dücker, Eugène Gustav	1145	Lojacono, Francesco	1163	Troppa, Girolamo	1064
		<b>M</b>		Turchi, Alessandro	1050
<b>E</b>		Magnasco, Stefano	1063	<b>V</b>	
Eichler d.Ä., Gottfried	1033	Manno, Antonio	1083	Vaccaro, Andrea	1062
Embe, von Caroline der	1118, 1119	Marchionni, Carlo	1076	Varotti, Giuseppe	1073
Ende, Hans am	1200, 1201	Martersteig, Frederik Wilhelm	1114	Verboeckhoven, Eugène	1124
Erler, Erich	1227	Massei, Girolamo	1007	Verboeckhoven, Louis	1130
Eysen, Louis	1187	Masucci, Agostino	1094	Voltz, Friedrich	1125
		Matthai, Theodor	1184		
<b>F</b>		Matthieu, Cornelis	1022	<b>W</b>	
Federici, Nicola	1080	Max, von Gabriel Cornelius	1183	Walther, Emmi	1213
Ferrari, Lorenzo de	1059	Michalowski, Piotr	1126	Wenglein, Josef	1173, 1174
Feuerbach, Anselm	1135	Mielich, Hans	1004	Wille, Fritz von	1228
Flamm, Albert	1146 - 1150	Moensted, Peder Moerk	1151	Wrba, Georg	1179
Foschi, Sigismondo	1008	Mol, Pieter van	1019	Wuttke, Carl	1172
Frey-Moock, Adolf	1177	Mühlig, Hugo	1155, 1156		
		Müller-Kaempff, Paul	1230	<b>Z</b>	
<b>G</b>				Zügel, Heinrich von	1189, 1190
Gaul, August	1194 - 1199	<b>N</b>			
Genueser Schule	1081	Nerly, Friedrich Paul	1162		
Giordano, Luca	1055			<b>P</b>	
Goossens, Josse	1217	<b>P</b>		Palmié, Charles Joh.	1216
Graat, Barend	1020	Piola, Domenico I	1070, 1071	Pippel, Otto Eduard	1233, 1234
Graff, Anton	1035	Poelenburgh, Cornelis van	1029		
Grein, Caspar Arnold	1128				

# Erläuterungen zum Katalog

## Figürliche Bronzen

Künstlerangaben beziehen sich auf die geistige Urheberschaft des Modells, die Abgüsse können auch nach dem Tod des Künstlers entstanden sein. Andere Materialien als Bronze (Zink, Kupfergalvano, Terrakotta etc.) sind ausdrücklich vermerkt. Größenangaben in cm ohne Sockel.

## Gemälde

Maßangaben gelten in folgender Reihenfolge: Höhe, Breite, Tiefe. Maße für Arbeiten auf Papier beziehen sich auf die Blattgröße, sofern nicht anders angegeben.

## Zustand

Da die Katalogtexte i.d.R. keine Angaben über den Zustand von Medium, Träger und Rahmen enthalten, erteilen wir Ihnen gerne einen Zustandsbericht auf Anfrage. Für Rahmen kann keine Haftung übernommen werden.

Jeder Zustandsbericht, der von VAN HAM Kunstauktionen vorliegt, ist die Meinung unserer Experten und kann nicht als zugesicherte Eigenschaft geltend gemacht werden.

**Name ohne Zusatz** Unserer Meinung nach ein zweifelsfreies Werk des angegebenen Künstlers.

**zugeschrieben** Unserer Meinung nach wahrscheinlich in Gänze oder in Teilen ein Werk des angegebenen Künstlers.

**Werkstatt/Schule** Unserer Meinung nach aus der Werkstatt des angegebenen Künstlers, vermutlich unter seiner Aufsicht.

**Umkreis** Unserer Meinung nach ein zeitgenössisches Werk, das den Einfluss des angegebenen Künstlers zeigt.

**Nachfolge** Unserer Meinung nach ein Werk im Stil des genannten Künstlers, aber nicht notwendigerweise von einem seiner Schüler.  
Ohne verbindliche Angabe der Zeit.

**Art des** Unserer Meinung nach ein Werk im Stil des angegebenen Künstlers zu späterer Zeit.

**nach** Unserer Meinung nach eine Kopie eines Werkes des angegebenen Künstlers.

**Gemäldetitel in „...“** Unserer Meinung nach ist das Werk von der Hand des Künstlers betitelt.

**signiert/datiert** Unserer Meinung nach ist das Werk von der Hand des Künstlers signiert und/oder datiert.

**bezeichnet** Unserer Meinung nach ist das Werk von anderer Hand signiert/datiert.

## Maße

Die Maßangaben erfolgen in der Reihenfolge Höhe, Breite, Tiefe. Bei zweidimensionalen Werke Höhe vor Breite.

Zusatzabbildungen finden Sie unter: [www.van-ham.com](http://www.van-ham.com)

# Export

## Umsatzsteuer

Von der Umsatzsteuer (USt) befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der USt.-Identifikations-Nr. – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedstaaten. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Gegenstände selber in Drittländer mit, wird ihnen die USt erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen.

## Ausfuhr aus der EU:

Bei Ausfuhr aus der EU sind das Europäische Kulturgüter-schutzabkommen von 1993 und die UNESCO-Konvention von 1970 zu beachten. Bei einem Gesamtwarenwert ab € 1.000 ist die Vorlage von Ausfuhrgenehmigungen beim Zoll zwingend erforderlich. Für die Erstellung dieser Papiere berechnen wir € 25.

Bei Kunstwerken, die älter als 50 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist zusätzlich eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von € 150.000
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab € 30.000
- Skulpturen ab € 50.000
- Antiquitäten ab € 50.000

## Ausfuhr innerhalb der EU:

Seit 6.8.2016 gilt das neue deutsche Kulturgutschutzgesetz (KGSG) für Exporte auch in ein anderes EU-Land. Bei Kunstwerken, die älter als 75 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von € 300.000
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab € 100.000
- Skulpturen ab € 100.000
- Antiquitäten ab € 100.000

Ausfuhrgenehmigungen werden durch VAN HAM beim Landeskultusministerium NRW beantragt und sollen lt. KGSG binnen 10 Tagen erteilt werden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Frau Olga Patriki ([o.patriki@van-ham.com](mailto:o.patriki@van-ham.com)); Tel.: +49 (221) 925862-152).

## Cites

Mit einem **‡** gekennzeichnete Objekte wurden unter Verwendung von Materialien hergestellt, für die beim Export in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes eine Genehmigung nach CITES erforderlich ist. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Genehmigung im Regelfall nicht erteilt wird.

# Käufe

## Keine Anwendbarkeit der Regeln über den Verbrauchsgüterkauf (§§ 474 ff BGB)

Bei den von uns durchgeführten Versteigerungen handelt es sich um öffentlich zugängliche Versteigerungen i.S.d. § 312g Abs. 2 Nummer 10) BGB auf denen wir ausschließlich gebrauchte Gegenstände verkaufen. Daher finden die Regelungen zum Verbrauchsgüterkauf, §§ 474 ff BGB, gemäß § 474 Abs. 2 S. 2 BGB keine Anwendung. Das heißt, dass die verschiedenen besonderen Verbraucherschützenden Vorschriften der §§ 474 ff BGB (z.B. bestimmte Hinweispflichten, Beweiserleichterungen) auf einen von Ihnen im Rahmen der Versteigerung abgeschlossenen Kaufvertrag keine Anwendung finden. Die dort geregelten Rechte stehen Ihnen demnach nicht zu.

## Katalogversand

Wir schicken Ihnen gern unseren aktuellen Katalog zu, den Sie auf unserer Homepage unter [www.van-ham.com](http://www.van-ham.com) oder telefonisch unter 0221 925862-103 bestellen können. Auf gleichem Wege können Sie auch ein Katalogabonnement bestellen.

## Vorbesichtigung

Während unserer Vorbesichtigung sind sämtliche zum Aufruf kommenden Gegenstände in unseren Räumen zu besichtigen. Für Fragen stehen Ihnen unsere Experten zur Verfügung.

## Anmeldung zur Auktion

Falls Sie zum ersten Mal bei VAN HAM bieten möchten, registrieren Sie sich bitte mindestens 24 Stunden vor der Auktion über unser „Erstbieterformular“, das Sie auf unserer Homepage unter dem Punkt „Kaufen“ finden.

## Schriftliche/Telefonische/Live Gebote

Bitte beachten Sie, dass Gebote schriftlich, per Fax oder über unseren Online-Katalog, spätestens 24 Stunden vor der Auktion, bei uns eintreffen müssen, da wir sonst deren Ausführung nicht zusichern können. Die angegebenen Höchstgebote werden nur so weit in Anspruch genommen, bis die Mindestpreise erreicht oder bis die Saalbieter bzw. andere schriftliche Aufträge überboten sind. Bei Schätzpreisen ab € 500 haben Sie auch die Möglichkeit, telefonisch mitzusteigern. Bitte verwenden Sie zur Gebotsabgabe das Gebotsformular am Ende des Kataloges. Über My VAN HAM können Sie live und sicher an einer Auktion teilnehmen. Eine Registrierung muss vor jeder Auktion neu vorgenommen werden und 24 Stunden vor jeder Auktion vorliegen.

Please find the English Version of our Explanations to the Catalogue on our Website!



## Ausruf und Bietschritte

Die im Katalog aufgeführten Objekte werden ca. 20 % unterhalb des Schätzpreises, damit i.d.R. unterhalb des Limits, ausgerufen. Gesteigert wird in max. 10 %-Schritten, wobei sich der Auktionator Abweichungen vorbehält.

## Aufgeld

Neben dem Zuschlag ist vom Kunden, der den Gegenstand gekauft hat, pro Lot für die ersten € 800.000 ein Aufgeld von 32 %, auf die darüberhinausgehenden Beträge bis € 3.000.000 von 27 % und auf die darüberhinausgehenden Beträge von 18 % zu zahlen. Hierin ist die gesetzliche Umsatzsteuer bereits enthalten, welche jedoch wegen Differenzbesteuerung nach § 25a UStG nicht ausgewiesen wird. Bei regelbesteuerten Objekten, die im gedruckten Katalog mit einem „\*“ gekennzeichnet sind, wird auf den Zuschlag auf die ersten € 800.000 ein Aufgeld von 27 %, auf die darüberhinausgehenden Beträge bis € 3.000.000 von 21 % und auf die darüberhinausgehenden Beträge von 15 % erhoben. Auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld wird die gesetzliche Umsatzsteuer von z.Zt. 19 % erhoben. Für Personen, die vorsteuerabzugsberechtigt sind, besteht generell die Möglichkeit des MwSt.-Ausweises. Wir bitten um schriftliche Mitteilung vor Rechnungsstellung. Soweit der Kunde den Gegenstand per Live-Online-Gebot über eine externe Plattform (z.B. [www.the-saleroom.com](http://www.the-saleroom.com)) ersteigert hat, berechnet VAN HAM eine Umlage von 3 % zum Ausgleich der dadurch entstehenden Fremdkosten, für ein Live-Online-Gebot über die Plattform von VAN HAM (My VAN HAM) wird eine Umlage von 0% berechnet.

## Folgerechtsumlage

VAN HAM ist gemäß § 26 UrhG zur Zahlung einer gesetzlichen Folgerechtsgebühr auf den Verkaufserlös aller Originalwerke der bildenden Kunst und der Photographie verpflichtet, deren Urheber noch nicht 70 Jahre vor dem Ende des Kalenderjahres des Verkaufs verstorben sind. Der Käufer ist an dieser Gebühr mit 1,5 % auf den Zuschlag beteiligt.

## Einlieferungen aus Drittländern

Objekte, die aus einem Drittland eingeführt wurden, sind im Katalog mit einem „N“ gekennzeichnet. Bei der Übergabe dieser Kunstwerke durch VAN HAM an den Käufer wird dieser zum Importeur und schuldet VAN HAM die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von z.Zt. 7 %. So gekennzeichnete Kunstwerke werden differenzbesteuert angeboten und die Einfuhrumsatzsteuer wird als Umlage in Höhe von 8% weiterberechnet. Auf Anfrage unmittelbar nach der Auktion, kann die Rechnung für diese Objekte regelbesteuert ausgestellt werden. Der Mehrwertsteueraus-

weis kann dann zum Vorsteuerabzug berechtigen bzw. kann bei einem Ausfuhrnachweis in ein Drittland erstattet werden.

## Zahlung

Der Rechnungsbetrag ist per Electronic Cash, per Überweisung oder durch bankbestätigten Scheck zu begleichen. VAN HAM verschickt mit Rechnung per Email einen Paylink. Somit haben Sie die Möglichkeit per Sofortüberweisung mittels Klarna Ihre Rechnung zu begleichen. Schecks werden nur erfüllungshalber angenommen. Alle Steuern, Kosten, Gebühren (inklusive der VAN HAM in Abzug gebrachten Bankspesen) gehen zu Lasten des Kunden. Zahlungen ab € 10.000 pro Kalenderjahr werden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben dokumentiert. Zahlungen können nur vom Rechnungsempfänger entgegengenommen werden. Für eine nachträgliche Umschreibung berechnen wir eine Bearbeitungsgebühr von € 25. Bei Zahlungsverzug können auf den Rechnungsbetrag Zinsen in Höhe von 1% pro angebrochenem Monat berechnet werden.

## Abholung

Bezahlte Objekte können während der Auktion abgeholt werden. Bei späterer Abholung bitten wir um kurze Nachricht, um Wartezeiten zu vermeiden. Objekte, die nicht spätestens drei Wochen nach Rechnungslegung abgeholt wurden, können auf Kosten des Käufers eingelagert werden.

## Versand/Zoll

Nach Erhalt einer schriftlichen Versandanweisung wird der Versand bestmöglich durchgeführt und auf Wunsch versichert. Bei einem Versand in ein Nicht-EU-Land ist bei einem Gesamtwarenwert ab € 1.000 die Vorlage von Ausfuhrgenehmigungen beim Zoll zwingend erforderlich. Für die Erstellung dieser Papiere berechnen wir € 25.

## Auktionsergebnisse

Auktionsergebnisse werden in Echtzeit in den Onlinekatalog übertragen. Diese bedürfen der Nachprüfung und sind ohne Gewähr. Auf Wunsch schicken wir Ihnen Ergebnis- und Restantenlisten zu. Ab dem ersten Werktag nach Auktion können Sie bei uns die Ergebnisse erhalten und unter [www.van-ham.com](http://www.van-ham.com) einsehen (Telefon: 0221 925862-0).

## Nachverkauf

In der Woche nach der Auktion können die unverkauften Objekte bei uns besichtigt und zum Schätzpreis plus Aufgeld erworben werden.

Ein Euro entspricht 1,07 US \$ bei den Schätzpreisen.

## Einliefererverzeichnis *List of consignors*

101613: 1010 - 102687: 1013, 1014 - 103212: 1232 - 108906: 1019 - 109125: 1122 - 109835: 1040, 1041 - 114470: 1015, 1177 - 116804: 1231 - 118260: 1005 - 122008: 1011 - 124130: 1033, 1115 - 124865: 1155 - 126422: 1163 - 127244: 1027 - 127403: 1022, 1023 - 128810: 1141 - 129195: 1210, 1211, 1212 - 129463: 1121 - 130119: 1004 - 130862: 1162 - 130893: 1187 - 131732: 1114 - 131910: 1127, 1129, 1137, 1138, 1139, 1180, 1182 - 132908: 1007, 1008, 1012, 1028 - 133662: 1176 - 134766: 1234 - 134844: 1195, 1197, 1198, 1199 - 134858: 1145 - 135163: 1143 - 135429: 1130, 1131, 1174, 1184 - 135512: 1167 - 135577: 1035 - 135942: 1136, 1154, 1171, 1205, 1215 - 135981: 1039 - 135989: 1000, 1001, 1002, 1003 - 136059: 1228 - 136088: 1233 - 136112: 1020 - 136225: 1113 - 136227: 1128, 1183 - 136315: 1193 - 136346: 1032 - 136347: 1206 - 136754: 1178 - 136819: 1009 - 136829: 1157 - 137029: 1190 - 137030: 1142 - 137036: 1218 - 137416: 1159 - 137725: 1185 - 137736: 1134 - 137742: 1117 - 137746: 1224 - 137811: 1226 - 137852: 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105 - 137879: 1235 - 137908: 1175 - 137920: 1189 - 137922: 1186 - 137925: 1133 - 137956: 1026 - 137977: 1165 - 138004: 1217 - 138006: 1207, 1208, 1209 - 138065: 1158 - 138068: 1188 - 138244: 1153 - 138278: 1017, 1031 - 138306: 1181 - 138317: 1172 - 138508: 1144 - 138643: 1045, 1126 - 138649: 1166, 1168, 1169, 1170 - 138697: 1160 - 138699: 1146, 1147, 1148, 1149, 1150 - 138701: 1120 - 138711: 1152 - 138722: 1123 - 138725: 1030 - 138820: 1132 - 138834: 1202, 1203 - 138900: 1200 - 138926: 1024 - 138932: 1025 - 138966: 1125 - 138992: 1124 - 139042: 1213 - 139046: 1118, 1119 - 139072: 1227 - 139121: 1179 - 139122: 1191 - 139135: 1037 - 139160: 1016 - 139166: 1216 - 139169: 1201 - 139179: 1230 - 139202: 1219 - 139215: 1116 - 139216: 1229 - 47614: 1192, 1214 - 47954: 1036 - 49063: 1006, 1021, 1135, 1173 - 58310: 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112 - 68362: 1194, 1196 - 74126: 1034, 1042, 1043, 1044 - 81759: 1151, 1156, 1164, 1204, 1220, 1221, 1222, 1223, 1225 - 84341: 1018 - 86216: 1140 - 88750: 1161 - 94862: 1038 - 96754: 1029.

### Impressum *Legal notice*

VAN HAM Kunstauktionen, Köln  
Digitale Photographie: Saša Fuis  
Szenenbilder (Serie): Stefanie Päßgen Fotografie  
Digitale Bildbearbeitung: purpur GmbH  
Layout und Satz: Ben Wozniak, Köln  
Druck: purpur GmbH

# The Art of Creating Value

Wir schaffen Werte  
für Ihre Kunst!

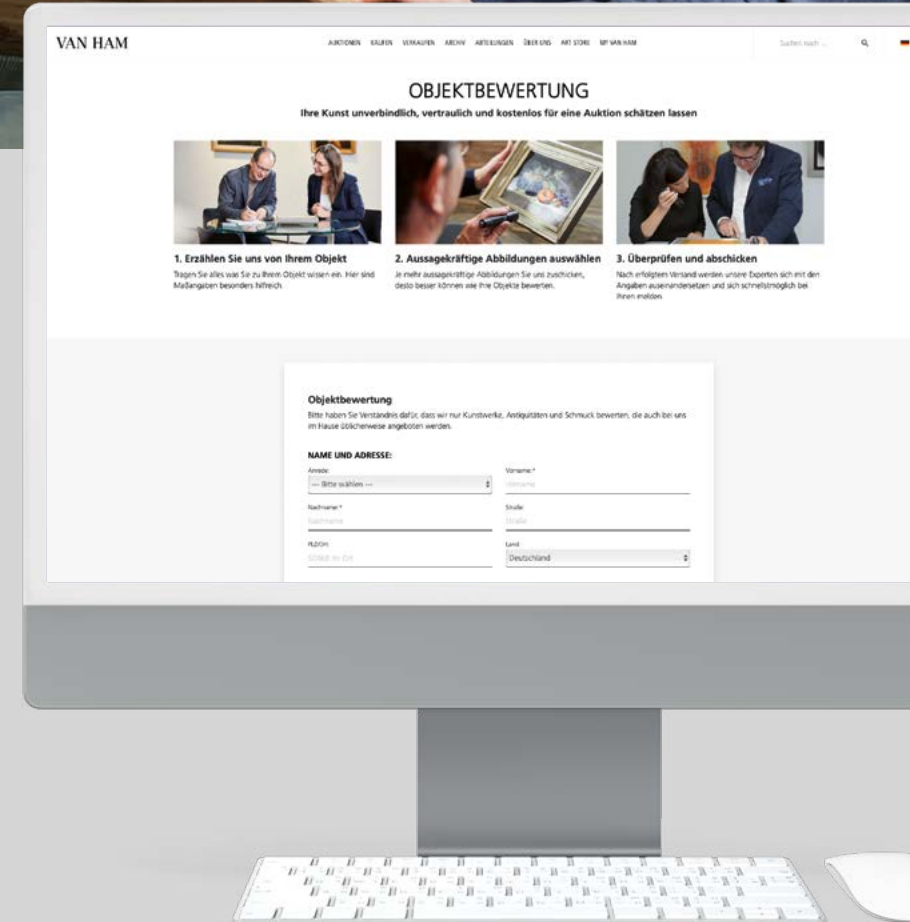
Jetzt  
bewerten  
lassen

Persönliche Beratung und Leidenschaft für  
Ihre Kunstwerke stehen bei uns im Mittelpunkt!  
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage  
[www.van-ham.com](http://www.van-ham.com). Unser fachkundiges  
Expertenteam freut sich auf Ihre Anfrage:

- Persönlich in Köln oder bei Ihnen zu Hause
- Online über das Objektbewertungsformular  
auf unserer Homepage
- Schriftlich per E-Mail oder Brief
- Bei Expertentagen in Ihrer Nähe



[www.van-ham.com/de/verkaufen](http://www.van-ham.com/de/verkaufen)



# Allgemeine Geschäftsbedingungen

Alle Rechte vorbehalten

Alle Rechte vorbehalten

## V1. Versteigerung

V1.1 VAN HAM Kunstauktionen GmbH & Co. KG (nachfolgend VAN HAM) versteigert in einer öffentlichen Versteigerung gemäß §§ 474 Abs.1 Satz 2, 383 Abs. 3 Satz 1 BGB als Kommissionär im eigenen Namen und für Rechnung der Auftraggeber, die benannt bleiben. Die Regelungen der §§ 474 ff. BGB zum Verbrauchsgüterkauf finden auf von uns in einer öffentlich zugänglichen Versteigerung (Sd. § 312g Absatz 2 Nummer 10) BGB verkaufte Gegenstände keine Anwendung, wenn dem Verbraucher klare und umfassende Informationen über die Nichtanwendbarkeit der Vorschriften leicht verfügbar gemacht wurden.

V1.2 Die zur Versteigerung kommenden Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden. Dabei haften die Kunden für von ihnen verursachte Schäden an den ausgestellten Objekten.

## V2. Beschaffenheit, Gewährleistung

V2.1 Die zur Versteigerung gelangenden und im Rahmen der Vorbesichtigung prüfbaren und zu besichtigenden Gegenstände sind ausnahmslos gebraucht. Sie haben einen ihrem Alter und ihrer Provenienz entsprechenden Erhaltungszustand. Beanstandungen des Erhaltungszustandes werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung von VAN HAM den optischen Gesamteindruck des Gegenstandes maßgeblich beeinträchtigen. Das Fehlen von Angaben zum Erhaltungszustand hat damit keinerlei Erklärungswirkung und begründet insbesondere keine Garantie oder Beschaffenheitsvereinbarung im kaufrechtlichen Sinne. Kunden können einen Zustandsbericht für jeden Gegenstand vor der Auktion anfordern. Dieser Bericht, mündlich oder in Schriftform, enthält keine abweichende Individualabrede und bringt lediglich eine subjektive Einschätzung von VAN HAM zum Ausdruck. Die Angaben im Zustandsbericht werden nach bestem Wissen und Gewissen erteilt. Sie sind keine Garantien oder Beschaffenheitsvereinbarungen und dienen ausschließlich der unverbindlichen Information. Gleiches gilt für Auskünfte jedweder Art, sei es mündlich oder schriftlich. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Gegenstands zum Zeitpunkt seines Zuschlages die vereinbarte Beschaffenheit im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen (§§ 434ff BGB). Der Gegenstand wird verkauft, wie er zum Zeitpunkt der Versteigerung steht und liegt.

V2.2 Alle Angaben im Katalog beruhen auf den bis zum Zeitpunkt der Drucklegung veröffentlichten oder sonst allgemein zugänglichen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Wird zusätzlich ein Internet-Katalog erstellt, sind dennoch die Angaben der gedruckten Fassung maßgeblich; nur in den Fällen, in denen kein gedruckter Katalog vorliegt, bzw. die Gegenstände im Rahmen einer sog. stillen Auktion versteigert werden, ist der Internetkatalog maßgeblich. VAN HAM behält sich vor, Katalogangaben über die zu versteigerten Gegenstände zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und/oder mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Gegenstandes. Die berechtigten Angaben treten an die Stelle der Katalogbeschreibung.

V2.3 Unabhängig von der Regelung unter Ziffer V2.1 sind Teil der mit dem Käufer vereinbarten Beschaffenheit nur diejenigen Katalogangaben, die sich auf die Urheberschaft des Gegenstandes beziehen. Eine besondere Garantie, aus der sich darüberhinausgehende Rechte (§§443, 477 BGB) ergeben, wird von VAN HAM nicht übernommen. Weitere Beschaffenheitsmerkmale als die Urheberschaft des Gegenstandes sind auch dann nicht vertraglich vereinbart, wenn der Gegenstand aus Gründen der Werbung herausgestellt wird. Der Katalog enthält insoweit nur Angaben und Beschreibungen, ohne dass damit eine Beschaffenheit vereinbart wird. Das gleiche gilt für die im Katalog befindlichen Abbildungen. Diese Abbildungen dienen dem Zweck, dem Interessenten eine Vorstellung von dem Gegenstand zu geben; sie sind weder Bestandteil der Beschaffenheitsvereinbarung noch eine Garantie für die Beschaffenheit. Im Rahmen der Auktion werden ausschließlich die jeweiligen Gegenstände, nicht jedoch die Rahmen, Passepartouts sowie Bildglas versteigert. Für Teile, die kein Bestandteil des versteigerten Gegenstandes sind, übernimmt VAN HAM keine Haftung.

V2.4 Eine Haftung von VAN HAM wegen etwaiger Mängel wird ausdrücklich ausgeschlossen, sofern VAN HAM seine Sorgfaltspflichten erfüllt hat. Die Haftung für Leben, Körper- und Gesundheitsschäden bleibt davon unberührt.

V2.5 Weist der Käufer jedoch innerhalb eines Jahres nach Übergabe des Gegenstandes nach, dass Katalogangaben über die Urheberschaft des Gegenstandes unrichtig sind und nicht mit der anerkannten Meinung der Experten am Tag der Drucklegung übereinstimmen, verpflichtet sich VAN HAM unabhängig von Ziffer V2.4, seine Rechte gegenüber dem Auftraggeber geltend zu machen. Im Falle der erfolgreichen Inanspruchnahme des Auftraggebers erstattet VAN HAM dem Erwerber das von dem Auftraggeber selbst tatsächlich Erlangte bis maximal zur Höhe des gesamten Kaufpreises. Darüber hinaus verpflichtet sich VAN HAM für die Dauer von einem Jahr bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der vollständigen Kommission. Voraussetzung ist jeweils, dass keine Ansprüche Dritter an dem Gegenstand bestehen und der Gegenstand am Sitz von VAN HAM in Köln in unverändertem Zustand zurückgegeben wird. Der Unrichtigkeitsnachweis gilt u.a. als geführt, wenn ein international anerkannter Experte für den im Katalog angegebenen Urheber die Aufnahme des Gegenstandes in das von ihm erstellte Werkverzeichnis („Catalogue Raisonné“) verweigert.

V2.6 Schadensersatzansprüche gegen VAN HAM wegen Rechts- und Sachmängeln sowie aus sonstigen Rechtsgründen (inkl. Ersatz vergeblicher Aufwendungen, entgangenen Gewinn sowie Ersatz von Gutachterkosten) sind ausgeschlossen, soweit

sie nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Handeln von VAN HAM oder auf der Verletzung wesentlicher Vertragspflichten durch VAN HAM beruhen.

V2.7 VAN HAM haftet nicht auf Schadensersatz (inkl. Ersatz vergeblicher Aufwendungen, entgangenen Gewinn oder dem Ersatz von Gutachterkosten) im Falle einfacher Fahrlässigkeit sowohl eigener als auch seiner Organe, gesetzlichen Vertreter, Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen, soweit es sich nicht um eine Verletzung vertragswesentlicher Pflichten handelt. Vertragswesentlich sind die Verpflichtung zur Übergabe des Gegenstandes nach Eingang des vollständigen Verkaufspreises in dem Zustand in dem der Gegenstand zum Zeitpunkt der Versteigerung war, Angaben über die Urheberschaft des Gegenstandes sowie Beratungs-, Schutz- und Obhutspflichten, die den Schutz von Leib oder Leben des Kunden oder dessen Personal bezwecken.

Bei einfach fahrlässiger Verletzung wesentlicher Vertragspflichten ist die Haftung von VAN HAM begrenzt auf den Ersatz des vertragstypischen, vorhersehbaren Schadens, pro schadensverursachendem Ereignis bis zu einer Höhe von maximal dem Doppelten der vom Kunden für den Gegenstand, auf den sich die verletzte Vertragspflicht bezieht, zu zahlenden Vergütung. Insbesondere mittelbare Schäden werden nicht ersetzt.

V2.8 Die vorstehenden Haftungsausschlüsse und -beschränkungen gelten in gleichem Umfang zugunsten der Organe, gesetzlichen Vertreter, Angestellten und sonstigen Erfüllungsgehilfen von VAN HAM.

V2.9 Die Einschränkungen der Ziffern V2.6 und V2.7 gelten nicht für die Haftung von VAN HAM wegen vorsätzlichen Verhaltens, für garantierte Beschaffenheitsmerkmale, wegen Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit oder nach dem Produkthaftungsgesetz.

V2.10 Alle Ansprüche gegen VAN HAM verjähren ein Jahr nach Übergabe des zugeschlagnen Gegenstandes, soweit sie nicht auf eine vorsätzlichen Rechtsverletzung beruhen oder gesetzlich unabbdingbare, längere Verjährungsfristen vorgegeben sind.

## V3. Durchführung der Versteigerung, Gebote

V3.1 Die im Katalog angegebenen Schätzpreise sind keine Mindest- oder Höchstpreise, sondern dienen nur als Anhaltspunkt für den Verkaufspreis der Gegenstände ohne Gewähr für die Richtigkeit. Andere Währungsangaben dienen lediglich der Information und sind unverbindlich. Gegenstände von geringem Wert können als Konvolute außerhalb des Katalogs versteigert werden.

V3.2 VAN HAM behält sich das Recht vor, während der Versteigerung Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

V3.3 Von Kunden, die VAN HAM noch unbekannt sind, beauftragt VAN HAM spätestens 24 Stunden vor Beginn der Auktion eine schriftliche Anmeldung mit gültigem Personaldokument mit aktueller Meldeadresse. Ist der Käufer eine Gesellschaft, Körperschaft, Stiftung oder sonstige juristische Vereinigungen benötigt wir zusätzlich einen aktuellen und gültigen Unternehmernachweis (z.B. Handelsregisterauszug). VAN HAM behält sich das Recht vor, eine zeitnahe Bankauskunft, Referenzen oder ein Bardepot für die Zulassung zur Auktion anzufordern.

V3.4 Jeder Kunde erhält nach Vorlage eines gültigen Personaldokuments mit aktueller Meldeadresse und Zulassung zur Auktion von VAN HAM eine Bieternummer. Nur unter dieser Nummer abgegebene Gebote werden auf der Auktion berücksichtigt.

V3.5 Alle Gebote gelten als vom Kunden im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben. Will ein Kunde Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht einschließlich dessen Identifikationsnachweis mitzuteilen. Andernfalls kommt der Kaufvertrag bei Zuschlag mit dem bietenden Kunden zustande.

V3.6 Bietet der Auftraggeber oder ein von diesem beauftragter Dritter auf selbst eingeliieferte Ware und erhält den Zuschlag, so ist er jedem anderen Kunden gleichgestellt. Für den selbst bietenden Auftraggeber gelten die Bestimmungen der Versteigerungsbedingungen daher gleichermaßen.

V3.7 VAN HAM kann für den Auftraggeber bis zu einem Betrag unterhalb des Limits auf dessen eingeliiefertes Los bieten, ohne dies offenzulegen und unabhängig davon, ob anderweitige Gebote abgegeben werden oder nicht.

V3.8 Der Preis bei Aufruf wird von VAN HAM festgelegt; gesteigert wird im Regelfall um maximal 10 % des vorangegangenen Gebotes in Euro. Gebote können persönlich im Auktionsaal sowie bei Abwesenheit schriftlich, telefonisch oder mittels Internet über den Online-Katalog auf der Homepage von VAN HAM oder einer von VAN HAM zugelassenen Plattform abgegeben werden.

V3.9 Für die im gedruckten Katalog aufgeführten Katalognummern, welche mit „+“ gekennzeichnet sind, gelten die Bestimmungen der sog. „Stillen Auktion“ (vgl. Ziffer V11).

V3.10 Alle Gebote beziehen sich auf den sog. Hammerpreis (das Höchstgebot, das erfolgreich von uns zugeschlagen wurde) und erhöhen sich um das Aufgeld, Umsatzsteuer sowie ggf. Folgericht und Zollumlage. Bei gleich hohen Geboten, unabhängig ob im Auktionsaal, telefonisch, schriftlich oder per

Internet abgegeben, entscheidet das Los. Schriftliche Gebote oder Gebote per Internet werden von VAN HAM nur mit dem Betrag in Anspruch genommen, der erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten.

V3.11 Gebote in Abwesenheit werden in der Regel zugelassen, wenn diese mindestens 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung bei VAN HAM eingehen und, sofern erforderlich, die weiteren Informationen gemäß Ziffer V3.5 vorliegen. Das Gebot muss den Gegenstand unter Auführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich; Unklarheiten gehen zu Lasten des Bieters. Die Bearbeitung der Gebote in Abwesenheit ist ein zusätzlicher und kostenloser Service von VAN HAM, daher kann keine Zusicherung für deren Ausführung bzw. fehlerfreie Durchführung gegeben werden. Dies gilt nicht, soweit VAN HAM einen Fehler wegen Vorsatzes oder grober Fahrlässigkeit zu vertreten hat. Die in Abwesenheit abgegebenen Gebote sind den unter Anwesenheit in der Versteigerung abgegebenen Geboten bei Zuschlag gleichgestellt.

V3.12 Das schriftliche Gebot muss vom bietenden Kunden unterzeichnet sein. Bei schriftlichen Geboten beauftragt der Kunde VAN HAM, für ihn Gebote abzugeben.

V3.13 Bei Schätzpreisen ab € 500,00 können telefonische Gebote abgegeben werden. Hierbei wird ein im Saal anwesender Telefonist beauftragt, nach Anweisung des am Telefon bietenden Kunden, Gebote abzugeben. Telefonische Gebote können von VAN HAM aufgezeichnet werden. Mit dem Antrag zum telefonischen Bieten erklärt sich der Kunde mit der Aufzeichnung von Telefongesprächen einverstanden. VAN HAM haftet nicht für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung von Telekommunikationsverbindungen oder Übermittlungsfehler.

V3.14 Für die aktive Teilnahme an der Versteigerung über das Internet ist eine Registrierung sowie eine anschließende Freischaltung durch VAN HAM erforderlich.

Internet-Gebote können sowohl als sog. „Vor-Gebote“ vor Beginn einer Versteigerung als auch als sog. „Live-Gebote“ während einer im Internet live übertragenen Versteigerung sowie als sog. „Nach-Gebote“ nach Beendigung der Versteigerung nach Maßgabe der nachstehenden Regelungen abgegeben werden. Gebote, die bei VAN HAM während einer laufenden Versteigerung via Internet eingehen, werden im Rahmen der laufenden Versteigerung nur dann berücksichtigt, wenn es sich um eine live im Internet übertragene Versteigerung handelt. Im Übrigen sind Internet-Gebote nur dann zulässig, wenn der Kunde von VAN HAM zum Bieten über das Internet durch Zusendung eines Benutzernamens und eines Passwortes zugelassen worden ist. Internet-Gebote sind nur dann gültig, wenn sie durch den Benutzernamen und das Passwort zweifelsfrei dem Kunden zuzuordnen sind. Die über das Internet übertragenen Gebote werden elektronisch protokolliert. Die Richtigkeit der Protokolle wird vom Kunden anerkannt, dem jedoch der Nachweis ihrer Unrichtigkeit offensteht. Live-Gebote werden wie Gebote aus dem Versteigerungssaal berücksichtigt. Auch bei Internet-Geboten haftet VAN HAM nicht für das Zustandekommen der technischen Verbindung oder für Übertragungsfehler.

V3.15 Der Nachverkauf ist Teil der Versteigerung. Bei Nachgeboten kommt ein Vertrag erst dann zustande, wenn VAN HAM das Gebot annimmt.

V3.16 Das Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen findet auf Schrift-, Telefon- und Internetgebote keine Anwendung, sofern die Versteigerung nicht im Rahmen einer sog. stillen Auktion erfolgt. Die Widerrufsbelehrung finden Sie am Ende der vorliegenden Versteigerungsbedingungen.

## V4. Zuschlag

V4.1 Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Mit dem Zuschlag kommt zwischen VAN HAM und dem Kunden, dem der Zuschlag erteilt wird, ein Kaufvertrag zustande. Ein Anspruch auf Annahme eines Gebotes besteht nicht. VAN HAM kann den Zuschlag deshalb verweigern oder unter Vorbehalt erteilen. Dies gilt insbesondere dann, wenn ein Kunde VAN HAM nicht bekannt ist oder der Kunde nicht spätestens bis zum Beginn der Versteigerung Sicherheit in Form von Bankauskünften oder Garantien leistet hat.

V4.2 Wird ein Gebot abgelehnt, so bleibt das vorangegangene Gebot wirksam. Wenn mehrere Personen das gleiche Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. VAN HAM kann den Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausrufen, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen worden ist oder wenn der höchstbietende Kunde sein Gebot nicht gelten lassen will oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Wenn trotz abgegebenen Gebots ein Zuschlag nicht erteilt wird, haftet VAN HAM dem jeweiligen Kunden nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Bei einem unter Vorbehalt erteilten Zuschlag bleibt der jeweilige Kunde einen Monat an sein Gebot gebunden. Ein unter Vorbehalt erteilter Zuschlag wird nur wirksam, wenn VAN HAM das Gebot innerhalb eines Monats nach dem Tag der Versteigerung schriftlich bestätigt.

### V5. Identifizierungspflichten nach dem Geldwäschegesetz

V5.1 Soweit VAN HAM nach dem Geldwäschegesetz (nachfolgend GwG) zur Identifizierung des Kunden und/oder eines hinter dem Kunden stehenden wirtschaftlich Berechtigten verpflichtet ist, sind Kunden zur Mitwirkung bei dieser Identifizierung verpflichtet. Insbesondere müssen Kunden VAN HAM die zur Identifizierung des Kunden und/oder eines hinter dem Kunden stehenden wirtschaftlich Berechtigten notwendigen Informationen und Unterlagen zur Verfügung stellen und sich

im Laufe der Geschäftsbeziehung ergebende Änderungen unverzüglich schriftlich oder in Textform gegenüber VAN HAM anzeigen. Als wirtschaftlich Berechtigte im Sinne des GwG gelten (i) natürliche Personen, in deren Eigentum oder unter deren Kontrolle der Vertragspartner letztlich steht, oder (ii) die natürliche Person, auf deren Veranlassung eine Transaktion letztlich durchgeführt oder eine Geschäftsbeziehung letztlich begründet wird.

V5.2 Kommt der Kunde seinen Identifizierungspflichten für sich selbst und/oder einen hinter dem Kunden stehenden wirtschaftlich Berechtigten gegenüber VAN HAM nicht nach oder ergibt sich für VAN HAM ein Geldwäscheverdacht aus anderen Gründen, ist VAN HAM berechtigt, vom Vertrag zurückzutreten, wenn der Kunde den Geldwäscheverdacht nicht unverzüglich, spätestens aber innerhalb einer Frist von sieben (7) Kalendertagen nach entsprechender Aufforderung durch VAN HAM ausräumt.

V5.3 Schadensersatzansprüche von VAN HAM gegenüber dem Kunden, insbesondere (ohne hierauf beschränkt zu sein) wegen eines Mindererlöses im Nachverkauf, bleiben von einem solchen Rücktritt unberührt.

V5.4 Das Rücktrittsrecht nach Ziffer V5.2 gilt für VAN HAM gegenüber dem Kunden auch für den Fall, dass VAN HAM seinerseits vom Vertrag mit dem Auftraggeber, der den Gegenstand zur Versteigerung eingeliefert hat, wegen eines Geldwäscheverdachts zurücktritt.

## V6. Kaufpreis, Zahlung und Vertragsübernahme

V6.1 Neben dem Zuschlag ist vom Kunden, der den Gegenstand gekauft hat, pro Lot für die ersten € 800.000 ein Aufgeld von 32 %, auf die darüberhinausgehenden Beträge bis € 3.000.000 von 27 % und auf die darüberhinausgehenden Beträge von 18% zu zahlen. Hierin ist die gesetzliche Umsatzsteuer bereits enthalten, welche jedoch wegen Differenzbesteuerung nach § 25a UStG nicht ausgewiesen wird. Bei regelbesteuerten Objekten, die im gedruckten Katalog mit einem „\*“ gekennzeichnet sind, wird auf den Zuschlag auf die ersten € 800.000 ein Aufgeld von 27 %, auf die darüberhinausgehenden Beträge bis € 3.000.000 von 21 % und auf die darüberhinausgehenden Beträge von 15 % erhoben. Auf die Summe von Zuschlag und Aufgeld wird die gesetzliche Umsatzsteuer von z.Zt. 19 % erhoben.

V6.2 Objekte, die aus einem Drittland eingeführt wurden, sind im gedruckten Katalog mit einem „N“ gekennzeichnet. Bei der Übergabe dieser Gegenstände durch VAN HAM an den Kunden wird dieser zum Importeur und schuldet VAN HAM die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von z. Zt. 5 %. So gekennzeichnete Gegenstände werden differenzbesteuert angeboten und die Einfuhrumsatzsteuer wird als Umlage in Höhe von 8 % weiterberechnet. Auf Anfrage unmittelbar nach der Auktion kann die Rechnung für diese Objekte regelbesteuert und ohne diese Umlage ausgestellt werden.

V6.3 Der Verkäufer des Gegenstandes ist gemäß § 26 Abs.1 UrhG zur Zahlung einer gesetzlichen Folgerechtsgebühr auf den Verkaufserlös aller Originalwerke der bildenden Kunst und der Photographie verpflichtet, davon trägt der Kunde anteilig in Form einer pauschalen Umlage von:

- 1,5% auf einen Hammerpreis bis zu € 200.000
- 0,5% für den übersteigenden Hammerpreis von € 200.001 bis € 350.000 bzw.
- 0,25% für einen weiteren Hammerpreis von € 350.001 bis € 500.000 sowie
- 0,125% für den weiter übersteigenden Hammerpreis bis zu fünf Millionen; maximal insg. € 6.250

sofern die Urheber noch nicht 70 Jahre vor dem Ende des Verkaufes verstorben sind.

V6.4 Soweit der Kunde den Gegenstand per Live-Online-Gebot über eine externe Plattform (z.B. [www.lot-tissimo.com](http://www.lot-tissimo.com); [www.the-saleroom.com](http://www.the-saleroom.com)) ersteigert hat, berechnet VAN HAM eine Umlage von 3% auf den Hammerpreis zum Ausgleich der dadurch entstehenden Fremdkosten, für ein Live-Online-Gebot über die Plattform von VAN HAM (My VAN HAM) wird keine Umlage berechnet.

V6.5. Für Unternehmer, die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, kann die Rechnung auf Wunsch (nach vorheriger Mitteilung) nach der Regelbesteuerung ausgestellt werden. Von der Umsatzsteuer befreit sind Auslieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der USt-ID-Nr. – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsländer. Verbringen Auktionsteilnehmer ersteigerte Gegenstände selbst in Drittländer, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald VAN HAM der Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegt.

V6.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

V6.7 Die Zahlung des mit dem Zuschlag fälligen Gesamtbetrages ist per Electronic Cash, per Überweisung oder durch bankbestätigten Scheck zu entrichten. Schecks werden nur erfüllungshalber angenommen. Alle Steuern, Kosten, Gebühren der Überweisung (inklusive der VAN HAM in Abzug gebrachten Bankspesen) gehen zu Lasten des Kunden. Barzahlungen ab € 10.000 pro Kalenderjahr werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben dokumentiert. Persönlich an der Versteigerung teilnehmende Kunden haben den Kaufpreis unverzüglich nach erfolgtem Zuschlag an VAN HAM zu zahlen. Bei Geboten in Abwesenheit gilt unbeschadet der sofortigen Fälligkeit die Zahlung binnen 14 Tagen nach Rechnungsdatum noch nicht als verspätet.

V6.8 Die Gegenstände werden erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Kunden geschuldeten Beträge ausgehändigt.

V6.9 Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen können Zahlungen nur von dem registrierten Bieter akzeptiert werden. Nach Ausstellung und Prüfung (siehe V6.6) der Rechnung ist eine Umschreibung auf einen Dritten nicht mehr möglich.

## V7. Abholung, Gefahrtragung und Export

V7.1 Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Abwesende Kunden sind verpflichtet, die erworbenen Gegenstände unverzüglich nach Mitteilung des Zuschlages bei VAN HAM abzuholen. VAN HAM organisiert die Versicherung und den Transport der versteigerten Gegenstände zum Kunden nur auf dessen schriftliche Anweisung hin und auf seine Kosten und Gefahr. Da der Kaufpreis sofort fällig ist und der Erwerber zur unverzüglichen Abholung verpflichtet ist, befindet er sich spätestens 14 Tage nach Zuschlagerteilung oder Annahme des Nachgebotes in Annahmeverzug, so dass spätestens dann auch, unabhängig von der noch ausstehenden Übergabe, die Gefahr auf den Kunden übergeht.

V7.2 Hat der Kunde die erworbenen Gegenstände nicht spätestens drei Wochen nach erfolgtem Zuschlag bzw. nach Mitteilung hierüber bei VAN HAM abgeholt, wird VAN HAM den Kunden zur Abholung der Gegenstände binnen einer Woche auffordern. Nach Ablauf dieser Frist hat VAN HAM das Recht, nach eigener Wahl die nicht abgeholten Gegenstände auf Kosten und Gefahr des Kunden

- an den Kunden zu versenden oder
- bei einem Lagerhalter einlagern zu lassen oder
- selbst einzulagern.

Vor einer Aufbewahrung unterrichtet VAN HAM den Kunden. Bei einer Selbsteinlagerung durch VAN HAM wird 1 % p.a. des Zuschlagpreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet. Unabhängig davon kann VAN HAM wahlweise Erfüllung des Vertrages verlangen oder die gesetzlichen Rechte wegen Pflichtverletzung geltend machen. Zur Berechnung eines eventuellen Schadens wird auf Ziffern V6 und V9 dieser Bedingungen verwiesen.

V7.3 VAN HAM trägt in keinem Fall eine Haftung für Verlust oder Beschädigung nicht abgeholter oder mangels Bezahlung nicht übergebener Gegenstände, es sei denn, VAN HAM fiel Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last.

V7.4 VAN HAM weist darauf hin, dass bestimmte Gegenstände (wie insbesondere Elfenbein, Rhinozeroshorn und Schildpatt) Im- bzw. Exportbeschränkungen (insbesondere außerhalb der Europäischen Union) unterliegen, die einer Versendung der Gegenstände in Drittstaaten entgegenstehen können. Der Kunde ist selbst dafür verantwortlich, sich darüber zu informieren, ob ein von ihm erworbener Gegenstand einer solchen Beschränkung unterliegt und ob sowie wie diesbezüglich eine entsprechende Genehmigung eingeholt werden kann. Beauftragt der Kunde VAN HAM mit dem Versand eines Gegenstandes, so werden, soweit nicht ausdrücklich etwas Anderes vereinbart wurde, die ggf. hierfür erforderlichen Genehmigungen (z.B. nach den CITES-Bestimmungen) sowie sonstige Zulassungen und Dokumente vom Kunden eingeholt und VAN HAM zum Zwecke des Versandes des Gegenstandes zur Verfügung gestellt. Etwaige Kosten, Zölle oder Abgaben etc., die im Zusammenhang mit der Aus- und Einfuhr des Gegenstandes entstehen, trägt der Kunde. Soweit bekannt, sind diese Objekte im gedruckten Katalog mit einem „+“ gekennzeichnet. Dieser Hinweis befreit den Käufer jedoch nicht von der Verantwortung, sich selbst über die Exportbedingungen sowie die weiteren Importbedingungen zu informieren. Ein Fehlen eines solchen Hinweises zu etwaigen Exportbedingungen enthält keine Aussage und bedeutet insbesondere nicht, dass hier keine Im- oder Exportbeschränkungen bestehen.

## V8. Eigentumsvorbehalt, Aufrechnung, Zurückbehaltungsrecht

V8.1 Das Eigentum an ersteigerten Gegenstand geht erst mit vollständigem Eingang aller nach Ziffern V6 und V9 geschuldeten Zahlungen auf den Kunden über. Für den Fall, dass der Kunde diesen Gegenstand veräußert, bevor er sämtliche Forderungen von VAN HAM erfüllt hat, tritt der Kunde bereits jetzt sämtliche Forderungen, die aus dem Weiterverkauf entstehen, an VAN HAM ab. VAN HAM nimmt die Abtretung hiermit an.

V8.2 Aufrechnungsrechte stehen dem Kunden nur zu, wenn seine eigene Ansprüche rechtskräftig festgestellt, unbestritten oder von VAN HAM anerkannt sind. Außerdem ist er zur Ausübung eines Zurückbehaltungsrechts insoweit befugt, als sein Gegenanspruch auf dem gleichen Vertragsverhältnis beruht.

## V9. Verzug

V9.1 Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag fällig. Zahlungsverzug tritt 14 Tage nach Vertragsschluss, also Zuschlagerteilung oder Annahme des Nachgebotes ein. Zahlungen sind in Euro an VAN HAM zu leisten. Entsprechendes gilt für Schecks, die erst nach vorbehaltloser Bankgutschrift als Erfüllung anerkannt werden.

V9.2 Bei Zahlungsverzug werden Verzugszinsen in Höhe von 1 % pro angefangenem Monat berechnet. Der Erwerber hat das Recht zum Nachweis eines geringeren oder keines Schadens. Im Übrigen kann VAN HAM bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach angemessener Fristsetzung vom Vertrag zurücktreten. Im Fall des Rücktritts erlöschen alle Rechte des Kunden am ersteigerten Gegenstand und VAN HAM ist berechtigt, Schadensersatz in Höhe des entgangenen Gewinns für den nicht versteigerten

Please find the English Version of our Conditions of Sale on our Website!



Gegenstand (Einliefererkommission und Aufgeld) zu verlangen. Der Erwerber hat das Recht zum Nachweis eines geringeren oder keines Schadens.

Tritt VAN HAM vom Vertrag zurück und wird der Gegenstand in einer neuen Auktion nochmals versteigert, so haftet der säumige Kunde außerdem für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung, auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. VAN HAM hat das Recht, den Kunden von weiteren Geboten in Versteigerungen auszuschließen.

V9.3 Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist VAN HAM berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adressdaten des Kunden zu nennen.

## V10. Einwilligungserklärung Datenschutz

Der Kunde ist damit einverstanden, dass sein Name, seine Adresse und Käufe für Zwecke der Durchführung und Abwicklung des Vertragsverhältnisses, sowie zum Zwecke der Information über zukünftige Auktionen und Angebote, elektronisch von VAN HAM gespeichert und verarbeitet werden. Sollte der Bieter im Rahmen der Durchführung und Abwicklung dieses Vertragsverhältnisses seinen vertraglichen Pflichten nicht nachkommen, stimmt der Kunde zu, dass diese Tatsache in eine Sperrdatei, die allen Auktionshäusern des Bundesverbands Deutscher Kunstversteigerer e.V. zugänglich ist, aufgenommen werden kann. Der Datenerhebung und weiteren Nutzung kann durch Streichen dieser Klausel oder jederzeit durch spätere Erklärung gegenüber VAN HAM mit Wirkung für die Zukunft widersprochen werden.

## V11. Stille Auktion

VAN HAM führt für die im gedruckten Katalog aufgeführten Objekte, die mit „+“ gekennzeichnet sind, eine sog. „Stille Auktion“ durch. Für diese „Stille Auktion“ gelten diese Versteigerungsbedingungen entsprechend, jedoch mit der Maßgabe, dass Kunden nur in schriftlicher Form sowie über das Internet mitbieten können. Die Objekte der „Stillen Auktion“ werden nicht aufgerufen, so dass keine persönlichen oder telefonischen Gebote abgegeben werden können. Die Gebote für eine „Stille Auktion“ müssen der Gültigkeit wegen mindestens 24 Stunden vor Auktionsbeginn schriftlich bei VAN HAM vorliegen.

## V12. Sonstige Bestimmungen

V12.1 Diese Versteigerungsbedingungen regeln sämtliche Beziehungen zwischen dem Kunden und VAN HAM. Allgemeine Geschäftsbedingungen des Kunden haben keine Geltung. Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

V12.2 Erfüllungsort ist Köln. Ist der Auftraggeber Kaufmann, eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder ein öffentlich-rechtliches Sondervermögen oder hat er in der Bundesrepublik Deutschland keinen allgemeinen Gerichtsstand, so ist Gerichtsstand für alle etwaigen Streitigkeiten aus der Geschäftsbeziehung zwischen VAN HAM und dem Auftraggeber Köln. Zwingende gesetzliche Bestimmungen über ausschließliche Gerichtsstände bleiben von dieser Regelung unberührt.

V12.3 Es gilt deutsches Recht; das UN-Abkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung.

V12.4 Vorstehende Bestimmungen gelten sinngemäß auch für den freihändigen Verkauf der zur Auktion eingeliieferten Gegenstände und insbesondere für den Nachverkauf, auf den, da er Teil der Versteigerung ist, die Bestimmungen über Käufe im Fernabsatz keine Anwendung finden.

V12.5 Sollte eine der vorstehenden Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, wird die Gültigkeit der übrigen davon nicht berührt. Die unwirksame Bestimmung ist durch eine wirksame zu ersetzen, die in ihrem wirtschaftlichen Gehalt der unwirksamen Bestimmung am nächsten kommt. Entsprechendes gilt, wenn der Vertrag eine ergänzungsbedürftige Lücke aufweist. In Zweifelsfällen ist die deutsche Fassung der Versteigerungsbedingungen maßgeblich. Übersetzungen in andere Sprachen dienen nur der inhaltlichen Orientierung.

Van Ham Kunstauktionen GmbH & Co. KG
Hitzlerstraße 2, 50968 Köln
Amtsgericht Köln HR A 375

phG: Van Ham Kunstauktionen Verwaltung GmbH
Amtsgericht Köln HR B 80313
Geschäftsführer: Markus Eisenbeis
(von der IHK Köln öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Kunst und Antiquitäten)



# Mit einem Klick zu Ihrem schriftlichen Gebot!

Mit unserem **Online-Katalog** in der eigenen Bietplattform **My VAN HAM** sind Ihre Lieblingsstücke nur wenige Klicks entfernt. Als registrierter Nutzer können Sie Gebote im Vorfeld abgeben oder bei LIVE-Auktionen durch Live-Online-Bidding in Echtzeit mitbieten. Die Registrierung ist bis zu 24 Stunden vor der Auktion möglich.

Ihre Vorteile im Überblick:

- Hochauflösende Zusatzabbildungen der Werke und Rundumansichten der angebotenen Objekte
- Abruf von Zustandsberichten
- Nützliche Zusatzinformationen: Favoritenlisten verwalten, ungefähre Aufrufzeiten und vieles mehr

Online bei  
MY VAN HAM  
bieten!

The screenshot shows the VAN HAM website interface. At the top, there are navigation tabs: AUKTIONEN, KAUFEN, VERKAUFEN, MY VAN HAM, and ÜBER UNS. Below the navigation, there's a search bar with 'Suche nach:' and 'Losnummer' fields, and a 'Suche starten' button. The main content area displays a grid of auction items. Each item includes an image, a lot number (Los), a title, and a price range (Taxe). For example, Lot 600 is 'SIENESISCHE SCHULE' with a price range of € 18.000 – 25.000. Below each item, there is a 'Telefongebot' checkbox and a 'Gebot' button. The page also shows sorting options ('Sortieren nach') and pagination ('Lose gesamt 444').



<https://auction.van-ham.com/register>

## Gebotsformular | Bidding form Auktion Nr. | Sale no:

# VAN HAM

Firma | Company Name

Telefon für Auktion | Telephone for the sale

Vorname, Nachname, Titel | First, Last name, Title

Telefon für Auktion | Telephone for the sale

Straße | Street

Tel. | Fax

PLZ, Ort | Postcode, city

E-Mail

Land | Country

Bitte **keine** Rechnung vorab per E-Mail  
Please **do not** send invoice in advance via e-mail.

### Keine Anwendbarkeit der Regeln über den Verbrauchsgüterkauf (§§ 474 ff BGB) | Rules on the sale of consumer goods (§§ 474 ff BGB) do not apply

Bei den von uns durchgeführten Versteigerungen handelt es sich um öffentlich zugängliche Versteigerungen i.S.d. § 312g Abs. 2 Nummer 10) BGB auf denen wir ausschließlich gebrauchte Gegenstände verkaufen. Daher finden die Regelungen zum Verbrauchsgüterkauf, §§ 474 ff BGB, gemäß § 474 Abs. 2 S. 2 BGB keine Anwendung. Das heißt, dass die verschiedenen besonderen Verbraucherschützenden Vorschriften der §§ 474 ff BGB (z.B. bestimmte Hinweispflichten, Beweiserleichterungen) auf einen von Ihnen im Rahmen der Versteigerung abgeschlossenen Kaufvertrag keine Anwendung finden. Die dort geregelten Rechte stehen Ihnen demnach nicht zu.

Our auctions are publicly accessible auctions within the meaning of Section 312g (2) number 10) of the German Civil Code (BGB) in which we only sell used items. Therefore the regulations for the purchase of consumer goods, §§ 474 ff BGB, do not apply according to § 474 Abs. 2 S. 2 BGB. This means that the various special consumer protection provisions of §§ 474 ff BGB (e.g. certain notification obligations, facilitation of evidence) do not apply to a purchase contract concluded by you within the context of the auction. You are therefore not entitled to exercise the rights regulated there.

Gemäß **GWG (Geldwäschegesetz)** sind wir verpflichtet die Identität und Adresse aller Bieter zu überprüfen. Daher benötigen wir von Ihnen die Kopie eines gültigen amtlichen Ausweises und ggf. einen Adressnachweis, so dieser aus dem Ausweis nicht hervorgeht. Die von Ihnen angegebene Adresse ist für die Rechnungslegung verbindlich; für eine nachträgliche Umschreibung berechnen wir eine Bearbeitungsgebühr von € 25. Sollten Sie nicht für sich persönlich bieten, beachten Sie bitte unser Informationsblatt zum GWG.

According to the **GWG (Money Laundering Act)** we are obliged to verify the identity and address of all bidders. Therefore, we require a copy of a valid official identification document and, if necessary, proof of address if this is not evident from the identification document. The address provided by you is binding for invoicing purposes; we charge a processing fee of € 25 for any changes afterwards. If you are not bidding for yourself personally, please refer to our information sheet on the GWG.

### ANGABEN BITTE IN DRUCKBUCHSTABEN | PLEASE WRITE CLEARLY

**Gebote müssen 24 Stunden vor Auktion für Bestätigung eingehen.** Bei identischen Geboten wird das als erstes eingegangene akzeptiert.  
**Bids must arrive 24 hours prior to the auction for confirmation.** In the event of identical bids, the earliest bid received will take precedence.

Lot	Titel Title	Tel. Gebot Tel. bid	Max. Gebot (Gebot ohne Aufgeld) Max. bid (Bid without premium)
_____	_____	<input type="checkbox"/>	€ _____
_____	_____	<input type="checkbox"/>	€ _____
_____	_____	<input type="checkbox"/>	€ _____

### NUR FÜR KUNST-HÄNDLER | FOR ART DEALERS ONLY:

Bitte mit MwSt-Ausweis  Please use my VAT-No. for my invoice (VAT-identification number)

Bitte beachten Sie, dass die Ausführung von schriftlichen und telefonischen Geboten ein Service unseres Hauses ist. VAN HAM kann daher keine Zusicherung für deren Ausführung bzw. fehlerfreie Durchführung geben. Hiermit erkenne ich die im Katalog abgedruckten Geschäftsbedingungen an.

I understand that VAN HAM provides the service of executing absentee bids for the convenience of clients and that VAN HAM is not responsible for failing to execute bids or for errors related to the execution of bids. I accept the standard business conditions (see catalogue).

Ort, Datum | Place, date

Unterschrift | Signature

**VAN HAM Kunstauktionen GmbH & Co. KG**  
Hitzelerstraße 2 | 50968 Köln  
USt-ID Nr. DE 122 771 785  
Amtsgericht Köln HR A 375

Tel. +49 (221) 925862-0  
Fax. +49 (221) 925862-4  
info@van-ham.com  
www.van-ham.com

Persönlich haftender Gesellschafter:  
VAN HAM Kunstauktionen Verwaltung GmbH  
Amtsgericht Köln HR B 80313  
Geschäftsführer Markus Eisenbeis

Köln, 01.01.2022

# VAN HAM

Lot	Titel <i>Title</i>	Tel. Gebot <i>Tel. bid</i>	Max.Gebot (Gebot ohne Aufgeld) <i>Max.bid (Bid without premium)</i>
_____	_____	<input type="checkbox"/>	€ _____
_____	_____	<input type="checkbox"/>	€ _____
_____	_____	<input type="checkbox"/>	€ _____
_____	_____	<input type="checkbox"/>	€ _____
_____	_____	<input type="checkbox"/>	€ _____
_____	_____	<input type="checkbox"/>	€ _____
_____	_____	<input type="checkbox"/>	€ _____
_____	_____	<input type="checkbox"/>	€ _____

## HINWEISE FÜR NICHT ANWESENDE BIETER | INFORMATION FOR ABSENTEE BIDDERS

### Schriftliche/telefonische Gebote | *Absentee/Telephone bids*

Die umstehend und hier eingetragenen Gebote sind bindend und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie andere Gebote überboten werden müssen. Das Aufgeld ist nicht enthalten; maßgeblich sind die eingetragenen Katalognummern. Bei Schätzpreisen ab € 500 haben Sie auch die Möglichkeit, telefonisch mitzusteigern. Per Fax geschickte Gebote müssen uns mit Original-Unterschrift bestätigt werden. Telefonische Gebote werden wie schriftliche Gebote behandelt. Bitte geben Sie uns statt des Höchstgebotes Ihre Telefon-Nr. an, unter der Sie zum Zeitpunkt der Auktion zu erreichen sind. Gespräche beim telefonischen Bieten können aufgezeichnet werden.

Im Interesse der Einlieferer können Gebote unter zwei Drittel der Schätzpreise nicht berücksichtigt werden. Ausfuhrlieferungen sind von der Mehrwertsteuer befreit, innerhalb der EU jedoch nur bei branchengleichen Unternehmen mit Umsatzsteuer-Identifikations-Nr.

*The overleaf and here inscribed bids are binding and will only be utilized to the extent necessary to overbid other bids. The buyer's premium is not included. Decisive are the inscribed lot numbers. You have the possibility to bid for lots from € 500 upwards. Bids sent via fax have to be confirmed with the original signature. Telephone bids are treated like absentee bids. Telephone bidders should provide the telephone number at which they can be reached instead of a maximum bid. Phone calls during the telephone bidding can be recorded.*

*Bids below 2/3rds of the estimate price cannot be accepted. Exported purchases are free of VAT and within the EU only for art dealers with a VAT number.*

### Abholung | *Transport*

Bezahlte Objekte können während der Auktion abgeholt werden. Bei späterer Abholung bitten wir um kurze Nachricht vorab, um Wartezeiten zu vermeiden. Objekte, die nicht spätestens drei Wochen nach Rechnungslegung abgeholt wurden, können auf Kosten des Käufers eingelagert oder zugesandt werden.

*Paid objects can be collected during the auction. In case of a later pick-up, please inform us to avoid delays. Objects not collected within three weeks of the invoice's issue date can be shipped or stored at the buyer's expense.*

### Auktionsergebnisse | *Auction results*

Ab dem ersten Werktag nach Auktion können Sie die Ergebnisse im **Internet** unter [www.van-ham.com](http://www.van-ham.com) einsehen. *You find our results one day after the auction on www.van-ham.com.*

Ort, Datum | *Place, date*

Unterschrift | *Signature*

**VAN HAM Kunstauktionen GmbH & Co. KG**  
Hitzelerstraße 2 | 50968 Köln  
USt-ID Nr. DE 122 771 785  
Amtsgericht Köln HR A 375

Tel. +49 (221) 925862-0  
Fax. +49 (221) 925862-4  
[info@van-ham.com](mailto:info@van-ham.com)  
[www.van-ham.com](http://www.van-ham.com)

Persönlich haftender Gesellschafter:  
VAN HAM Kunstauktionen Verwaltung GmbH  
Amtsgericht Köln HR B 80313  
Geschäftsführer Markus Eisenbeis

Köln, 01.01.2022

## Mitgliedschaften



Datenbank  
Kritischer  
Werke



THE ART LOSS REGISTER™  
*Helping the victims of art theft*

VAN HAM ist Partner von The Art Loss Register. Sämtliche Gegenstände in diesem Katalog, sofern sie eindeutig identifizierbar sind und einen Schätzwert von mindestens € 2.500 haben, wurden vor der Versteigerung mit dem Datenbestand des Registers individuell abgeglichen.

Bundesverband deutscher Kunstversteigerer e.V. (BDK)  
Kunsthändlerverband Deutschland (KD)

## Unsere Repräsentanzen

### Hamburg

**Dr. Katrin Stangenberg**  
Magdalenenstr. 18  
20148 Hamburg  
Tel.: +49 40 41 91 05 23  
Fax: +49 40 41 91 05 24  
Mobil: +49 172 14 81 800  
[hamburg@van-ham.com](mailto:hamburg@van-ham.com)

### Berlin

**Dr. Katrin Stangenberg**  
Bleibtreustraße 48  
10623 Berlin  
Tel. +49 30 62 20 34 96  
Mobil: +49 172 14 81 800  
[berlin@van-ham.com](mailto:berlin@van-ham.com)

### München

**Dr. Barbara Haubold**  
Elly-Ney-Str. 15  
82327 Tutzing  
Tel.: +49 81 58 99 712 88  
Fax: +49 81 58 90 34 61  
[muenchen@van-ham.com](mailto:muenchen@van-ham.com)

### Belgien und Niederlande

**Dr. Petra Versteegh-Kühner**

Sterrenlaan 6  
3621 Rekem | Belgien  
Tel.: +32 89 71 60 04  
Fax: +32 89 71 60 05  
Mobil: +31 620 40 21 87  
[p.versteegh@van-ham.com](mailto:p.versteegh@van-ham.com)

### Hauptsitz

**VAN HAM Kunstauktionen**  
Hitzelerstraße 2  
50968 Köln  
Tel.: +49 221 92 58 62-0  
Fax: +49 221 92 58 62-199  
[info@van-ham.com](mailto:info@van-ham.com)  
[www.van-ham.com](http://www.van-ham.com)

## Beirat

**Prof. Dr. Albert Mayer**  
**Drs. Guido de Werd**  
**Rene Spiegelberger**

# VAN HAM

